



Integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen Ergebnisbericht 2021



**Integrierte
Ausbildungsberichterstattung
für Hessen**

Ergebnisbericht 2021

Kontakt für Fragen und Anregungen zu diesem Bericht

Yvonne Lieber
Ulrike Schedding-Kleis

Telefon: 0611 3802-335
Telefax: 0611 3802-390

E-Mail: ias@statistik.hessen.de
Internet: <https://statistik.hessen.de>

Hessisches Statistisches Landesamt

Dienstgebäude: Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Briefadresse: 65175 Wiesbaden

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds gefördert.

Copyright

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Titelbild: © industrieblick – stock.adobe.com

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen sind unter [https://statistik.hessen.de "AGB"](https://statistik.hessen.de) abrufbar.

Zeichenerklärungen:

—	=	genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	=	Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	=	Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	=	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	=	Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	=	Durchschnitt.
s	=	geschätzte Zahl.
p	=	vorläufige Zahl.
r	=	berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen. Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Vorwort



Wie alle Lebensbereiche war auch der Bildungsbereich im vergangenen Jahr von der Corona-Pandemie geprägt. Dies machte sich auf dem hessischen Ausbildungsmarkt bemerkbar. Während in den Jahren zuvor wieder mehr junge Menschen eine betriebliche Ausbildung starteten, ist die Zahl insbesondere durch die Pandemielage im Jahr 2020 wieder gesunken. Dabei ist eine abgeschlossene Berufsausbildung nach wie vor der Einstieg in ein erfolgreiches Berufsleben und die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe.

Ein detaillierter Überblick über den Stand und die Entwicklungen im hessischen Ausbildungssystem sind unerlässlich. Dabei sind alle Beteiligten auf die Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung angewiesen. Sie sagt uns, wie viele Jugendliche eine duale Ausbildung anstreben und wie viele junge Menschen sich für die (Fach-)Hochschulreife entscheiden. Darüber hinaus verrät sie uns, wie viele von ihnen Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf benötigen.

Diese Informationen sind insbesondere in der aktuellen Situation wichtig. Nur so können die Folgen der Corona-Pandemie auf dem hessischen Ausbildungsmarkt sichtbar gemacht werden. Angesichts dieser Situation appellieren das „Bündnis Ausbildung Hessen“ und der Landesausschuss für Berufsbildung an die Betriebe, sich auch weiterhin für die Fachkräftesicherung zu engagieren. Mit unserem Förderprogramm zur Verbundausbildung unterstützen wir Betriebe, die trotz der wirtschaftlich unsicheren Zeiten ausbilden und Jugendlichen eine berufliche Perspektive schaffen. Gleichzeitig rufen wir die Jugendlichen auf, die Chancen einer dualen Ausbildung zu nutzen und Unterstützungsangebote der Bündnispartner wahrzunehmen. Das Land Hessen, die hessischen Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, die Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit, die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e. V., der Verband freier Berufe in Hessen, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB-Bezirk Hessen-Thüringen) sowie die kommunalen Spitzenverbände werden Auszubildenden, Betrieben und Berufsbildungseinrichtungen in Krisenzeiten zur Seite stehen und sie in besonderem Maße unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Tarek Al-Wazir". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the beginning.

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
2. DIE INTEGRIERTE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG FÜR HESSEN	4
3. ZENTRALE ERGEBNISSE DES JAHRES 2020 FÜR HESSEN	7
4. ERGEBNISSE DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2020 MIT EINEM VORJAHRESVERGLEICH FÜR HESSEN	10
4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	10
4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	10
4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2020 im darauffolgenden Schuljahr 2020/21 ...	12
4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE	16
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2020 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens	16
4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE	17
4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE.....	19
Exkurs: Tiefergehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit	25
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE.....	31
4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV <i>Hochschulabschluss</i>	33
4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich..	34
4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen.....	34
4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit.....	36
4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen	38
4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen	48
4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung	48
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung.....	50
5. DIE REGIONALE AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AM BEISPIEL DES LANDKREISES WALDECK-FRANKENBERG	57
5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen	57
5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen	57
5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2020 im darauffolgenden Schuljahr 2020/21 ...	59
5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE	61
5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2020.....	61
5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen.....	64
5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Landkreis Waldeck-Frankenberg.....	66
5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen	68

6.	ZUR SITUATION IN DEN HESSISCHEN KREISFREIEN STÄDTEN UND LANDKREISEN IM AUSBILDUNGSJAHR 2020/21.....	76
7.	INTERREGIONALE PENDLERVERFLECHTUNGEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN HESSEN.....	84
8.	VERBLEIB DER SCHULENTLASSENEN (OHNE SEKUNDARSTUFE II) UND ÜBERGÄNGE AUS DER SEKUNDARSTUFE I ALLGEMEINBILDENDER SCHULEN IM SOMMER 2017 IN DEN SCHULJAHREN 2017/18 BIS 2020/21.....	92
8.1	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2017.....	93
8.2	Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2017.....	95
8.3	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2017.....	96
8.4	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2017.....	98
8.5	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2017.....	100
8.6	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse.....	102
8.7	Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2017.....	103
9.	ERGEBNISSE AUS DER INTEGRIERTEN AUSBILDUNGSBERICHTERSTATTUNG AUF BUNDESEBENE.....	104
10.	LITERATURVERZEICHNIS.....	109
11.	ABBILDUNGS-, TABELLEN- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	112
11.1	Abbildungsverzeichnis.....	112
11.2	Tabellenverzeichnis.....	114
11.3	Abkürzungsverzeichnis.....	114
12.	TABELLENANHANG.....	116
12.1	Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen.....	116
12.2	Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Landkreis Waldeck-Frankenberg.....	116
12.3	Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse.....	117
12.4	Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE.....	117
13.	GLOSSAR.....	160

1. Einleitung

Das Jahr 2020 stand im Zeichen der Corona-Pandemie. Dies wird auch an den Zahlen der jungen Menschen, die eine betriebliche Ausbildung starteten, deutlich. Ihre Zahl ist, insbesondere durch die Pandemielage, im aktuellen Untersuchungsjahr um ein Zehntel gegenüber dem Vorjahr gesunken. Auf der anderen Seite zeigt sich weiterhin der positive Trend, dass immer weniger junge Menschen Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf im sogenannten „Übergangsbereich“ benötigen. Der Übergangsbereich, der zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung dient, ist auf dem niedrigsten Stand der betrachteten letzten zehn Jahre und hat sich gegenüber dem Jahr 2016 um mehr als ein Drittel reduziert.

Um einen Überblick über die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten und -prozesse zu erhalten und die Entwicklungen beim Übergang von der Schule in das Berufsleben besser verstehen und bewerten zu können, wurde die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) für Hessen ins Leben gerufen. Das Projekt bietet einen systematischen Überblick über die quantitative wie qualitative Beschaffenheit aller relevanten Bildungsgänge im hessischen Ausbildungssystem, in die Jugendliche im Anschluss an die Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen und Förderschulen übergehen. Um ein möglichst umfassendes Bild über die Qualifizierungswege von Jugendlichen zu erhalten, werden in das System der iABE bereits verfügbare amtliche Statistiken integriert. Der größte Teil der Bildungsgänge wird durch die Daten der amtlichen hessischen Schulstatistik abgebildet. Dabei liegt im Vergleich zur Schulstatistik ein Mehrwert der iABE darin, dass die einzelnen Bildungsgänge nicht zu Schulformgruppen (z. B. Berufsfachschulen) zusammengefasst, sondern anhand der vorrangigen Bildungsziele den einzelnen Zielbereichen zugeordnet werden. Somit können die Übergänge nach dem Verlassen des Sekundarbereichs I allgemeinbildender Schulen und der Förderschulen besser erfasst und bewertet werden. Die iABE versteht sich als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen in Hessen und hält umfangreiche Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems bereit.

Neben diesem Ergebnisbericht, der im jährlichen Turnus erscheint, gibt es einen methodischen Leitfaden. Der methodische Leitfaden erläutert eingehend die statistische Vorgehensweise und dient dazu, die eigenständige Datennutzung in den jeweiligen hessischen Kreisen zu fördern. Diese Aufteilung ermöglicht einerseits einen schnelleren und kompakteren Zugriff auf die Daten der iABE im Ergebnisbericht sowie andererseits einen tiefergehenden Einblick in die Vorgehensweise und den Aufbau der Konzeption der iABE im methodischen Leitfaden. Im methodischen Leitfaden ist außerdem ein Anwendungsleitfaden zu finden, der die Möglichkeiten des Datenangebots aufzeigt. Auch in dem hier vorliegenden Ergebnisbericht wird in Kapitel 2 ein kurzer Überblick über den systematischen Aufbau der iABE gegeben. Bei erstmaliger Nutzung ist das Hinzuziehen des methodischen Leitfadens zum sinnvollen Umgang mit den in diesem Bericht vorgestellten Daten empfehlenswert. Am Ende des Ergebnisberichts befindet sich außerdem ein Glossar mit den Begriffen rund um die iABE.

Beim vorliegenden iABE Ergebnisbericht handelt es sich um die zwölfte Ausgabe. Es werden die Daten aus dem Schuljahr 2020/21 aufbereitet und erörtert. Wie in den letzten Jahren wird zunächst das gesamthessische Ausbildungssystem näher beleuchtet, auch in diesem Jahr mit einem Augenmerk auf den Verbleib der Zugewanderten, die sich im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* befanden. Das darauffolgende Regionenporträt stellt beispielhaft den Landkreis Waldeck-Frankenberg vor. In Kapitel 8 wird der Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2017 in den vier folgenden Schuljahren 2017/18 bis 2020/21 untersucht. Die Ergebnisse zum Verbleib der Schulentlassenen 2020 im nachfolgenden Schuljahr werden in Kapitel 4.1.2 sowie auch für den diesjährigen Schwerpunktkreis Landkreis Waldeck-Frankenberg in Kapitel 5.1.2 dargestellt. Die Ergebnisse für das Land Hessen, den Landkreis Waldeck-Frankenberg sowie alle weiteren Landkreise und kreisfreien Städte sind kostenfrei im Internet abrufbar.¹

¹ Die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte sind auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes (<https://statistik.hessen.de>) unter *Zahlen & Fakten* in der Rubrik *Sozialleistungen, Kinder-/Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung, iABE, Kultur, Rechtspflege* unter *Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)* zu finden.

2. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die iABE in Hessen und in den hessischen Regionen gegeben. Einen ausführlicheren und tiefergehenden Einblick in das Konzept sowie die Operationalisierung der iABE bieten der methodische Leitfaden² und das Glossar.

Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

Um einen kompakten und systematischen Überblick über die Bildungsgänge des hessischen Ausbildungs- und Schulsystems zu erhalten, werden die Bildungsgänge in Form von Einzelkonten nach ihren vorrangigen Bildungszielen sogenannten Zielbereichen zugeordnet (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1 Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE



Quelle: Anger et al. 2007: S. 50, Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** umfasst alle vollqualifizierenden Bildungsgänge, die zum Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses dienen. Zu diesen zählen beispielsweise die Ausbildung im Dualen System, aber auch vollzeitschulische Ausbildungsgänge wie das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens*.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** beinhaltet alle Bildungsgänge, die darauf ausgerichtet sind, einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Zu diesen gehören u. a. die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen und das Berufliche Gymnasium.

Der **Zielbereich III *Übergangsbereich*** schließt Bildungsgänge ein, die Jugendliche und junge Erwachsene auf eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit vorbereiten. Dies kann beispielsweise durch das Nachholen von Schulabschlüssen an Zweijährigen Berufsfachschulen oder durch die Qualifikation im Rahmen von Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

² Der methodische Leitfaden ist im Internet unter <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/iabe-methodischer-Leitfaden> abrufbar.

Zum **Zielbereich IV Hochschulabschluss** (nachrichtlich) gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-)Hochschulabschluss abgeschlossen werden. Die Studierenden werden danach differenziert, ob sie eine duale Hochschulausbildung absolvieren oder nicht. Die duale Hochschulausbildung kann an Verwaltungsfachhochschulen oder in dualen Studiengängen an Hochschulen oder staatlich anerkannten Berufsakademien durchlaufen werden. Dabei wird eine praktische Tätigkeit im Betrieb bzw. bei einem Arbeitgeber im öffentlichen Dienst mit einer theoretischen Ausbildung an einer Hochschule bzw. staatlich anerkannten Berufsakademie kombiniert. Junge Menschen können ihren Abschluss aber auch durch das Absolvieren einer klassischen Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung) an Hochschulen oder staatlich anerkannten Musikakademien erwerben.

Die Zielbereiche I, II und III bilden den Kernbereich der iABE. Der Zielbereich IV wird in der hessischen iABE nur nachrichtlich ausgewiesen, da die iABE den Fokus auf die direkten Verbleibsmöglichkeiten der Jugendlichen nach Verlassen der Sekundarstufe (Sek) I legt.

Untersuchungsgegenstand und Indikatoren

Die iABE erfasst Anfängerinnen und Anfänger, Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende beruflicher Bildungsgänge sowie der Sek II an allgemeinbildenden Schulen.

Darüber hinaus liegt ein Augenmerk auf der Darstellung der Schulentlassenen und der Übergänge nach der Sek I der allgemeinbildenden Schulen. Neben der allgemeinen Darstellung der Gesamtgrößen bietet die iABE ein umfangreiches Indikatorenset an, um eine genauere Einsicht in das Ausbildungssystem in Hessen sowie der Landkreise und kreisfreien Städte zu gewinnen.

Das Indikatorenset beinhaltet zum einen allgemeine Indikatoren, die Strukturen und Entwicklungen aufzeigen. Beispielsweise erfolgt dies durch die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen, aber auch durch soziodemografische Indikatoren, die die Zusammensetzung der Bildungsteilnehmenden sichtbar machen (Frauenquote, Ausländerquote, Durchschnittsalter, Übergangsquote, Anteilsquote zur schulischen Vorbildung). Zum anderen bietet die iABE darüber hinaus auch Pendleranalysen.

Datenquellen

Die Hauptdatenquelle der iABE ist die Statistik der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Hessischen Statistischen Landesamtes (HSL), die größtenteils auf der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) basiert. Durch die Umstellung auf das Erhebungsverfahren der LUSD verbesserte sich die Datenqualität der Schulstatistik und damit die der entsprechenden Indikatoren erheblich. Darüber hinaus werden Daten aus der amtlichen Hochschulstatistik integriert. Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird dazu genutzt, die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA* zu füllen. Aus der Personalstandstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des HSL werden Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst gewonnen. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE Eckdaten geschätzt. Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es in Hessen eine umfassende Datenerhebung an den Schulen des Gesundheitswesens, die vom HSL durchgeführt wird, so dass auch auf regionaler Ebene differenzierte Darstellungen für dieses Einzelkonto möglich sind. Seit dem 01.01.2020 gibt es die neue Ausbildung zur Pflegefachkraft, diese wird für das Schuljahr 2020/21 in dem neuen Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* erstmalig ausgewiesen. In dem neuen Ausbildungsberuf *Pflegefachfrau* bzw. *Pflegefachmann* werden die Ausbildungen *Altenpflegerin* bzw. *Altenpfleger*, *Gesundheits- und Krankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Krankenpfleger* sowie *Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger* zusammengeführt. Bei der Pflegeausbildungsstatistik handelt es sich um eine Pflichterhebung. Der Berichtszeitraum der Anfängerinnen und Anfänger ist der 01.01. bis 31.12., Stichtag für den Bestand ist der 31.12. Die drei auslaufenden Ausbildungsberufe sind nach wie vor dem Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* zugeordnet. Hier ist der Berichtszeitraum für die Anfängerinnen und Anfänger der 01.10. bis 30.09., Stichtag für den Bestand ist der 01.10. Bis auf die Ausbildung zur

Altenpflegerin bzw. *Altenpfleger*, deren Erhebung ebenfalls gesetzlich verpflichtend ist, handelt es sich bei den beiden Ausbildungsberufen *Gesundheits- und Krankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Krankenpfleger* sowie *Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger* um eine freiwillige Erhebung.

Vorteile und Nutzen

Mit der iABE ist eine umfassende Übersicht über alle beruflichen Bildungsgänge entstanden, die verschiedene Statistiken in ein System integriert. Die Einteilung in Zielbereiche ermöglicht es, sich schnell einen kompakten Überblick über die Situation im hessischen Ausbildungssystem zu verschaffen. Da die iABE auch regionale Auswertungen beinhaltet, steht Datenmaterial zur Verfügung, das einen Vergleich der Regionen untereinander sowie der einzelnen Regionen im Verhältnis zu Hessen ermöglicht.

3. Zentrale Ergebnisse des Jahres 2020 für Hessen

- Im Schuljahr 2020/21 begannen sich insgesamt rund 98 800 junge Menschen im hessischen Ausbildungsgeschehen zu qualifizieren. Dies waren im Kernbereich der iABE (Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*) rund 400 Jugendliche bzw. 0,4 % mehr als im Vorjahr.
- Im Zielbereich I *Berufsabschluss* kam es im Vergleich zum letzten Schuljahr zu einem Rückgang der Anfängerzahl um 2,7 %. Der Zielbereich II *Hochschulreife* verzeichnete eine Zunahme von 10,3 % und der Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Abnahme von 10,6 %.
- Insgesamt gingen im Sommer 2020 rund 54 060 Jugendliche aus einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) ab oder in die gymnasiale Oberstufe über.

Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im hessischen Ausbildungsgeschehen

- Rund 48 400 Anfängerinnen und Anfänger starteten im Schuljahr 2020/21 im Zielbereich I, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben. Damit war dies nach wie vor der quantitativ bedeutendste Bereich (49,0 % aller Anfängerinnen und Anfänger) des Ausbildungsgeschehens in Hessen.
- Durchschnittlich waren die Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss* 22 Jahre alt. Dieses recht hohe Alter zeigt, dass in vielen Fällen nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Sek I eine Berufsausbildung aufgenommen wird.
- Den mit 36,8 % zweitgrößten Bereich im Kernbereich der iABE bildeten die 36 370 Anfängerinnen und Anfänger, die einen studienqualifizierenden Schulabschluss anstrebten. Mit 52,7 % waren hier mehr Frauen als Männer vertreten.
- Außerdem begannen rund 14 020 Jugendliche, sich im Rahmen der Angebote der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu qualifizieren.
- Das größte Einzelkonto im Kernbereich der iABE war das Duale System, hier starteten 31 920 junge Menschen.
- Entgegen der Entwicklung der Anfängerzahl sank die Bestandszahl im Vergleich zum Vorjahr im Kernbereich der iABE im Schuljahr 2020/21. Sie ging um 0,5 % auf insgesamt 242 000 junge Menschen zurück. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* reduzierte sich die Zahl der Bestände um 1,6 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* um 4,0 %. In dem Zielbereich II *Hochschulreife* war im Vergleich zum Schuljahr 2019/20 ein Anstieg um 2,1 % zu verzeichnen.

Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Kernbereich der iABE

- Von den 84 630 Schülerinnen und Schülern, die ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE im Jahr 2020 verließen, konnten 92,7 % diesen auch erfolgreich abschließen. Im Zielbereich II *Hochschulreife* erreichten 11,5 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden das angestrebte Bildungsziel in Form von Abitur bzw. Fachhochschulreife nicht. Daneben gelang es 3,0 % der Auszubildenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* nicht, den schulischen Abschluss einer vollqualifizierenden Berufsausbildung zu erwerben.
- Von den Absolventinnen und Absolventen können zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Im Übergangsbereich erwarben bspw. 2380 Jugendliche den Hauptschulabschluss und weitere 3350 den Realschulabschluss (19,0 % bzw. 26,8 % der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich).
- Mit den 84 630 Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Kernbereich der iABE sowie den 54 060 Schülertlassenen und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2020, lag die potenzielle Klientel der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen der iABE im Schuljahr 2020/21 bei 138 690 jungen Menschen.

- Von den 2070 Zugewanderten, die im Schuljahr 2019/20 das Bildungsprogramm *InteA* besuchten, starteten im Schuljahr 2020/21 rund 70 Personen bzw. 3,2 % eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Weitere 70,0 % befanden sich nach wie vor im Übergangsbereich.
- Insgesamt verließen im Sommer 2020 rund 1450 junge Menschen eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA). Davon gingen 30,5 % in eine Berufsausbildung im Zielbereich I über, 15,0 % in den Zielbereich II, um die (Fach-)Hochschulreife zu erwerben, und ein Viertel in den Übergangsbereich.

Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

- Die Zahl der Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergänge ist im Sommer 2020 gegenüber dem Vorjahr angestiegen und lag bei 54 060 Jugendlichen.
- 11 370 junge Menschen verließen die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit maximal einem Hauptschulabschluss. Ein großer Teil dieser Entlassenen wechselte im Schuljahr 2020/21 in einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs.
- Bei den rund 24 520 Schulentlassenen, die von einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) mit einem Realschulabschluss abgingen, lag der Schwerpunkt auf dem Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses. Ein weiteres gutes Viertel startete im Zielbereich I zur Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses.
- Weitere 18 170 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über.

Die Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen

- Im hessischen Bildungssystem erwiesen sich insbesondere die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt, Kassel und Wiesbaden als wichtige Bildungszentren. Insgesamt begannen von den 48 400 Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* allein 17,2 % ihre Ausbildung in Frankfurt am Main. Die geringste Anfängerzahl unter den Auszubildenden war mit insgesamt 370 Personen im Odenwaldkreis festzustellen.
- Bei Betrachtung der Anteile der einzelnen Zielbereiche in den Kreisen zeigt sich im Zielbereich II *Hochschulreife* eine große Spannweite. Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger reicht von 25,7 % im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bis zu 59,3 % im Landkreis Darmstadt-Dieburg.
- Den geringsten prozentualen Stellenwert nahm in allen Kreisen der Übergangsbereich ein. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main (20,8 %), unter dem hessischen Landesdurchschnitt von 14,2 %. Einige Landkreise lagen teilweise deutlich über diesem Durchschnittswert. Den höchsten Anteil verzeichnete der Landkreis Kassel (23,7 %).

Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler Hessens

- Bei der Untersuchung der Pendlerströme in Hessen ist festzustellen, dass die kreisfreien Städte als wichtige Bildungszentren erwartungsgemäß die höchsten Einpendlerquoten aufwiesen. Dagegen waren die hessischen Landkreise größtenteils Auspendlerregionen.
- Frankfurt am Main war die Region mit dem größten positiven Pendlersaldo. Als weitere Besonderheit war Frankfurt die einzige kreisfreie Stadt aus der Gesamtheit der kreisfreien Städte und Landkreise in ganz Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Insgesamt ergab sich hier ein positiver Pendlersaldo von 11 860 Schülerinnen und Schülern.

- Der Landkreis Darmstadt-Dieburg hatte das hessenweit größte negative Pendlersaldo von 6510 Schülerinnen und Schülern.

Verbleib der Schulentlassenen aus dem Sommer 2017 in den Schuljahren 2017/18 bis 2020/21

- Im Sommer 2017 verließen insgesamt rund 55 850 Jugendliche die Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von allen Schulentlassenen, die im Sommer 2017 mit einem Förderschulabschluss oder ohne einen Hauptschulabschluss von der Schule abgingen, begann im Schuljahr 2017/18 der größte Teil eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs. Dieser wurde zu großen Teilen genutzt, um einen Schulabschluss nachzuholen und sich für den Ausbildungsmarkt weiterzubilden. Ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung in Hessen gelang nur 5,1 % bzw. 4,4 % der Jugendlichen mit diesen beiden Abschlussarten. Ein größerer Teil ging in den folgenden drei Jahren verzögert in eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I über (21,5 % bzw. 23,4 %).
- Auch von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus dem Sommer 2017 nutzte fast die Hälfte die schulischen Bildungsgänge im Übergangsbereich. Einem Fünftel der Jugendlichen gelang ein direkter Einstieg in eine Ausbildung in Hessen. Ein weiteres knappes Drittel nahm verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf.
- Für die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus dem Sommer 2017 war der Zielbereich II *Hochschulreife* der bedeutendste Bereich. Hier starteten 55,9 % dieser Jugendlichen. Mit knapp einem Viertel der Jugendlichen gelang im Vergleich aller Abschlussarten diesen jungen Menschen am häufigsten der direkte Übergang in eine Ausbildung. Darüber hinaus startete ein weiteres Viertel in den folgenden drei Jahren verzögert eine berufliche Ausbildung.
- Wie erwartet, dominierte beim Verbleib der Übergänge aus der Sek I der allgemeinbildenden Gymnasien und Gymnasialzweige in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2017 der Zielbereich II *Hochschulreife*. Die Ergebnisse zu den Übergängen zeigen, dass die meisten Jugendlichen ihren angefangenen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* auch erfolgreich beenden.

Hessen unter den Bundesländern

- In ganz Deutschland starteten im Jahr 2020 rund 1,4 Millionen junge Menschen einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Zahl um 3,6 %. Entgegen der Entwicklung im gesamten Bundesgebiet gab es in Hessen im Vorjahresvergleich eine Zunahme der Anfängerzahlen um 1,3 %.
- In Deutschland wie auch in Hessen begannen im Jahr 2020 mit 48,2 % bzw. 49,0 % die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I. Im Zielbereich II *Hochschulreife* lag die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in Hessen mit 36,9 % über dem deutschlandweiten Wert von 34,8 %. Dagegen war der Anteil im Zielbereich III *Übergangsbereich* in Hessen mit 14,2 % um 2,7 Prozentpunkte niedriger als der Durchschnittswert für Deutschland.

4. Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung 2020 mit einem Vorjahresvergleich für Hessen

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse für das Schuljahr 2020/21 auf Landesebene betrachtet. Zunächst rücken im Kapitel 4.1 die Schulentlassenen und Übergänge, die im Sommer 2020 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) verließen, in den Fokus. Diese Jugendlichen sind damit die potenzielle Klientel, die im Schuljahr 2020/21 in die Einzelkonten der iABE einmünden kann. Anschließend gibt Kapitel 4.2 einen Überblick über die Eckdaten zu Anfängerinnen, Anfängern und Beständen sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden in den einzelnen Konten der iABE, um dann in Kapitel 4.3 eine tiefere Analyse der Bildungsteilnehmenden nach soziodemografischen Indikatoren zu unternehmen. Im letzten Kapitel 4.4 wird eine Kohortenbetrachtung der relevanten Altersjahrgänge dargestellt. Bei erstmaliger Beschäftigung mit den Ergebnissen aus der iABE empfiehlt es sich, den methodischen Leitfaden der iABE als Hilfsinstrument heranzuziehen.

4.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

Die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bilden die Grundlage für die iABE. Ziel dieser Untersuchung ist es, die jungen Menschen, die im Schuljahr 2020/21 in die Einzelkonten der iABE einmünden können, quantitativ sowie anhand soziodemografischer Merkmale zu erfassen. Im Anschluss wird der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge analysiert.

4.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

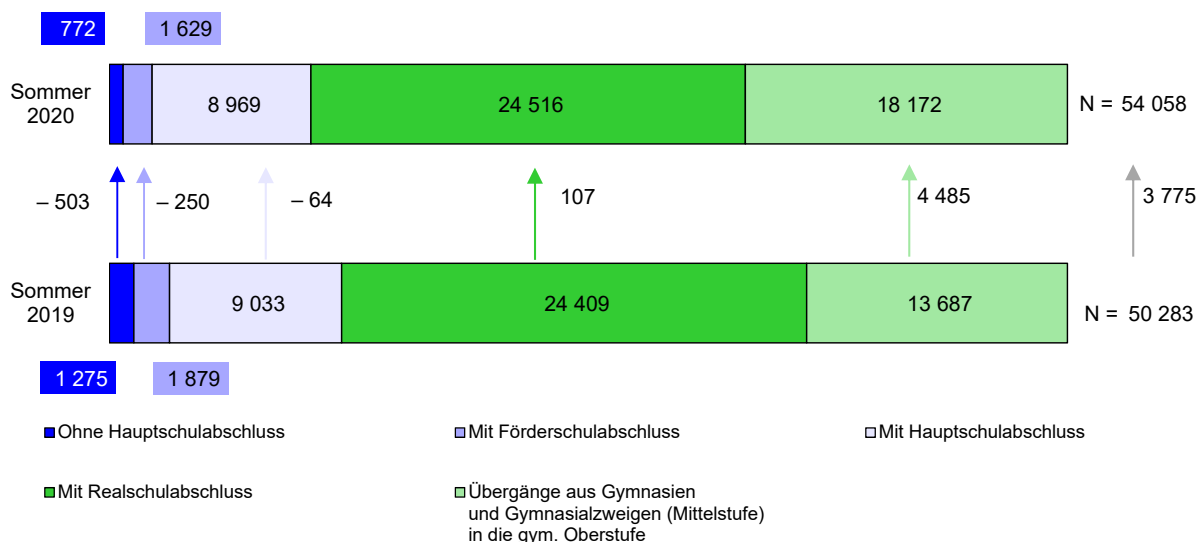
Im Rahmen der iABE werden, anders als in der herkömmlichen Schulstatistik, alle Schülerinnen und Schüler zu den Schulentlassenen gezählt, die die jeweilige Schulform der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Diejenigen, die aus der Sek II einer allgemeinbildenden Schule bzw. aus der gymnasialen Oberstufe abgegangen sind, werden an dieser Stelle nicht berücksichtigt. Grund hierfür ist, dass die iABE den Zielbereich II *Hochschulreife* einschließt und darin das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthalten ist. Die Schulentlassenen aus der Sek II werden daher im Zusammenhang mit den Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der iABE beschrieben. Die Übergänge in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs werden auch in die Betrachtung aufgenommen. Diese jungen Menschen haben die Sek I verlassen und gehören damit ebenfalls zur potenziellen Klientel, die in die Bildungsgänge der iABE übergeht.

Insgesamt beendeten im Sommer 2020 rund 54 060 Jugendliche ihre jeweilige Schulform an der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Zahl um 3780 Personen erhöht. Der größte Anteil der Schulentlassenen verließ die Sek I oder eine Förderschule mit einem Realschulabschluss. Dabei handelte es sich um 24 520 Jugendliche (siehe Abbildung 2 und Anhang A 1). Weitere 18 170 Jugendliche gingen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über. Darüber hinaus beendeten 8970 Schülerinnen und Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss, weitere 770 bzw. 1630 Jugendliche gingen ohne Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss ab. Unter den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss³ hatten 1150 Jugendliche bzw. 70,5 % einen berufsorientierten Abschluss. Die übrigen 480 Absolventinnen und Absolventen gingen mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* ab (29,5 %). In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung*

³ Neben Förderschulen können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.⁴ Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, die aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen können.

Abbildung 2 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2019 und 2020 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe).

Aus Abbildung 2 wird ersichtlich, dass die Zahl der Bildungsteilnehmenden, die die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit und ohne Hauptschulabschluss sowie mit Förderschulabschluss verließen, im Vergleich zum Vorjahr abnahm. Der deutlichste Rückgang ist bei den jungen Menschen ohne Hauptschulabschluss festzustellen. Ihre Zahl nahm um 39,5 % (503 Personen) ab. Begründet ist diese Abnahme u. a. durch die Corona-Krise. Aufgrund der eingeschränkten Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2019/20 erfolgte i. d. R. eine Versetzung in die höhere Jahrgangsstufe. In den Fällen, bei denen schon vor Schließung der Schulen aufgrund von Corona die schulischen Leistungen womöglich nicht für eine Versetzung gereicht hätten, bestand die Möglichkeit der freiwilligen Wiederholung des Schuljahres (Hessisches Kultusministerium 2021). Die Zahl der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss reduzierte sich um 13,3 % (250 Personen) und die der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss um 0,7 % (64 Personen). Dagegen erhöhte sich die Zahl der Jugendlichen mit Realschulabschluss und die der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe. Während die Zahl der Schulentlassenen mit Realschulabschluss geringfügig um 0,4 % (107 Personen) anstieg, erhöhten sich die Übergänge aus der Mittelstufe von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe um 32,8 % (4485 Personen). Hier macht sich die Wahlfreiheit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen für das Parallelangebot achtjähriges/neunjähriges Gymnasium bemerkbar. Durch die Umstellung in unterschiedlichen Schuljahren und Jahrgangsstufen kam es in den letzten Jahren zu Schwankungen der Anfängerinnen und Anfänger u. a. an den gymnasialen Oberstufen. Die Anzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe reduzierte sich ab dem Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen

⁴ Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Bei den Übergängen im Sommer 2018 und im Sommer 2019 zeigten sich die bisher niedrigsten Zahlen an Übergängen in die gymnasiale Oberstufe, wodurch im aktuellen Untersuchungsjahr wieder ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist.

Bei der Differenzierung der Schulentlassenen im Hinblick auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit zeigen sich im Verlauf der letzten Jahre keine großen Veränderungen. Der Anteil der Schulentlassenen und Übergänge ohne deutschen Pass belief sich im Sommer 2020 auf insgesamt 12,4 %. Damit ist dieser Wert gegenüber dem Vorjahr (12,7 %) leicht gesunken. Bei der Interpretation der Werte ist zu beachten, dass im Jahr 2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz in Kraft trat. Dieses Gesetz besagt, dass Kinder von Ausländerinnen und Ausländern bei Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, wenn ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.⁵ Dadurch hat sich in der Schulstatistik beispielsweise die Zahl der ausländischen Grundschülerinnen und -schüler in Hessen von 43 380 im Schuljahr 2000/01 auf 16 520 im Schuljahr 2010/11 reduziert. Das entspricht einem Rückgang von 61,9 %. Im selben Zeitraum nahm die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler insgesamt, aufgrund des demografischen Wandels, lediglich um 16,1 % von 258 150 auf 216 470 ab (HSL 2016). Seit ein paar Jahren liegen auch verlässliche Angaben zum Migrationshintergrund von Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen vor. Daraus wird ersichtlich, dass von den 216 470 Grundschülerinnen und -schülern im Schuljahr 2010/11 mehr als jedes vierte Kind (26,8 %) einen Migrationshintergrund besaß, der Ausländeranteil lag bei 7,6 %. Im Schuljahr 2014/15, vor den hohen Zuwanderungszahlen aus dem Ausland, hatte bereits fast jedes dritte Kind (32,3 %) der 214 320 Grundschülerinnen und -schüler einen Migrationshintergrund. Der Anteil der ausländischen Beschulten war kaum angestiegen, er lag bei 7,9 %. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2020/21 (insgesamt 224 287 Grundschulkinder) hat sich die Zahl der Grundschülerinnen und -schüler mit Migrationshintergrund auf 40,3 % erhöht. Der Ausländeranteil stieg auf 13,6 %.

Der höchste Ausländeranteil war bei den Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss (28,7 %) festzustellen. Mit 23,8 % fiel der Anteil der jungen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss geringer aus. Der mit 5,0 % niedrigste Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen war bei den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe zu finden. Von den jungen Menschen, die die Schule mit einem Realschulabschluss verließen, waren 12,1 % nichtdeutsch.

Bei der Geschlechterverteilung ließen sich ebenfalls Unterschiede feststellen: Waren Schülerinnen, die die Schule ohne und mit einem Hauptschulabschluss verließen mit Anteilen von 37,2 % und 40,6 % unterrepräsentiert, ließ sich Gegenteiliges bei der Geschlechterverteilung der Übergänge aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe feststellen. Hier waren die Schülerinnen mit einem Anteil von 53,7 % überrepräsentiert. Bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war nur ein geringer Unterschied bei der Verteilung der Geschlechter festzustellen. Der Anteil der Schülerinnen lag hier bei 48,6 %.

4.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2020 im darauffolgenden Schuljahr 2020/21

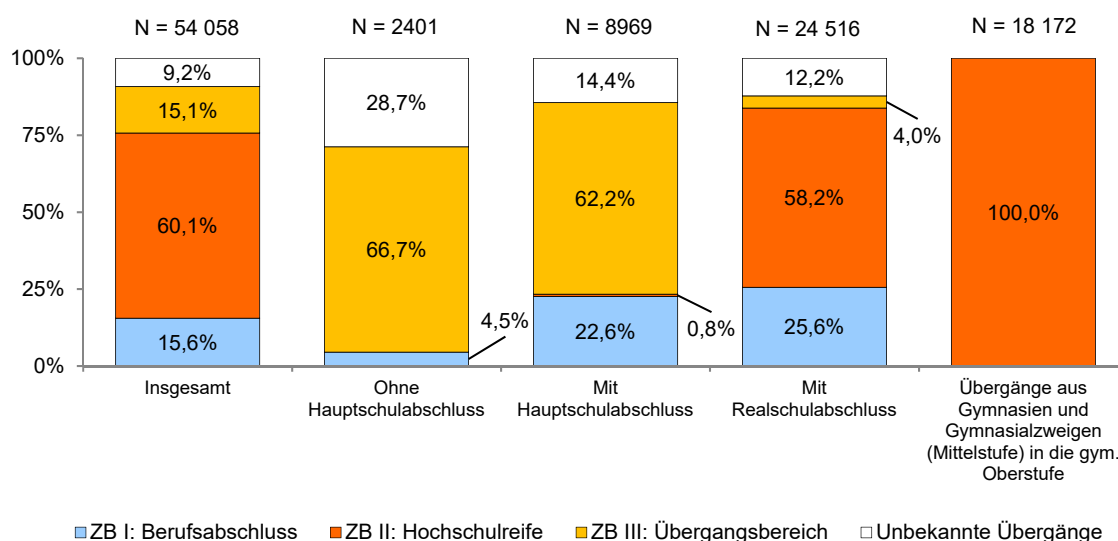
Im vorherigen Unterkapitel lag der Fokus auf der Entwicklung der Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie den Übergängen aus der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 und 2020. Diese Untersuchung bildet nun die Basis, um Übergänge von der allgemeinbildenden Schule ins Ausbildungsgeschehen transparenter abzubilden und damit aufzudecken, wo Jugendliche nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) verbleiben (vgl. Anhang A 2).

⁵ Nähere Infos auf der Homepage des Auswärtigen Amtes unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/de/staatsangehoerigkeitsrecht/2088844> (zuletzt abgerufen 12.04.2021).

Für die folgende Analyse wird die so genannte Fallnummer der Schülerinnen und Schüler genutzt, die mit dem Kandidatenverfahren des landesweit eingesetzten Schulverwaltungsprogramms LUSD eingeführt wurde. Die Daten einer Schülerin oder eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Bei einem Schulwechsel werden die Daten der *Kandidatin* oder des *Kandidaten* von der aufnehmenden Schule übernommen, nachdem die Schule, von der der Jugendliche abgeht, diese freigegeben hat. Somit verbleibt eine Schülerin bzw. ein Schüler über ihre bzw. seine gesamte hessische Schullaufbahn im System.

Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten jedoch pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin oder einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird (Fischer-Kottenstede 2009). Diese Fallnummer macht es möglich Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

Abbildung 3 Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2020 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — Die Kategorie „Unbekannte Übergänge“ der Schüler/-innen ohne Hauptschulabschluss beinhaltet 25 Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben.

In Abbildung 3 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2020 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2020/21 dargestellt. Im Sommer 2020 verließen insgesamt 54 060 Schülerinnen und Schüler die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte aufgrund der Fallnummer für 87,5 % der Verbleib im nächsten Schuljahr 2020/21 nachvollzogen werden. Unter Einbezug von zusätzlichen Schätzungen kann darüber hinaus der Übergang in die Schulen des Gesundheitswesens, in die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft und in

die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit abgebildet werden. Die Überlegungen dazu sind folgende: Aufgrund der Datenerhebung im Bereich der nichtärztlichen Gesundheitsfachberufe ist der vorherige Bildungsgang der Anfängerinnen und Anfänger an den Schulen des Gesundheitswesens bekannt. In Kombination mit dem Merkmal des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses können die Schulentlassenen der Sek I im Sommer 2020 ermittelt werden, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2020/21 in einer Schule des Gesundheitswesens anfangen. Genauso wird bei der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft verfahren. Für die Analyse der beiden Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit wurde eine hierfür angefertigte Auswertung der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Unter Berücksichtigung des Alters der unbekannt Fälle der Schulentlassenen und der Teilnehmenden in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit wurden die Übergänge geschätzt. Es ist zu beachten, dass sowohl die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens und der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft als auch zu den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit keine tatsächlich nachgewiesenen Übergänge darstellen, wie sie im Rahmen der Fallnummernanalyse nachgezeichnet werden können. Die Daten können lediglich als eine Annäherung an die tatsächliche Zahl der Jugendlichen, die nach dem Verlassen einer allgemeinbildenden Schule in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit bzw. in eine Schule des Gesundheitswesens oder eine berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft übergehen, begriffen werden. Insgesamt betrachtet kann aber mit dieser Vorgehensweise der Anteil der unbekannt Übergänge von 12,5 % auf 9,2 % gesenkt werden. Das genaue Vorgehen zur Ermittlung der Zahlen ist dem methodischen Leitfaden der iABE zu entnehmen (siehe Kapitel 4.2 bzw. 4.3 im methodischen Leitfaden). In der vorliegenden Analyse werden die Ergebnisse der Schulen des Gesundheitswesens sowie der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft (Zielbereich I *Berufsabschluss*) und der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Zielbereich III *Übergangsbereich*) den jeweiligen Zielbereichen zugeordnet.

Im Sommer 2020 gingen insgesamt 18 170 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe über. Bei Betrachtung der Abbildung 3 zeigt sich außerdem, dass die meisten der Jugendlichen ohne (66,7 %) und mit Hauptschulabschluss (62,2 %) in den Übergangsbereich wechselten. Von den 2400 jungen Menschen ohne einen Hauptschulabschluss befanden sich im Jahr 2020 rund 360 in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Das machte einen Anteil von 15,2 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss aus. Der größte Teil dieser Jugendlichen befand sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Ein weiteres Drittel der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss wechselte in die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit und ein Zehntel ging an Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA).

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss zeigt sich mit 5,9 % ein deutlich geringerer Anteil von Jugendlichen, die nach ihrem Schulabschluss in eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit übergangen. Die absolute Zahl liegt mit rund 530 jungen Menschen jedoch über dem Wert der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne einen Hauptschulabschluss. Mit rund einem Drittel aller Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss besuchten die meisten die Zweijährige Berufsfachschule. Weitere 15,0 % gingen in das Einzelkonto *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* über.

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss wechselten mit einem Anteil von 4,0 % die wenigsten Schülerinnen und Schüler in eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wenn die Jugendlichen mit einem Realschulabschluss in den Übergangsbereich einmündeten, dann zu großen Teilen in eine Einjährige Höhere Berufsfachschule (395 Jugendliche). Nur 1,7 % bzw. 410 Schülerinnen und Schüler mit einem Realschulabschluss befanden sich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit.

Aufgrund der fehlenden Zugangsberechtigung wechselte kein Jugendlicher ohne einen Hauptschulabschluss in die Bildungsgänge des Zielbereichs II *Hochschulreife*. Dagegen starteten von den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss 0,8 % einen studienqualifizierenden Bildungsgang. Möglich ist ein solcher Übergang aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe

eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). 58,2 % der Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I mit einem Realschulabschluss verließen, wechselte ebenso in den Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Der mit 5280 jungen Menschen größte Teil startete dabei an einer Fachoberschule Form A.

Eine vollqualifizierende Berufsausbildung fingen anteilmäßig am häufigsten die Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss an (25,6 % bzw. 6276 Auszubildende). Mit einem Anteil von 17,3 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss begannen die meisten dieser Jugendlichen eine Ausbildung im Dualen System, gefolgt von einer Assistentenausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule (3,1 % aller Schulabgängerinnen und -abgänger mit einem Realschulabschluss).

Den Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss gelang mit einem Anteil von 22,6 % fast genauso häufig ein direkter Ausbildungsbeginn. Der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung im Dualen System begannen, lag bei 19,1 % der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss. An den Schulen des Gesundheitswesens sowie in der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft starteten mehr Schulentlassene mit Realschulabschluss (2,4 % bzw. 581 Auszubildende) als mit einem Hauptschulabschluss (3,2 % bzw. 287 Auszubildende). Aufgrund der fehlenden Zugangsvoraussetzungen für bestimmte Bildungsgänge einer schulischen Ausbildung im Zielbereich I mündeten nur wenige Jugendliche mit Hauptschulabschluss direkt dort ein. Bei den Schulabgängerinnen und -abgängern ohne einen Hauptschulabschluss gelang ein direkter Übergang in den Zielbereich I lediglich 4,5 % der Jugendlichen. Hier starteten die allermeisten eine duale Berufsausbildung.

Im Rahmen der Fallnummernanalyse bleibt der Verbleib einer Schülerin bzw. eines Schülers immer dann unbekannt, wenn diese bzw. dieser im nächsten Schuljahr in eine Bildungseinrichtung wechselt, die die LUSD nicht nutzt. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachvollzogen werden.

Trotz der hinzugezogenen Analysen ist der Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss in diesem Jahr nach wie vor am häufigsten nicht nachvollziehbar. Bei 39,2 % dieser Schulentlassenen kann allein aufgrund der Fallnummernanalyse nicht festgestellt werden, wo diese Jugendlichen verblieben (940 Jugendliche). Durch die hinzugezogenen Analysen kann bei rund 250 Jugendlichen von diesen insgesamt 940 unbekanntem Übergängen ein Verbleib in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit oder an einer Schule des Gesundheitswesens vermutet werden. Damit verringert sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss von 39,2 % auf 28,7 %.

Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss ist ohne die hinzugezogenen Untersuchungen insgesamt der Verbleib für 22,0 % der Jugendlichen unbekannt (1976 Jugendliche). Von diesen Schulentlassenen befanden sich den oben beschriebenen Annahmen zufolge, rund 690 Schulentlassene in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit, an einer Schule des Gesundheitswesens oder in einer beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft. Diese Jugendlichen miteinbezogen lässt sich der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss von 22,0 % auf 14,4 % reduzieren (siehe Abbildung 3).

Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss kann der Anteil der unbekanntem Übergänge durch die Schätzung ebenfalls verringert werden. Ohne die Ergebnisse zu den Schulen des Gesundheitswesens, zur beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft und zu den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit war der Verbleib für 3850 Jugendliche mit einem Realschulabschluss nicht bekannt (15,7 %). Insgesamt befanden sich 860 Heranwachsende im Schuljahr 2020/21 in einem der vier ergänzten Einzelkonten. Somit sank der Anteil der unbekanntem Übergänge bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss von 15,7 % auf 12,2 %.

Die Resultate der hier vorgestellten Übergänge werden in ihrer Tendenz auch durch die Ergebnisse des Nationalen Bildungspanels (NEPS) bestätigt. In der Veröffentlichung „Bildung in Deutschland 2020“ werden die bundesweiten Übergänge von Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule mit höchstens einem mittlerem Abschluss verließen, für einen Zeitraum von zwei Jahren nach erstmaligem Verlassen der allgemeinbildenden Schule betrachtet. Von diesen Jugendlichen besuchten drei Monate nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule 40 % eine duale und 12 % eine vollzeitschulische Berufsausbildung. 17 % möchten einen weiteren (höheren) Schulabschluss erwerben, 21 % qualifizierten sich in einer berufsvorbereitenden Maßnahme im Übergangsbereich und 7 % waren ungelernt erwerbstätig oder arbeitssuchend bzw. arbeitslos gemeldet (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020).

Exkurs: Verbleib der Abgehenden mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss

Bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss sind in der Fallnummernanalyse ebenfalls die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss enthalten. Eine getrennte Analyse der Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss zeigt den deutlichsten Unterschied bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit. Hier fingen 16,0 % der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss an, was anteilmäßig deutlich mehr junge Menschen als ohne einen Hauptschulabschluss waren (4,9 %). Das liegt hauptsächlich an den Werkstätten für Behinderte, die im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit organisiert sind und in denen Jugendliche mit einem Abschluss aus der Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* eine Beschäftigung finden. In diesen Bildungsgang gingen 30,1 % der Förderschülerinnen und -schüler mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* über, aber nur 2,1 % der Förderschülerinnen und -schüler mit einem berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen*. Demgegenüber starteten 6,5 % der Absolventinnen und Absolventen mit einem berufsorientierten Abschluss eine berufliche Ausbildung im Dualen System, bei den Absolventinnen und Absolventen mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* waren es lediglich 0,2 %.

4.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

Im Anschluss an die Betrachtung der Schulentlassenen aus der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) und deren Verbleib, werden im folgenden Kapitel die Situation sowie Entwicklung des Ausbildungs- und Qualifizierungsgeschehens genauer analysiert. Der Fokus liegt dabei auf dem Kernbereich der iABE: dem Zielbereich I *Berufsabschluss*, dem Zielbereich II *Hochschulreife* und dem Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* wird nachrichtlich ausgewiesen, da das Hauptaugenmerk der iABE auf den direkten Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sek I liegt und somit nicht auf den Studierenden.

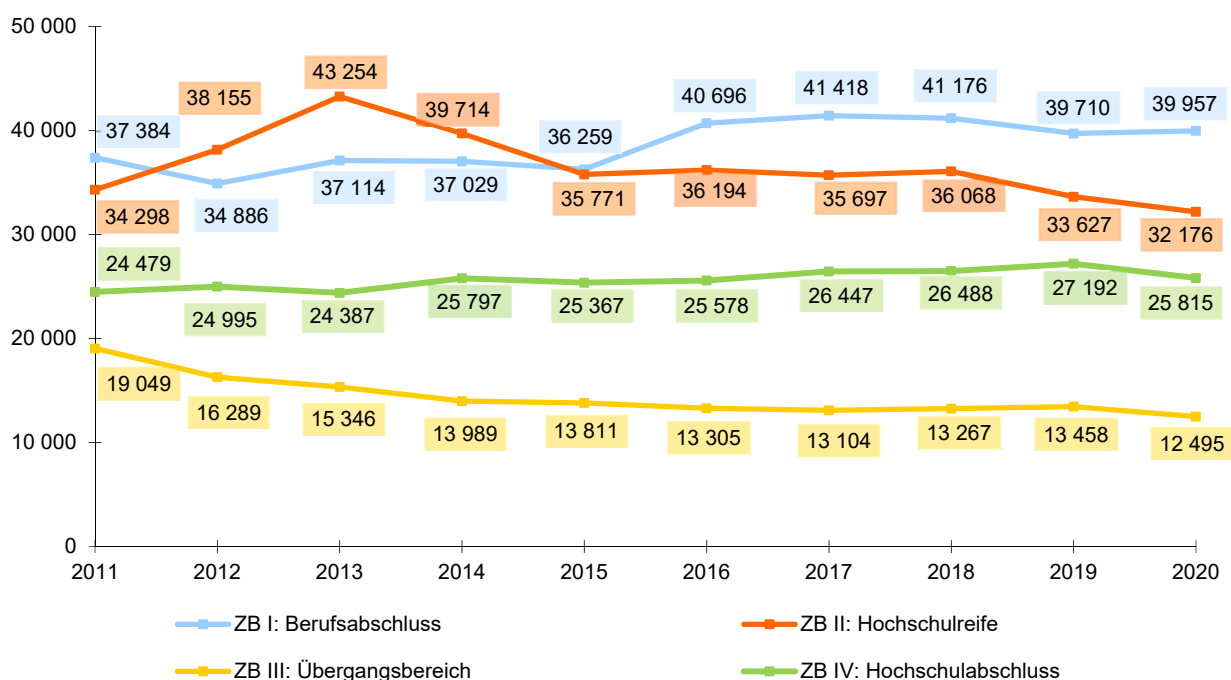
4.2.1 Situation im Berichtsjahr 2020 und zeitliche Entwicklung des Ausbildungsgeschehens

Einen Überblick über die Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in den verschiedenen Zielbereichen der iABE im Berichtsjahr 2020 zeigt Abbildung 5 (siehe auch Tabelle 1). Dabei werden diejenigen als Absolventinnen und Absolventen bezeichnet, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. Abgehende sind dagegen die Bildungsteilnehmenden, die das Ziel des jeweiligen Bildungsgangs nicht erreichten. Es handelt sich hierbei um Jugendliche, die an der Abschlussprüfung des jeweiligen Bildungsgangs teilnahmen, diese aber nicht bestanden. Im Übergangsbereich gibt es daneben Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

4.2.1.1 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in den Zielbereichen der iABE

Zu Beginn erfolgt die Untersuchung der **Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden** der iABE. Diese Gruppe gehört, neben den Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus Förderschulen, zur potenziellen Klientel, die im nächsten Ausbildungsjahr nochmals in ein Einzelkonto der iABE einmünden könnte. Insgesamt beendeten im Jahr 2020 rund 84 630 Jugendliche einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese Zahl um 2,5 % zurückgegangen. Am häufigsten verließen die jungen Menschen einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* (47,2 %). Insgesamt waren dies 39 960 Personen, 0,6 % mehr als im Vorjahr (siehe Abbildung 5 und Abbildung 6). Mit 34,8 % aller Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden entfiel der weitaus größte Anteil in diesem Zielbereich auf die Berufsausbildung im Dualen System. Die Zahl der Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss* beendeten, ist im langjährigen Zeitvergleich angestiegen, gegenüber dem Jahr 2011 um 6,9 % und gegenüber dem Jahr 2015 sogar um 10,2 % (siehe Abbildung 4). Dabei ist allerdings zu beachten, dass im Berichtsjahr 2016 erstmalig die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Schulen des Gesundheitswesens miteinbezogen werden konnten. Im Jahr 2020 waren dies 3810 junge Menschen. Ohne diese wäre es im Vergleich der Jahre 2011 und 2020 zu einer Abnahme von 3,3 % und im Vergleich der Jahre 2015 und 2020 zu einer Abnahme von 0,3 % gekommen.

Abbildung 4 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2011 bis 2020 nach Zielbereichen¹⁾

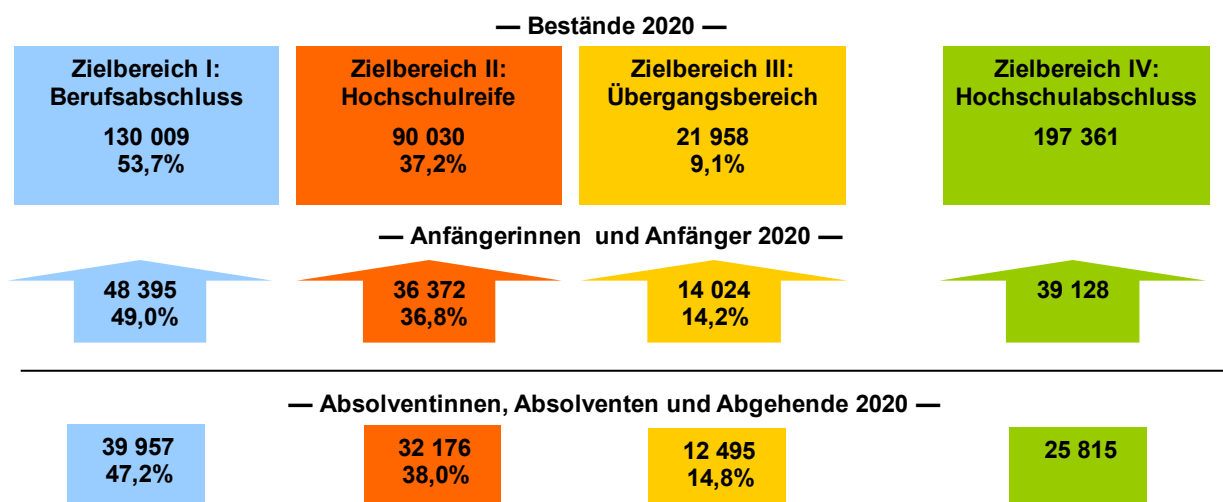


1) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — Zahlen zu den Schulen des Gesundheitswesens liegen erst ab dem Jahr 2016 vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres.

Weitere 38,0 % bzw. 32 180 junge Menschen verließen den Zielbereich II *Hochschulreife*, das waren 4,3 % weniger als im Vorjahr. Davon gingen mit 21 370 die meisten Schülerinnen und Schüler von der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule ab, 1,9 % weniger als im vorherigen Schuljahr. Aufgrund der Einführung von G8 verließen in den Jahren 2012 bis 2014 G8- und G9-Jahrgänge gemeinsam die gymnasiale Oberstufe, was zu einem deutlichen Anstieg des Zielbereichs II in diesen Jahren führte. Im Jahr 2019 lag die Zahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus diesem

Zielbereich insgesamt im Vergleich zu den Vorjahren dagegen niedriger. Begründet ist dies u. a. dadurch, dass sich die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger im Schuljahr 2006/07 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler, die bei G9 i. d. R. die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 verlassen) und im Schuljahr 2007/08 (Einschulungsjahr der Schülerinnen und Schüler, die bei G8 i. d. R. die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2019 verlassen) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr um 3,9 % bzw. 4,1 % reduzierte. Auch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7, hatte Einfluss auf den Rückgang der Absolventinnen, Absolventen und Abgänger des Sommers 2019. Durch die teilweise Umstellung reduzierte sich die Teilnehmerzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe im Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Die Auswirkungen zeigen sich bei den Zahlen der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden im Sommer 2019. Im Jahr 2019 gab es in der gymnasialen Oberstufe 9,1 % weniger Absolventinnen, Absolventen und Abgehende als 2018. Im aktuellen Jahr 2020 ist der Rückgang an den gymnasialen Oberstufen gegenüber dem Vorjahr mit 1,9 % deutlich niedriger. Auch hier macht sich u. a. ein Rückgang der Schulanfängerinnen und -anfänger bemerkbar. Im langjährigen Vergleich der Jahre 2011 und 2020 kam es im gesamten Zielbereich II zu einer Abnahme von 6,2 %.

Abbildung 5 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2020 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

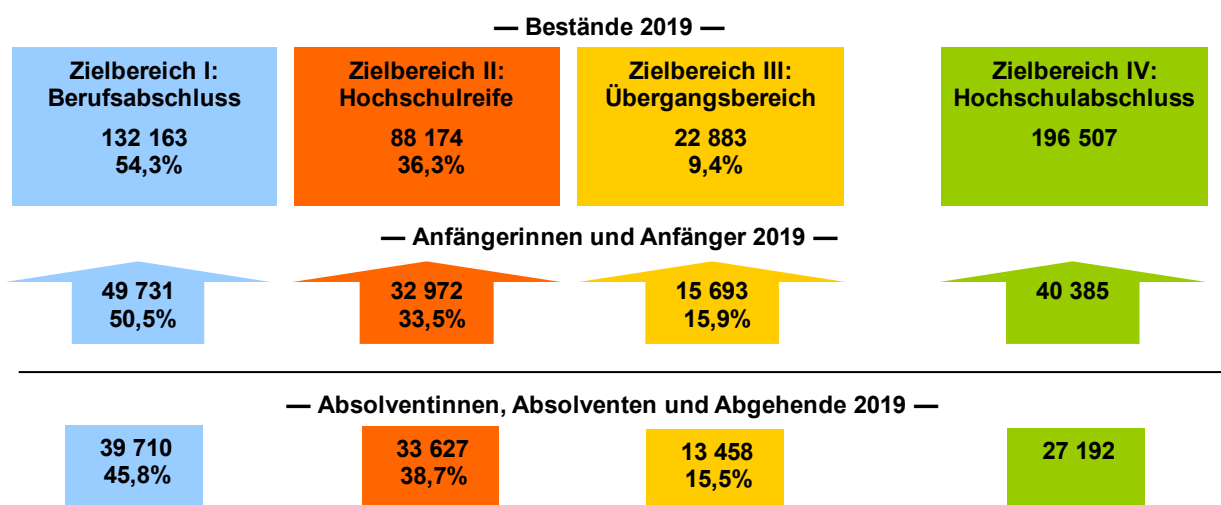
Im Sommer 2020 beendeten darüber hinaus 14,8 % aller Bildungsteilnehmenden im Kernbereich der iABE einen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Seit 2011 ist die Anzahl der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden hier von 19 050 auf 12 500 im Jahr 2020 gesunken (-34,4 %). Erstmals weist der Übergangsbereich damit einen Stand von unter 13 000 Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden und damit den niedrigsten Wert der vergangenen zwölf Jahre auf. Die Gesamtzahl derjenigen, die den Kernbereich der iABE im Vergleich der Jahre 2011 und 2020 verließen, war um 6,7 % zurückgegangen.

Außerdem schlossen 25 820 Studierende ein Studium an einer hessischen Hochschule oder einer staatlich anerkannten Musik- oder Berufsakademie ab. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl um 5,1 % gesunken. Von den 25 820 Absolventinnen und Absolventen absolvierten 88,9 % eine klassische

Hochschulausbildung (einschließlich staatlich anerkannter Musikakademien). Die restlichen Absolventinnen und Absolventen durchliefen ein Duales Studium oder eine Verwaltungsfachhochschule.

Insgesamt absolvierten 92,7 % der Schülerinnen und Schüler ihren Bildungsgang im Kernbereich der iABE erfolgreich. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Wert um 0,9 Prozentpunkte erhöht. Mit 11,5 % war der größte Anteil der Abgehenden im Zielbereich II *Hochschulreife* vorzufinden (vgl. Anhang A 3). Damit lag die Quote etwas höher als die der Abgehenden im Zielbereich III *Übergangsbereich* mit 10,3 %. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die Quote der Abgehenden mit deutlichem Abstand am geringsten und betrug lediglich 3,0 %. Bei der Interpretation dieses Wertes ist zu beachten, dass in die Analyse der iABE für die duale Ausbildung die erreichten schulischen Abschlüsse und nicht die Ergebnisse der Kammerprüfungen herangezogen werden.

Abbildung 6 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2019 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

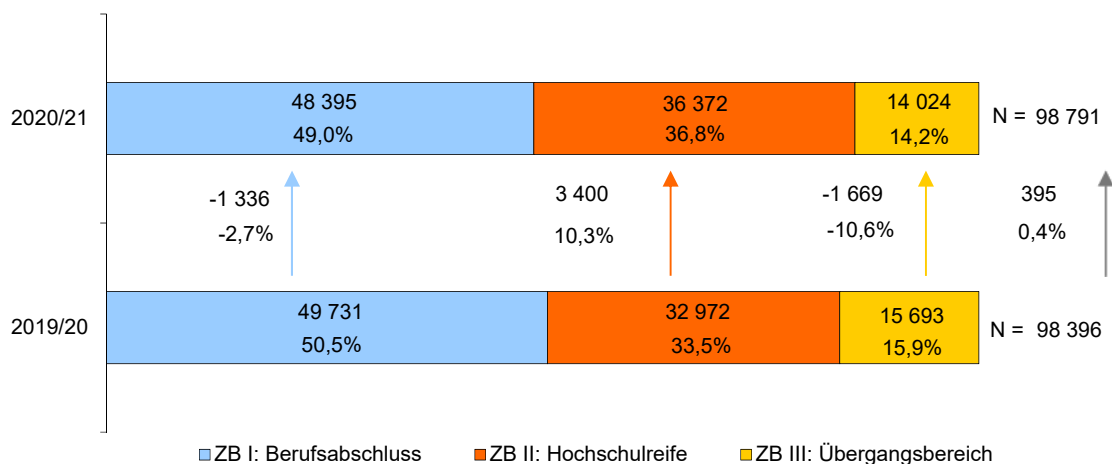
In den Zielbereichen I und III können von den Absolventinnen und Absolventen zusätzlich auch höhere allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden. Neben ihrer Berufsausbildung im Zielbereich I holten 1050 Bildungsteilnehmende die Fachhochschulreife, 280 den Realschulabschluss und 70 den Hauptschulabschluss nach. 3350 Jugendliche erwarben im Übergangsbereich den Realschulabschluss und weitere 2380 den Hauptschulabschluss. Seit dem Jahr 2015 können auch die zusätzlich erworbenen Hauptschulabschlüsse im Rahmen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der BA ausgewiesen werden. Hierbei wurden alle Abschlüsse, die im Zeitraum Dezember 2019 bis November 2020 erworben wurden, erfasst. Das waren auf Hessenebene rund 230 Hauptschulabschlüsse (siehe Anhang A3).

4.2.1.2 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE

Die **Anfängerinnen und Anfänger** in den unterschiedlichen Zielbereichen werden im folgenden Abschnitt analysiert. In Abbildung 7 sind die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE dargestellt, auch im Vergleich zum Vorjahr. Als zusätzliche Information ist die Veränderungsrate auf Basis des Ausbildungsjahres 2019/20 abgebildet. Im Schuljahr 2020/21 starteten in den Bildungsgängen der iABE insgesamt 98 790

Anfängerinnen und Anfänger. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr ist die Anfängerzahl damit um 0,4 % angestiegen.

Abbildung 7 Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 nach Zielbereichen¹⁾



1) Anfängerzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Bei genauerer Betrachtung der drei **Zielbereiche** wird deutlich, dass mit 48 400 jungen Menschen bzw. 49,0 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsjahr 2020/21 der größte Teil eine anerkannte Berufsausbildung startete (siehe auch Tabelle 1). Im Zielbereich II *Hochschulreife* begannen 36,8 % bzw. 36 370 Teilnehmende und im Übergangsbereich qualifizierten sich 14,2 % bzw. 14 020 Anfängerinnen und Anfänger.

Eine differenziertere Analyse der Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE lässt erkennen, dass, wie in den Vorjahren, der **Teilbereich Betriebliche Ausbildung** im Zielbereich I der quantitativ bedeutendste Teilbereich war. Im Jahr 2020 begannen hier insgesamt 32 670 Jugendliche eine Berufsausbildung. Den zahlenmäßig zweitgrößten Teilbereich wies mit 28 730 Anfängerinnen und Anfängern der Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife zusammen* im Zielbereich II auf. Dahinter folgte mit etwas Abstand der Teilbereich *Schulische Ausbildung* im Zielbereich I mit 15 730 Anfängerinnen und Anfänger.

Bei Untersuchung der **Einzelkonten** ist zu erkennen, dass das quantitativ bedeutsamste Einzelkonto im Kernbereich der iABE im Jahr 2020 das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* mit 31 920 Anfängerinnen und Anfängern war, gefolgt von den Schülerinnen und Schülern an einer gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (23 310 Anfängerinnen und Anfänger). Die zahlenmäßig geringste Bedeutung zeigte sich mit gut 60 jungen Menschen bei der vollschulischen Form des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs (BGJ). Ebenfalls eine zahlenmäßig geringe Bedeutung mit einem jeweiligen Anteil von unter 0,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE hatten die Einzelkonten *BGJ kooperative Form* und *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*.

Tabelle 1 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2020 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen

Teilbereich	Einzelkonto	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	29 422	34,8	31 917	32,3	97 695	40,4
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ¹⁾	731	0,9	748	0,8	1 495	0,6
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 153	35,6	32 665	33,1	99 190	41,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	224	0,3	323	0,3	883	0,4
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 435	1,7	1 801	1,8	3 710	1,5
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 545	1,8	1 811	1,8	3 605	1,5
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	3 805	4,5	4 829	4,9	9 708	4,0
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ³⁾	—	—	3 558	3,6	3 377	1,4
	Fachschulen für Sozialwesen	2 795	3,3	3 408	3,5	9 536	3,9
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		9 804	11,6	15 730	15,9	30 819	12,7
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		39 957	47,2	48 395	49,0	130 009	53,7
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 284	5,1	5 417	5,5	14 186	5,9
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	21 373	25,3	23 310	23,6	59 275	24,5
Allgemeine Hochschulreife zusammen		25 657	30,3	28 727	29,1	73 461	30,4
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	6 519	7,7	7 645	7,7	16 569	6,8
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		32 176	38,0	36 372	36,8	90 030	37,2
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 848	3,4	3 874	3,9	7 629	3,2
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	530	0,6	551	0,6	555	0,2
	BGJ kooperative Form vollschulisch	47	0,1	64	0,1	64	0,0
	BGJ kooperative Form	220	0,3	76	0,1	77	0,0
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	681	0,8	548	0,6	548	0,2
Anrechenbarkeit zusammen		1 478	1,7	1 239	1,3	1 244	0,5
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 034	3,6	2 650	2,7	3 057	1,3
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	—	—	790	0,8	1 866	0,8
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	686	0,8	799	0,8	1 784	0,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	1 451	1,7	2 001	2,0	3 707	1,5
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 998	3,5	2 671	2,7	2 671	1,1
Keine Anrechenbarkeit zusammen		8 169	9,7	8 911	9,0	13 085	5,4
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		12 495	14,8	14 024	14,2	21 958	9,1
Insgesamt		84 628	100,0	98 791	100,0	241 997	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	22 940	X	35 595	X	184 062	X
	Duales Studium ⁸⁾	959	X	1 579	X	6 443	X
Duale Hochschulausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	1 916	X	1 954	X	6 856	X
		2 875	X	3 533	X	13 299	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 875	X	3 533	X	13 299	X
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		25 815	X	39 128	X	197 361	X

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 3) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

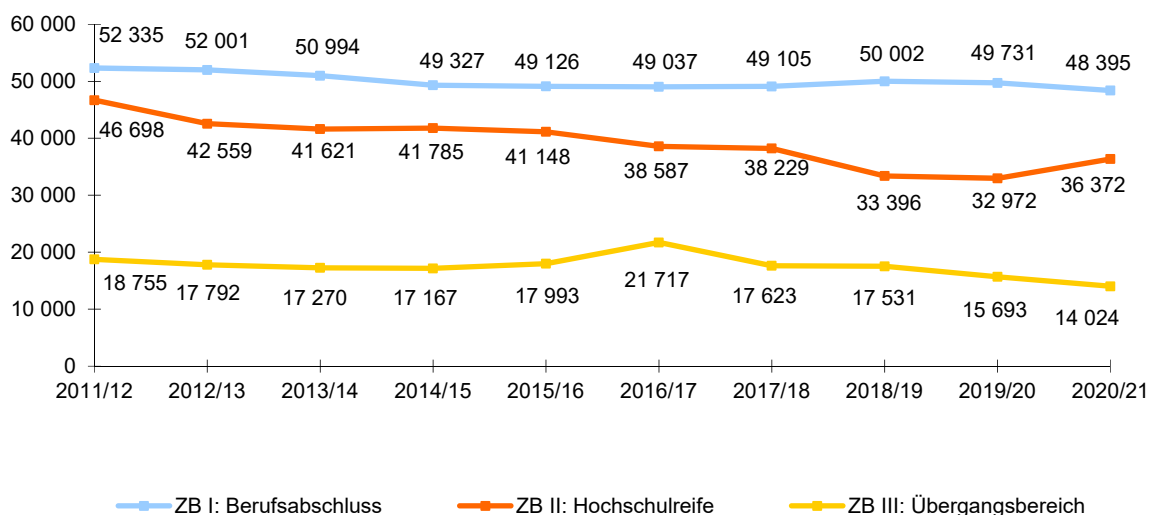
Ein Vergleich der Anfängerzahlen in den verschiedenen Einzelkonten **gegenüber dem Vorjahr** zeigt bei sieben der 21 Einzelkonten im Kernbereich der iABE Zunahmen (vgl. Anhang A 5). Der relativ gesehen stärkste Anstieg war bei den Anfängerinnen und Anfängern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen (18,6 %) festzustellen, gefolgt vom vollschulischen BGJ kooperative Form (16,4 %). Die geringste prozentuale Zunahme gab es an den Fachschulen für Sozialwesen (0,9 %). Das Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* wurde im Schuljahr 2020/21 erstmalig ausgewiesen. Die größte relative Abnahme aller Einzelkonten im Vergleich zu 2019 war in dem Einzelkonto *BGJ kooperative Form* (-70,5 %) zu finden. Es kann davon ausgegangen werden, dass dieser Rückgang, wie bei den Ausbildungsverträgen, coronabedingt ist und viele junge Menschen keine Möglichkeit hatten, einen Ausbildungsvertrag abzuschließen (siehe nächster Absatz). Im Dualen System zeigt sich ein ähnliches Bild. Hier reduzierte sich die Anfängerzahl gegenüber dem Vorjahr um 10,4 %. Die zweithöchste relative Abnahme gab es im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* (-28,6 %). Dieser Bildungsgang richtet sich an Zugewanderte, die geringe oder keine Deutschkenntnisse besitzen. Die Teilnehmenden kommen vor allem aus EU-Staaten und Asylzugangsländern (mehr zu InteA im folgenden Exkurs). Den geringsten relativen Rückgang gab es an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten (-3,7 %) und an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen (Assistentenberufe) (-4,8 %).

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** im Zielbereich I *Berufsabschluss* in den letzten zehn Jahren zeigt, dass nach einem Höchststand im Schuljahr 2011/12 in den folgenden Jahren ein leichter, aber kontinuierlicher Rückgang der Anfängerzahlen bis zu einem Tiefststand im Schuljahr 2016/17 festzustellen ist (siehe Abbildung 8). Danach kam es in den folgenden beiden Schuljahren wieder zu einem Anstieg, bevor die Zahl in den letzten beiden Schuljahren, erst leicht dann deutlicher, wieder abnahm. Der deutlichere Rückgang im aktuellen Schuljahr gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf den Rückgang im Dualen System und auf die Corona-Pandemie und deren Bekämpfung zurückzuführen. Zum einen gab es weniger Ausbildungsplatzangebote und weniger Ausbildungsplatznachfrage, zum anderen gab es größere Schwierigkeiten, dass beide Seiten zusammenfanden (Oeynhausen et al. 2020). Neben der Pandemie hat auch das Sinken der Schulabgängerzahlen und die Verschiebung in den Schulabschlüssen hin zum Abitur eine sinkende Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zur Folge (HSL 2021c, Oeynhausen et al. 2020). Dennoch ist nach wie vor die klare Dominanz dieses Zielbereichs, der in jedem Untersuchungsjahr die meisten Bildungsanfängerinnen und -anfänger aufnahm, zu erkennen.

Bei differenzierterer Betrachtung der zeitlichen Entwicklung im Zielbereich I lässt sich feststellen, dass das größte Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* im Schuljahr 2011/12 mit 38 750 Bildungsteilnehmenden den Höchststand aufwies, bevor die Anfängerzahl in den Folgejahren stetig bis auf rund 34 690 Auszubildende in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 sank. In den folgenden zwei Jahren kam es erneut zu einem kontinuierlichen Anstieg auf 36 070 Bildungsteilnehmenden, bevor in den letzten beiden Schuljahren wieder ein Rückgang zu verzeichnen war. Während es im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* im Vergleich der Schuljahre 2011/12 und 2020/21 zu einer Abnahme von 16,7 % auf 32 670 Auszubildende kam, stieg der Teilbereich *Schulische Ausbildung* um 19,8 % auf 15 730 Auszubildende an. Hier zeigen die Schulen des Gesundheitswesens mit der neu eingeführten beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft mit 50,0 % den deutlichsten Anstieg im Teilbereich *Schulische Ausbildung*, gefolgt von den Fachschulen für Sozialwesen mit 31,1 %. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft, die es seit dem 01.01.2020 gibt und die aus den Ausbildungen *Altenpflegerin* bzw. *Altenpfleger*, *Gesundheits- und Krankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Krankenpfleger* sowie *Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin* bzw. *Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger* zusammengeführt wurde, um eine Pflichterhebung handelt. Bei den drei auslaufenden Ausbildungsberufen, die nach wie vor dem Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* zugeordnet sind, handelt es sich bis auf die Ausbildung zur *Altenpflegerin* bzw. *Altenpfleger*, deren Erhebung ebenfalls gesetzlich verpflichtend ist, bei den beiden anderen Ausbildungsberufen um eine freiwillige Erhebung.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* gab es aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung, die in Hessen innerhalb von drei Jahren sukzessive eingeführt wurde und deren Auswirkungen der Umstellung noch im Schuljahr 2011/12 sichtbar war⁶, einen Höchststand von 46 700 Anfängerinnen und Anfänger im Jahr 2011. Durch das gleichzeitige Einmünden doppelter Jahrgänge in die Oberstufen der allgemeinbildenden Gymnasien in Hessen gab es in diesem Jahr erhöhte Anfängerzahlen im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen*. Wie in Abbildung 8 weiter zu sehen ist, sank danach die Anfängerzahl bis zum Schuljahr 2019/20 auf 32 970 Anfängerinnen und Anfänger. Im aktuellen Schuljahr 2020/21 stieg die Anfängerzahl wieder auf 36 370 an. An den Schwankungen der letzten Jahre macht sich die Wahlfreiheit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen für das Parallelangebot G8/G9 bemerkbar, da die Umstellung in unterschiedlichen Schuljahren und Jahrgangsstufen stattfand. Wie bereits in Kapitel 4.1 erwähnt, reduzierte sich die Anzahl der Übergänge in die gymnasiale Oberstufe ab dem Sommer 2016, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Bei den Übergängen im Sommer 2018 und im Sommer 2019 zeigten sich die bisher niedrigsten Zahlen an Übergängen aus der Mittelstufe von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe, was sich auf die Anfängerinnen und Anfänger in der gymnasialen Oberstufe in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 auswirkte. Dadurch hat sich hier die Anfängerzahl im aktuellen Untersuchungsjahr 2020/21 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

Abbildung 8 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pfleger in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Von den 23 310 Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* des Schuljahres 2020/21 besuchten mit 15 500 Personen zwei Drittel vor Eintritt in die gymnasiale Oberstufe einen neunjährigen Gymnasialzweig, vor zwei Jahren war es noch ein Drittel. Ein Achtel der Anfängerinnen und Anfänger bzw. rund 2980 junge Menschen an allgemeinbildenden Gymnasien befanden sich zuvor in einem achtjährigen Gymnasialzweig, vor zwei

⁶ Im Schuljahr 2004/05 führten etwa 10 % der hessischen Gymnasien erstmals die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ab Klasse 5 in Hessen ein. Im darauffolgenden Schuljahr 2005/06 geschah dies an 60 % der Gymnasien. Im Schuljahr 2006/07 wurde die gymnasiale Schulzeitverkürzung auch an den restlichen Gymnasien (30 %) in Hessen eingeführt.

Schuljahren waren es noch 42,6 %. Die restlichen rund 4840 Jugendlichen besuchten vor der gymnasialen Oberstufe kein allgemeinbildendes Gymnasium, sondern waren davor hauptsächlich an einer Realschule bzw. Integrierten Gesamtschule.

Bei Betrachtung der zeitlichen Entwicklung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich zeigt sich, dass die Zahl der in diesen Zielbereich eingemündeten Jugendlichen bis zum Schuljahr 2014/15 kontinuierlich abnahm (vgl. Anhang A 5 und Abbildung 8). In den folgenden zwei Jahren ist wieder ein Anstieg festzustellen, bevor bis zum aktuellen Schuljahr 2020/21 die Anfängerzahl mit 14 020 Personen auf den tiefsten Stand der vergangenen zehn Jahre fiel. Der Höchststand im Schuljahr 2016/17 ist hauptsächlich durch das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* begründet, das dem Übergangsbereich zugeordnet ist. Gegenüber dem Schuljahr 2016/17 nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Einzelkonto um rund 5510 Personen bzw. 87,5 % auf 790 junge Menschen ab.

Die Abnahme des Übergangsbereichs um ein Viertel (4731 Jugendliche) im Vergleich der Jahre 2011 und 2020 spiegelt auch die Entwicklung der Abschlussarten nach der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) wider. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule mit oder ohne (darunter mit einem Förderschulabschluss) einen Hauptschulabschluss verließen, ist im Vergleich dieser Jahre um 22,5 % (2604 Jugendliche) bzw. 28,8 % (969 Jugendliche) zurückgegangen.

Die Anfängerzahl sank im Vergleich der Schuljahre 2011/12 und 2020/21 in allen Einzelkonten des Übergangsbereichs. Zwischen 2011 und 2020 reduzierte sich die Zahl der Teilnehmenden in dem Einzelkonto *BGJ kooperative Form* am deutlichsten um 85,4 %. Weitere deutliche Abnahmen im Vergleich der Jahre 2011 und 2020 sind im BGJ kooperative Form (-67,0 %) und an den Einjährigen Höheren Berufsfachschulen (-58,5 %) festzustellen. Diese Rückgänge sind zum Teil durch den neuen Bildungsgang *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* begründet, in dem im Schuljahr 2017/18 erstmalig 2390 Anfängerinnen und Anfänger starteten. Im aktuellen Schuljahr besuchten 2000 junge Menschen diesen Bildungsgang.

Bei näherer Analyse der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erweist sich die Struktur der Bildungsteilnehmenden sowohl in Voll- als auch in Teilzeitform als besonders heterogen. Deshalb zeigt Tabelle 2 die beiden genannten Bildungsgänge nach Maßnahmen aufgeteilt.

Wie dem methodischen Leitfaden zu entnehmen ist, werden die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet, um in der Summe Doppelzählungen zu vermeiden. Darüber hinaus werden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und Schüler, die an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ teilnehmen, ebenfalls aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet. In Tabelle 2 sind die betroffenen Bildungsteilnehmenden nachrichtlich aufgeführt. Die Teilnehmenden an den Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, die an den beruflichen Schulen durchgeführt werden, machten die deutlich größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit aus (1139 junge Menschen). Für den Rückgang der Anfängerzahlen in den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Teilzeit* waren hauptsächlich die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ursächlich. Hier starteten knapp 170 Anfängerinnen und Anfänger weniger als im Vorjahr. Daneben sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Auszubildendenverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit und die der Berufsschülerinnen und -schüler ohne Berufstätigkeit (Arbeitslose) um jeweils rund 20 Teilnehmende. Bei dem Einzelkonto *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* nahmen rund 500 Anfängerinnen und Anfänger und damit 19,0 % dieses Einzelkontos an dem ESF-geförderten Programm des Hessischen Kultusministeriums *Praxis und Schule (PuSch)* an beruflichen Schulen teil. PuSch - als zusätzliches Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf Elemente der Programme *EIBE* und *SchuB* zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die

kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

Tabelle 2 Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2020 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme

Bildungsgang	Bestände	in %	Anfängerinnen und Anfänger	in %
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit				
Berufsschüler/-innen in Werkstätten für Behinderte	1 382	77,5	465	58,2
Berufsschüler/-innen ohne Berufstätigkeit, Arbeitslose	214	12,0	177	22,2
Schüler/-innen ohne Ausbildungsverhältnis, jedoch mit Berufstätigkeit	188	10,5	157	19,6
Nachrichtlich: Berufsvorbereitende Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	1 266	–	1 139	–
Nachrichtlich: Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“	214	–	93	–
Zusammen	1 784	100,0	799	100,0
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit				
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 476	81,0	2 147	81,0
Praxis und Schule (PuSchB)	581	19,0	503	19,0
Zusammen	3 057	100,0	2 650	100,0

Im Übergangsbereich war auch im Einzelkonto *Zweijährige Berufsfachschulen*, das dem Teilbereich *Schulabschluss* zugeordnet ist, im Vergleich der Jahre 2011/12 und 2020/21 eine deutliche Abnahme zu beobachten, diese lag bei 28,3 %. Nachdem im Schuljahr 2013/14 ein Höchststand der Anfängerzahl zu verzeichnen war, sank die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger an einer Zweijährigen Berufsfachschule in den Folgejahren, mit leichten Schwankungen, auf 3870 im aktuellen Schuljahr.

Exkurs: Tieferegehende Untersuchungen nach Staatsangehörigkeit

Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System nach Staatsangehörigkeit

Im folgenden Exkurs wird betrachtet, welche Staatsangehörigkeiten die nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System besitzen. Auch liegt ein Augenmerk darauf, wie sich die Anfängerzahlen von Personen aus den häufigsten Asylyzugangsländern im Dualen System darstellen, da es von allgemeinem Interesse ist, ob Schutzsuchende einen Ausbildungsplatz erhalten.

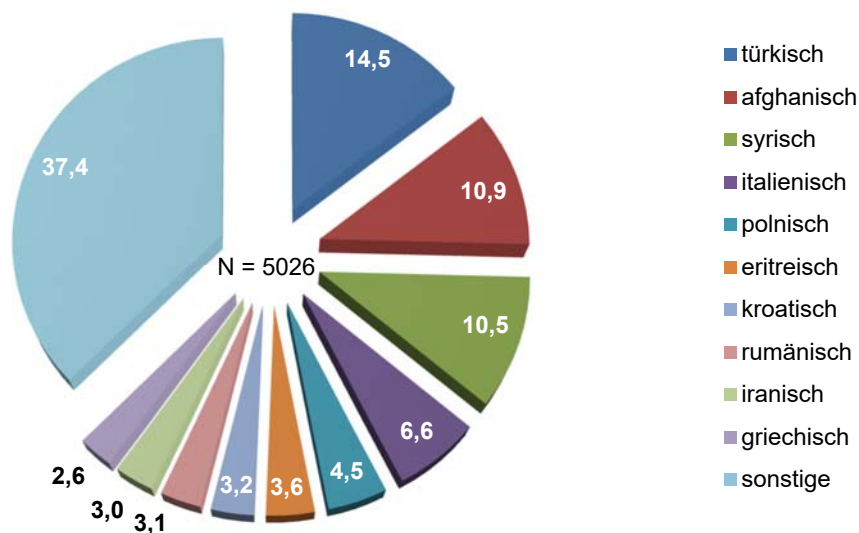
In der Schulstatistik der beruflichen Schulen können Schutzsuchende nicht aussagekräftig ermittelt werden. Das Merkmal „asylsuchende Person“ oder „asylberechtigte Person bzw. anerkannter Flüchtling“ wird in der hessischen Schulstatistik nicht erfasst. Auch das genaue Zuzugsjahr ist bei einem großen Teil nicht bekannt. Somit kann nicht zwischen Neuzugewanderten und Personen mit ausländischem Pass, die schon länger in Deutschland leben bzw. hier geboren wurden, differenziert werden. Daher werden Auswertungen von Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus den zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen (Asylyzugangsländer) durchgeführt. Die zugangsstärksten Herkunftsländer lassen sich aus den Zahlen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ermitteln, das Zahlen zu den Herkunftsländern der Personen zur Verfügung stellt, die in Hessen einen Asylantrag gestellt haben.

Im Vergleich der Jahre 2019 und 2020 ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Hessen um 1,6 % auf insgesamt 1 138 800 Personen gestiegen, gegenüber dem Jahr 2014 fiel der Anstieg deutlich stärker

um 32,2 % aus (HSL 2021a, 2020, 2015). Bei den Asylantragstellerinnen und -stellern zeigt sich ein anderes Bild: Im Jahr 2020 wurden in Hessen weniger Asylanträge gestellt als noch im Vorjahr. Die Anzahl reduzierte sich um 29,8 % von rund 13 320 Asylanträgen auf 9350. Gegenüber dem Jahr 2016 ist die Zahl noch deutlicher um 86,0 % zurückgegangen⁷. Seit Juni 2016 können in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit auch Personen im Kontext von Fluchtmigration⁸ („Flüchtlinge“) ausgewiesen werden. Aus dieser Statistik geht hervor, dass im April 2021 in Hessen von rund 35 980 arbeitssuchenden Flüchtlingen rund die Hälfte unter 35 Jahre alt waren und somit in einem Alter sind, in dem der Ausbildungsprozess noch nicht in jedem Fall abgeschlossen ist (Bundesagentur für Arbeit 2021).

Insgesamt starteten im Schuljahr 2020/21 rund 31 920 Jugendliche ihre Ausbildung im Dualen System. Unter diesen Anfängerinnen und Anfängern befanden sich rund 5030 junge Menschen (15,7 %) mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr (6183 Nichtdeutsche bzw. 17,4 %) bedeutet das einen Rückgang um rund 1160 Auszubildende bzw. 18,7 %. Die Anzahl der deutschen Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger reduzierte sich um 2560 Personen bzw. 8,7 % und damit relativ betrachtet weniger stark. Insgesamt betrachtet nahm die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System im Vergleich zum vorherigen Schuljahr um 3720 Personen bzw. 10,4 % ab. Im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 stieg die Zahl der ausländischen Auszubildenden dagegen an: In diesem Jahr befanden sich 4370 ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (12,6 % der Auszubildenden die eine Ausbildung im Dualen System starteten). Gegenüber 2015 ist die Zahl der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr damit um 660 Personen angestiegen. Die Zahl der deutschen Anfängerinnen und Anfänger hat sich im Vergleich der Jahre 2015 und 2020 dagegen um 3430 Personen reduziert.

Abbildung 9 Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen im Schuljahr 2020/21 nach Staatsangehörigkeit (in %)



⁷ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

⁸ Die Bundesagentur für Arbeit erläutert: „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ werden in der Statistik der BA seit Juni 2016 auf Basis der Dimension ‚Aufenthaltsstatus‘ abgegrenzt. Diese Abgrenzung entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von ‚Flüchtlingen‘ (z. B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ umfassen Drittstaatsangehörige mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht (§§ 18a, 22-26 Aufenthaltsgesetz) und einer Duldung. Im Hinblick auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt hat dieser Personenkreis ähnliche Problemlagen. Personen, die im Rahmen eines Familiennachzugs (§§29ff AufenthG) zu geflüchteten Menschen nach Deutschland migrieren, zählen im statistischen Sinne nicht zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘ sondern zu ‚Personen mit sonstigen Aufenthaltsstatus‘. Ebenso zählen Personen, die zwar aus Fluchtgründen nach Deutschland eingereist sind, inzwischen aber eine Niederlassungserlaubnis erworben haben, im statistischen Sinne nicht mehr zu ‚Personen im Kontext von Fluchtmigration‘.“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2021)

Die 5030 Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung im Dualen System mit ausländischer Staatsangehörigkeit werden im Folgenden genauer untersucht. Bei Differenzierung nach Nationalitäten zeigt sich, dass junge Menschen mit türkischem Pass mit 14,5 % (728 Personen) den größten Teil ausmachten. Es folgen afghanische Staatsangehörige mit 10,9 % (549 Personen) und syrische Staatsangehörige mit 10,5 % (529 Personen) (siehe Abbildung 9). Damit war dies die gleiche Reihenfolge wie im vorherigen Untersuchungsjahr. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl der jungen Menschen mit türkischem und afghanischem Pass um rund 240 bzw. 250 Personen reduziert. Die Zahl der Jugendlichen mit syrischem Pass ging um knapp 120 Personen zurück.

Unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System waren neben den türkischen, afghanischen und syrischen jungen Menschen auch zwei weitere Asylzugangsländer zu finden: Eritrea und Iran. Die Anzahl der eritreischen Auszubildenden hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert (von 268 auf 183 Personen), genauso wie die der iranischen Auszubildenden (von 172 auf 151 Personen).

Dabei ist zu beachten, dass von den jungen Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit der größte Teil schon länger in Deutschland lebt bzw. hier geboren wurde und die allgemeinbildende Schulbildung in Deutschland absolviert wurde. Nach Angaben des Ausländerzentralregisters lebten zum 31.12.2020 insgesamt 155 250 Türiinnen und Türiken in Hessen, davon waren 11 900 bzw. 7,7 % zwischen 15 und unter 25 Jahre alt (HSL 2021a). Asylanträge stellten im Jahr 2020 rund 880 türkische Staatsangehörige.⁹ Dies zeigt den geringen Anteil der türkischen Asylantragstellerinnen und -steller an allen in Hessen lebenden Türiinnen und Türiken. Mehr als drei Viertel aller Personen in Hessen mit türkischer Staatsangehörigkeit leben seit über 20 Jahren in Deutschland, nur 8,8 % sind vor weniger als sechs Jahren erstmals eingereist.

Von den 39 650 Afghaninnen und Afghanen, die zum 31.12.2020 in Hessen wohnten, waren 10 580 bzw. gut ein Viertel zwischen 15 und unter 25 Jahre alt. 71,7 % aller afghanischen Staatsangehörigen lebten weniger als sechs Jahre in Deutschland (HSL 2021a). Die Zahl der Asylanträge, die von Personen mit afghanischem Pass gestellt wurde, lag 2016 noch bei 18 420 Anträgen, 2020 waren es mit 1570 weniger als ein Zehntel davon.¹⁰

Am 31.12.2020 lebten außerdem 55 370 Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit in Hessen, davon waren 18,5 % zwischen 15 und unter 25 Jahre alt. Der mit 88,2 % größte Teil aller Syrerinnen und Syrer lebt seit weniger als sechs Jahren in Deutschland (HSL 2021a).

Bei Betrachtung der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe in den drei größten Gruppen der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger zeigt sich für die Türiinnen und Türiken folgende Reihenfolge: Verkäuferin bzw. Verkäufer (10,3 % der türkischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System), Kauffrau bzw. Kaufmann für Büromanagement (8,7 %) und Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel (5,9 %). Der häufigste Ausbildungsberuf bei den Afghaninnen und Afghanen war ebenfalls Verkäuferin bzw. Verkäufer (11,8 %). Es folgten zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter (7,1 %) und Anlagenmechanikerin bzw. -mechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (5,5 %). Bei den syrischen Jugendlichen war Friseurin bzw. Friseur (12,1 %) der beliebteste Ausbildungsberuf, gefolgt von Verkäuferin bzw. Verkäufer (7,9 %) und Elektronikerin bzw. Elektroniker mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (7,2 %). Schaut man sich die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe bei den zwei weiteren Asylzugangsländern unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten ausländischer Anfängerinnen und Anfänger an, den eritreischen und iranischen Auszubildenden, zeigt sich Folgendes: Bei den eritreischen Auszubildenden war der Beruf der Verkäuferin bzw. des Verkäufers (7,7 %) am beliebtesten und bei den iranischen Jugendlichen war der

⁹ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Ausbildungsberuf zahnmedizinische Fachangestellte bzw. zahnmedizinischer Fachangestellter (9,3 %) am häufigsten.

Tabelle 3 Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und -stellern in Hessen 2020

Rangfolge	Herkunftsland der Asylantragstellerinnen und -steller in Hessen 2020	Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System	Anteil an allen Ausländerinnen und Ausländern im Dualen System
1	Syrien	529	10,5
2	Afghanistan	549	10,9
3	Türkei	728	14,5
4	Somalia	56	1,1
5	Eritrea	183	3,6
6	Irak	114	2,3
7	Iran	151	3,0
8	Äthiopien	39	0,8
9	Pakistan	81	1,6
10	Nigeria	6	0,1
	Insgesamt	2 436	48,5

Die zehn zugangsstärksten Herkunftsländer von Asylbewerberinnen und -bewerbern im Jahr 2020 sind mit ihrer Anzahl und ihrem Anteil im Dualen System in Tabelle 3 dargestellt. Insgesamt machten Jugendliche aus den zehn zugangsstärksten Asylzugangsländern knapp die Hälfte aller ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System aus (48,5 %).

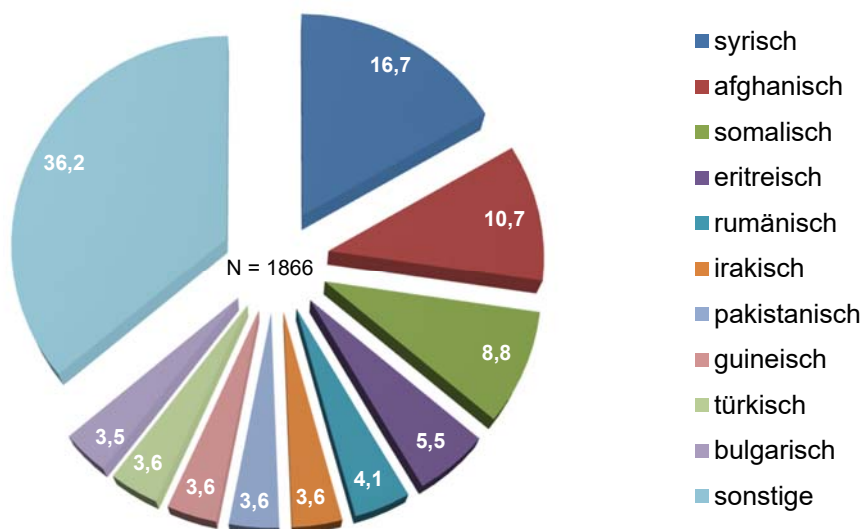
Zugewanderte im Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss*

Seit dem Schuljahr 2015/16 gibt es in Hessen flächendeckend das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss*. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch junge Menschen, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.¹⁰

Im Schuljahr 2020/21 befanden sich zum 01.11.2020 insgesamt rund 1870 Zugewanderte aus dem Ausland im Programm *InteA*. Das waren 9,6 % weniger junge Menschen als zum selben Zeitpunkt im Vorjahr. Am häufigsten stammten die Teilnehmenden aus Syrien, gefolgt von Afghanistan, Somalia, Eritrea und Rumänien (siehe Abbildung 10). Zusammen machten junge Menschen aus diesen fünf Nationen 45,8 % der Teilnehmenden aus. Im letzten Jahr zeigte sich die gleiche Reihenfolge der fünf häufigsten Nationen.

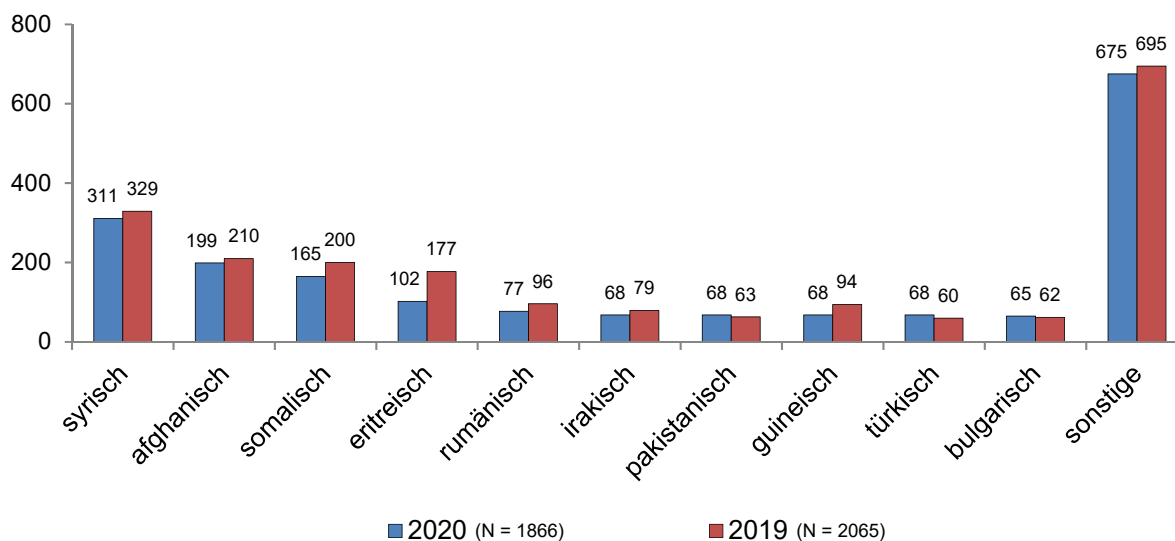
¹⁰ Weitere Informationen zu InteA sind auf der Homepage Hessischen Kultusministeriums zu finden (<https://kultusministerium.hessen.de>).

Abbildung 10 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2020 nach Staatsangehörigkeit (in %)



Die absoluten Zahlen der Staatsangehörigkeiten der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*, auch im Vergleich zum Vorjahr, sind in Abbildung 11 dargestellt. Wie im vorherigen Jahr machten im Schuljahr 2020/21 syrische Jugendliche den größten Teil aller Schülerinnen und Schüler in *InteA* aus. Gegenüber dem letzten Jahr reduzierte sich ihre Zahl um 5,5 % auf 310 Personen. Die Zahl der afghanischen Schülerinnen und Schüler sank um 5,2 % auf 200 Personen und die der somalischen jungen Menschen um 17,5 % auf 170 Personen. Die Zahl der eritreischen Jugendlichen ging mit 42,4 % noch sehr viel deutlicher auf 100 junge Menschen zurück und die der rumänischen Schülerinnen und Schüler nahm um rund ein Fünftel auf 80 Personen ab.

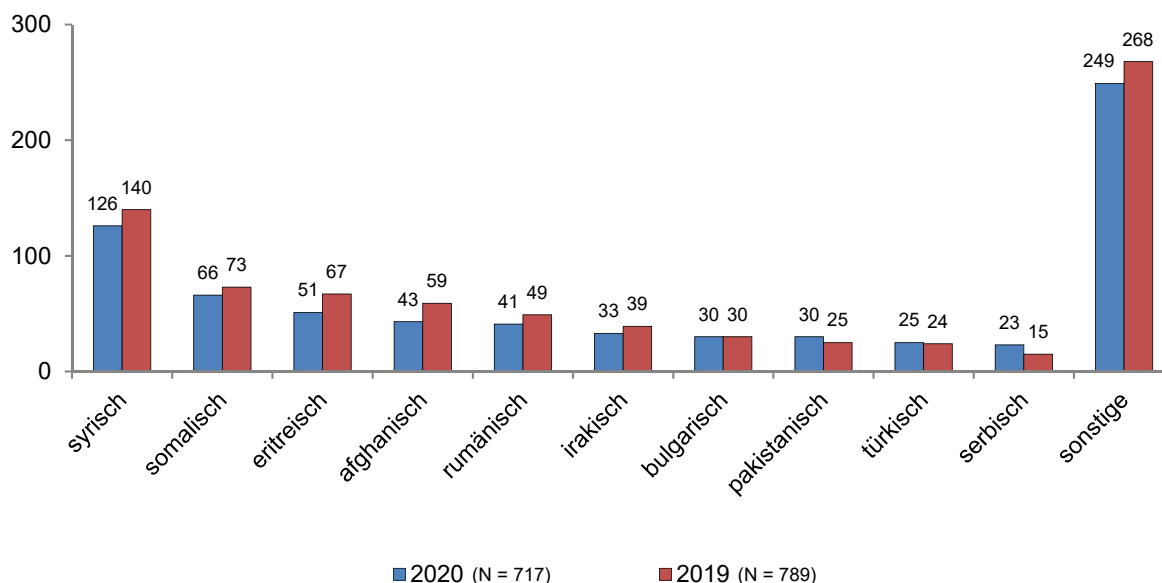
Abbildung 11 Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2020 und 2019 nach Staatsangehörigkeit



Unter den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten der Schülerinnen und Schüler in InteA gab es bei nahezu allen im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Ein geringer Anstieg zeigte sich lediglich bei den pakistanischen, türkischen und bulgarischen Jugendlichen auf jeweils rund 70 Schülerinnen und Schüler. Für die Teilnehmenden, die sich im Bildungsprogramm *InteA* befanden, liegt außerdem nahezu vollständig (99,8 %) die Information vor, in welchem Jahr diese nach Deutschland zugewandert sind. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2020/21 zogen von den jungen Menschen, bei denen das Zuzugsjahr bekannt war, der größte Teil im Jahr 2019 nach Deutschland (48,4 % bzw. 901 Personen), ein weiteres knappes Viertel bzw. 450 Personen kamen im Jahr 2018 und ein Fünftel bzw. rund 380 Personen im Jahr 2020.

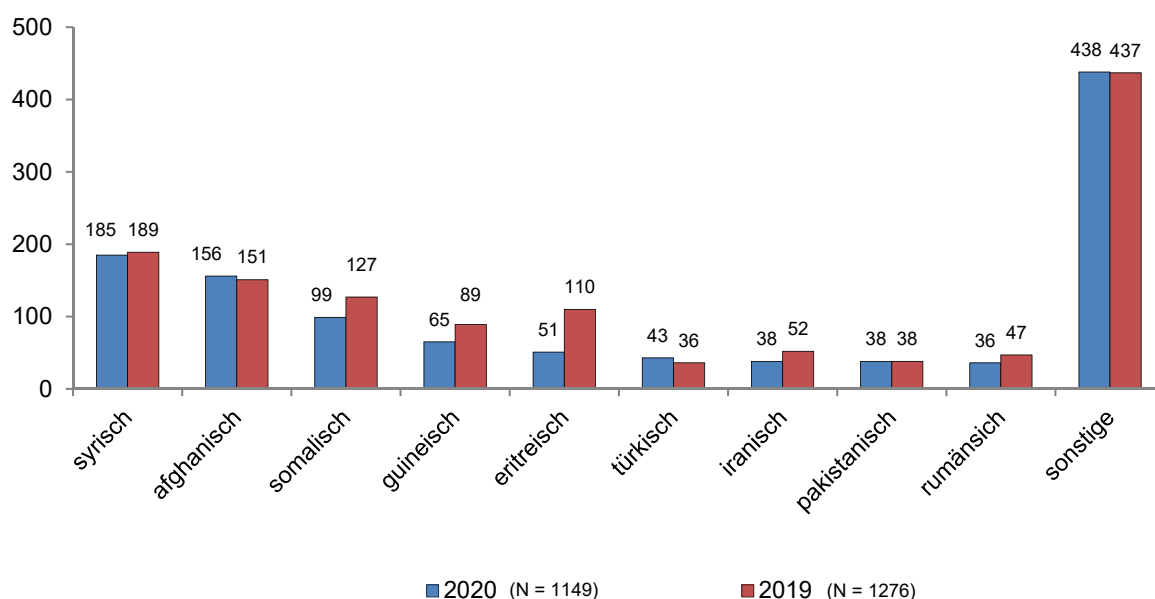
Bei Betrachtung der Geschlechterverteilung zeigt sich zwar eine Dominanz der männlichen Jugendlichen, diese fällt allerdings nicht mehr so deutlich aus wie im Schuljahr 2016/17 als noch mehr als vier Fünftel aller jungen Menschen in InteA männlich waren. Im aktuellen Schuljahr 2020/21 betrug der Anteil 61,6 %. Damit liegt der Anteil der Frauen mehr als doppelt so hoch (38,4 %) wie noch vor vier Jahren (18,0 %). Bei den weiblichen Teilnehmenden machten die fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten insgesamt 45,6 % aus. Damit lag dieser Wert niedriger als im Vorjahr mit 49,2 %. Die fünf häufigsten Nationalitäten der Schülerinnen waren syrisch (17,6 %), somalisch (9,2 %), eritreisch (7,1 %), afghanisch (6,0 %) und rumänisch (5,7 %) (siehe auch Abbildung 12). Im aktuellen Untersuchungsjahr war das häufigste Zuzugsjahr nach Deutschland bei den Frauen in InteA, bei denen das Zuzugsjahr bekannt war, mit 46,9 % das Jahr 2019 (335 Personen). Weitere 22,8 % (163 Personen) kamen 2018 und 21,1 % (151 Personen) 2020 nach Deutschland.

Abbildung 12 Weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2020 und 2019 nach Staatsangehörigkeit



Der Anteil der fünf häufigsten Staatsangehörigkeiten lag bei den männlichen Jugendlichen mit 48,4 % aller Teilnehmenden niedriger als im Vorjahr (52,2 %) (siehe auch Abbildung 13). Die fünf häufigsten Nationalitäten waren bei den männlichen jungen Menschen syrisch (16,1 %), afghanisch (13,6 %), somalisch (8,6 %), guineisch (5,7 %) und eritreisch (4,4 %). Von den Männern, bei denen das Zuzugsjahr bekannt war und die sich im Schuljahr 2020/21 im Bildungsprogramm *InteA* befanden, zogen mit knapp der Hälfte (566 Personen) ebenfalls die meisten im Jahr 2019 nach Deutschland; gefolgt vom Zuzugsjahr 2018 mit rund einem Viertel (283 Personen) und 2020 mit einem Fünftel (226 Personen).

Abbildung 13 Männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm *InteA* in Hessen 2020 und 2019 nach Staatsangehörigkeit



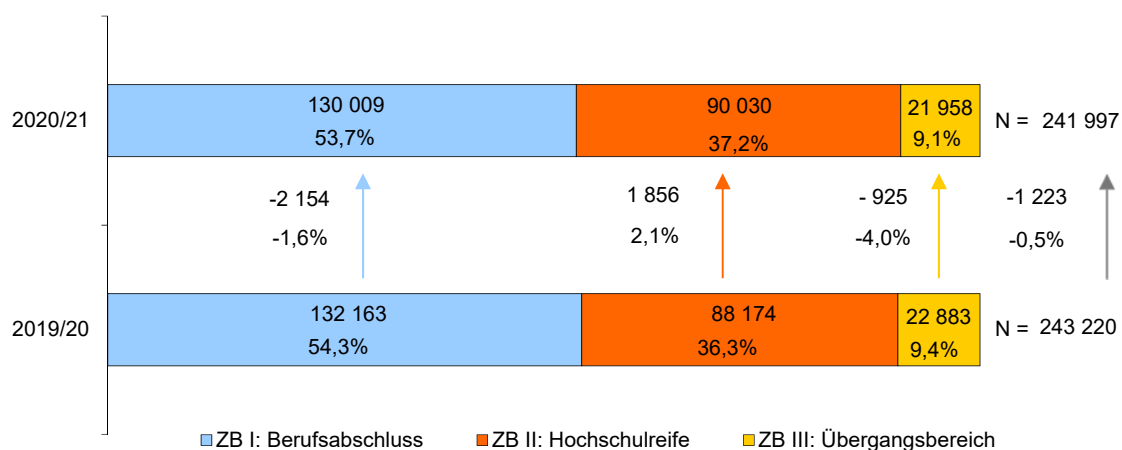
4.2.1.3 Bestände im Kernbereich der iABE

Neben der Entwicklung der Anfängerzahlen sind auch die Ergebnisse zu den **Bestandswerten** der jeweiligen Zielbereiche der iABE von Interesse. Abbildung 14 gibt eine Übersicht über die Bestandswerte sowie die Veränderungsraten der Bestände zwischen den Ausbildungsjahren 2019/20 und 2020/21.

Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2020/21 rund 242 000 Teilnehmende in den Bildungsgängen der iABE (siehe Anhang A6). Mit 53,7 % bereitete sich über die Hälfte auf einen anerkannten Berufsabschluss vor. Eine studienqualifizierende Schule besuchten weitere 37,2 %. Mit knapp jedem zehnten jungen Menschen besuchte der kleinste Anteil in der iABE einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bildungsteilnehmenden insgesamt gering um 0,5 % gesunken. Während es im Zielbereich II *Hochschulreife* zu einem Anstieg von 2,1 % auf 90 030 Personen kam, sank die Zahl im Zielbereich III *Übergangsbereich* um 4,0 % auf 21 960 junge Menschen und im Zielbereich I *Berufsabschluss* um 1,6 % auf 130 010 Personen. Auf Ebene der Einzelkonten ist die größte relative Abnahme bei dem *BGJ kooperative Form* mit – 70,6 % festzustellen, gefolgt von der *Einstiegsqualifizierung (EQ)* mit – 19,5 % und den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* mit – 16,4 %. Zwar gab es an den Schulen des Gesundheitswesens ebenfalls einen deutlichen Rückgang von – 21,7 %, jedoch lässt sich das aktuelle Schuljahr nicht mit dem Vorjahr vergleichen. Seit dem 01.01.2020 gibt es die neue generalistische Pflegeausbildung, die als eigenes Einzelkonto *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* im Schuljahr 2020/21 erstmals ausgewiesen wird. Den deutlichsten prozentualen Anstieg gab es in den Einzelkonten *BGJ kooperative Form vollschulisch* mit 16,4 % und *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)* mit 11,5 %.

Von den 130 010 Schülerinnen und Schülern, die sich im aktuellen Untersuchungsjahr im Zielbereich I befanden, war der mit Abstand größte Teil im Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* festzustellen (97 695 Personen), gefolgt von den Schulen des Gesundheitswesens (9 708 junge Menschen). Wie bereits erwähnt, gab es an den Schulen des Gesundheitswesens einen Rückgang von 21,7 %, dahinter folgt das Duale System mit einer Abnahme der Schülerinnen und Schüler von – 3,0 % gegenüber dem Vorjahr. Der größte relative Anstieg ist mit 2,8 % an den Fachschulen für Sozialwesen zu finden.

Abbildung 14 Bestände in Hessen in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 nach Zielbereichen¹⁾



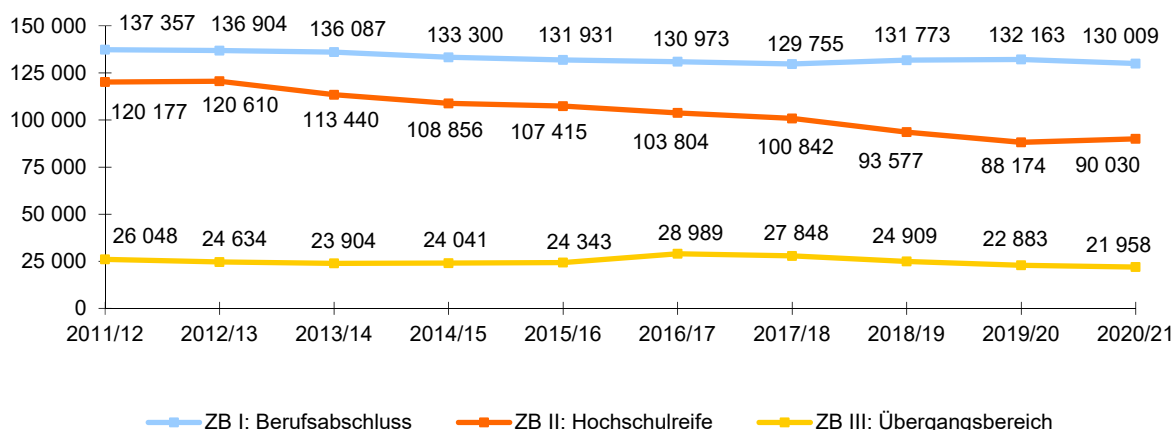
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Einen Bildungsgang im Zielbereich II besuchten im aktuellen Schuljahr 2020/21 insgesamt 90 030 junge Menschen, um einen studienqualifizierenden Abschluss zu erwerben. Im Vergleich zum Vorjahr war in zwei von drei Einzelkonten ein Anstieg zu verzeichnen. Dabei zeigte sich der größte relative Anstieg an den beruflichen Gymnasien mit 3,3 %, gefolgt von der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen mit 2,6 %. An den Fachoberschulen Form A reduzierte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 0,5 %. Im Zielbereich III, in dem sich im aktuellen Untersuchungsjahr rund 21 960 Personen befanden, kam es in den meisten Einzelkonten im Vergleich zu 2019/20 zu einer Abnahme. Ein Anstieg ist lediglich in drei Einzelkonten zu finden.

Bei der Interpretation der absoluten Bestandszahlen ist besonders die Länge der einzelnen Bildungsgänge in den unterschiedlichen Zielbereichen der iABE zu beachten: Die Bildungsgänge des Zielbereichs I, in dem eine Qualifizierung bis zu vier Jahre dauern kann, stehen den Maßnahmen im Übergangsbereich gegenüber, dessen Bildungsgänge durchschnittlich deutlich kürzere Qualifizierungszeiten aufweisen.

Ein Vergleich der Zielbereiche mit den vorherigen Untersuchungsjahren zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* zwischen den Schuljahren 2011/12 und 2017/18 eine leichte, aber kontinuierliche Abnahme stattfand (siehe Abbildung 15). In den folgenden zwei Schuljahren ist die Zahl wieder angestiegen, bevor es im aktuellen Untersuchungsjahr zu einem erneuten Rückgang kam. Auch im Zielbereich III *Übergangsbereich* erfolgte bis zum Schuljahr 2013/14 ein stetiger Rückgang. Danach stieg die Zahl der Teilnehmenden in den folgenden drei Schuljahren wieder an und erreichte 2016/17 mit 28 990 Personen den Höchststand des Untersuchungszeitraums. Seitdem nimmt die Teilnehmerzahl wieder kontinuierlich ab. Nach einem Anstieg im Zielbereich II *Hochschulreife* im Schuljahr 2012/13 und einem Höchststand von 120 610 Schülerinnen und Schülern sinkt die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2019/20 kontinuierlich. Im aktuellen Schuljahr ist gegenüber dem Vorjahr wieder eine Zunahme zu verzeichnen.

Abbildung 15 Bestände in Hessen 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

4.2.1.4 Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

In der hessischen iABE liegt der Fokus nicht auf den Studierenden, daher wird der Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lediglich nachrichtlich ausgewiesen. Dennoch stellen die Studierenden eine wichtige Größe im hessischen Ausbildungssystem dar. Entsprechend dem Kernbereich der iABE werden im Folgenden für den Zielbereich IV Veränderungen im Zeitablauf sichtbar gemacht.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in Hessen lag im Untersuchungsjahr 2011 bei 39 050 Personen (siehe Anhang A 5). Im Folgejahr sank die Zahl der Erstsemester, bevor sie 2013 ihren bis dahin höchsten Stand von 40 880 Studienanfängerinnen und -anfängern erreichte. Im Vergleich zum Jahr 2011 bedeutet dies eine Zunahme von 4,7 %. Danach schwankt die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger, bevor sie im Jahr 2017 mit 42 370 Personen den Höchststand des Untersuchungszeitraumes erreichte. In den folgenden drei Jahren reduzierte sich die Erstsemesterzahl wieder und lag im aktuellen Untersuchungsjahr bei 39 130. Damit waren dies im Vergleich zum vorherigen Jahr 3,1 % bzw. 1260 Studienanfängerinnen und -anfänger weniger. Im Vergleich zu 2011 hat sich die Zahl im aktuellen Untersuchungsjahr dagegen gering um 0,2 % bzw. 80 Personen erhöht.

Bei Betrachtung der Einzelkonten des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich im aktuellen Untersuchungsjahr ein Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium im Einzelkonto *Verwaltungsfachhochschulen* um 3,9 % gegenüber dem Vorjahr. Dagegen nahm die Zahl in den Einzelkonten *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* und *Duales Studium* um 3,1 % und 10,1 % ab.

Ein Blick auf die **zeitliche Entwicklung der Anfängerzahlen** der Erstsemester, die sich in dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien qualifizierten, zeigt von 2011 bis 2014 einen stetigen Zuwachs. Im Folgejahr kam es dagegen zu einem Rückgang um 6,9 % im Vergleich zum vorherigen Jahr. Seitdem ist wieder ein kontinuierlicher Anstieg auf 1760 Personen im Jahr 2019 festzustellen. Im aktuellen Untersuchungsjahr 2020 sank die Anfängerzahl gegenüber dem Vorjahr um 180 Personen bzw. 10,1 %. Bei den Studienanfängerinnen und -anfängern an den Verwaltungsfachhochschulen zeigen sich im Verlauf der letzten zehn Jahre Schwankungen der Erstsemester mit einem bisherigen Höchststand von 1920 Personen im Jahr 2017. Auch die Folgejahre

sind von einem Auf und Ab gekennzeichnet, mit einem endgültigen Höchststand von 1950 Personen im aktuellen Untersuchungsjahr. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl damit um 70 Personen bzw. 3,9 % angestiegen, gegenüber dem Jahr 2011 sogar um mehr als zwei Drittel. Bei den Anfängerinnen und Anfängern im Einzelkonto *Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)* schwanken die Zahlen in den ersten Jahren ebenfalls. Der Höchststand wurde im Jahr 2017 mit 38 900 Personen erreicht, danach sinken die Zahlen kontinuierlich bis im aktuellen Untersuchungsjahr eine Anfängerzahl von 35 600 erreicht wurde, 1150 Personen bzw. 3,1 % weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2011 sind dies ebenfalls 1150 Personen bzw. 3,1 % weniger, die sich in einem Erststudium befanden.

Insgesamt gab es im Wintersemester 2020/21 rund 197 360 Studierende an den hessischen Hochschulen. Diese Zahl ist seit 2011/12 kontinuierlich angestiegen und lag im aktuellen Untersuchungsjahr um 25 610 bzw. 14,9 % über der Zahl der Studierenden im Wintersemester 2011/12 (vgl. Anhang A 6).

4.2.2 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus dem Übergangsbereich

Die Jugendlichen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich absolvierten, haben ihren beruflichen Werdegang i. d. R. noch nicht abgeschlossen. Wesentliches Ziel des Übergangsbereichs ist es, die Jugendlichen auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung im schulischen und betrieblichen Bereich vorzubereiten. Der Übergangsbereich besteht aus insgesamt zehn Einzelkonten, wobei die Schulstatistik die Quelle für acht Einzelkonten darstellt. Wie im Vorjahr wird am Ende des Kapitels der Verbleib der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA* betrachtet. Wenn Jugendliche *InteA* verlassen, werden sie aktuell nicht als Absolventinnen, Absolventen und Abgehende gezählt. Um zu erfahren in welche schulischen Bildungsgänge der iABE die *InteA*-Teilnehmenden übergehen, werden für die Analyse die Schülerdaten des Schuljahres 2019/20 anhand der in der LUSD verwendeten Fallnummern mit den Schülerdaten des Schuljahres 2020/21 verknüpft.

Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden des Sommers 2020 aus den Einzelkonten der Schulstatistik wird im Folgenden über die in der LUSD verwendete Fallnummer nachverfolgt. Die übrigen zwei Einzelkonten sind Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit, deren Daten aus der Förderstatistik stammen. Um den Verbleib der dortigen Absolventinnen und Absolventen näher zu untersuchen, werden die kumulierten Austritte der Teilnehmenden dieser Maßnahmen in den letzten Monaten untersucht.

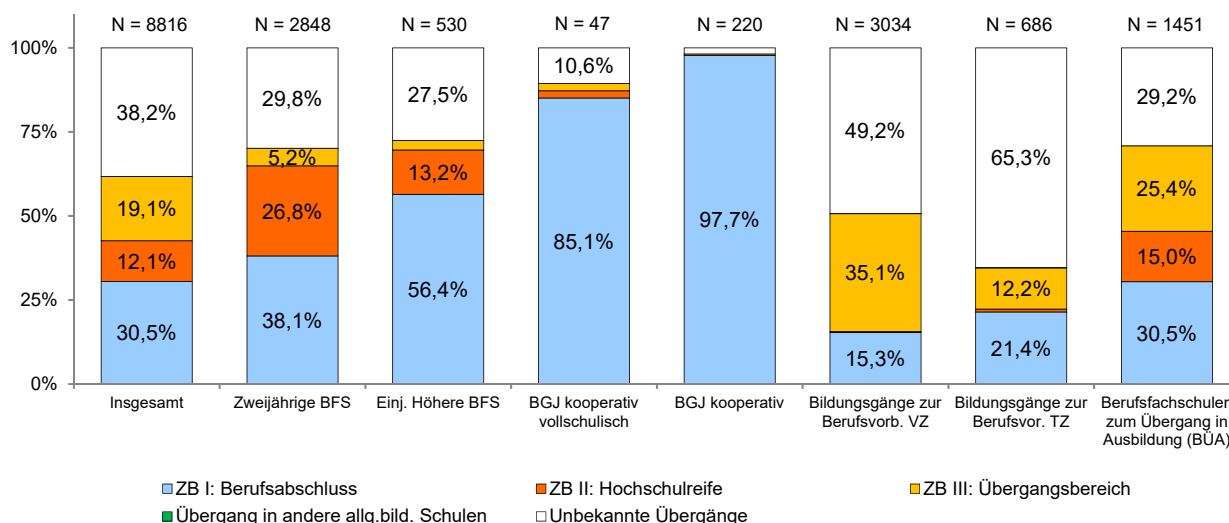
4.2.2.1 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den schulischen Bildungsgängen

Der Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2020 im darauffolgenden Schuljahr 2020/21 ist in Abbildung 16 dargestellt. Wie beim Verbleib der Schulentlassenen in Kapitel 4.1.2 können die erhobenen Daten zu den Schulen des Gesundheitswesens und der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft hier sinnvoll ergänzt werden (vgl. Anhang A 4).

Im Sommer 2020 beendeten insgesamt rund 8820 Bildungsteilnehmende einen schulischen Bildungsgang des Übergangsbereichs. Davon starteten 30,5 % bzw. 2690 Jugendliche direkt im Anschluss, dem Schuljahr 2020/21, eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen Jugendlichen mündeten 1970 Jugendliche in eine Ausbildung im Dualen System, weitere 320 junge Menschen starteten eine schulische Ausbildung für Assistentenberufe an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule und 270 Bildungsteilnehmende begannen an der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten eine Ausbildung. Weitere 19,1 % aller Absolventinnen und Absolventen aus schulischen Bildungsgängen im Zielbereich III fingen erneut eine Maßnahme im Übergangsbereich an. Am häufigsten gingen die Bildungsteilnehmenden hierbei in eine Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen (645 Jugendliche). Außerdem

qualifizierten sich 12,1 % in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II. Für 38,2 % ließ sich der Verbleib im Schuljahr 2020/21 nicht ermitteln.

Abbildung 16 Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2020 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr



Bei Untersuchung der einzelnen schulischen Bildungsgänge sind die Verbleibe der Jugendlichen aus dem kooperativen Berufsgrundbildungsjahr sowie dem vollschulischen kooperativen Berufsgrundbildungsjahr am besten abgedeckt. Beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr befanden sich mit 97,7 % nahezu alle Bildungsteilnehmenden im Anschluss an diesen Bildungsgang im Zielbereich I. Hauptsächlich begannen die Anfängerinnen und Anfänger eine betriebliche Ausbildung im Dualen System. Auch beim kooperativen Berufsgrundbildungsjahr in vollschulischer Form fing der Großteil der Jugendlichen direkt im Anschluss eine Berufsausbildung an (85,1 %). Im Vergleich zu dem rein schulischen Berufsgrundbildungsjahr, das es bis einschließlich des Schuljahres 2010/11 gab, gingen in der kooperativen Variante mehr Jugendliche direkt in eine Berufsausbildung über. Ein Blick zurück zeigt: Im Sommer 2010 gingen 38,6 % der Absolventinnen und Absolventen aus dem schulischen Berufsgrundbildungsjahr direkt im Anschluss in eine Ausbildung im Zielbereich I über, d.h. es können anteilmäßig mehr als doppelt so viele Jugendliche wie zuvor durch das neu konzipierte kooperative Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form eine Ausbildung anfangen. Dieser höhere Prozentsatz ist der Konzeption des kooperativen Berufsgrundbildungsjahrs in vollzeitschulischer Form geschuldet: Wie auch beim dual organisierten kooperativen Berufsgrundbildungsjahr muss ein Ausbildungs(vor)vertrag vorliegen, damit Jugendliche im Rahmen dieser Maßnahme gefördert werden.

Einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II anzugehen, gelang mit 26,8 %, 15,0 % und 13,2 % relativ gesehen am häufigsten den Bildungsteilnehmenden, die eine Zweijährige Berufsfachschule, eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) und eine Einjährige Höhere Berufsfachschule abschlossen. Der weitaus größere Teil dieser Absolventinnen und Absolventen ging allerdings in den Zielbereich I über, um dort eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung zu beginnen (38,1 %, 30,5 % und 56,4 %). Dabei fingen die meisten Jugendlichen nach dem Besuch einer Zweijährigen Berufsfachschule, einer Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung und einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule eine Berufsausbildung im Dualen System an (626, 335 und 203 Personen). Eine weitere Maßnahme im Zielbereich III begannen am häufigsten die Jugendlichen, die einen berufsvorbereitenden Bildungsgang

in Vollzeit absolvierten (35,1 %), gefolgt von denjenigen, die eine Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung besuchten (25,4 %). Fast ein Drittel der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus einer Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung begannen im folgenden Schuljahr eine berufliche Ausbildung.

Allgemein muss aufgrund der hohen Anzahl an unbekanntem Übergängen davon ausgegangen werden, dass die einzelnen Anteile der nachgewiesenen Verbleibsmöglichkeiten unterschätzt sind. Von den 3030 Absolventinnen und Absolventen des Einzelkontos *Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit* war bspw. von rund der Hälfte der Teilnehmenden der Verbleib unbekannt. Der Übergang aus schulischen Bildungsgängen des Übergangsbereichs in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit kann mit dem derzeitigen Datenmaterial nicht nachvollzogen werden. In die vorliegende Analyse können lediglich diejenigen Jugendlichen miteinbezogen werden, die im Rahmen der berufsvorbereitenden Bildungsgänge in Teilzeit eine Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit an einer beruflichen Schule besuchen. Wie die Tabelle im Anhang A 4 weiter zeigt, wechselten eher wenige Jugendliche nach dem Besuch eines nicht anrechenbaren Bildungsgangs in eine Ausbildung im Rahmen der Schulen des Gesundheitswesens oder in eine berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft. Weniger wahrscheinlich ist auch ein Verbleib in einer Beamtenausbildung im mittleren Dienst, da viele Jugendliche in diesen Bildungsgängen über keinen (geeigneten) Schulabschluss verfügen.

Wie bereits erwähnt erfolgt in diesem Ergebnisbericht ebenfalls eine Betrachtung des Verbleibs der Teilnehmenden im Bildungsprogramm *InteA*. Im Schuljahr 2019/20 besuchten insgesamt 2070 Zugewanderte *InteA*. Von diesen jungen Menschen starteten 70 bzw. 3,2 % im folgenden Schuljahr 2020/21 eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I, die meisten im Dualen System (55 Personen). Weitere 2,0 % bzw. 40 junge Menschen begannen im Zielbereich II, um dort einen studienqualifizierenden Abschluss zu erreichen. 70,0 % der *InteA*-Teilnehmenden im Schuljahr 2019/20 befanden sich auch im Jahr 2020/21 im Übergangsbereich. Der allergrößte Teil besuchte weiterhin dasselbe Bildungsprogramm (1076 Personen), gefolgt von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit (231 Personen). Bei einem Viertel war der Verbleib unbekannt.

4.2.2.2 Verbleib der Bildungsteilnehmenden aus den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit verfügt über Daten bzgl. des Verbleibs in Arbeitslosigkeit bzw. in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung der Jugendlichen nach dem Absolvieren einer Maßnahme. Somit kann ein Verbleib auch für die in der *iABE* integrierten Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit nachvollzogen werden. Es kann dadurch zwar nicht aufgezeigt werden, in welche Zielbereiche der *iABE* die ehemaligen Teilnehmenden der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahme übergehen, aber es kann klarer gefasst werden, wie erfolgreich eine Teilnahme hinsichtlich einer Integration in den ersten Arbeitsmarkt¹¹ einzustufen ist.

Für diesen Zweck werden von der Bundesagentur für Arbeit die Eingliederungs- und Verbleibsquote ermittelt. Die Eingliederungsquote gibt den Anteil derjenigen Jugendlichen an, der sich sechs Monate nach dem Austritt aus einer jeweiligen Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, wozu auch eine betriebliche Ausbildung zählt, befindet. Die Verbleibsquote gibt hingegen an, wie viele Bildungsteilnehmende sechs Monate nach ihrem Austritt *nicht arbeitslos* sind. Dabei werden Teilnehmende auch dann als *nicht arbeitslos* gezählt, wenn sie sich bspw. in einer weiteren Fördermaßnahme befinden, einer Ausbildung oder Schulausbildung nachgehen oder krankgeschrieben sind. Die beiden Quoten werden für die einzelnen Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit berechnet, womit auch eine Einzelanalyse der beiden in der *iABE* vorhandenen Maßnahmen möglich ist. Da es sich um kumulierte Austrittszahlen zu den jeweiligen monatlichen Erhebungstagen handelt, stimmen die Zahlen nicht mit den Zahlen für die Teilnehmenden

¹¹ Als *erster Arbeitsmarkt* wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum *zweiten Arbeitsmarkt* nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

der Einstiegsqualifizierung und der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen überein, die in dem jeweiligen Untersuchungsjahr für die iABE verwendet werden.

Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, befanden sich im Jahr 2019 stichtagsbezogen sechs Monate nach Austritt aus den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit von insgesamt 4930 Teilnehmenden rund 2510 Personen in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Das ergibt eine Eingliederungsquote von 50,9 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil damit gering um 0,1 Prozentpunkte gestiegen. Eine bessere Eingliederung zeigt sich bei den Teilnehmenden der Einstiegsqualifizierung. Diese Maßnahme weist eine Eingliederungsquote von 71,9 % auf. Damit hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozentpunkte erhöht und liegt auf dem höchsten Stand der vergangenen neun Jahre. Für die ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern¹² können ebenfalls Angaben zur Eingliederungsquote gemacht werden: Im Berichtsjahr 2019 lag diese bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen bei 40,6 %, das waren 6,6 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr, und bei den Einstiegsqualifizierungen bei 73,1 %, das waren 5,0 Prozentpunkte mehr als 2018.¹³

Tabelle 4 Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Jahren 2011, 2013, 2015, 2017 bis 2019

Eingliederungsquote									
Maßnahmenart ¹⁾	Insgesamt	nicht sv-pflichtig beschäftigt	sv-pflichtig beschäftigt	2019	2018	2017	2015	2013	2011
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	4 930	2 419	2 511	50,9%	50,8%	52,5%	49,7%	48,1%	47,4%
Einstiegsqualifizierung	1 403	394	1 009	71,9%	69,6%	66,7%	67,5%	67,8%	65,4%
Verbleibsquote									
Maßnahmenart ²⁾	Insgesamt	nicht arbeitslos	arbeitslos	2018	2018	2017	2015	2013	2011
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	4 930	4 487	443	91,7%	90,8%	91,4%	90,4%	89,7%	93,3%
Einstiegsqualifizierung	1 403	1 274	129	92,2%	93,0%	92,4%	91,3%	90,1%	80,9%

1) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung. — 2) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss beachtet werden, dass sich die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Zielsetzung deutlich unterscheiden. So begünstigen der Aufbau und die Ausgestaltung der Einstiegsqualifizierung eher eine Übernahme in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis als die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Im bestmöglichen Fall führt das im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvierte Langzeitpraktikum bei einem Betrieb zu einem anschließenden Ausbildungsplatz. Bei diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument steht die Erfahrung im praktischen Berufsalltag stark im Vordergrund. Bei den Berufsvorbereitenden Maßnahmen geht es primär darum, den Teilnehmenden trotz ihrer Vermittlungshemmnisse einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. So wird u. a. ein individueller Plan aufgestellt, durch den der Bildungsteilnehmende die Möglichkeit erhält, das passende

¹² Enthalten sind Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus folgenden Herkunftsländern: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

¹³ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht sechs Monate nach Austritt hinsichtlich sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

Berufsfeld für sich zu finden. Auch kann ein eventuell fehlender Schulabschluss nachgeholt werden und kleinere Praktika ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder. Dieses Qualifizierungsinstrument ist primär für Jugendliche gedacht, die eine intensive sozialpädagogische Betreuung benötigen, im Rahmen derer Schlüsselqualifikationen vermittelt bzw. aufgefrischt werden. Zusätzlich werden Bildungsdefizite aufgearbeitet, um den Teilnehmenden ihren Einstieg in die Berufswelt zu erleichtern. Bei einer Interpretation der beiden vorliegenden Eingliederungsquoten muss also beachtet werden, dass diese Maßnahme eine andere Klientel, die durch ihre Vermittlungshemmnisse grundsätzlich schwerer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren ist, anspricht als die Bildungsteilnehmenden, die ein betriebliches Praktikum im Rahmen der Einstiegsqualifizierung absolvieren. Somit ist der große Unterschied der Eingliederungsquote zwischen den Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zu relativieren. Bei einer durchschnittlichen Eingliederungsquote von rund 50 % bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in den letzten Jahren kann geschlussfolgert werden, dass sich die in der Maßnahme vermittelten Kenntnisse bei einer Jobsuche durchaus bemerkbar machen.

Tabelle 4 weist für die ehemaligen Teilnehmenden der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und der Einstiegsqualifizierung eine Verbleibsquote von jeweils gut 90 % auf. Obwohl sich die Absolventinnen und Absolventen der Einstiegsqualifizierung häufiger in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung befanden, zeigt die Verbleibsquote an, dass relativ etwa genauso viele ehemalige Bildungsteilnehmende nach dem Absolvieren der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen *nicht arbeitslos* waren wie nach dem Absolvieren der Einstiegsqualifizierung. Im Rahmen der Verbleibsquote werden unter *nicht arbeitslos* neben Personen, die sich in einer Ausbildung befinden, auch solche gezählt, die bspw. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit absolvieren oder erwerbsunfähig sind. Es ist demzufolge davon auszugehen, dass besonders ehemalige Teilnehmende der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder eines schulischen Bildungsganges durchlaufen. Die Verbleibsquote der ehemaligen Teilnehmenden aus den häufigsten Asylherkunftsländern betrug im Berichtsjahr 2019 bei den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen 80,2 % und bei den Einstiegsqualifizierungen 92,7 %.¹⁴ Damit liegt die Verbleibsquote bei den Einstiegsqualifizierungen sogar über dem Niveau aller Teilnehmenden in dieser Maßnahme (92,2 %).

Da sich unter der Kategorie *nicht arbeitslos* auch die rund 1010 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten befinden, kann nach Abzug dieser Personen gezeigt werden, dass 18,9 % der ehemaligen Einstiegsqualifizierungs-Teilnehmenden des Berichtsjahres 2019 nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren und als *nicht arbeitslos* erfasst wurden. Das bedeutet, diese Jugendlichen besuchen z. B. eine weitere Qualifizierungsmaßnahme im Rahmen der Bundesagentur für Arbeit oder einen schulischen Bildungsgang. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen handelte es sich hierbei um 40,1 %.

Die Betrachtung der Verbleibsquote der Einstiegsqualifizierung über einen Zeitraum von neun Jahren zeigt, dass diese im Laufe der Jahre schwankte. Der niedrigste Wert lag im Jahr 2011 bei 80,9 %, der höchste im Jahr 2018 bei 93,0 %. Bei den ehemaligen Teilnehmenden an Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zeigten sich die Quoten recht konstant. Zwischen 2011 und 2019 betrug die Quote zwischen 89,0 % (im Jahr 2012) und 93,3 % (im Jahr 2011).

4.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer

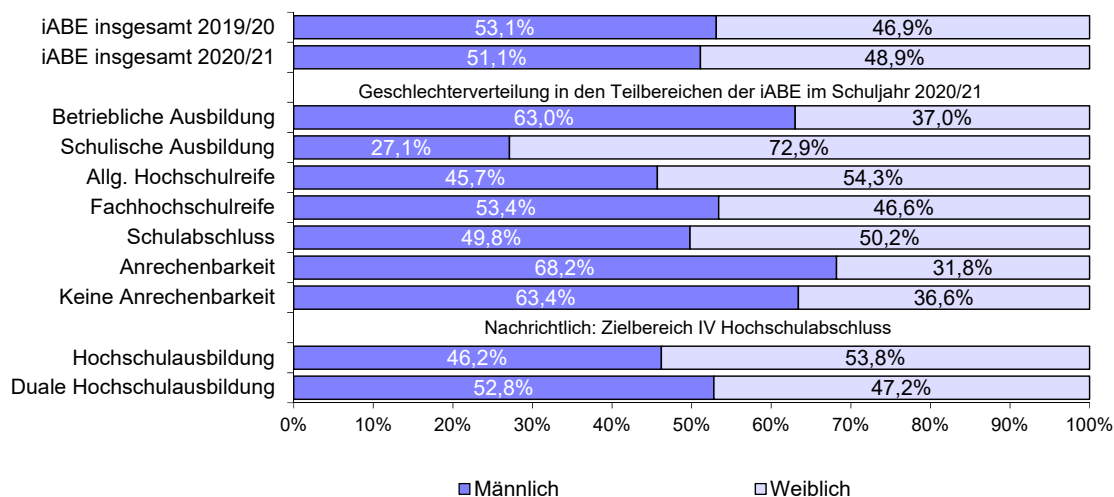
¹⁴ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Austritte von Teilnehmenden aus ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik untersucht 6 Monate nach Austritt hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären. Ziel des vorliegenden Kapitels ist es, Differenzen zwischen einzelnen Bildungsgängen sichtbar zu machen. Nachfolgend werden die im methodischen Leitfaden beschriebenen Fragen zum soziodemografischen Hintergrund beantwortet (siehe Kapitel 5 im methodischen Leitfaden).

Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 17 zeigt, gab es in den Bildungsgängen der iABE insgesamt im Schuljahr 2020/21 geringere geschlechtsspezifische Unterschiede als im Vorjahr. Im Schuljahr 2020/21 befanden sich 48,9 % Frauen und 51,1 % Männer im Kernbereich der iABE (siehe auch Anhang A 7). Die Anteile in den einzelnen Zielbereichen lassen unterschiedliche Tendenzen erkennen: Im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag der Frauenanteil bei 48,7 % (23 563 Personen). Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren Frauen etwas stärker vertreten (52,7 % bzw. 19 159 Personen). Im Übergangsbereich dagegen dominierten die männlichen Anfänger (60,1 % bzw. 8427 Personen).

Abbildung 17 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Gegenüber dem Vorjahr (46,0 %) zeigt sich bei den Frauen im Zielbereich I eine Erhöhung um 2,7 Prozentpunkte. Im aktuellen Untersuchungsjahr starteten auch im Zielbereich II anteilmäßig etwas mehr Frauen als letztes Jahr: Im Vorjahr lag der Anteil bei 52,5 % und damit 0,2 Prozentpunkte unter dem diesjährigen Wert. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr hat sich der Anteil der männlichen Anfänger im Übergangsbereich um 2,0 Prozentpunkte reduziert (von 62,1 % auf 60,1 %).

In den Teilbereichen der iABE werden geschlechtsabhängige Präferenzen deutlicher: Weibliche Bildungsteilnehmende starteten sehr viel häufiger eine schulische Ausbildung. Ihr Anteil in diesem Teilbereich lag bei 72,9 %. Im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* bildeten die Frauen mit 54,3 % ebenfalls die Mehrheit. Ebenso waren die Studienanfängerzahlen im nicht-dualen Sektor mehrheitlich weiblich (53,8 %). Im Teilbereich *Schulabschluss* im Übergangsbereich war die Verteilung der Geschlechter nahezu ausgeglichen. Die restlichen Teilbereiche dominierten männliche

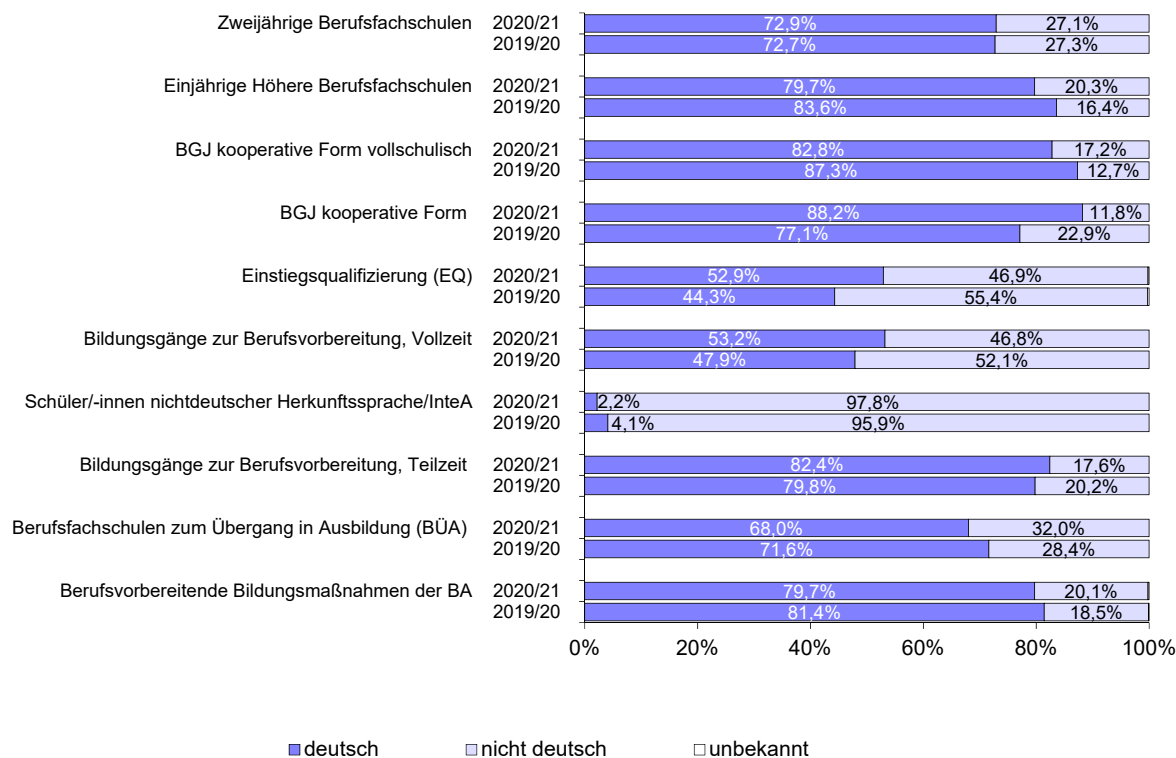
Bildungsteilnehmende. Dies zeigt sich deutlich bei dem Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit einem Männeranteil von 63,0 %. Auch in zwei Teilbereichen des Übergangsbereichs überwiegen die Männer. Bei *Anrechenbarkeit* und *Keine Anrechenbarkeit* lag der Anteil der männlichen Anfänger bei 68,2 % und 63,4 %. Im Teilbereich *Fachhochschulreife* starteten mit 53,4 % ebenfalls mehr Männer als Frauen.

Die Frauen- und Männeranteile hängen stark von der fachlichen Ausrichtung der Bildungsgänge ab. Ebenso werden die Geschlechterverteilungen in den einzelnen Teilbereichen auch durch die insgesamt bessere allgemeinbildende Vorbildung der Frauen beeinflusst.

Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Im Ausbildungsjahr 2020/21 hatten 16,7 % und damit 16 510 Anfängerinnen und Anfänger im hessischen Ausbildungsgeschehen eine ausländische Staatsangehörigkeit (siehe Anhang A 8). Das waren 1,1 Prozentpunkte bzw. 1020 Personen weniger als im Vorjahr. Wie in den vergangenen Untersuchungsjahren war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Übergangsbereich mit Abstand am höchsten (34,0 %). Dabei war der Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht, um 1,9 Prozentpunkte, gesunken. Besonders das Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* stach mit einem außergewöhnlich hohen Ausländeranteil von 97,8 % heraus (siehe Abbildung 18; mehr zu InteA im Exkurs in Kapitel 4.2.1.2). Der größte relative Rückgang fand im Einzelkonto *BGJ kooperative Form* statt, hier sank der Anteil der nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfänger um 11,1 Prozentpunkte auf 11,8 %.

Abbildung 18 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 und 2020/21 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch)¹⁾



1) Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit: ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Teilnehmende an „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12.

In den anderen Zielbereichen waren die Ausländerquoten im Vergleich gering. Unter den 48 400 bzw. 36 370 Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich II *Hochschulreife* lagen sie bei 17,3 % bzw. 9,2 %. Ein Grund hierfür ist darin zu sehen, dass ausländische Jugendliche die allgemeinbildende Schule im Durchschnitt häufiger mit einem geringer qualifizierenden Abschluss verlassen und sich daher vermehrt zusätzlich in den Bildungsgängen des Übergangsbereichs qualifizieren. Einen überdurchschnittlichen Anteil von Anfängerinnen und Anfänger ohne deutschen Pass im Zielbereich I *Berufsabschluss* weist das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* mit 30,2 % auf, gefolgt von den Einzelkonten *Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft* mit 26,7 % und *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)* mit 20,7 %. Im Zielbereich II *Hochschulreife* war die höchste Ausländerquote in dem Einzelkonto *Fachoberschulen Form A* mit 15,5 % zu finden.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* lag die Ausländerquote bei 13,6 % und damit 3,0 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Bei 70,4 % dieser Studienanfängerinnen und -anfänger handelte es sich um Bildungsausländerinnen und -ausländer. Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

Eine Analyse der schulischen Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger macht deutlich, dass im Schuljahr 2020/21 mit 59,0 % über die Hälfte der Jugendlichen im Kernbereich der iABE einen Realschulabschluss besaß (siehe Anhang A 9). Dahinter folgten die jungen Menschen mit einem Hauptschulabschluss (19,1 %).

Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Zielbereiche zeigen sich folgende Ergebnisse: Der mit 48,7 % größte Teil der jungen Menschen, die anfangen sich auf einen anerkannten Berufsabschluss im Zielbereich I vorzubereiten, erwarb zuvor einen Realschulabschluss. Weitere 16,8 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich wiesen im Ausbildungsjahr 2020/21 einen Hauptschulabschluss auf. 18,9 % der Bildungsteilnehmenden verfügten über die Fachhochschulreife bzw. das Abitur. Was die schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Teilbereichen betrifft, so lässt sich festhalten, dass mit gut zwei Drittel der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist.

Aufgrund der fehlenden Werte für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen kann für das Einzelkonto *Duales System* ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, in der die schulische Vorbildung für die Auszubildenden nach Ausbildungsort vorliegt (siehe Tabelle 5). Demnach besaß in Hessen mit 37,5 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2020 einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Weitere 31,1 % hatten zuvor die Fachhochschul- oder Hochschulreife erworben und gut ein Viertel verfügte über einen Hauptschulabschluss. 3,9 % besaßen keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss und 1,9 % einen im Ausland erworbenen Abschluss, der nicht zuzuordnen ist.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* machten die Teilnehmenden mit einem Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss mit 90,4 % den Großteil der Anfängerinnen und Anfänger aus. Weitere 8,5 % hatten zuvor einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss erworben. Dies ist auf die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) zurückzuführen: Hier erhalten die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten nach der Sekundarstufe I einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss. An einem neunjährigen Gymnasium erhalten die Jugendlichen nach der Sekundarstufe I einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. 13,0 % der Anfängerinnen und Anfänger im Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* hatten im aktuellen Untersuchungsjahr einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss erlangt. Aufgrund der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) in

Hessen hat sich dieser Anteil im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 mit einem Anteil von 71,6 %, dem Jahr mit dem höchsten Anteil im Untersuchungszeitraum der letzten zehn Jahre, deutlich reduziert.

Tabelle 5 Auszubildende¹⁾ mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2020 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung

Kreisfreie Stadt (St.) — Landkreis	Insgesamt		davon mit schulischer Vorbildung									
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluss		mit Hochschul-/ Fachhochschulreife		mit im Ausland erworbenem Abschluss, der nicht zuzuordnen ist	
	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%	insg.	%
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1 213	100,0	21	1,7	239	19,7	440	36,3	481	39,7	32	2,6
Frankfurt am Main, St.	4 830	100,0	92	1,9	973	20,1	1 624	33,6	2 068	42,8	73	1,5
Offenbach am Main, St.	650	100,0	10	1,5	189	29,1	223	34,3	221	34,0	7	1,1
Wiesbaden, Landeshauptstadt	1 872	100,0	78	4,2	484	25,9	639	34,1	635	33,9	36	1,9
Bergstraße	963	100,0	38	3,9	306	31,8	383	39,8	216	22,4	20	2,1
Darmstadt-Dieburg	992	100,0	26	2,6	319	32,2	394	39,7	236	23,8	17	1,7
Groß - Gerau	1 089	100,0	24	2,2	380	34,9	356	32,7	303	27,8	26	2,4
Hochtaunuskreis	1 007	100,0	38	3,8	272	27,0	326	32,4	352	35,0	19	1,9
Main - Kinzig - Kreis	1 927	100,0	64	3,3	496	25,7	901	46,8	427	22,2	39	2,0
Main - Taunus - Kreis	878	100,0	36	4,1	279	31,8	312	35,5	236	26,9	15	1,7
Odenwaldkreis	361	100,0	7	1,9	115	31,9	152	42,1	78	21,6	9	2,5
Offenbach	1 354	100,0	37	2,7	396	29,2	510	37,7	392	29,0	19	1,4
Rheingau - Taunus - Kreis	590	100,0	25	4,2	189	32,0	227	38,5	138	23,4	11	1,9
Wetteraukreis	1 403	100,0	103	7,3	423	30,1	567	40,4	291	20,7	19	1,4
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	19 129	100,0	599	3,1	5 060	26,5	7 054	36,9	6 074	31,8	342	1,8
Gießen	1 630	100,0	73	4,5	336	20,6	647	39,7	547	33,6	27	1,7
Lahn - Dill - Kreis	1 365	100,0	88	6,4	348	25,5	570	41,8	350	25,6	9	0,7
Limburg - Weilburg	949	100,0	134	14,1	250	26,3	342	36,0	215	22,7	8	0,8
Marburg - Biedenkopf	1 293	100,0	48	3,7	307	23,7	521	40,3	388	30,0	29	2,2
Vogelsbergkreis	523	100,0	19	3,6	145	27,7	210	40,2	139	26,6	10	1,9
Reg.-Bez. G i e ß e n	5 760	100,0	362	6,3	1 386	24,1	2 290	39,8	1 639	28,5	83	1,4
Kassel, documenta-St.	1 678	100,0	42	2,5	382	22,8	542	32,3	686	40,9	26	1,5
Fulda	1 607	100,0	137	8,5	376	23,4	660	41,1	412	25,6	22	1,4
Hersfeld - Rotenburg	853	100,0	31	3,6	226	26,5	343	40,2	201	23,6	52	6,1
Kassel	1 043	100,0	30	2,9	222	21,3	405	38,8	357	34,2	29	2,8
Schwalm - Eder - Kreis	946	100,0	19	2,0	229	24,2	369	39,0	308	32,6	21	2,2
Waldeck - Frankenberg	1 075	100,0	43	4,0	285	26,5	383	35,6	324	30,1	40	3,7
Werra - Meißner - Kreis	440	100,0	13	3,0	140	31,8	151	34,3	127	28,9	9	2,0
Reg.-Bez. K a s s e l	7 642	100,0	315	4,1	1 860	24,3	2 853	37,3	2 415	31,6	199	2,6
Ohne Angabe	40	100,0	2	5,0	12	30,0	16	40,0	9	22,5	1	2,5
I n s g e s a m t	32 571	100,0	1 278	3,9	8 318	25,5	12 213	37,5	10 137	31,1	625	1,9

1) Zuordnung der Auszubildenden nach dem Ort der Ausbildungsstätte. Quelle: Berufsbildungsstatistik, Stand 31.12.2020.

Unter den zuvor erreichten Abschlussarten im Zielbereich III *Übergangsbereich* waren diejenigen, die ihre ausbildungs- und berufsvorbereitende Qualifizierung mit einem Hauptschulabschluss begannen, anteilmäßig am stärksten vertreten (54,7 %). Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger, die eine Qualifikation im Rahmen der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung aufnahmen und entweder keinen

Hauptschulabschluss oder einen schulartspezifischen Förderschulabschluss hatten, lag bei 15,0 %. Rund jeder achte junge Mensch besaß einen Realschulabschluss.

Auch in den einzelnen Bereichen des Übergangsbereichs wird die Struktur der schulischen Vorbildung unter den Anfängerinnen und Anfängern durch die Mindestzugangsvoraussetzungen einzelner Bildungsgänge beeinflusst. Bspw. hatte im Teilbereich *Anrechenbarkeit zusammen* der größte Anteil der Bildungsanfängerinnen und -anfänger einen Realschulabschluss (61,6 %). Grund hierfür ist, dass die meisten dieser jungen Menschen ihre Qualifizierung an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule begannen, an der ein mittlerer Abschluss eine Zugangsvoraussetzung darstellt. Bei den nicht anrechenbaren Integrationsangeboten haben 39,6 % der Bildungsteilnehmenden einen Hauptschulabschluss und 22,3 % keinen Schulabschluss bzw. einen schulartspezifischen Förderschulabschluss vorzuweisen. Bei einem Viertel der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Teilbereich war darüber hinaus die Vorbildung unbekannt. Das lag zu einem großen Teil an den Jugendlichen, die an dem Bildungsprogramm *InteA* teilnahmen. Bei allen Teilnehmenden in diesem Programm lag keine im Inland erworbene Vorbildung vor.

Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* brachten mehr als drei Viertel der Studienanfängerinnen und -anfänger die allgemeine Hochschulreife mit, knapp ein Viertel besaß die Fachhochschulreife. Ähnliche Werte zeigten sich auch im Vorjahr für diesen Zielbereich.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Abbildung 19 gibt Auskunft über das Übergangsverhalten der Bildungsteilnehmenden im Ausbildungsjahr 2020/21 (siehe auch Anhang A 10). Zu erkennen ist, dass 17,8 % der Jugendlichen, die im Zielbereich I *Berufsabschluss* starteten, direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule in eine Berufsausbildung übergegangen waren. Weitere 8,5 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich bereiteten sich im Halbjahr zuvor auf eine berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung im Übergangsbereich vor. Außerdem fingen 7,8 % direkt erneut an, einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben.¹⁵

Da das Merkmal *Berufliche Vorbildung* in der Schulstatistik nicht vorliegt, kann auf der Basis dieser Statistik nicht geklärt werden, ob die Jugendlichen, die bereits zum wiederholten Mal eine duale Ausbildung begannen, diese auch erfolgreich durchlaufen haben. Für die Beantwortung dieser Frage kann ersatzweise für das Einzelkonto *Duales System* die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, deren Merkmalskatalog entsprechend ausgestaltet ist. Im Jahr 2020 haben nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik 8,5 % der Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung zuvor schon einmal eine berufliche Ausbildung durchlaufen. Davon haben 35,1 % die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Zum Zeitpunkt macht die Berufsbildungsstatistik keine Angaben.

Der Anteil der wiederholten Übergänge in der iABE war u. a. bei den Anfängerinnen und Anfängern an Fachschulen für Sozialwesen mit 35,2 % recht hoch. Der Grund hierfür ist, dass der Besuch der Fachschulen für Sozialwesen, mit der Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. mit der Fachrichtung Heilerziehungspflege, auf dem Abschluss der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten aufbaut, die ebenfalls dem Zielbereich I zugeordnet ist. Darüber hinaus qualifizierten sich 10,4 % der Auszubildenden im Zielbereich I im Vorjahr in einem Bildungsgang des Zielbereichs II.

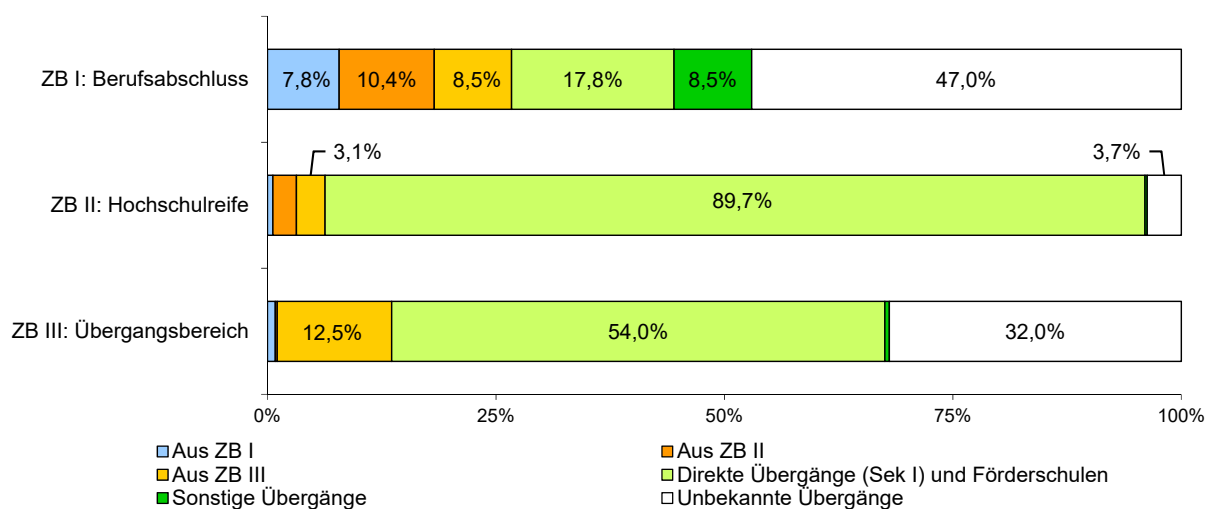
Der Anteil der unbekanntenen Übergänge im Zielbereich I *Berufsabschluss* lag im Jahr 2020 bei 47,0 %. Einen hohen Anteil dieser unbekanntenen Übergänge machen die sogenannten Altbewerberinnen

¹⁵ Bitte beachten Sie, dass sich im Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ die Zahl der Übergänge aus dem Zielbereich I sowie die unbekanntenen Übergänge nicht mit den Vorjahren vergleichen lässt. Missverständliche Erläuterungen im Erfassungsformular führten in den Schuljahren 2014/15 bis 2019/20 zu einer Erhöhung der Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger, die bereits vor der aktuellen Ausbildung eine Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens besucht haben.

und -bewerber aus.¹⁶ Wie aus dem Bericht der Hessen Agentur *Berufsausbildung in Hessen 2020* hervorgeht, handelte es sich im Jahr 2019 bei 45,8 % der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber um Altbewerberinnen und -bewerber. Dieser Anteil war in den letzten Jahren weitgehend konstant (HMWEVW 2020). Die Altbewerberinnen und -bewerber nahmen bspw. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil, bevor sie eine Ausbildung angingen.

Mit 89,7 % stammte der allergrößte Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II *Hochschulreife* direkt aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen. Weitere 2,6 % gingen erneut in diesen Zielbereich über. 3,1 % der Bildungsteilnehmenden kamen aus dem Übergangsbereich.

Abbildung 19 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Ein mit 54,0 % großer Teil der Anfängerinnen und Anfänger im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung ging direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder aus einer Förderschule über. Weiterhin qualifizierten sich 12,5 % der Jugendlichen, die sich auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiteten, auch zuvor schon im Übergangsbereich. Der mit 32,0 % recht hohe Anteil der unbekanntem Übergänge im Bereich der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung lässt sich v. a. dadurch erklären, dass das Merkmal für die zwei Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit nicht erfasst wird. Aus diesen beiden Bildungsgängen stammten fast drei Viertel der unbekanntem Übergänge im Übergangsbereich. Weitere 8,1 % der unbekanntem Übergänge im Zielbereich III sind auf das Bildungsprogramm *InteA* zurückzuführen, in dem Anfängerinnen und Anfänger starten, die aus dem Ausland zugewandert sind.

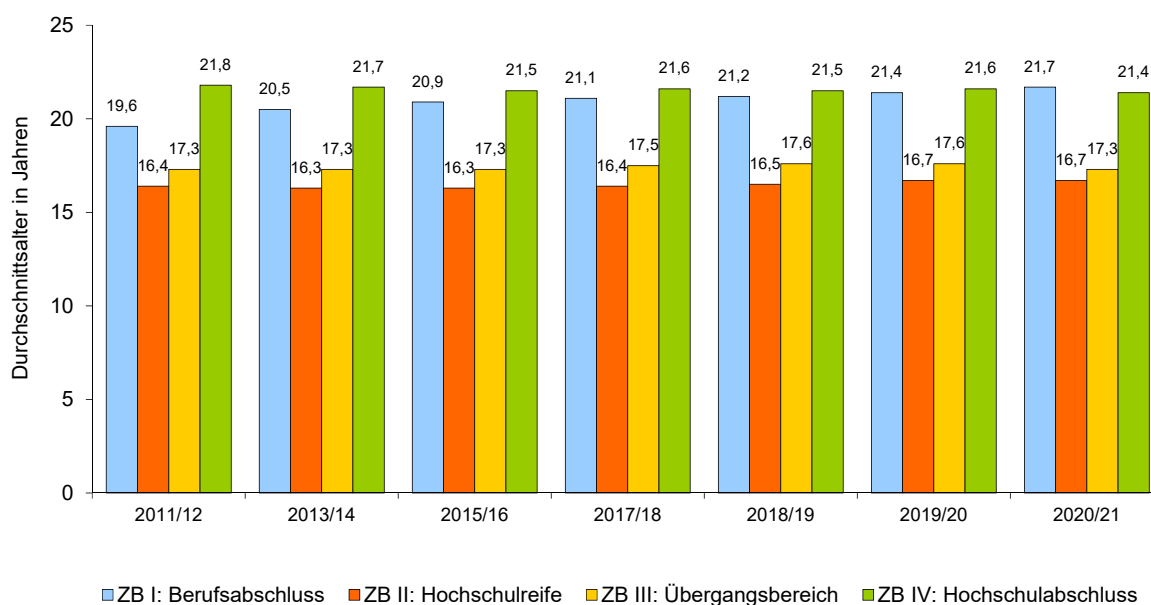
¹⁶ Ein Jugendlicher wird dann als Altbewerberin bzw. -bewerber in der Berufsberatungsstatistik gezählt, wenn er seine Ausbildung nicht direkt im Anschluss an seine schulische Ausbildung in einer allgemeinen oder beruflichen Schule aufnimmt. Diese Einordnung erfolgt unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bewerbung stattfand.

Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

Das Alter der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE lag im Ausbildungsjahr 2020/21 bei durchschnittlich 19,2 Jahren (siehe Anhang A 11). Im Vergleich zum Jahr 2011/12 ist das Durchschnittsalter damit um gut ein Jahr angestiegen.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* waren die Anfängerinnen und Anfänger im aktuellen Untersuchungsjahr im Durchschnitt 21,7 Jahre alt und damit gegenüber dem Vorjahr um vier Monate älter. Das aktuelle Durchschnittsalter ist hier das höchste seit 2011/12 (siehe Abbildung 20). Jugendliche, die anfangen sich auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorzubereiten, waren dagegen durchschnittlich fünf Jahre jünger. Im Übergangsbereich waren die Teilnehmenden mit 17,3 Jahren im Durchschnitt etwas älter als im Zielbereich II.

Abbildung 20 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2011/12, 2013/14, 2015/16, 2017/18 bis 2020/21 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal *Geburtsjahr* liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

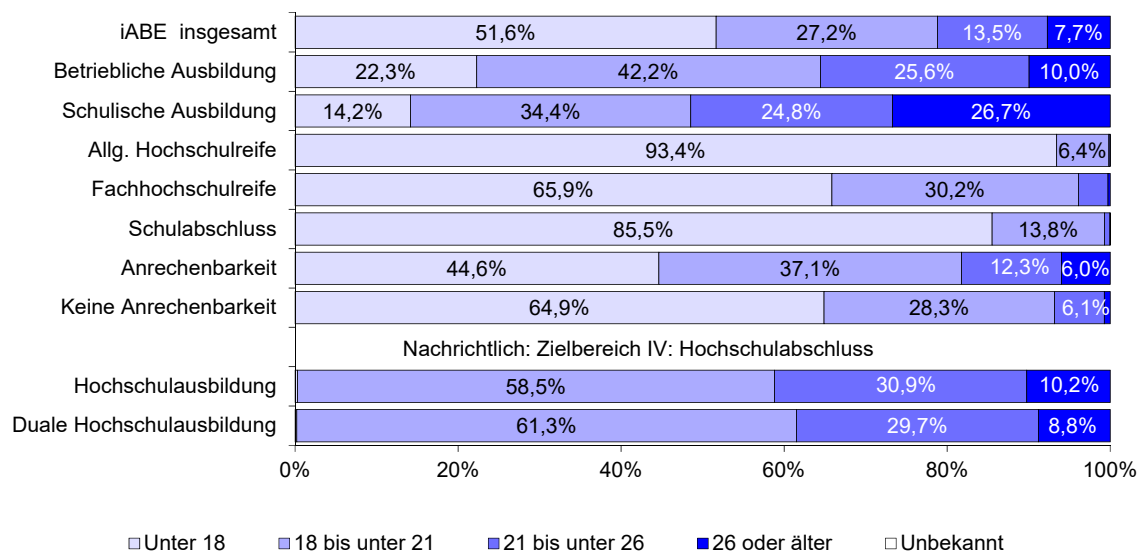
Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung des Durchschnittsalters der Anfängerinnen und Anfänger in den einzelnen Zielbereichen zeigt, dass das Alter der jungen Menschen, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, eine stetige Zunahme über die beobachteten Jahre erfuhr. Diese Alterserhöhung ist im Zusammenhang mit dem allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung zu sehen: Immer mehr Jugendliche erwerben vor ihrem Ausbildungsbeginn einen mittleren Abschluss oder die (Fach-)Hochschulreife. Der Unterschied des Durchschnittsalters lag zwischen den Anfängerinnen und Anfängern einer betrieblichen Ausbildung (20,5 Jahre) und denen einer schulischen Ausbildung (24,1 Jahre) bei gut dreieinhalb Jahren. Das höhere Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen Ausbildung ergab sich insbesondere durch die hohen Werte in den Einzelkonten

Schulen des Gesundheitswesens mit durchschnittlich 26,7 Jahren und den Fachschulen für Sozialwesen mit durchschnittlich 26,6 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Durchschnittsalter an den Schulen des Gesundheitswesens an und sank an den Fachschulen für Sozialwesen (siehe Anhang A 11).

Dagegen nahm das Durchschnittsalter der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich II *Hochschulreife* im Vergleich der Schuljahre 2011/12 und 2012/13 von 16,4 Jahre auf 16,3 Jahre ab. Bis zum Jahr 2016/17 lag das Durchschnittsalter dann bei 16,3 Jahren. In den letzten vier Untersuchungsjahren stieg dieses dann aufgrund der teilweisen Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums (G9) wieder auf 16,7 Jahre an, da mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechselten. Im Übergangsbereich ist das Alter von 2011/12 bis 2015/16 konstant geblieben (17,3 Jahre). In den folgenden vier Untersuchungsjahren erhöhte sich das Durchschnittsalter auf 17,6 Jahre. Im aktuellen Schuljahr 2020/21 lag es dann wieder bei 17,3 Jahren.

Die Analyse nach Alterskategorien liefert zusätzliche Erkenntnisse. Wie Abbildung 21 zu entnehmen ist, waren mit 51,6 % über die Hälfte der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE jünger als 18 Jahre (siehe auch Tabelle A 12). Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 27,2 % ein. 13,5 % der Bildungsteilnehmenden waren zwischen 21 und 25 Jahre alt und 7,7 % waren 26 Jahre oder älter. Dass ein Großteil unter 18 Jahre alt war, bestätigen die Ergebnisse zum Übergangsverhalten der Anfängerinnen und Anfänger. Hier wurde festgestellt, dass fast die Hälfte der jungen Menschen direkt aus der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in die Bildungsgänge der iABE einmündete.

Abbildung 21 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die jüngsten Anfängerinnen und Anfänger waren im Teilbereich *Allgemeine Hochschulreife* zu finden: Hier waren 93,4 % jünger als 18 Jahre. Eine heterogenere Altersverteilung zeigt sich dagegen im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Der größte Anteil der 26-Jährigen oder Älteren in den jeweiligen Teilbereichen der iABE

ist im Teilbereich *Schulische Ausbildung* mit 26,7 % zu finden. Im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* bestand der größte Anteil der Anfängerinnen und Anfänger aus 18- bis unter 21-Jährigen (42,2 %). Die Teilbereiche des Übergangsbereichs setzten sich größtenteils aus Teilnehmenden unter 18 Jahre zusammen. Mit 85,5 % waren die Anfängerinnen und Anfänger im Teilbereich *Schulabschluss* besonders häufig unter 18 Jahre, was in den Zugangsvoraussetzungen für diesen Bildungsgang begründet liegt. Im Regelfall darf eine Bewerberin bzw. ein Bewerber das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. In den Bildungsgängen der Bundesagentur für Arbeit war der größte Teil der Jugendlichen 18 bis unter 21 Jahre alt.

In der tertiären Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen und dualen Studiengängen war der mit 61,3 % größte Teil der Anfängerinnen und Anfänger 18 bis unter 21 Jahre alt. 30,9 % der Studienanfängerinnen und -anfänger im Teilbereich *Duale Hochschulausbildung* war zwischen 21 und 25 Jahre alt. In den nicht dual organisierten Studiengängen waren 58,5 % aller Anfängerinnen und Anfänger in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen zu finden. 30,9 % der Studierenden waren zwischen 21 bis unter 26 Jahre alt. 10,2 % bzw. 8,8 % waren 26 Jahre oder älter, als sie eine klassische bzw. eine duale Hochschulausbildung im Erststudium begannen.

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für die Berechnung des Indikators *Berufsgruppen* werden die Bildungsteilnehmenden auf Basis des Wohnorts zugeordnet, da eine wohnortbasierte Auswertung als besonders relevant eingestuft wurde. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Wie Anhang B 13 zu entnehmen ist, gab es im Schuljahr 2020/21 rund 29 360 Jugendliche, die in Hessen wohnten und gleichzeitig eine hessische Berufsschule besuchten, davon waren 18 560 männlich (63,2 %) und 10 800 weiblich (36,8 %). Neben dem insgesamt niedrigeren Frauenanteil verteilten sich die Frauen auch auf weniger Ausbildungsberufe als die Männer (Frauen 216 Ausbildungsberufe und Männer 255 Ausbildungsberufe; einschl. unterschiedlicher Fachrichtungen).

Von den Auszubildenden insgesamt waren die meisten in der Berufsgruppe *Büroberufe, Kaufmännische Angestellte* mit 3990 Anfängerinnen und Anfängern zu finden, 530 weniger als im Vorjahr. Zu dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise die Ausbildungen zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement. Diese Berufsgruppe war zudem die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Insgesamt starteten in dieser Berufsgruppe rund ein Viertel aller Frauen, die in Hessen wohnten und eine duale Berufsausbildung in Hessen begannen. Bei den ausländischen Jugendlichen war dies der zweithäufigste Ausbildungsberuf. Hier entschieden sich 9,0 % für den Einstieg in dieses Berufsfeld. Etwas beliebter war bei den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern nur die Berufsgruppe der *übrigen Gesundheitsberufe*, in die gut ein Zehntel der jungen Menschen einmündete. Hierunter fallen beispielsweise Ausbildungsberufe wie (zahn-)medizinische Fachangestellte.

Auf Landesebene am zweitbeliebtesten war die Ausbildungsfachrichtung *Elektroberufe*. Mit 2430 Auszubildenden starteten hier etwas weniger Jugendliche als im Vorjahr mit 2470 jungen Menschen. Dieses Berufsfeld ist traditionell von männlichen Bildungsteilnehmenden dominiert, 95,8 % aller Auszubildenden waren Männer. Außerdem war diese Berufsgruppe mit einem Anteil von 12,5 % aller männlichen Auszubildenden, die in Hessen wohnten, die beliebteste unter den jungen Männern.

Am dritthäufigsten mit 2210 Auszubildenden wurde von den in Hessen ansässigen Jugendlichen die Berufsgruppe *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute* gewählt. Das waren 370 Auszubildende weniger als im Vorjahr mit 2590 Anfängerinnen und Anfängern.

4.4 Kohortenbetrachtung für Hessen

Neben den Bildungsgängen im Rahmen der iABE gibt es für junge Menschen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I noch weitere Verbleibsmöglichkeiten. Um auch diese übrigen Optionen außerhalb der iABE möglichst vollständig zu erfassen, werden im vorliegenden Kapitel die Ergebnisse einer Kohortenbetrachtung vorgestellt. Eine Kohorte ist mit einem Geburtsjahrgang der Bevölkerung im entsprechenden Alter (z. B. dem Jahrgang 1996) gleichzusetzen. Bei der hier vorgenommenen Kohortendarstellung werden der Bestand an Jugendlichen in den Zielbereichen der iABE sowie alternative Verbleibsmöglichkeiten außerhalb der Bildungsgänge der iABE (z. B. Beschäftigung oder Besuch der Förderschule) nach Altersjahrgängen untergliedert und auf die Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen bezogen. Zunächst wird auf die Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung eingegangen, um anschließend die Ergebnisse zu erörtern.

4.4.1 Zusammensetzung der Kohortenbetrachtung

Grundlage der Kohortenbetrachtung ist die hessische Bevölkerung im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren (Geborene der Jahre 2004 bis 1995 zum Stichtag 31. Dezember 2020¹⁷). Im vorliegenden Bericht wird eine Kohortenbetrachtung für das Land Hessen insgesamt vorgestellt. Von einer Kohortenbetrachtung auf Kreisebene ist abzusehen, da der Erkenntnisgewinn für die Landkreise und kreisfreien Städte nur gering ist. Der Grund liegt darin, dass die Bevölkerungsdaten nach ihrem Wohnort und nicht nach ihrem Schul- bzw. Arbeitsort ausgewiesen werden. Ein Vergleich auf Basis des Schulortes führt dazu, dass Jugendliche, die aus anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten einpendeln, in der Analyse mitberücksichtigt werden und somit der Anteil der Jugendlichen in den Bildungsgängen, bezogen auf die Bevölkerung eines Kreises, ggf. überschätzt wird. Eine wohnortbasierte Auswertung führt dagegen dazu, dass es einen großen Anteil an unbekanntem Verbleiben gibt, da z. B. im Landkreis Bergstraße viele Jugendliche nach Baden-Württemberg pendeln, um dort zur Schule zu gehen.

Für die Kohortenbetrachtung ist es wichtig zu definieren, welcher Geburtsjahrgang die Altersgruppe der 16-Jährigen repräsentiert und mit welchem Altersjahrgang die Kohortenbetrachtung endet. Wenn in den Statistiken das Geburtsjahr der Bildungsteilnehmenden vorlag, konnte das Alter zum Stichtag 31. Dezember 2020 berechnet werden. Falls dies nicht möglich war, wird im Text ausdrücklich darauf hingewiesen und beschrieben, wie damit verfahren wurde. Im Einzelnen fließen in die Kohortenbetrachtung folgende Verbleibsmöglichkeiten ein:

Zielbereiche der iABE

Zur Darstellung der Zielbereiche im Rahmen der Kohortenbetrachtung wird auf die Daten der iABE zurückgegriffen. Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt anhand des Schulortes. Bei den Einzelkonten, für die keine Angaben zum Schulort vorliegen, wurde alternativ auf den Wohnort bzw. den Arbeitsort zurückgegriffen. Ergänzend zu den Zielbereichen der iABE werden nachfolgende zusätzliche Verbleibsmöglichkeiten in die Kohortenbetrachtung mit einbezogen.

Weiteres Studium

Der Bereich *Weiteres Studium* stellt eine Restgröße dar und besteht aus den Studierenden, die nicht im Zielbereich IV *Hochschulabschluss (Erststudium)* berücksichtigt werden. Hierzu zählen die Studierenden in einem Zweitstudium, Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudium, Master- und Promotionsstudium. Die Daten zu den Studierenden liegen nach Geburtsjahrgängen untergliedert vor und werden anhand des Hochschulstandorts zugeordnet.

¹⁷ Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen setzt sich aus Schülerinnen und Schülern an Haupt- und Realschulen zusammen. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler an Gymnasien und Gesamtschulen zur Sekundarstufe I gezählt, wenn sie die Jahrgangsstufen 5 bis 9 bzw. 10 besuchen. Die Auswertungen erfolgen auf Basis des Schulortes.

Förderschulen

Zu den Förderschülerinnen und -schülern werden alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 13 einer Förderschule gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

Beschäftigte

Um den Verbleib im Beschäftigungssystem abzubilden, werden Angaben zur berufstätigen Bevölkerung benötigt. Diese Informationen können aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen werden.

Schwerpunktmäßig bietet die Beschäftigtenstatistik Informationen zu sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten an. Die Daten werden auf Basis der Arbeitgebermeldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungstichtag ist i. d. R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit¹⁸ ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2020).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand an Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Für die iABE werden die Daten der Beschäftigten abzüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufsausbildung verwendet, da die Auszubildenden bereits durch die Zielbereiche der iABE erfasst werden und so eine Doppelzählung vermieden wird. Daten können auf Basis des Wohnorts (Anschrift des Beschäftigten) oder des Arbeitsorts (Sitz des Beschäftigungsbetriebs) abgerufen werden. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Darüber hinaus werden in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit bestimmte Personengruppen, wie beispielsweise Selbstständige oder nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, nicht erhoben. Daten zu Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen werden durch den Mikrozensus¹⁹ erfasst. Die Werte sind für die Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen in Hessen allerdings so gering, dass sie aufgrund der Unsicherheit der Zahlenwerte nicht ausgewiesen werden. Deutschlandweit können anhand des Mikrozensus Aussagen zu Selbstständigen für die Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen gemacht werden. Von den laut Mikrozensus 8,4 Millionen jungen Menschen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren im Jahr 2019 in Deutschland war ein Anteil von 0,7 % selbstständig (Statistisches Bundesamt 2020a und 2020c).

Beamtinnen und Beamte

Erstmals werden in diesem Bericht die Beamtinnen und Beamten mit aufgenommen.²⁰ Die Daten stammen aus der Personalstandstatistik und werden vom Statistischen Bundesamt (Bund) und vom Hessischen Statistischen Landesamt (Land, Gemeinden und Gemeindeverbände) zur Verfügung gestellt. Erhebungstichtag ist der 30. Juni eines Jahres. Wie bei den Beschäftigten ist die Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung der Wohnort der Beamtinnen und Beamten.

¹⁸ Die Bundesagentur für Arbeit erläutert: „Die monatlichen Ergebnisse werden mit einer Wartezeit von rund sechs Monaten zwischen Berichtstichtag und Auszählungszeitpunkt aufbereitet. Diese Wartezeit ist ein Kompromiss zwischen größtmöglicher Aktualität der Ergebnisse und möglichst vollständiger Erfassung aller für den Berichtstichtag relevanten Meldungen.“ (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2020)

¹⁹ Bei dem Mikrozensus handelt es sich um eine amtliche Repräsentativstatistik, bei der 1 % aller Haushalte in Deutschland befragt werden. Weitere Informationen unter: <https://statistik.hessen.de/mikrozensus> (zuletzt abgerufen am 20.07.2021).

²⁰ Ohne Daten zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst, diese werden im Rahmen der iABE wie gewohnt dem Zielbereich I *Berufsabschluss* zugeordnet.

Arbeitslose

Für die Kohortenbetrachtung werden Daten zu jungen Menschen nach Altersjahrgängen benötigt, die in Hessen arbeitslos gemeldet sind. Dafür steht die Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung.

Diese beinhaltet Informationen zur Arbeitslosigkeit sowie zu den Strukturen der Arbeitslosigkeit in Deutschland und wird im monatlichen Turnus veröffentlicht. Die Bestandszahlen zu Arbeitslosen, die für die Kohortenbetrachtung notwendig sind, werden stichtagsbezogen zur Monatsmitte ermittelt und monatlich veröffentlicht. In der iABE finden die Jahresdurchschnittswerte von 2020 Anwendung. Die Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Informationen zu gemeldeten Arbeitslosen beruhen auf Verwaltungsdaten und beinhalten alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Arbeitslosen (Bundesagentur für Arbeit 2019). Die Daten werden zentral von der Bundesagentur für Arbeit als Sonderauswertungen bereitgestellt.

Freiwilligendienste

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zählen der Bundesfreiwilligendienst, das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr. Die Informationen werden aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen. Die Daten werden auf Basis der Meldungen zur Sozialversicherung gewonnen. Erhebungstichtag ist i. d. R. der letzte Tag eines Monats. Grundsätzlich werden Bestandsdaten monatlich mit sechs Monaten Wartezeit ermittelt (Bundesagentur für Arbeit 2020).

Als repräsentatives Jahresdurchschnittsergebnis gilt der Bestand der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Freiwilligendiensten zum Stichtag 30. Juni, der auch hier Anwendung findet. Grundlage für die vorliegende Kohortenbetrachtung ist der Wohnort der Beschäftigten.

Sonstige (z. B. Weiterbildung)

Zum Bereich *Sonstige* werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler an Kollegs in Hessen gezählt, da es sich bei den Kollegs um Vollzeitschulen handelt. Die übrigen Schulen für Erwachsene wurden nicht berücksichtigt, um Doppelzählungen zu vermeiden. Diese Schülerinnen und Schüler sind im Allgemeinen auch erwerbslos bzw. sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Aus demselben Grund wurden bei den Schulen zur Weiterbildung lediglich die Vollzeitschulen berücksichtigt. Hier werden die ein- und zweijährigen Fachschulen gezählt. Außerdem werden Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, die in Intensivklassen an allgemeinbildenden Schulen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben, zu dieser Kategorie gezählt. Die Daten werden schulortbasiert ausgewiesen.

Unbekannt

Für eine Reihe von Verbleibsmöglichkeiten liegen keine Daten nach Altersjahren vor, so dass diese nicht mit einbezogen werden konnten. Dazu gehören u. a. Wehrdienstleistende und Jugendliche, die eine Produktionsschule besuchen. Ferner zählen dazu branchen- und unternehmensspezifische Ausbildungsgänge, die nicht nach BBiG oder HwO geregelt sind und auch nicht in einen der bereits genannten Ausbildungsbereiche einzuordnen sind, wie Berufe in der Luftverkehrsbranche (Pilotinnen, Piloten, Fluglotsinnen, Fluglotsen).

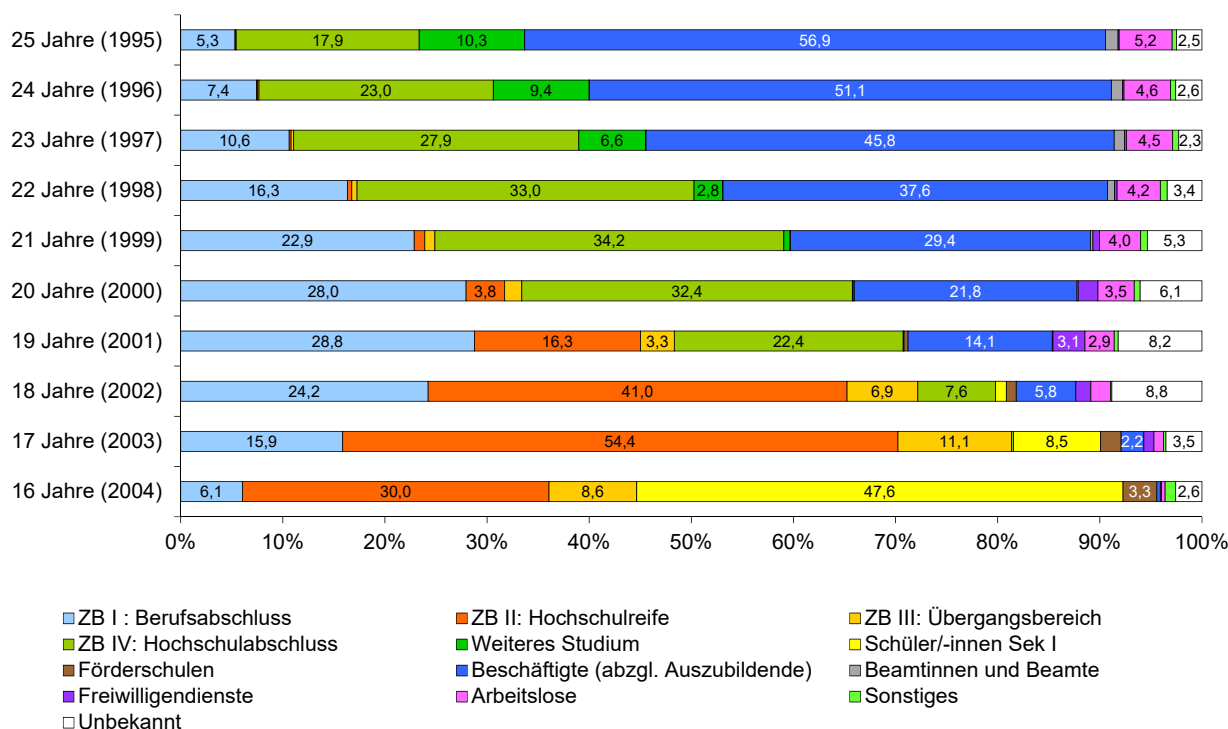
4.4.2 Ergebnisse der Kohortenbetrachtung

Zunächst wird eine Kohortenbetrachtung nach den einzelnen Altersjahrgängen der 16- bis 25-Jährigen für Hessen durchgeführt, um dann eine detailliertere Betrachtung des Verbleibs einzelner Altersjahrgänge vorzunehmen. In einem weiteren Analyseschritt wird nach der Geschlechterverteilung der Bildungsteilnehmenden unterschieden.

Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen insgesamt

In Abbildung 22 ist die Kohortenbetrachtung der einzelnen Altersjahrgänge der 16- bis 25-Jährigen für Hessen im Jahr 2020 dargestellt. Ein Blick auf den Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt, dass insbesondere die 18- bis 21-Jährigen dort stark vertreten waren, um sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorzubereiten. Der Anteil dieser Altersjahre lag im Zielbereich I zwischen 22,9 % und 28,8 % der hessischen Bevölkerung im jeweiligen Alter (vgl. Anhang A 13).

Abbildung 22 Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2020 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

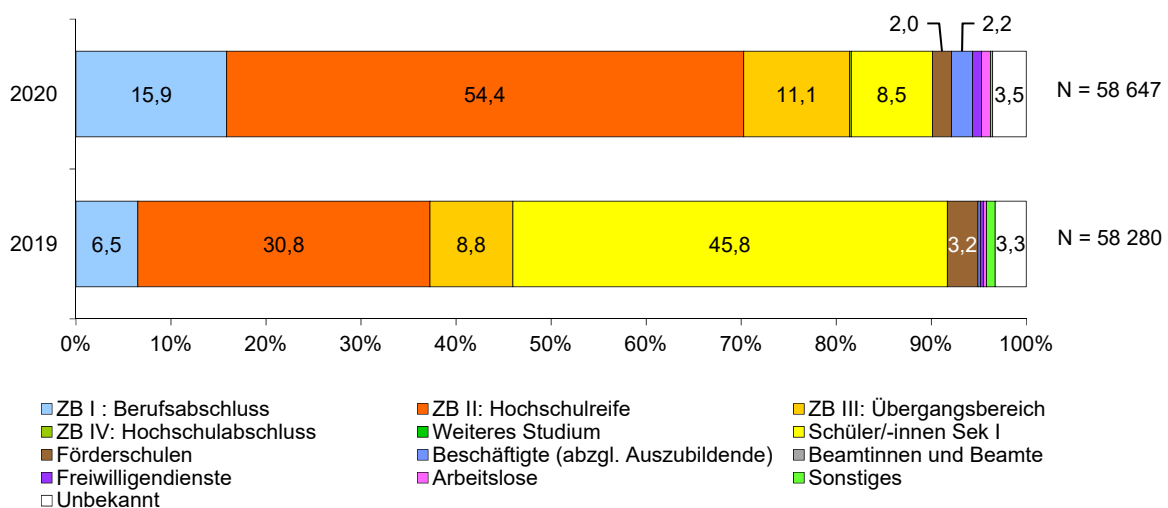
Im Zielbereich II *Hochschulreife* waren die Bildungsteilnehmenden dagegen jünger: Mit 54,4 % war über die Hälfte aller 17-Jährigen in diesem Zielbereich anzutreffen. Auch bei den 18-Jährigen (41,0 %) und den 16-Jährigen (30,0 %) war der größte bzw. zweitgrößte Anteil der Jugendlichen dieser Altersjahre in diesem Zielbereich zu finden. Der Übergangsbereich (Zielbereich III) spielte für die Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren die größte Rolle. Im Schuljahr 2020/21 befanden sich 11,1 % der 17-Jährigen, 8,6 % der 16-Jährigen und 6,9 % der 18-Jährigen im Übergangsbereich. Für die weiteren Altersjahrgänge war der Zielbereich III von weniger großer Bedeutung. Begründet ist dies durch die Zugangsvoraussetzungen für Bildungsgänge im Übergangsbereich, die zum Teil eine Begrenzung des Alters vorsehen. So darf beispielsweise eine Bewerberin bzw. ein Bewerber der Zweijährigen Berufsfachschule im Regelfall das 18. Lebensjahr bei Eintritt noch nicht vollendet haben. Bei Betrachtung des Zielbereichs IV *Hochschulabschluss* zeigt sich mit zunehmendem Alter ein zunächst steigender Anteil der Studierenden, der bei den 21-Jährigen mit 34,2 % seinen Höchststand erreicht. Danach sank der Anteil der Studierenden im Erststudium wieder kontinuierlich. Im Bereich *Weiteres Studium*, also den Studierenden in einem Zweitstudium, Aufbau-, Ergänzungs- und Weiterbildungsstudium, Master- und Promotionsstudium, lag der höchste Anteil bei den 25-Jährigen (10,3 %).

Die Kohortenbetrachtung für Hessen verdeutlicht weiter, dass der Altersjahrgang mit der größten Bedeutung in der Sekundarstufe I die 16-Jährigen darstellten (47,6 %). Die Förderschulen spielten ebenfalls bei den jüngeren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringere, Rolle; 3,3 % der 16-Jährigen gingen auf eine Förderschule. Die Zahl der Beschäftigten (ohne Auszubildende) stieg mit zunehmendem Alter und stellte ab dem Altersjahrgang der 22-Jährigen den größten Personenkreis in der jeweiligen Alterskohorte dar. Bei dem Altersjahrgang der 25-Jährigen lag der Anteil dann schon bei 56,9 %. Die Beamtinnen und Beamten wiesen ebenfalls bei den 25-Jährigen mit 1,3 % den höchsten Anteil auf. Auch Arbeitslosigkeit spielte eher bei den älteren Bildungsteilnehmenden eine, wenn auch geringe, Rolle. Ihr Anteil lag bei den 21- bis 25-Jährigen zwischen 4,0 % und 5,2 % der jeweiligen Alterskohorte in der hessischen Bevölkerung. Junge Menschen, die einen Freiwilligendienst ableisteten, waren am häufigsten bei den 19-Jährigen anzutreffen, ihr Anteil betrug hier 3,1 %.

Einzelanalyse der Kohortenjahrgänge 2000 und 2003 für Hessen insgesamt

Durch die Analyse einzelner Altersjahrgänge in zwei aufeinanderfolgenden Jahren können Veränderungen in den Verbleiben sichtbar gemacht werden. Gerade zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr bzw. dem 19. und 20. Lebensjahr finden insgesamt betrachtet große Umbrüche im Lebenslauf von Jugendlichen statt.

Abbildung 23 Alterskohorte der in 2003 Geborenen in den Jahren 2019 und 2020 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Im Jahr 2019 ohne Beamtinnen und Beamte.

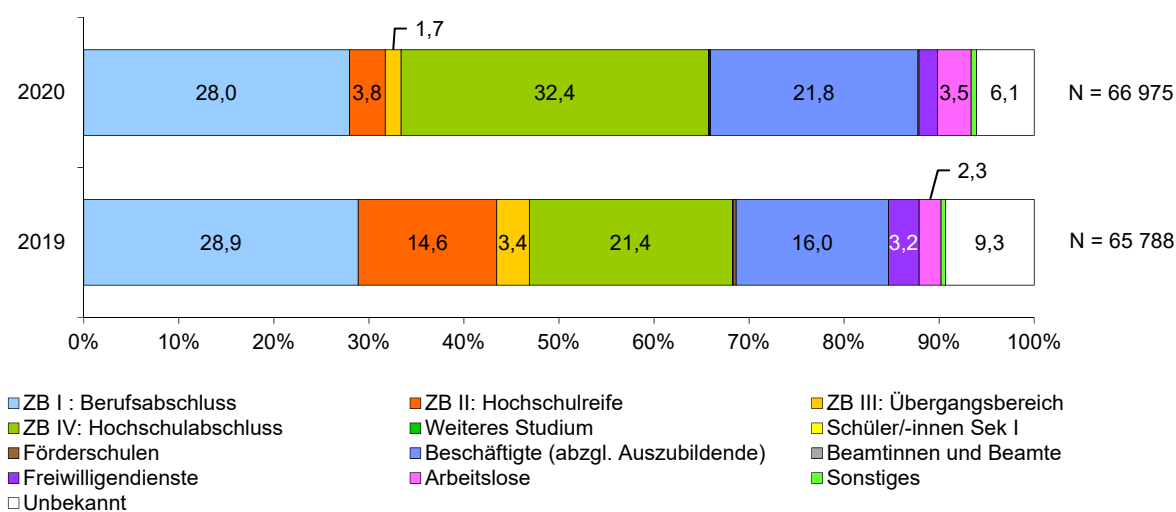
Im Alter von 16 bis 17 Jahren beenden viele die Schulzeit und beginnen eine Ausbildung. Im Alter von 19 bis 20 Jahren beenden viele Bildungsteilnehmende ihre Ausbildung und starten ins Erwerbsleben. Jugendliche, die zuvor einen studienqualifizierenden Schulabschluss erworben haben, nehmen zu diesem Zeitpunkt ein Studium auf. Aufgrund dieser verstärkt stattfindenden Veränderungen in den besagten Lebensjahren werden im Folgenden die Alterskohorten der Bildungsteilnehmenden, die in den Jahren 2003 bzw. 2000 geboren wurden, betrachtet und jeweils ihr Verbleib in den Jahren 2019 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 16 bzw. 19 Jahre) und 2020 (Alter zu diesem Zeitpunkt: 17 bzw. 20 Jahre) aufgezeigt.

Aus Abbildung 23 wird ersichtlich, dass sich im Jahr 2019 die mit Abstand größten Anteile der zu diesem Zeitpunkt 16-Jährigen im Zielbereich II *Hochschulreife* (30,8 %) und in der Sekundarstufe I (45,8 %) befanden. Weitere 8,8 % qualifizierten sich in einem Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*,

6,5 % absolvierten eine Berufsausbildung im Zielbereich I und 3,2 % besuchten eine Förderschule (vgl. Anhang A 13).

Ein Jahr später, im Alter von 17 Jahren, befanden sich mit 8,5 % deutlich weniger Jugendliche in der Sekundarstufe I. Dagegen verzeichneten der Zielbereich I *Berufsabschluss* (15,9 %) und der Zielbereich II *Hochschulreife* (54,4 %) einen hohen Zuwachs. Auch der Anteil der jungen Menschen, die einen Bildungsgang im Übergangsbereich besuchten, stieg an; und zwar um 2,3 Prozentpunkte auf 11,1 %. Insgesamt befanden sich 2020 gut vier Fünftel aller 17-Jährigen in einem Bildungsgang, der zum Kernbereich der iABE zählt (81,4 %). Mit 16 Jahren lag der Anteil im Kernbereich der iABE noch nicht mal bei der Hälfte (46,1 %). Bereits 2,2 % der Bildungsteilnehmenden ging mit 17 Jahren einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach und 1,0 % bzw. 0,9 % absolvierten einen Freiwilligendienst oder waren arbeitslos gemeldet.

Abbildung 24 Alterskohorte der in 2000 Geborenen in den Jahren 2019 und 2020 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtenn und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Im Jahr 2019 ohne Beamtenn und Beamte.

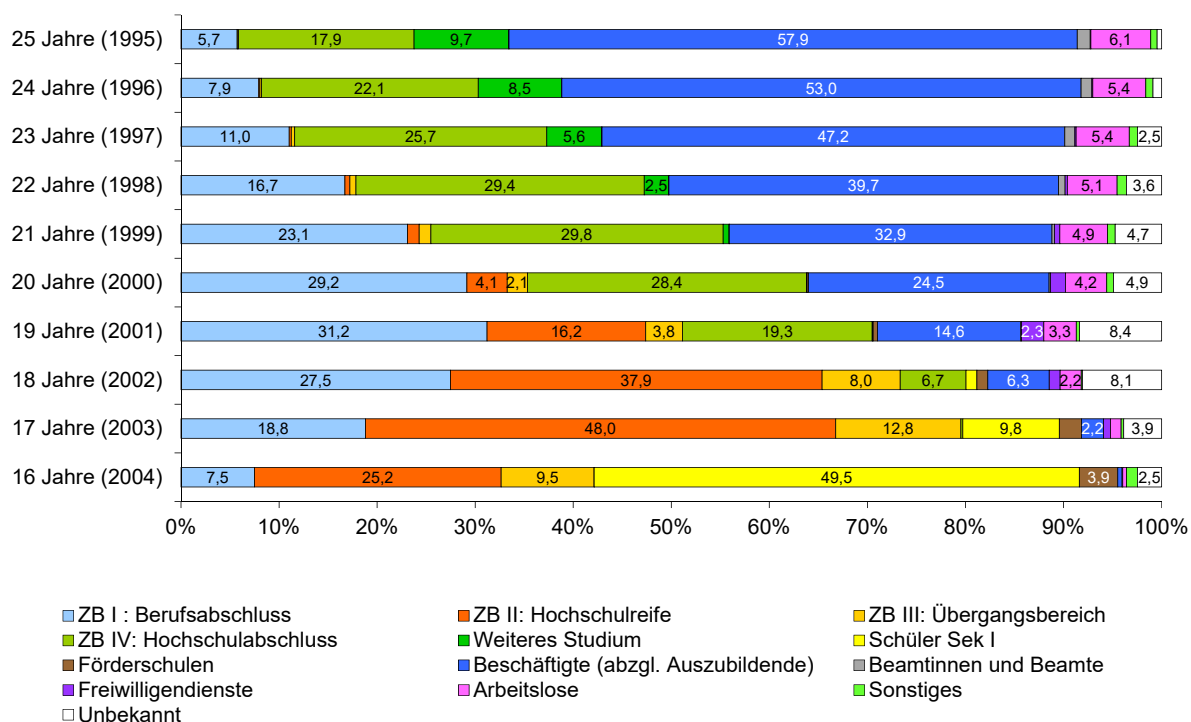
Der nächste Kohortenvergleich in Abbildung 24 betrachtet einen Altersjahrgang, der den Kernbereich der iABE zwischen 2019 und 2020 zum großen Teil verlassen hat. Im Jahr 2019 besuchten 46,9 % der 2000 Geborenen einen Bildungsgang in einem der drei Zielbereiche. Ein Jahr später lag der Anteil bei einem Drittel. Am deutlichsten nahm innerhalb dieses einen Jahres der Anteil derjenigen ab, die einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulreife besuchten: Der Anteil sank von 14,6 % auf 3,8 %. Demgegenüber stieg der Anteil der jungen Menschen, die im Zielbereich IV einen Hochschulabschluss anstrebten von 21,4 % im Jahr 2019 auf 32,4 % im Jahr 2020.

Darüber hinaus gelang einem großen Teil des Altersjahrgangs zwischen 2019 und 2020 der Übergang in eine Beschäftigung (Anstieg von 16,0 % auf 21,8 %). Ein großer Anteil der 2000 Geborenen befand sich in beiden Untersuchungsjahren in einer betrieblichen bzw. schulischen Ausbildung (2019: 28,9 %; 2020: 28,0 %). Die Arbeitslosenrate veränderte sich im betrachteten Zeitraum nur gering und lag in den beiden Jahren bei 2,3 % und 3,5 %. Der Anteil der jungen Menschen, die einen Freiwilligendienst absolvierten, sank von 3,2 % im Jahr 2019 auf 1,9 % in 2020.

Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen nach Geschlecht

Bereits die Analyse der Einzelkonten der iABE zeigte Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden hinsichtlich ihrer Präferenz für bestimmte Bildungsgänge. Anknüpfend an die bisherige Kohortenbetrachtung wird im Folgenden eine Differenzierung in männliche und weibliche Altersjahrgänge vorgenommen (vgl. Anhang A 13).

Abbildung 25 Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2020 (in %)¹⁾

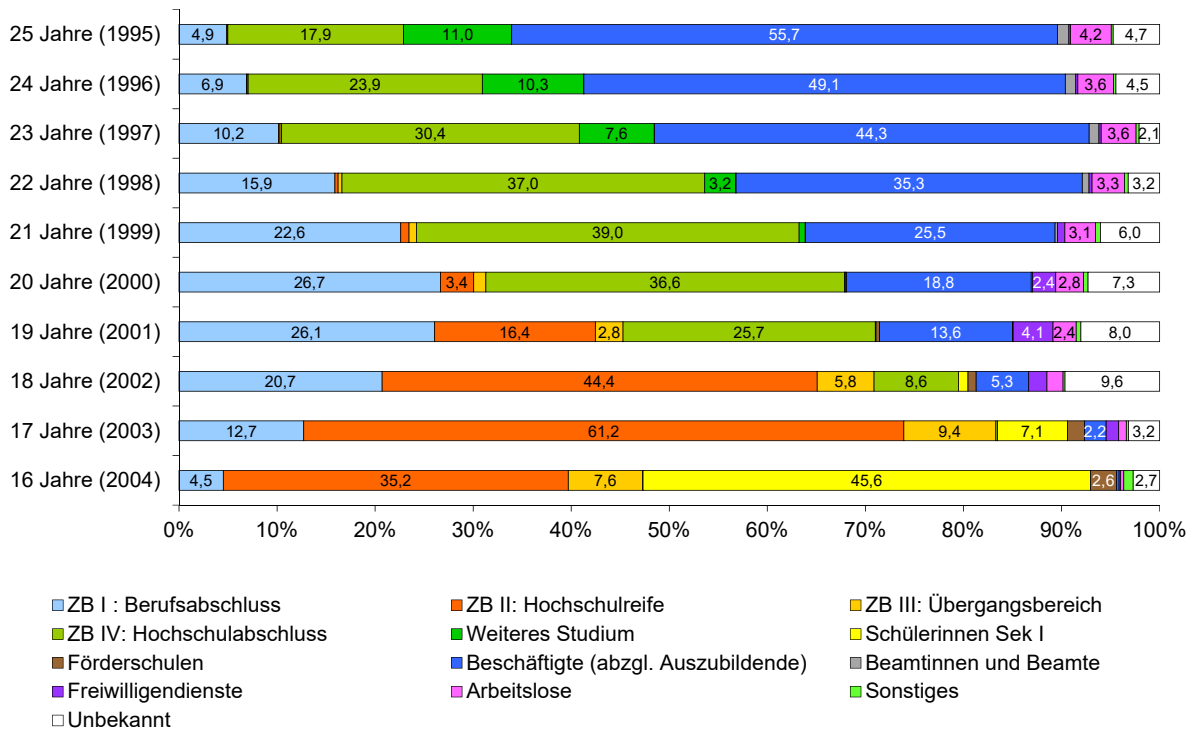


1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Die Abbildung 25 und die Abbildung 26 zeigen die Altersjahrgänge der 16- bis 25-jährigen männlichen und weiblichen Bildungsteilnehmenden. Es wird deutlich, dass sich im Zielbereich I *Berufsabschluss* in allen Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer qualifizierten als junge Frauen. So befanden sich beispielsweise im Alter von 18 Jahren 27,5 % der männlichen Jugendlichen in einer Ausbildung. Bei den Frauen im selben Alter traf dies auf 20,7 % zu. Mit 19 Jahren stieg der Anteil bei den Männern noch einmal auf 31,2 % an und erreichte damit den Höchststand aller untersuchten Altersjahrgänge. Bei den Frauen wurde der Höchststand im Alter von 20 Jahren mit einem Anteil von 26,7 % erreicht. Im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten sich bei den jüngeren Teilnehmenden deutlich mehr weibliche Jugendliche für den Erwerb einer Hochschulreife als männliche. Unter den 17-Jährigen befanden sich 61,2 % der weiblichen und 48,0 % der männlichen Bevölkerung an hessischen Gymnasien bzw. Fachoberschulen der Form A. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* zeigen sich umgekehrte Ergebnisse: Im Alter von 17 Jahren befanden sich 9,4 % aller Frauen und 12,8 % aller Männer in einer Maßnahme dieses Zielbereichs. Auch in den anderen untersuchten Altersjahrgängen qualifizierten sich mehr männliche Jugendliche in einem Bildungsgang im Übergangsbereich, lediglich bei den 25-Jährigen war der Anteil mit jeweils 0,1 % gleich hoch.

Wie bei der höheren Schulbildung zeigen sich auch bei der Hochschulausbildung unterschiedliche Ergebnisse für beide Geschlechter. Im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* befanden sich unter den jüngeren Studierenden tendenziell mehr Frauen in den jeweiligen Jahrgängen. Im Alter von 21 Jahren studierten 39,0 % der weiblichen und 29,8 % der männlichen Bevölkerung. Mit 25 Jahren waren die Anteile ausgeglichen und es befanden sich mit jeweils 17,9 % genauso viele Männer in einem Studiengang an einer hessischen Hochschule wie Frauen. Im Bereich des weiteren Studiums, was beispielsweise einen Masterstudiengang einschließt, gab es anteilmäßig im Alter von 22 Jahren bis 25 Jahren mehr weibliche Studierende.

Abbildung 26 Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2020 (in %)¹⁾



1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten.

Bei Betrachtung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Altersjahrgängen fällt auf, dass in allen untersuchten Altersjahrgängen anteilmäßig mehr junge Männer arbeitslos gemeldet waren als junge Frauen. Im Alter von 25 Jahren waren 6,1 % der männlichen Bevölkerung arbeitslos gemeldet. Bei den Frauen traf dies in diesem Alter auf 4,2 % zu. Auch auf dem Arbeitsmarkt waren männliche Beschäftigte in allen Altersstufen außer einer stärker vertreten. Der größte Unterschied bestand in dem Altersjahrgang der 21-Jährigen. Hier befanden sich mit 32,9 % anteilmäßig mehr Männer als Frauen (25,5 %) in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Im Alter von 25 Jahren hatte sich der Anteil an männlichen und weiblichen Beschäftigten mit 57,9 % bzw. 55,7 % etwas mehr angeglichen.

Bei den Förderschulen gab es ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede: Es befanden sich in allen Altersjahrgängen relativ mehr oder gleich viele männliche Jugendliche in Förderschulen. Den höchsten Anteil wiesen die 16-Jährigen auf. Hier befanden sich 3,9 % der männlichen Jugendlichen und 2,6 % der weiblichen Jugendlichen an einer Förderschule.

Auch bei den Freiwilligendiensten zeigen sich Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts. Bis auf einen gleich hohen Anteil bei den 16-Jährigen von 0,1 %, wiesen Frauen im Freiwilligendienst in allen weiteren Altersjahrgängen einen höheren Anteil auf als Männer. Der höchste Wert war jeweils bei den 19-Jährigen festzustellen. Hier waren 4,1 % der Frauen im Freiwilligendienst tätig und 2,3 % der Männer.

Bis auf die 25-Jährigen befanden sich bei den Beamtinnen und Beamten in allen Altersjahrgängen anteilmäßig gleich viele Männer und Frauen. Bei den 25-Jährigen war der jeweils höchste Wert mit 1,3 % der Männer und 1,2 % der Frauen festzustellen.

Die Auswertung der Kategorie *Unbekannt* zeigt keine sehr großen Unterschiede der Anteile zwischen den Geschlechtern. Die größte Differenz gab es bei den 25-Jährigen, hier lag der Anteil der unbekanntten Werte bei den Männern bei 0,5 % und bei den Frauen bei 4,7 %. Ein Grund für den höheren Anteil bei den Frauen ist in der Kindererziehung zu sehen. Laut Mikrozensus lebten im Jahr 2019 in Hessen 7,1 % aller Frauen²¹ der Altersgruppe der 20- bis unter 25-Jährigen mit Kindern im Haushalt (HSL 2021d).

²¹ Bevölkerung in Familien/Lebensform am Hauptwohnsitz.

5. Die regionale Ausbildungsberichterstattung am Beispiel des Landkreises Waldeck-Frankenberg

Neben einem Blick auf Hessen wird in jedem Ergebnisbericht auch die Situation in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt analysiert. Im letzten Ergebnisbericht stand der Lahn-Dill-Kreis aus dem Regierungsbezirk Gießen im Mittelpunkt der Betrachtung. In diesem Bericht wird die Situation im Landkreis Waldeck-Frankenberg aus dem Regierungsbezirk Kassel näher untersucht und dargestellt.²¹ Die im Folgenden anhand des Landkreises Waldeck-Frankenberg vorgestellten Daten liegen für alle Landkreise und kreisfreien Städte in Hessen vor und sind auf der Homepage des HSL unter <https://statistik.hessen.de>²² kostenfrei abrufbar. Die Landkreise und kreisfreien Städte können eigene Auswertungen nach den Grundsätzen der iABE vornehmen. Zur Orientierung können dafür die bereits durchgeführten Regionalanalysen in diesem und den vorausgegangenen Ergebnisberichten sowie die Anwendungshinweise in Kapitel 5 des methodischen Leitfadens zur iABE verwendet werden.

Die regionale Zuordnung der Bildungsteilnehmenden erfolgt im Allgemeinen auf Basis des Kreises der Bildungsstätte. Bei den Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt dieses Merkmal nicht vor, weshalb hier auf den Wohnort zurückgegriffen wurde. Da die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit jedoch vorwiegend wohnortnah stattfinden, wird dieses Vorgehen auch bei Darstellungen auf Kreisebene als unproblematisch eingestuft. Auf ausschließlich wohnortbasierte Auswertungen wird im Text ausdrücklich hingewiesen.

Entsprechend des vorangegangenen Kapitels 4 werden im nachfolgenden Regionenportrait für den Landkreis Waldeck-Frankenberg zuerst die Daten zu den Schulentlassenen (ohne Sek II) und Übergängen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen dargestellt. Anschließend wird die Ausbildungssituation im Landkreis Waldeck-Frankenberg anhand der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden sowie der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände beschrieben, um daraufhin die soziodemografischen Indikatoren mittels der Anfängerzahlen darzustellen.

5.1 Schulentlassene (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen

In diesem Kapitel werden die Schulentlassenen aus der Sek I allgemeinbildender Schulen und aus den Förderschulen sowie die Übergänge aus der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe analysiert. Bevor der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge im Landkreis Waldeck-Frankenberg untersucht wird, erfolgt eine Auseinandersetzung mit deren Struktur.

5.1.1 Entwicklung und Struktur der Schulentlassenen

Im Gegensatz zur herkömmlichen Schulstatistik werden in der iABE zu den Schulentlassenen alle Schülerinnen und Schüler gezählt, die im Sommer des jeweiligen Berichtsjahres die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule verlassen haben. Damit liegt der Fokus auf dem Personenkreis, der im darauffolgenden Schuljahr in die Qualifizierungswege der iABE einmünden kann. In der Darstellung der Schulentlassenen sind auch Schülerinnen und Schüler enthalten, die aus der Sek I (Mittelstufe) eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe übergegangen sind. Grund hierfür ist, dass die iABE das Einzelkonto *Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen* enthält. Um alle potenziellen Einmündungen in die Bildungsgänge der iABE

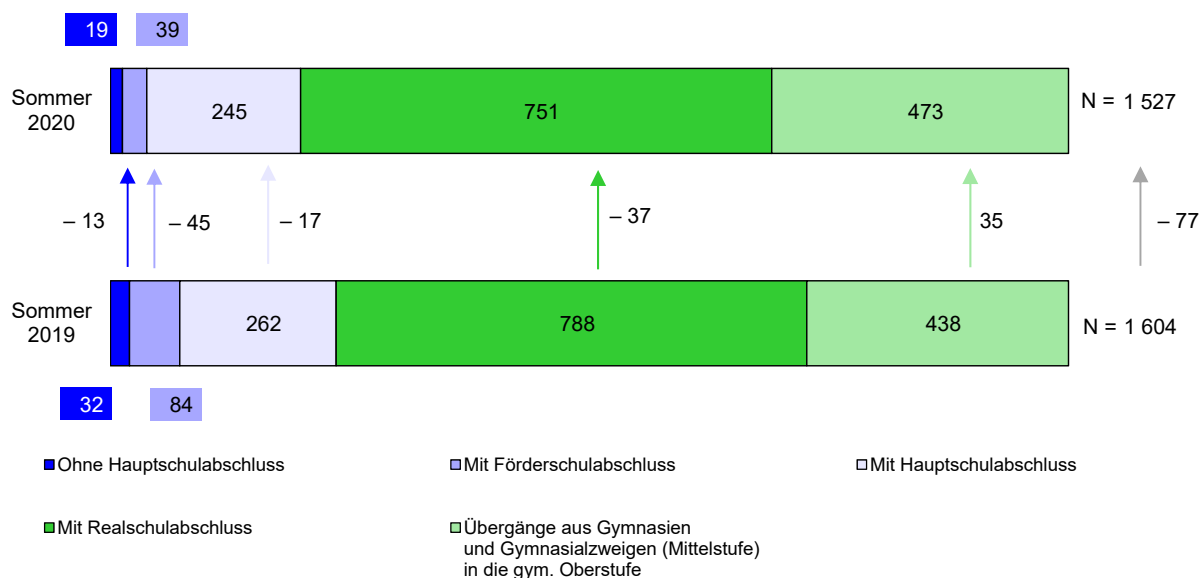
²¹ Die bisherigen Kreise waren die kreisfreie Stadt Wiesbaden, der Landkreis Gießen, die kreisfreie Stadt Kassel, die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main, der Vogelsbergkreis, der Landkreis Kassel, der Landkreis Groß-Gerau, der Landkreis Marburg-Biedenkopf, der Landkreis Fulda, der Main-Taunus-Kreis und der Lahn-Dill-Kreis.

²² Unter <https://statistik.hessen.de> sind die Ergebnisse aller Landkreise und kreisfreien Städte unter *Zahlen & Fakten* in der Rubrik *Sozialleistungen, Kinder-/Jugendhilfe, Gesundheit, Bildung, iABE, Kultur, Rechtspflege* bei dem Projekt zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen zu finden.

abzudecken, müssen daher auch diese Übergänge in die Betrachtung der Schulentlassenen einbezogen werden.

Insgesamt gingen im Sommer 2020 im Landkreis Waldeck-Frankenberg rund 1530 Jugendliche aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bzw. einer Förderschule ab (siehe Abbildung 27 sowie Anhang B 1). Darunter wechselten 470 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe eines Gymnasiums bzw. eines Gymnasialzweigs in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Weitere 750 Jugendliche verließen die Schule mit einem Realschulabschluss. 250 Bildungsteilnehmende gingen mit einem Hauptschulabschluss ab und 20 bzw. 40 Schülerinnen und Schüler verließen die Schule ohne einen Hauptschulabschluss bzw. mit einem schulartspezifischen Förderschulabschluss²³. Von den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss verließen rund 30 junge Menschen die Schule mit einem berufsorientierten Abschluss. Einen berufsorientierten Abschluss im Bereich des Förderschwerpunkts *Lernen* erhalten Jugendliche, wenn sie aufgrund ihres Lern- und Leistungsverhaltens das Bildungsziel einer allgemeinen Schule nicht erreichen würden. Ein weiteres Viertel der jungen Menschen mit einem Förderschulabschluss verließ die Schule mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* (10 Jugendliche). In dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* werden Schülerinnen und Schüler mit umfassenden, schweren und langandauernden Lernbeeinträchtigungen unterrichtet.²⁴

Abbildung 27 Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Sommer 2019 und 2020 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen.

²³ Neben Förderschulen können Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen auch alle anderen Schulformen der allgemeinbildenden Schulen besuchen und dort ihren Abschluss erhalten. Diese Schulen besitzen eine inklusive Schulkultur und haben das Anliegen, alle Schülerinnen und Schüler, auch diejenigen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, bestmöglich zu fördern, sie bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen dadurch die aktive und gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

²⁴ Diese Beeinträchtigungen können im kommunikativen, sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich sowie im Bereich der Sinne auftreten. Aufgrund dieser individuellen Beeinträchtigungen liegen die intellektuellen Fähigkeiten der betroffenen Jugendlichen erheblich unter den altersgemäßen Erwartungsnormen.

Der Ausländeranteil unter den Schulentlassenen und Übergängen im Landkreis Waldeck-Frankenberg lag mit 7,1 % um 5,3 Prozentpunkte unter dem Wert für Hessen. Der Anteil der jungen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit war unter den Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss am höchsten (18,0 %). Bei den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss wies der Anteil der Jugendlichen ohne deutschen Pass mit 15,5 % einen niedrigeren Wert auf. Wie in Hessen befanden sich im Landkreis Waldeck-Frankenberg unter den jungen Menschen, die die Schule mit einem Realschulabschluss verließen, deutlich weniger nichtdeutsche Jugendliche (5,7 %) als unter den Jugendlichen, die mit einem Hauptschulabschluss abgingen. Bei den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe war der Anteil im Landkreis Waldeck-Frankenberg (2,7 %) rund halb so hoch wie auf Landesebene (5,0 %).

Die Frauenquote lag im Landkreis Waldeck-Frankenberg insgesamt (49,2 %) um 0,7 Prozentpunkte über der in Hessen. Bezogen auf die Schulentlassenen aus der Sek I und den Förderschulen zeigen sich die niedrigsten Frauenquoten im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Sommer 2020 unter den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss (38,8 %), gefolgt von den Jugendlichen, die die Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule mit einem Realschulabschluss verließen (48,6 %). Der Anteil der Schülerinnen war bei den Übergängen aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe mit 54,8 % überrepräsentiert. Bei den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss war der Frauenanteil am höchsten (55,2 %). Unter den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule mit einem berufsorientierten Abschluss verließen, waren etwas mehr Männer (55,2 %) als Frauen zu finden. Bei den Schulentlassenen, die mit einem Abschluss aus einer Schule mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* abgingen, waren dagegen mehr Frauen (70,0 %) als Männer vertreten.

Beim Vergleich der Zahl der Schulentlassenen (aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule) im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Sommer 2020 mit den Schulentlassenen im Sommer 2019 lässt sich beobachten, dass diese insgesamt um 4,8 % abnahm (siehe Abbildung 27). Die Abnahme fand bei nahezu allen Abschlussarten statt. Lediglich die Zahl der Übergänge aus der gymnasialen Mittelstufe in die gymnasiale Oberstufe erhöhte sich um 8,0 %. Am stärksten reduzierte sich die Zahl der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss. Hier kam es zu einem Rückgang um 53,6 %. Bei den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss kam es zu einer Abnahme um 40,6 %. Wie bereits in Kap. 4.1.1 erwähnt, ist diese Abnahme u. a. durch die Corona-Krise begründet. Aufgrund der eingeschränkten Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2019/20 erfolgte i. d. R. eine Versetzung in die höhere Jahrgangsstufe. In den Fällen, bei denen schon vor Schließung der Schulen aufgrund von Corona die schulischen Leistungen womöglich nicht für eine Versetzung gereicht hätten, bestand die Möglichkeit der freiwilligen Wiederholung des Schuljahres (Hessisches Kultusministerium 2021). Bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss nahm die Zahl um 6,5 % und bei denjenigen mit Realschulabschluss um 4,7 % ab.

5.1.2 Verbleib der Schulentlassenen im Sommer 2020 im darauffolgenden Schuljahr 2020/21

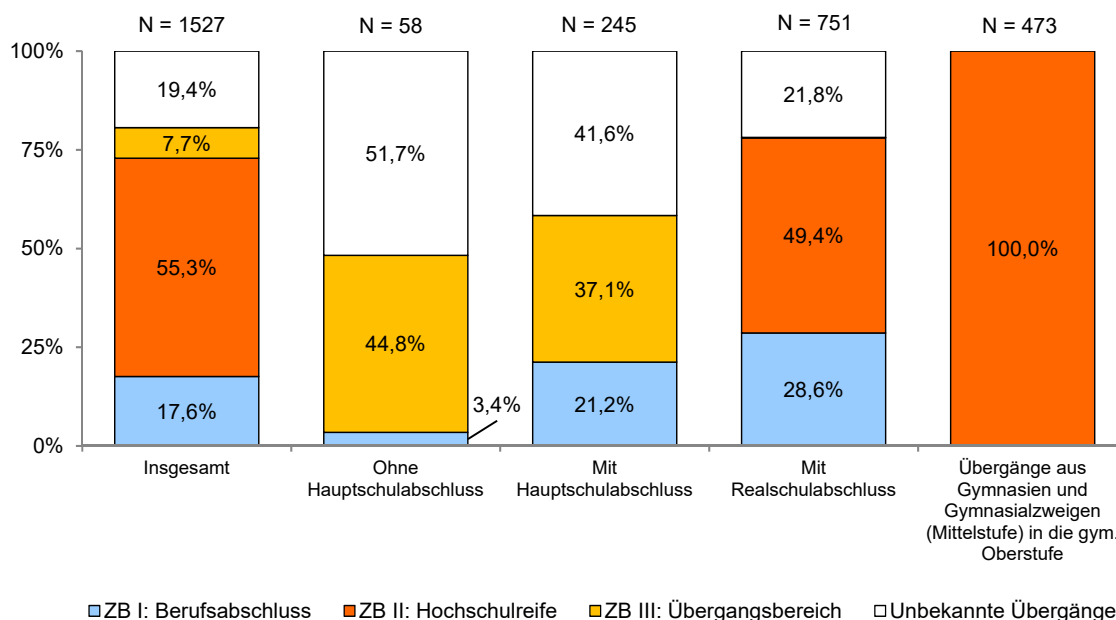
Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen und Übergänge im Sommer 2020 im nächsten Schuljahr für den Landkreis Waldeck-Frankenberg untersucht. Aus Datenschutzgründen wird die vorliegende Auswertung für alle Verwaltungsbezirke auf die Zielbereichsebene beschränkt. Wie auch bei der Analyse der landesweiten Ergebnisse wird bei dieser Untersuchung die so genannte Fallnummer eingesetzt. Eine Schätzung des Übergangs in einen Bildungsgang der Bundesagentur für Arbeit und in eine Schule des Gesundheitswesens findet für die Kreisdarstellung nicht statt.²⁵

In Abbildung 28 sind die Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) des Landkreises Waldeck-Frankenberg im Sommer 2020 mit ihrem Verbleib im nächsten Schuljahr 2020/21 dargestellt (siehe auch Anhang B 2). Insgesamt verließen im Sommer 2020 rund 1530 Jugendliche die Sek I oder eine Förderschule. Von diesen Schulentlassenen konnte der Verbleib für 80,6 % nachvollzogen

²⁵ Nähere Informationen zum Vorgehen und den Besonderheiten einer Fallnummernanalyse können dem Kapitel 4.1.2 in diesem Ergebnisbericht bzw. dem methodischen Leitfaden der iABE entnommen werden (siehe Kapitel 4.1).

werden. Der Großteil der Jugendlichen ging direkt im Anschluss an die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) in den Zielbereich II *Hochschulreife* über, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben (55,3 %). 17,6 % der Schulentlassenen schloss eine schulische bzw. betriebliche Berufsausbildung an und weitere 7,7 % qualifizierten sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei 19,4 % der Jugendlichen war der Verbleib unbekannt. Verglichen mit den übrigen Landkreisen und kreisfreien Städten ist der Anteil der unbekannten Werte im Landkreis Waldeck-Frankenberg damit der dritthöchste in Hessen. Der Anteil der nachvollziehbaren Verbleibe liegt um 6,9 Prozentpunkte unter dem in Hessen. Besonders hohe unbekannte Werte zeigen sich in der Regel bei Kreisen, die in der Nähe der hessischen Landesgrenze liegen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss in Hessen ihren weiteren Bildungsweg in einem benachbarten Bundesland fortsetzen, ist in diesen Kreisen erhöht.

Abbildung 28 Verbleib der Schulentlassenen aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2020 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr¹⁾



1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie *Mit Realschulabschluss* enthalten. — Die Kategorie *Übergänge* enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schüler/-innen die gymnasiale Oberstufe besuchen. — Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler/-innen mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

Ein Blick auf die einzelnen Schulabschlüsse zeigt, dass 44,8 % der Jugendlichen im Landkreis Waldeck-Frankenberg ohne einen Hauptschulabschluss direkt in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs in Hessen anfangen. Weitere 3,4 % starteten eine berufliche Ausbildung. Mit 51,7 % gab es bei den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss den höchsten Anteil an unbekanntem Übergängen aller Abschlussarten. Damit ist dieser Anteil 12,5 Prozentpunkte höher als im hessischen Durchschnitt von 39,2 %.

Die Übergangsquoten in eine Ausbildung im Zielbereich I *Berufsausbildung* lagen bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss und einem Realschulabschluss bei 21,2 % bzw. 28,6 % und befanden sich damit über dem hessischen Durchschnitt von 19,4 % bzw. 23,2 %. Bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss gab es im Landkreis Waldeck-Frankenberg keine Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife*, in Hessen lag der Anteil bei 0,8 %. Möglich ist ein solcher Übergang

aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8). Nach der 9. Stufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zweigs der kooperativen Gesamtschule erhielten diese Schülerinnen und Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und wechselten in ein Berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule der Form A (siehe Anhang A 2). Die Mehrheit der Jugendlichen im Landkreis Waldeck-Frankenberg, die einen Hauptschulabschluss besaßen und deren Verbleib bekannt war, begannen eine Maßnahme im Übergangsbereich (37,1 %). Mit 49,4 % der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss startete der größte Teil einen Bildungsgang im Zielbereich II, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben. Auch bei den Jugendlichen mit Realschulabschluss war im Landkreis Waldeck-Frankenberg ein höherer Anteil der unbekannteren Übergänge zu verzeichnen als in Hessen (15,7 %; Landkreis Waldeck-Frankenberg 21,8 %). Bei den Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss war der Anteil der nicht nachvollziehbaren Übergänge Landkreis Waldeck-Frankenberg (41,6 %) ebenfalls höher als in Hessen (22,0 %).

31,0 % bzw. 470 Jugendliche, die die Sek I abgeschlossen hatten, waren Übergänge. Das bedeutet, diese Jugendlichen gingen von der Sek I eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums im Landkreis Waldeck-Frankenberg über.

Es können auch Aussagen dazu gemacht werden, wie viele Jugendliche, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg die Sek I oder eine Förderschule im Sommer 2020 verließen und im nächsten Schuljahr in die einzelnen Zielbereiche in Hessen übergingen, im Landkreis Waldeck-Frankenberg verblieben. Von allen Schulentlassenen und Übergängen des Sommers 2020, die im Schuljahr 2020/21 in den Zielbereich I *Berufsabschluss* übergingen, blieben drei Viertel im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Das bedeutet, es wechselte ein Viertel in einen anderen hessischen Kreis, um eine berufliche Ausbildung zu starten. Im Zielbereich II *Hochschulreife* lag der Anteil derjenigen, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg blieben, bei 94,7 % und im Zielbereich III *Übergangsbereich* bei 85,6 %.

5.2 Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände der iABE

Im Landkreis Waldeck-Frankenberg gibt es ein Berufliches Gymnasium, drei Berufsfachschulen, vier Berufsschulen, zwei Fachoberschulen und eine Fachschule mit ihren jeweils entsprechenden Bildungsgängen (siehe Anhang A 14). Außerdem kann an fünf Schulen die gymnasiale Oberstufe besucht werden, alle Schulen besitzen auch eine Mittelstufe. Bis auf ein Gymnasium, das das Parallelangebot achtjähriges/neunjähriges Gymnasium (G8/G9) anbietet, bieten alle weiteren Schulen den neunjährigen Gymnasialzweig an. Die Standorte der Schulen mit gymnasialer Oberstufe sind Bad Arolsen, Bad Wildungen, Frankenberg/Eder, Korbach und Willingen. Die vier Berufsschulen haben ihren Sitz bzw. einen Standort in Bad Arolsen (zwei Schulen), Bad Wildungen, Frankenberg und Korbach.

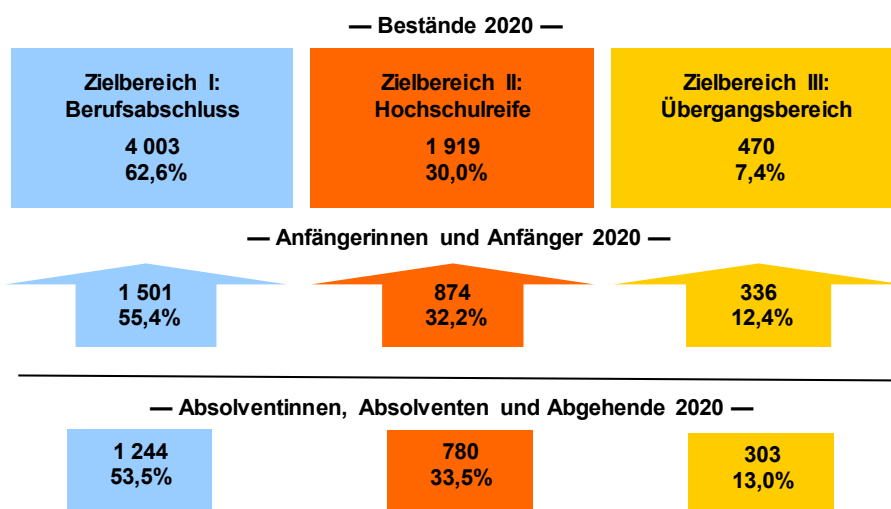
Darüber hinaus gibt es im Landkreis Waldeck-Frankenberg an sechs Schulen die Möglichkeit, einen nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf zu erlernen. Nicht alle Einzelkonten, die in der iABE berücksichtigt werden, werden im Landkreis Waldeck-Frankenberg angeboten: Im Landkreis Waldeck-Frankenberg gibt es keine *Berufsfachschulen mit Berufsabschluss*, keine *Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen (Assistentenberufe)*, keine *Einjährigen Höheren Berufsfachschulen*, kein *Berufsgrundbildungsjahr kooperative Form*, auch nicht *vollschulisch* und keine *Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)*. Von den im Kernbereich der iABE in Hessen insgesamt 21 berücksichtigten Einzelkonten wurden im aktuellen Untersuchungsjahr somit 15 im Landkreis Waldeck-Frankenberg angeboten. Außerdem gibt es im Landkreis Waldeck-Frankenberg keine Hochschulstandorte.

5.2.1 Situation im Berichtsjahr 2020

Einen Überblick über die Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden der Zielbereiche der iABE im Landkreis Waldeck-Frankenberg gibt Abbildung 29. Eine

differenziertere Darstellung über die Verteilung der Jugendlichen auf die Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten bietet Tabelle 6 im Text. Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu erhalten, sind die Werte für Hessen gegenübergestellt. Neben den Schulentlassenen und Übergängen aus allgemeinbildenden Schulen stellen auch die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Bildungsgängen der iABE potenzielle übergehende Bildungsteilnehmende in die Qualifizierungswege der iABE im folgenden Ausbildungsjahr dar. Daher werden in einem ersten Schritt die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden betrachtet, die im Sommer 2020 aus den verschiedenen Einzelkonten abgegangen sind.

Abbildung 29 Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Teilnehmerzahlen von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Im Sommer 2020 verließen im Landkreis Waldeck-Frankenberg insgesamt 2330 Absolventinnen, Absolventen und Abgehende den Kernbereich der iABE. Über die Hälfte der Jugendlichen ging aus dem Zielbereich I *Berufsabschluss* ab, wobei lediglich 4,6 % aller Teilnehmenden dieses Zielbereichs das angestrebte Bildungsziel nicht erreichten (siehe Anhang B 3). Mit einem Drittel verließ der zweitgrößte Teil eine studienqualifizierende Schule und gut ein Achtel ging aus dem Zielbereich III *Übergangsbereich* ab. Im Übergangsbereich erwarben zudem rund 40 Jugendliche einen Hauptschul- und rund 50 einen Realschulabschluss. Im Zielbereich I holten rund 20 Bildungsteilnehmende neben ihrer Berufsausbildung die Fachhochschulreife und rund 10 den Realschulabschluss nach. Außerdem qualifizierten sich etwa 740 junge Frauen und Männer erfolgreich mit einer Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife, die im Zielbereich II erworben wurde. Im Zielbereich II gab es außerdem mit gut 90 Personen 12,1 % Abgehende, die das Bildungsziel nicht erreichten. Weiterhin erhielten knapp 30 Jugendliche und damit 8,6 % der Personen, die den Übergangsbereich verließen, ein Abgangszeugnis. Wenn Jugendliche einen Bildungsgang im Übergangsbereich verlassen, der kein Bildungsziel hat, werden sie im Rahmen der Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

Tabelle 6 Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten

Teilbereich	Einzelkonto	Hessen						Landkreis Waldeck-Frankenberg					
		Absolventinnen, Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände		Absolventinnen, Absolventen und Abgehende		Anfängerinnen und Anfänger		Bestände	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss													
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	29 422	34,8	31 917	32,3	97 695	40,4	934	40,1	901	33,2	2 993	46,8
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ¹⁾	731	0,9	748	0,8	1 495	0,6	9	0,4	9	0,3	18	0,3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		30 153	35,6	32 665	33,1	99 190	41,0	943	40,5	910	33,6	3 011	47,1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	224	0,3	323	0,3	883	0,4	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 435	1,7	1 801	1,8	3 710	1,5	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 545	1,8	1 811	1,8	3 605	1,5	34	1,5	38	1,4	64	1,0
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	3 805	4,5	4 829	4,9	9 708	4,0	210	9,0	305	11,3	559	8,7
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ³⁾	—	—	3 558	3,6	3 377	1,4	—	—	179	6,6	169	2,6
	Fachschulen für Sozialwesen	2 795	3,3	3 408	3,5	9 536	3,9	57	2,4	69	2,5	200	3,1
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		9 804	11,6	15 730	15,9	30 819	12,7	301	12,9	591	21,8	992	15,5
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		39 957	47,2	48 395	49,0	130 009	53,7	1 244	53,5	1 501	55,4	4 003	62,6
Zielbereich II: Hochschulreife													
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 284	5,1	5 417	5,5	14 186	5,9	90	3,9	121	4,5	291	4,6
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	21 373	25,3	23 310	23,6	59 275	24,5	453	19,5	526	19,4	1 171	18,3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		25 657	30,3	28 727	29,1	73 461	30,4	543	23,3	647	23,9	1 462	22,9
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	6 519	7,7	7 645	7,7	16 569	6,8	237	10,2	227	8,4	457	7,2
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		32 176	38,0	36 372	36,8	90 030	37,2	780	33,5	874	32,2	1 919	30,0
Zielbereich III: Übergangsbereich													
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 848	3,4	3 874	3,9	7 629	3,2	49	2,1	74	2,7	156	2,4
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	530	0,6	551	0,6	555	0,2	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	47	0,1	64	0,1	64	0,0	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	220	0,3	76	0,1	77	0,0	17	0,7	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	681	0,8	548	0,6	548	0,2	9	0,4	10	0,4	10	0,2
Anrechenbarkeit zusammen		1 478	1,7	1 239	1,3	1 244	0,5	26	1,1	10	0,4	10	0,2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	3 034	3,6	2 650	2,7	3 057	1,3	55	2,4	61	2,3	68	1,1
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	.	.	790	0,8	1 866	0,8	.	.	6	0,2	26	0,4
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	686	0,8	799	0,8	1 784	0,7	—	—	12	0,4	37	0,6
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	1 451	1,7	2 001	2,0	3 707	1,5	—	—	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		8 169	9,7	8 911	9,0	13 085	5,4	228	9,8	252	9,3	304	4,8
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		12 495	14,8	14 024	14,2	21 958	9,1	303	13,0	336	12,4	470	7,4
Insgesamt		84 628	100,0	98 791	100,0	241 997	100,0	2 327	100,0	2 711	100,0	6 392	100,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)													
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	22 940	X	35 595	X	184 062	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	959	X	1 579	X	6 443	X	—	X	—	X	—	X
	Verwaltungsfachhochschulen	1 916	X	1 954	X	6 856	X	—	X	—	X	—	X
Duale Hochschulausbildung zusammen		2 875	X	3 533	X	13 299	X	—	X	—	X	—	X
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		25 815	X	39 128	X	197 361	X	—	X	—	X	—	X

1) Anfänger- und Absolventenzahlen der Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Statistisches Bundesamt, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 2) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 3) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“. Diese werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Ein Blick auf die Anfängerinnen und Anfänger zeigt, dass sich von den rund 2710 Jugendlichen, die im Berichtsjahr 2020 in die Bildungsgänge der iABE im Landkreis Waldeck-Frankenberg einmündeten, 55,4 % im Zielbereich I *Berufsabschluss* qualifizierten. Im Zielbereich II *Hochschulreife* startete ein knappes Drittel und im Zielbereich III *Übergangsbereich* ein Achtel. In allen drei Zielbereichen sind Unterschiede zu den Werten auf Hessenebene festzustellen. Landesweit befanden sich im Zielbereich I mit 49,5 % anteilmäßig deutlich weniger Bildungsanfängerinnen und -anfänger. Damit lag dieser Anteil 6,4 Prozentpunkte unter dem Anteil im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Wie die Untersuchung der Kreise in Kapitel 6 zeigt, lagen die prozentualen Anteile im Zielbereich I in den kreisfreien Städten, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach, teilweise deutlich über dem hessischen Durchschnittswert. Unter den Landkreisen zeigt der Landkreis Waldeck-Frankenberg hier den zweithöchsten Wert. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis auch vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Insgesamt pendelten 540 mehr Schülerinnen und Schüler aus als ein, um sich in einem schulischen Bildungsgang im Kernbereich der iABE zu qualifizieren. Den größten negativen Pendlersaldo wies der Landkreis Waldeck-Frankenberg mit der kreisfreien Stadt Kassel (Pendlersaldo: - 327 Personen) auf, gefolgt vom Landkreis Marburg-Biedenkopf (Pendlersaldo: - 310 Personen) und der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main (Pendlersaldo: - 35 Personen).

Im Zielbereich II starteten hessenweit 38,0 % aller Anfängerinnen und Anfänger, im Landkreis Waldeck-Frankenberg waren dies 5,8 Prozentpunkte weniger (32,2 %). Der Anteil der Jugendlichen, die in einen ausbildungs- und berufsvorbereitenden Bildungsgang im Übergangsbereich einmündeten, lag im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 12,4 % um 1,8 Prozentpunkte niedriger als auf Hessenebene (14,2 %).

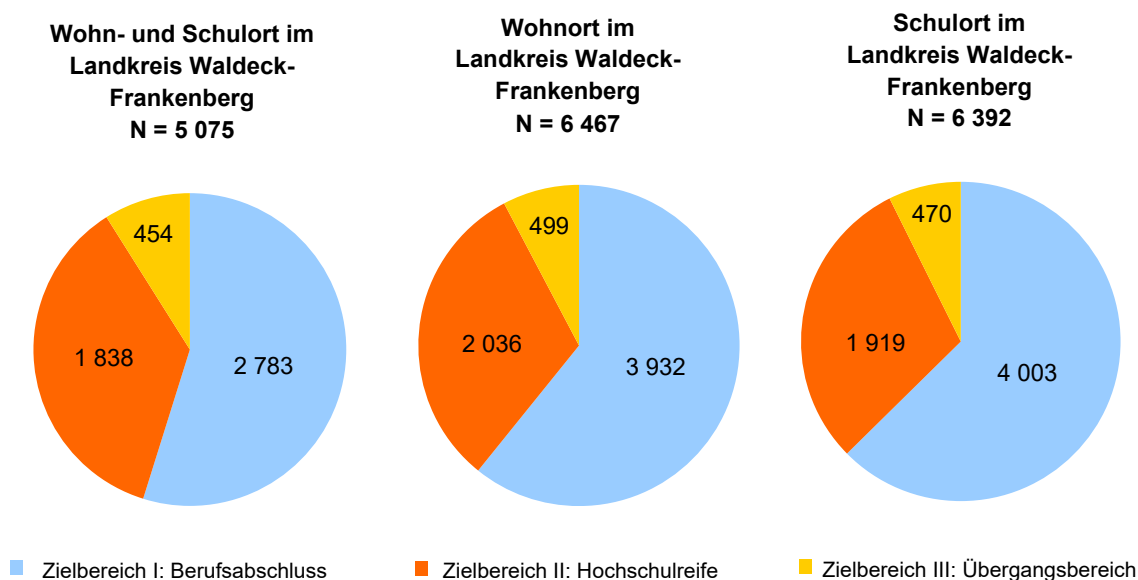
Bei Betrachtung der Bildungsteilnehmenden, die sich im Berichtsjahr 2020 im Kernbereich der iABE im Landkreis Waldeck-Frankenberg qualifizierten (Bestände), zeigt sich, dass sich mit 62,6 % fast zwei Drittel der 6390 Jugendlichen auf einen qualifizierenden Berufsabschluss vorbereiteten. Landesweit lag der Anteil mit 53,7 % deutlich niedriger. Im Gegensatz dazu qualifizierten sich hessenweit prozentual mehr Bildungsteilnehmende in einem studienqualifizierenden Bildungsgang im Zielbereich II als in dem untersuchten Kreis (37,2 % vs. 30,0 %). Des Weiteren befand sich ein Anteil von 7,4 % des Bestandes im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Zielbereich III. Landesweit war der Anteil mit 9,1 % etwas höher.

5.2.2 Ergänzende regionale Auswertungen: wohn- und schulortbasierte Auswertungen zu Beständen

Neben den Analysen auf Schulortbasis sind im Rahmen der iABE auch wohnortbasierte Auswertungen von Interesse. In diesem Unterkapitel erfolgt daher eine Betrachtung der Bestandszahlen zum einen nach dem Kreis der Schule und zum anderen nach dem Kreis des Wohnorts. Darüber hinaus sind diejenigen Jugendlichen abgebildet, die im Berichtsjahr 2020 im Landkreis Waldeck-Frankenberg zur Schule gingen und gleichzeitig auch in diesem Kreis wohnten. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass bei einer wohnortbasierten Auswertung keine Bildungsteilnehmenden berücksichtigt werden können, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnen und sich im Ausbildungssystem eines anderen Bundeslandes qualifizieren. Es ist daher davon auszugehen, dass die Anzahl der Bildungsteilnehmenden nach Kreis des Wohnorts untererfasst ist. Darüber hinaus waren nicht für alle Einzelkonten gleichzeitig wohn- bzw. schulortbasierte Auswertungen möglich (vgl. Anhang B 4), da nicht in allen Datenquellen beide Merkmale verfügbar waren bzw. aufgrund von mangelnder Datenqualität nicht ausgewertet werden konnten (siehe Kapitel 4 im methodischen Leitfaden). Betroffen sind davon die Einzelkonten der beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit *Einstiegsqualifizierung (EQ)* und *Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA*. Um die Gesamtergebnisse nicht zu verzerren, werden für diese beiden Bildungsgänge die Schülerzahlen nach dem Wohnort auch für den Schulort verwendet.

Die wohn- und schulortbasierten Ergebnisse für den Landkreis Waldeck-Frankenberg, differenziert nach den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE, sind in Abbildung 30 dargestellt. Das Kreisdiagramm auf der linken Seite zeigt, dass 5080 Jugendliche sowohl ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hatten. Die mittlere Grafik beinhaltet diejenigen, die im Schuljahr 2020/21 im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten, aber nicht zwangsläufig auch im Landkreis Waldeck-Frankenberg zur Schule gingen (6467 Personen). Das letzte Kreisdiagramm bildet die 6390 Schülerinnen und Schüler ab, deren Schule sich im Landkreis Waldeck-Frankenberg befand. Diese Schülerinnen und Schüler wohnten entweder im Landkreis Waldeck-Frankenberg oder waren Einpendelnde aus einem anderen hessischen Verwaltungsbezirk bzw. aus einem anderen Bundesland. Diese schulortbasierte Auswertung liegt den Analysen im Rahmen der iABE in der Regel zugrunde. Eine Kombination der schulortbasierten Daten mit den wohnortbasierten Ergebnissen zeigt die Pendlerbewegungen in einem hessischen Kreis auf.²⁶ Insgesamt pendelten mehr Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg aus als ein, um einen Bildungsgang an einer Beruflichen Schule, einer Schule des Gesundheitswesens, einer Pflegeschule oder der gymnasialen Oberstufe zu besuchen (siehe auch Anhang B 14). Im Folgenden sollen diese Prozesse näher betrachtet werden.

Abbildung 30 Vergleich der Bestände im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen (Anzahl)¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Jugendliche, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Eine genauere Analyse der Abbildung 30 zeigt, dass absolut gesehen die meisten Jugendlichen im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** im Landkreis Waldeck-Frankenberg zur Schule gingen, aber nicht zwangsläufig auch im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten (4003 Personen). Abzüglich der gut 2780 Jugendlichen, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten und zur Schule gingen, gab es 1220 Auszubildende, die in den Landkreis Waldeck-Frankenberg einpendelten, um eine Berufliche Schule, eine Schule des Gesundheitswesens oder eine Pflegeschule zu besuchen. Umgekehrt pendelten von den rund 3930 Schülerinnen und Schülern, die einen Bildungsgang des Zielbereichs I besuchten und im Landkreis

²⁶ Zieht man die Anzahl der Jugendlichen, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten und zur Schule gingen (N = 5075), von der Anzahl der Jugendlichen ab, die ihren Wohnort, aber nicht ihren Schulort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hatten (N = 6467), erhält man diejenigen Schülerinnen und Schüler, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten, aber in einem anderen Kreis zur Schule gingen (N = 1392).

Waldeck-Frankenberg wohnten, 1150 Jugendliche aus um eine Berufliche Schule, eine Schule des Gesundheitswesens oder eine Pflegeschule in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt zu besuchen. Es pendelten demgemäß etwas mehr Auszubildende in den Landkreis Waldeck-Frankenberg ein, um eine Ausbildung zu absolvieren, als aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg auspendelten, um einen vollqualifizierenden Berufsabschluss an einer beruflichen Schule, einer Schule des Gesundheitswesens oder einer Pflegeschule zu erlangen. Der positive Pendlersaldo lag bei rund 70 Auszubildenden.

Im Rahmen des **Zielbereichs II Hochschulreife** besuchten insgesamt 1920 Schülerinnen und Schüler eine Schule im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Darunter waren rund 1840 Schülerinnen und Schüler die gleichzeitig ihren Wohn- als auch ihren Schulort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hatten. Daraus ergibt sich, dass 80 junge Menschen in den Landkreis Waldeck-Frankenberg einpendelten. Umgekehrt pendelten von den rund 2040 Schülerinnen und Schülern, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten, rund 200 junge Menschen an eine Schule außerhalb des Landkreises Waldeck-Frankenberg, um einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erlangen. Damit lag der negative Pendlersaldo bei 120 Bildungsteilnehmenden.

Im **Zielbereich III Übergangsbereich** qualifizierten sich 470 Jugendliche in einer Maßnahme, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg angesiedelt war. Die meisten dieser Jugendlichen wohnten auch im Landkreis Waldeck-Frankenberg, es pendelten lediglich knapp 20 Jugendliche in den Landkreis ein. Außerdem pendelten knapp 50 Jugendliche aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg in einen anderen hessischen Kreis aus, um einer Maßnahme im Übergangsbereich nachzugehen. Die vorliegenden Ergebnisse für den Übergangsbereich können leicht verzerrt sein, da die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA) nur wohnortbasiert erhoben werden und der Wohnort dem Schulort gleichgesetzt wurde.

Allgemein handelte es sich in allen drei Zielbereichen bei den Einpendelnden besonders häufig um Jugendliche, die im Schwalm-Eder-Kreis, im Landkreis Kassel und im Landkreis Marburg-Biedenkopf wohnten. Aus anderen Bundesländern pendelten rund 470 Schülerinnen und Schüler in den Landkreis Waldeck-Frankenberg ein, davon der größte Teil aus Nordrhein-Westfalen (385 Pendelnde). Umgekehrt pendelten die meisten Jugendlichen, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten, in den Landkreis Marburg-Biedenkopf, in die kreisfreie Stadt Kassel und in den Schwalm-Eder-Kreis aus (siehe Anhang B 14).

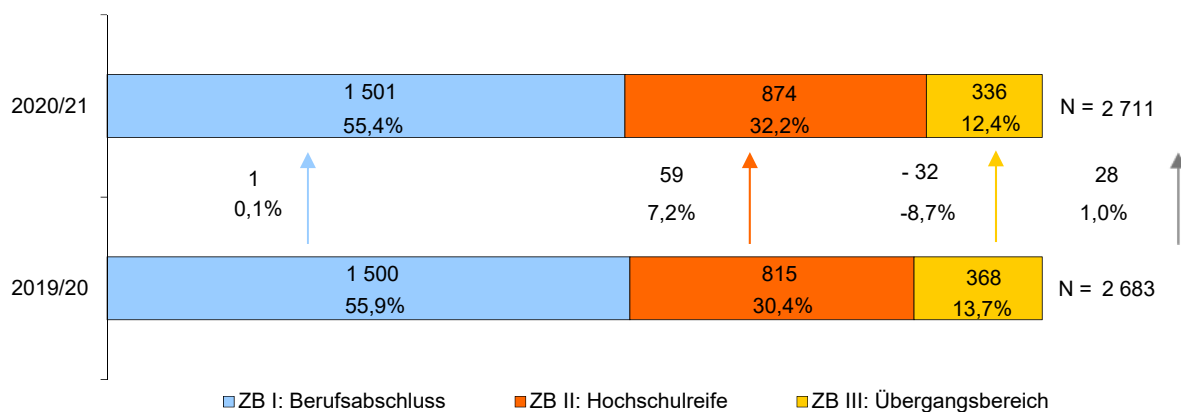
5.2.3 Zeitliche Entwicklung der Anfängerinnen, Anfänger und Bestände im Landkreis Waldeck-Frankenberg

Zwischen den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Landkreis Waldeck-Frankenberg um 1,0 % an und lag zuletzt bei 2710 Personen (siehe Anhang B 5 sowie Abbildung 31). Während die Anfängerzahl im Zielbereich III *Übergangsbereich* um 8,7 % zurückging, kam es im Zielbereich II *Hochschulreife* zu einer Zunahme von 7,2 %. Im Zielbereich I *Berufsabschluss* ist die Zahl nahezu gleich geblieben. Auch auf Hessenebene sank die Anfängerzahl im Zielbereich III *Übergangsbereich* gegenüber dem Vorjahr (um -10,6 %) und stieg im Zielbereich II *Hochschulreife* an (um 10,3 %). Anders als im Landkreis Waldeck-Frankenberg kam es in Hessen im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu einem Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger um 2,7 %.

In jeweils sieben Einzelkonten gab es einen Anstieg oder einen Rückgang der Anfängerzahl. In zwei Einzelkonten hat sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Im Zielbereich I verzeichnete das Einzelkonto *Duales System (Berufsschulen)* die größte relative Abnahme im Vergleich zum Vorjahr (-16,7 %). Der größte prozentuale Anstieg war mit 40,7 % bei dem Einzelkonto *Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten* festzustellen.

Im Zielbereich II stieg die Anfängerzahl in allen drei Einzelkonten an, am deutlichsten an den Beruflichen Gymnasien (11,0 %). Im Übergangsbereich sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in vier Einzelkonten, prozentual am deutlichsten in dem Einzelkonto *BGJ kooperative Form*, hier gab es im aktuellen Schuljahr gar keine Anfängerinnen und Anfänger (-100,0 %), gefolgt von dem Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA* (-53,8 %). In zwei Einzelkonten nahm die Teilnehmerzahl zu, bei der *Einstiegsqualifizierung (EQ)* um 11,1 % und bei den *Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung, Vollzeit* um 3,4 %.

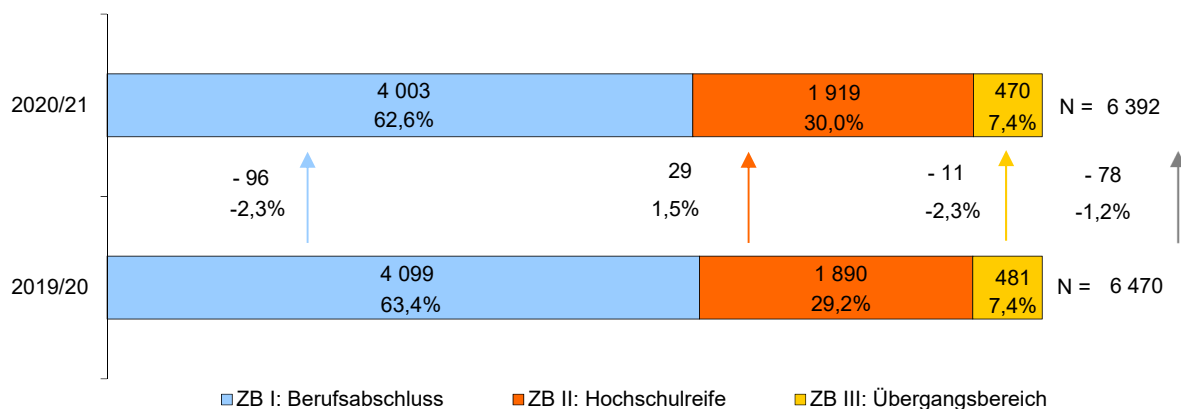
Abbildung 31 Anfängerzahlen im Landkreis Waldeck-Frankenberg in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die Entwicklung der Bestandswerte auf Landesebene und im Landkreis Waldeck-Frankenberg verlief identisch (siehe Anhang B 6 sowie Abbildung 32). Die Bestandszahlen im Kernbereich der iABE, im Zielbereich I *Berufsabschluss* und im Zielbereich III *Übergangsbereich* reduzierten sich auf Landesebene und im Landkreis Waldeck-Frankenberg, im Zielbereich II *Hochschulreife* stiegen sie an. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich der Bestand im Landkreis Waldeck-Frankenberg um rund 80 junge Menschen auf 6390. Der Übergangsbereich verzeichnete in Hessen mit -4,0 % einen stärkeren relativen Rückgang als im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit -2,3 %. Im Zielbereich I sanken die Bestände im Landkreis Waldeck-Frankenberg (-2,3 %) etwas stärker als in Hessen (-1,6 %). Im Zielbereich II erhöhten sich die Bestandszahlen der jungen Menschen, die sich um einen studienqualifizierenden Abschluss bemühten, auf Landesebene um 2,1 % und im Landkreis Waldeck-Frankenberg um 1,5 %.

Abbildung 32 Bestände im Landkreis Waldeck-Frankenberg in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 nach Zielbereichen¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Quellen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst: Destatis, HSL. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pfleger in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

5.3 Tiefergehende Analysen der Anfängerzahlen

Neben den Entwicklungen der Eckdaten ist auch die strukturelle Zusammensetzung der Anfängerinnen und Anfänger in den Einzelkonten, Teilbereichen und Zielbereichen der iABE interessant. Die Beschreibung der soziodemografischen Indikatoren erfolgt ausschließlich auf Basis der Anfängerzahlen, da einige Indikatoren, wie bspw. die Analyse der schulischen Vorbildung, für Anfängerinnen und Anfänger sinnvollere Interpretationen zulassen und entsprechende Werte für die Bestände durch die unterschiedliche Dauer der einzelnen Bildungsgänge beeinflusst wären.

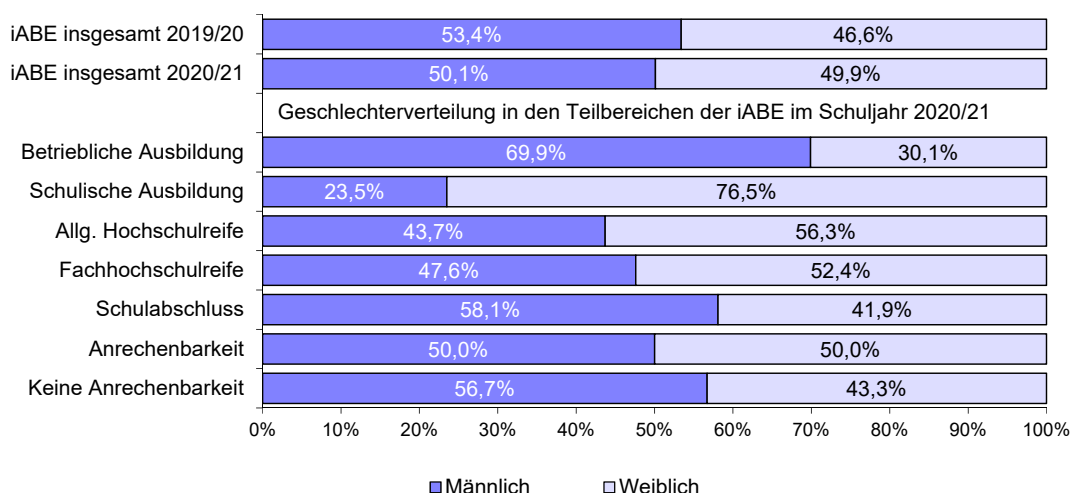
Geschlechterverteilung unter den Anfängerinnen und Anfängern

Wie Abbildung 33 zeigt, starteten im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Schuljahr 2020/21 mit einem Anteil von 50,1 % nahezu genauso viele Männer wie Frauen in den Qualifizierungswegen der iABE (siehe auch Anhang B 7). Im Vergleich zum letzten Untersuchungsjahr 2019/20 reduzierte sich der Anteil der männlichen Bildungsanfänger um 3,3 Prozentpunkte. Auf Landesebene war das Geschlechterverhältnis von Frauen (48,9 %) und Männern (51,1 %) in den Bildungsgängen der iABE nicht ganz so ausgeglichen.

Anteilmäßig qualifizierten sich im Landkreis Waldeck-Frankenberg die meisten Frauen in dem Teilbereich *Schulische Ausbildung* (76,5 %). Auf Landesebene lag der Anteil der weiblichen Teilnehmenden um 3,6 Prozentpunkte darunter. Demgegenüber starteten im Teilbereich *Betriebliche Ausbildung* mit 69,9 % mehr männliche Anfänger, damit lag der Anteil um 6,9 Prozentpunkte über dem hessischen Wert (63,0 %). Insgesamt war der Anteil der Bildungsteilnehmerinnen im Zielbereich I *Berufsabschluss* in Hessen mit 48,7 % etwas höher als im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 48,3 %.

Einen Bildungsgang im Zielbereich II *Hochschulreife* besuchten im aktuellen Schuljahr im Landkreis Waldeck-Frankenberg mehr Frauen (55,3 %) als Männer (44,7 %) – und das in allen Einzelkonten. Im Zielbereich III *Übergangsbereich* fingen verstärkt männliche Bildungsteilnehmende (56,8 %) an sich zu qualifizieren, ihr Anteil lag in den Teilbereichen *Schulabschluss* und *Keine Anrechenbarkeit* bei 58,1 % und 56,7 %. Im Teilbereich *Anrechenbarkeit* war das Geschlechterverhältnis dagegen ausgeglichen. Dabei befanden sich anteilmäßig im Landkreis Waldeck-Frankenberg weniger Männer im Übergangsbereich (56,8 %) als in Hessen (60,1 %).

Abbildung 33 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Teilbereichen und Geschlecht¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Ausländeranteil unter den Anfängerinnen und Anfängern

Für eine Region ist auch der Ausländeranteil von besonderer Bedeutung: Wer den Anteil der nichtdeutschen Bildungsteilnehmenden in seinem Bildungssystem kennt, kann den etwaigen Bedarf an Integrationsangeboten in seiner Region ermitteln und Maßnahmen entsprechend ausbauen bzw. anpassen. Im Landkreis Waldeck-Frankenberg besaßen im Schuljahr 2020/21 im Kernbereich der iABE 11,2 % der Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit lag der Landkreis Waldeck-Frankenberg 5,5 Prozentpunkte unter dem hessischen Durchschnitt von 16,7 % (vgl. Anhang B 8). Im Allgemeinen sind deutschland- sowie hessenweit die Ausländeranteile in ländlichen Regionen tendenziell deutlich niedriger als in den Großstädten.²⁷

Eine differenzierte Analyse der einzelnen Zielbereiche im Landkreis Waldeck-Frankenberg zeigt, dass im Zielbereich I *Berufsabschluss* die Ausländerquote 12,3 % betrug. Hessenweit lag sie 5,0 Prozentpunkte höher bei 17,3 %. Eine genauere Untersuchung dieses Zielbereichs ergibt, dass das Einzelkonto *Schulen des Gesundheitswesens* mit 19,3 % den höchsten Anteil ausländischer Bildungsteilnehmenden im Landkreis Waldeck-Frankenberg aufwies. Auch in Hessen war in diesem Einzelkonto der höchste Ausländeranteil zu finden, dieser lag mit 30,2 % über dem Wert im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Der Zielbereich II *Hochschulreife* zeigt im Landkreis Waldeck-Frankenberg eine Ausländerquote von 4,1 % und war gleichzeitig der Zielbereich mit dem geringsten Ausländeranteil. Auch in Hessen war dies der Zielbereich mit dem geringsten Anteil nichtdeutscher Bildungsteilnehmender (9,2 %). Sowohl auf Landesebene (34,0 %) als auch im Landkreis Waldeck-Frankenberg (24,7 %) hatte der Zielbereich III *Übergangsbereich* den höchsten Ausländeranteil vorzuweisen. Die hohe Ausländerquote im Übergangsbereich ergibt sich vorwiegend aus dem hohen Anteil im Einzelkonto *Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA*, in dem im Landkreis Waldeck-Frankenberg alle Teilnehmenden eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen.²⁸ Auch die Einzelkonten *Einstiegsqualifizierung (EQ)* und

²⁷ Siehe Demografie Portal des Bundes und der Länder unter: <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/auslaender-regional.html?nn=580048>, Stand 12.07.2021.

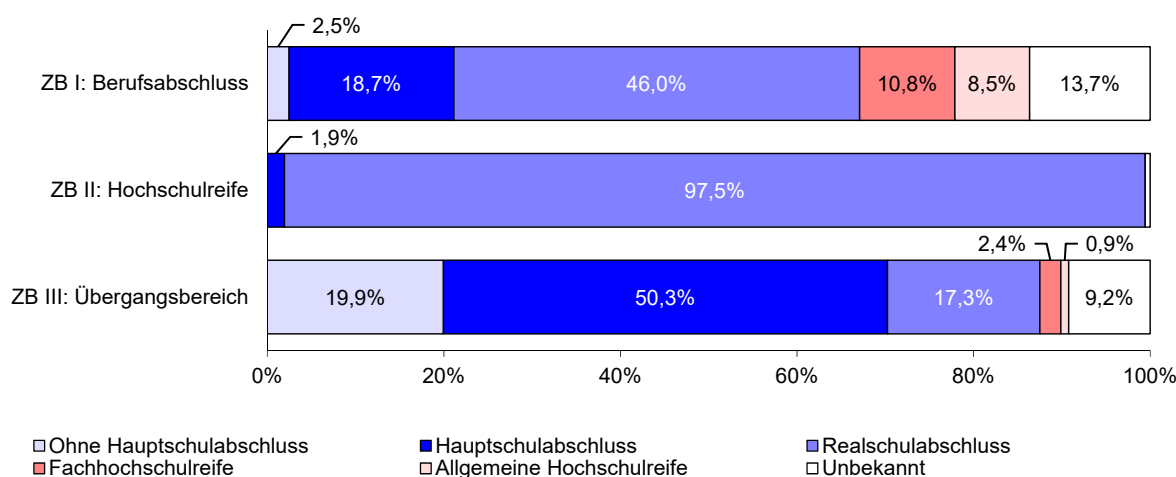
²⁸ Siehe dazu auch den Exkurs zu InteA in Kapitel 4.2.1.2 in diesem Bericht.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit wiesen im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 50,0 % und 42,6 % einen verhältnismäßig hohen Ausländeranteil auf.

Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger

In Abbildung 34 ist der jeweils höchste erreichte allgemeinbildende Schulabschluss dargestellt, den die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE im Landkreis Waldeck-Frankenberg vorweisen konnten (vgl. auch Anhang B 9). Mit 46,0 % besaß der größte Teil der Bildungsteilnehmenden im Landkreis Waldeck-Frankenberg, die in den Zielbereich I *Berufsabschluss* einmündeten, einen Realschulabschluss. 18,7 % der Jugendlichen, die anfangen einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben, verfügten über einen Hauptschulabschluss und 19,3 % konnten die allgemeine Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife vorweisen. Bei 13,7 % war die Vorbildung unbekannt und 2,5 % besaßen keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss.

Abbildung 34 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung¹⁾



1) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Differenziert nach Teilbereichen lässt sich feststellen, dass mit drei Fünftel der Teilnehmenden im Teilbereich *Schulische Ausbildung* der mit Abstand größte Teil einen Realschulabschluss besaß. Das hängt vor allem damit zusammen, dass in den meisten Bildungsgängen dieses Teilbereichs ein Realschulabschluss Zugangsvoraussetzung ist. 15,1 % konnten einen Hauptschulabschluss und knapp ein Viertel die (Fach-)Hochschulreife vorweisen. Bei keinem Bildungsteilnehmenden in diesem Teilbereich war die Vorbildung unbekannt. Aufgrund der fehlenden Werte für die schulische Vorbildung in der Statistik der beruflichen Schulen kann für das Einzelkonto *Duales System* ersatzweise die Berufsbildungsstatistik herangezogen werden, in der die schulische Vorbildung für die Auszubildenden nach Ausbildungsort vorliegt (siehe Tabelle 5 in Kapitel 4.3). Demnach besaß im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 35,6 % der größte Teil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2020 einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Weitere 30,1 % hatten zuvor die Fachhochschul- oder Hochschulreife erworben und 26,5 % verfügten über einen Hauptschulabschluss. 4,0 % besaßen keinen Hauptschulabschluss und 3,7 % einen im Ausland erworbenen Abschluss, der nicht zuzuordnen ist.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* verfügten mit 97,5 % nahezu alle Anfängerinnen und Anfänger über einen Realschulabschluss bzw. einen dem Realschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. 1,9 % besaßen einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss. Die gymnasiale Schulzeitverkürzung (G8) ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einzumünden, sofern sie aus der Mittelstufe eines gymnasialen Bildungsgangs kommen. Bei einem geringen Teil von 0,6 % war die Vorbildung unbekannt.

Die Hälfte der jungen Menschen, die im Zielbereich III *Übergangsbereich* eine Qualifizierung begann, konnte einen Hauptschulabschluss vorweisen. Weitere 17,3 % der Anfängerinnen und Anfänger besaß einen Realschulabschluss. Diese Jugendlichen befanden sich größtenteils in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA. Knapp ein Fünftel der Bildungsteilnehmenden besaß keinen Hauptschulabschluss bzw. einen Förderschulabschluss und war zum großen Teil in den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA und in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit anzutreffen. Darüber hinaus war bei 9,2 % die Vorbildung unbekannt.

Übergangsverhalten: Übergänge innerhalb des Schul- und Ausbildungssystems

Ein großer Vorteil der iABE liegt im Aufzeigen des Übergangsverhaltens. Wie auch auf Hessenebene kann für die einzelnen Verwaltungsbezirke nachvollzogen werden, welchen Bildungsgang die Jugendlichen im Schulhalbjahr zuvor besuchten. Eine nach Zielbereichen differenzierte Analyse zeigt, dass im Landkreis Waldeck-Frankenberg fast ein Fünftel der Bildungsteilnehmenden im Zielbereich I *Berufsabschluss* direkt von der Sek I einer allgemeinbildenden Schule oder einer Förderschule in eine Ausbildung übergegangen war (siehe Abbildung 35 sowie Anhang B 10). Mit 9,4 % war der Anteil derjenigen Anfängerinnen und Anfänger, die aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* übergingen, halb so groß.

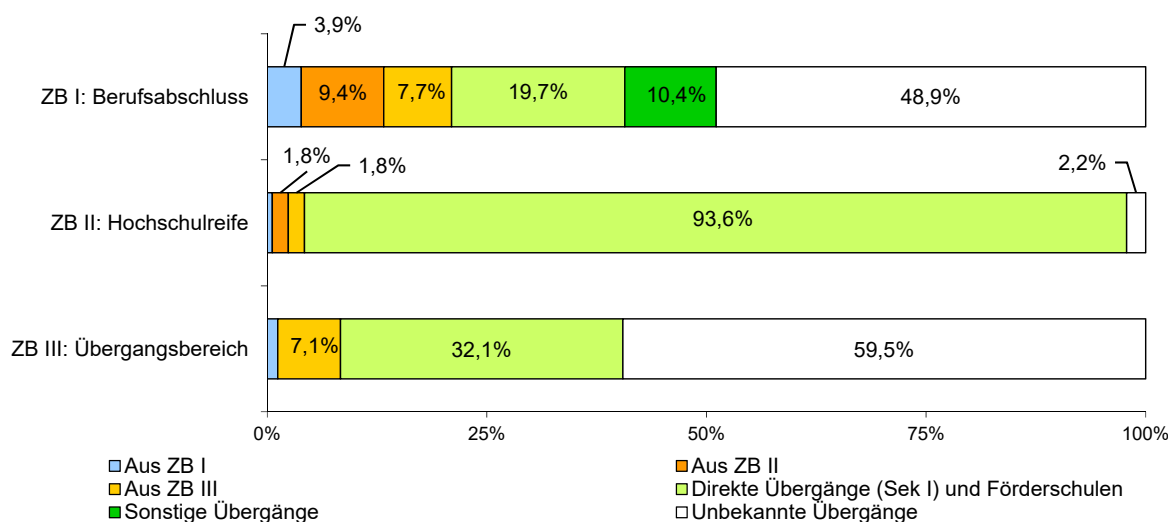
Darüber hinaus qualifizierten sich 3,9 % bereits zuvor im Zielbereich I und mündeten erneut in eine anerkannte Berufsausbildung ein.³⁰ Weitere 7,7 % besuchten zuvor einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Bei 48,9 % gab es keine Angabe zum vorherigen Aufenthalt im Bildungssystem. Einen Teil der unbekanntem Übergänge machen auch Altbewerberinnen und -bewerber aus, die sich u. a. an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit für die später folgende Ausbildung qualifiziert haben können.

Im Zielbereich II *Hochschulreife* stammten 93,6 % der Anfängerinnen und Anfänger direkt aus der Sek I einer allgemeinbildenden Schule bzw. einer Förderschule. 1,8 % der Jugendlichen begann sich wiederholt auf den Erwerb eines studienqualifizierenden Abschlusses vorzubereiten und ebenfalls 1,8 % qualifizierten sich zuvor im Übergangsbereich. Mit 0,6 % hatten nur wenige Anfängerinnen und Anfänger im Vorfeld eine vollqualifizierende Berufsausbildung absolviert bzw. abgebrochen, um daraufhin eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

Direkt bevor die Jugendlichen im Übergangsbereich einen Bildungsgang starteten, besuchten 32,1 % eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) bzw. einer Förderschule. Für 7,1 % war der aktuelle Bildungsgang im Übergangsbereich nicht die erste Maßnahme in diesem Zielbereich. Außerdem war die schulische Herkunft von 59,5 % der Jugendlichen unbekannt. Der allergrößte Teil dieser unbekanntem Fälle besteht aus Anfängerinnen und Anfängern, die sich in einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit qualifizierten, da das Merkmal für diese beiden Bildungsgänge nicht erfasst wird.

³⁰ Bitte beachten Sie, dass sich im Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ die Zahl der Übergänge aus dem Zielbereich I sowie die unbekanntem Übergänge nicht mit den Vorjahren vergleichen lässt. Missverständliche Erläuterungen im Erfassungsformular führten in den Schuljahren 2014/15 bis 2019/20 zu einer Erhöhung der Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger, die bereits vor der aktuellen Ausbildung eine Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens besucht haben.

Abbildung 35 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten¹⁾



1) Für die Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst sowie für die Zahlen der BA liegt das Merkmal *Vorheriges Halbjahr Schulform* nicht vor. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

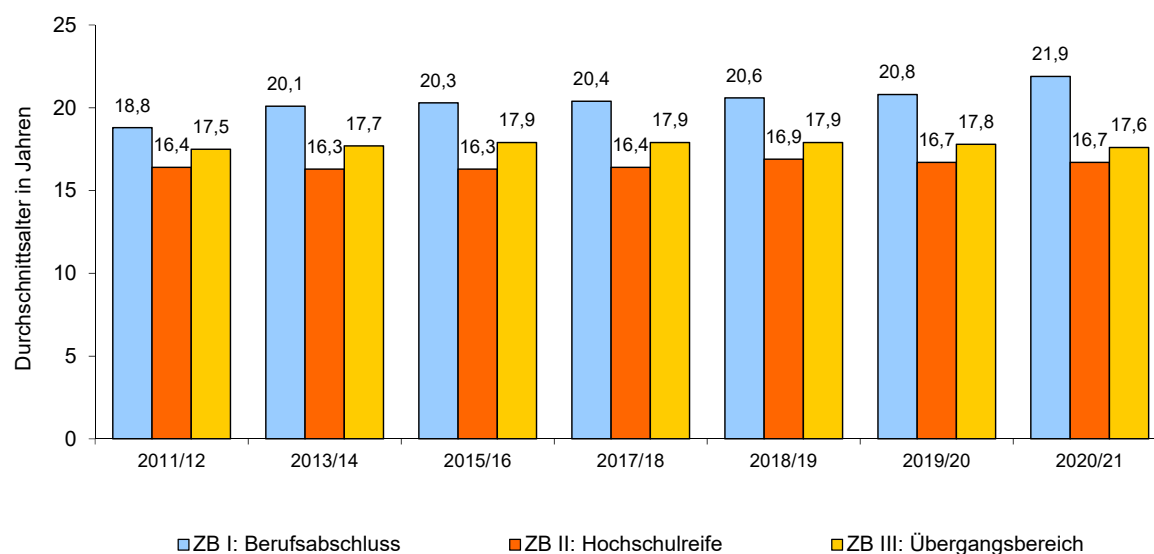
Altersverteilung der Anfängerinnen und Anfänger

Das Durchschnittsalter der Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg lag im Schuljahr 2020/21 im Kernbereich der iABE bei insgesamt 19,7 Jahren (vgl. Anhang B 11). Damit lag das Alter im Landkreis Waldeck-Frankenberg über dem hessischen Durchschnitt von 19,2 Jahren.

Ein Blick auf Abbildung 36 zeigt für das Schuljahr 2020/21 für den Zielbereich I *Berufsabschluss* ein durchschnittliches Anfängeralter von 21,9 Jahren. In Hessen lag dieser Wert etwas niedriger bei 21,7 Jahren. Mit 16,7 Jahren war das Durchschnittsalter im Zielbereich II *Hochschulreife* im Landkreis Waldeck-Frankenberg am niedrigsten und lag genauso hoch wie auf Landesebene. Im Übergangsbereich betrug das Alter durchschnittlich 17,6 Jahre und lag damit etwas höher als in Hessen mit 17,3 Jahren.

Die zeitliche Entwicklung zeigt erwartungsgemäß, dass das durchschnittliche Alter im Zielbereich II aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung von 2011/12 auf 2012/13 gesunken ist und die Schülerinnen und Schüler im Vergleich dieser beiden Jahre durchschnittlich zwei Monate jünger waren (vgl. Anhang B 11). Seitdem ist das Durchschnittsalter in diesem Zielbereich aufgrund des Parallelangebotes G8/G9 bzw. die Rückkehr von G8 zu G9 wieder um sechs Monate auf 16,7 Jahre angestiegen. Das durchschnittliche Alter der Jugendlichen, die in den Zielbereich III einmündeten, hat sich von 17,5 Jahre im Schuljahr 2011/12 auf 17,9 Jahre in den Schuljahren 2015/16 bis 2018/19 erhöht. Danach hat es sich bis zum aktuellen Schuljahr wieder um vier Monate auf 17,6 Jahre reduziert. Mit gut drei Jahren ist der Durchschnitt des Alters der Bildungsteilnehmenden, die eine schulische bzw. berufliche Ausbildung begannen, zwischen 2011/12 und 2020/21 am deutlichsten gestiegen (von 18,8 auf 21,9 Jahre).

Abbildung 36 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2011/12, 2013/14, 2015/16, 2017/18 bis 2020/21 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter¹⁾



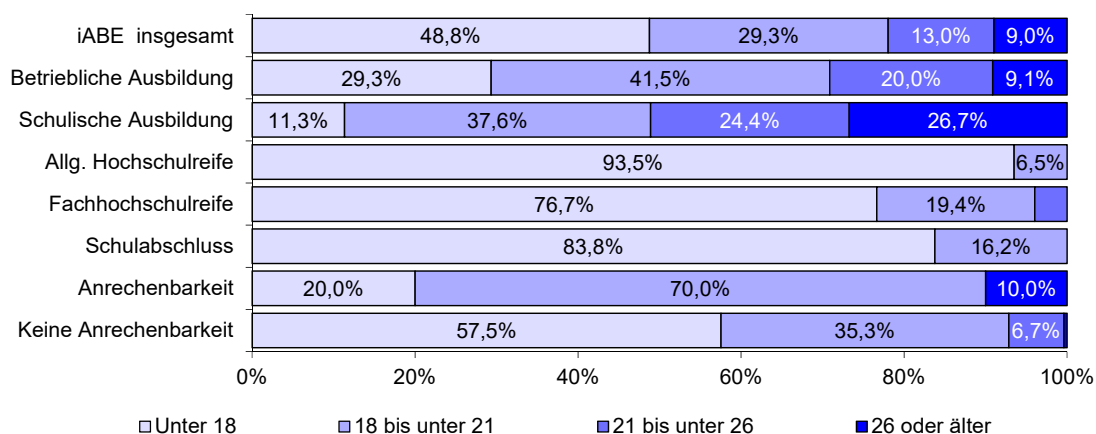
1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HMSI, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt; eine Schätzung des Alters wurde nicht vorgenommen. Ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL und das Merkmal Geburtsjahr liegt nun vor. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Bei zusätzlicher Betrachtung des Alters der Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Schuljahr 2020/21 in den Teilbereichen der iABE nach Alterskategorien, lassen sich genauere Einblicke in die Altersstruktur gewinnen (siehe Anhang B 12).

In Abbildung 37 ist dargestellt, dass im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit insgesamt 48,8 % die Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger, die in die Qualifizierungswege der iABE einmündeten, unter 18 Jahre alt war. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe um 2,8 Prozentpunkte unter dem Anteil der gleichen Altersgruppe in Hessen. Die Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen nahm einen Anteil von 29,3 % ein. Weitere 13,0 % waren 21 bis unter 26 Jahre alt und 9,0 % waren 26 Jahre oder älter.

Im Zielbereich I *Berufsabschluss* war die größte Gruppe der Anfängerinnen und Anfänger zwischen 18 bis unter 21 Jahre alt und im Zielbereich II *Hochschulreife* war die große Mehrheit unter 18 Jahre alt. Dabei lag der Anteil der unter 18-jährigen Anfängerinnen und Anfänger, die sich an einem allgemeinbildenden oder beruflichen Gymnasium auf das Abitur vorbereiteten, mit 93,5 % höher als der entsprechende Anteil unter den Anfängerinnen und Anfängern, die sich an einer Fachoberschule auf die Fachhochschulreife vorbereiteten (76,7 %). Auch im Übergangsbereich war der größte Anteil der Jugendlichen im Landkreis Waldeck-Frankenberg in der jüngsten Altersgruppe der unter 18-Jährigen vertreten.

Abbildung 37 Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Teilbereichen und Alterskategorien¹⁾



1) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Im Vergleich mit den hessischen Werten fällt besonders der größere Anteil der unter 18-Jährigen im Landkreis Waldeck-Frankenberg in den Teilbereichen *Betriebliche Ausbildung* und *Fachhochschulreife* auf. Der Unterschied in dieser Altersgruppe lag bei 7,0 und 10,8 Prozentpunkten. Dagegen war im Landkreis Waldeck-Frankenberg der Anteil der unter 18-Jährigen in den anderen Teilbereichen, mit Ausnahme des Teilbereichs *Allgemeine Hochschulreife* der einen nahezu gleich großen Anteil der unter 18-Jährigen aufwies, niedriger als im Durchschnitt Hessens. Die deutlichsten Unterschiede waren in den Teilbereichen *Anrechenbarkeit* und *Keine Anrechenbarkeit* mit 24,6 Prozentpunkten und 7,4 Prozentpunkten festzustellen. Beim Anteil der 26-Jährigen oder Älteren zeigt sich ebenfalls im Teilbereich *Anrechenbarkeit* der größte Unterschied. Mit 10,0 % war der Wert höher als auf Landesebene (6,0 %).

Indikator Berufsgruppen (Duales System)

Für den Indikator *Berufsgruppen* werden wohnortbasierte Auswertungen durchgeführt, da bezogen auf Ausbildungsberufe der Wohnort als Ausgangsmerkmal von den Regionen als besonders relevant eingestuft wurde. Die Analyse beruht auf den Anfängerzahlen des Einzelkontos *Duales System (Berufsschulen)*. Nachgewiesen werden können nur diejenigen, die gleichzeitig in Hessen eine berufliche Schule besuchen. Wie in Anhang B 13 zu sehen ist, lassen sich im Landkreis Waldeck-Frankenberg folgende Tendenzen erkennen:

Mit 11,8 % bzw. 110 Auszubildenden war die am stärksten besetzte Berufsgruppe der Jugendlichen die der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten*, zu denen beispielsweise die Ausbildungen zur Industriekauffrau bzw. zum Industriekaufmann oder zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement zählen. Gleichzeitig war diese Berufsgruppe auch die beliebteste unter den weiblichen Jugendlichen. Mit insgesamt 22,3 % mündete mehr als ein Fünftel aller Frauen (72 Auszubildende), die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen, hier ein. Die Berufsgruppe der *Büroberufe und kaufmännischen Angestellten* war ebenfalls die beliebteste unter allen Anfängerinnen und Anfängern auf Landesebene. Hier begannen 3990 junge Menschen eine Ausbildung. Das waren 13,6 % aller Anfängerinnen und Anfänger, die in Hessen wohnten und eine Ausbildung im Dualen System starteten. Von den im Landkreis Waldeck-Frankenberg ansässigen Jugendlichen wurde

mit rund 70 Auszubildenden am zweithäufigsten die Berufsgruppe der *Elektroberufe* gewählt und am dritthäufigsten fingen die Jugendlichen eine Ausbildung im Bereich *Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute* (57 Auszubildende) an. Die Berufsgruppe *Elektroberufe* war auch die beliebteste Berufsgruppe der männlichen Jugendlichen, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten und eine duale Berufsausbildung starteten, hier begannen rund 70 Anfänger bzw. 11,3 % aller männlichen Auszubildenden. Die beliebteste Berufsgruppe unter den nichtdeutschen Anfängerinnen und Anfängern war die der *Hotel- und Gaststättenberufe*, hierzu zählen u. a. die Hotelfachfrau bzw. der Hotelfachmann. Hier startete gut ein Fünftel aller nichtdeutschen Auszubildenden (19 Auszubildende), die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnten und eine duale Berufsausbildung begannen.

6. Zur Situation in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen im Ausbildungsjahr 2020/21

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Anfängerinnen und Anfänger in den Zielbereichen der iABE auf Kreisebene. Dabei wird jeder Zielbereich separat betrachtet. Darüber hinaus erfolgt eine Einordnung der Ergebnisse der einzelnen Kreise im Vergleich zu den gesamthessischen Werten und den übrigen Kreisen. Der Nachweis der Daten erfolgt i. d. R. auf Basis des Schulorts, d. h. es werden alle Anfängerinnen und Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis die Schule besuchen.²⁹ Das Kapitel soll als Orientierungshilfe dienen, um eine leichtere Einordnung eines einzelnen Kreises gegenüber der gesamthessischen Situation zu ermöglichen.

Eine Übersicht der absoluten Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich* sowie nachrichtlich im Zielbereich IV *Hochschulabschluss* nach Regierungsbezirken und einzelnen hessischen Kreisen gibt Tabelle 7. Im Schuljahr 2020/21 befanden sich insgesamt 98 790 Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE. Im Regierungsbezirk Darmstadt qualifizierte sich, mit 60 060 Personen bzw. 60,8 % aller Anfängerinnen und Anfänger, der mit Abstand größte Teil dieser jungen Menschen. Die geringste Anfängerzahl machten die 17 700 Personen (17,9 %) im Regierungsbezirk Gießen aus. Mit 21 030 Jugendlichen befanden sich 21,3 % der jungen Menschen in den Bildungsgängen des Kernbereichs der iABE im Regierungsbezirk Kassel. Diese Reihenfolge zeigt sich auch bei der Verteilung der hessischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren: Zum 31.12.2020 wohnten 62,6 % der jungen Menschen in dieser Altersgruppe im Regierungsbezirk Darmstadt, 19,0 % im Regierungsbezirk Kassel und 18,5 % im Regierungsbezirk Gießen.³⁰ Ein Blick auf die Zahlen der Teilnehmenden in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt, dass die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main der Verwaltungsbezirk ist, in dem sich mit 14 530 Jugendlichen mit Abstand die meisten Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE qualifizierten. Damit befanden sich 14,7 % aller hessischen Anfängerinnen und Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Auch der Kreis mit dem niedrigsten Anteil an allen Bildungsanfängerinnen und -anfängern ließ sich im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit knapp 980 Personen starteten im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Kernbereich der iABE im Regierungsbezirk Darmstadt um 2,4 % bzw. 1410 Personen an. Dagegen reduzierte sich die Anfängerzahl im Regierungsbezirk Gießen um 3,8 % bzw. 690 Personen und im Regierungsbezirk Kassel um 1,5 % bzw. 320 Personen. Auf Kreisebene nahm, absolut betrachtet, die Zahl der jungen Menschen, die im Kernbereich starteten, in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main mit 390 Personen am deutlichsten zu. Den größten absoluten Rückgang verzeichnete die kreisfreie Stadt Darmstadt mit -650 Personen.

Ergebnisse für den Zielbereich I *Berufsabschluss*

Eine tiefergehende Betrachtung der einzelnen Zielbereiche der iABE zeigt, dass, wie im Kernbereich insgesamt, auch im Zielbereich I *Berufsabschluss* der Regierungsbezirk Darmstadt mit rund 27 880 Anfängerinnen und Anfängern dominierte. Hier kam es zu einer starken Konzentration der Bildungsteilnehmenden in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden, gefolgt von dem Main-Kinzig-Kreis. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen sich mit 8340 Jugendlichen 17,2 % der hessischen Anfängerinnen und Anfänger an einer beruflichen Schule bzw. an einer Schule des Gesundheitswesens oder Pflegeschule im Zielbereich I ausbilden. Demgegenüber wies kein Landkreis im Regierungsbezirk Gießen mehr als 2500 Anfängerinnen und Anfänger auf. Ganz ähnlich zeigt sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien Stadt Kassel (3927 Personen)

²⁹ Ausnahmen bilden die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Dienstort) sowie die Einstiegsqualifizierung und die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA (jeweils Wohnort).

³⁰ Die Daten stammen aus der Bevölkerungsstatistik des HSL. Die Bevölkerungszahlen beruhen auf Fortschreibungsergebnissen auf Basis des Zensus 2011.

begannen in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks weniger als 2500 Jugendliche eine vollqualifizierende Berufsausbildung.

In der Abbildung 38 ist die prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in den drei Zielbereichen des Kernbereichs in den einzelnen Regierungsbezirken und Kreisen in Hessen dargestellt. Neben den Ergebnissen für das aktuelle Untersuchungsjahr 2020/21 ist außerdem jeweils der Wert für das vorherige Schuljahr 2019/20 auf den Abbildungen angegeben.

Tabelle 7 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2020/21 (absolute Werte)¹⁾

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erststudium)
Regierungsbezirk Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsst.	5 311	3 281	1 516	514	5 456
Frankfurt am Main, St.	14 534	8 340	4 584	1 610	10 257
Offenbach am Main, St.	2 715	1 271	878	566	59
Wiesbaden, Landeshauptst.	5 833	3 244	2 057	532	2 584
Landkreis Bergstraße	2 700	931	1 352	417	—
Landkreis Darmstadt-Dieburg	2 085	490	1 237	358	881
Landkreis Groß-Gerau	3 423	1 429	1 349	645	465
Hochtaunuskreis	3 532	1 258	1 942	332	101
Main-Kinzig-Kreis	6 243	2 813	2 550	880	45
Main-Taunus-Kreis	2 801	776	1 498	527	—
Odenwaldkreis	975	368	429	178	—
Landkreis Offenbach	3 931	1 410	1 932	589	541
Rheingau-Taunus-Kreis	1 712	510	910	292	1 037
Wetteraukreis	4 263	1 759	1 666	838	609
Reg.-Bez. Darmstadt insgesamt	60 055	27 877	23 900	8 278	22 035
Regierungsbezirk Gießen					
Landkreis Gießen	4 786	2 450	1 643	693	6 058
Lahn-Dill-Kreis	3 954	2 097	1 203	654	364
Landkreis Limburg-Weilburg	3 223	1 675	986	562	—
Landkreis Marburg-Biedenkopf	4 151	2 090	1 420	641	3 355
Vogelsbergkreis	1 589	768	518	303	—
Reg.-Bez. Gießen insgesamt	17 702	9 079	5 770	2 853	9 777
Regierungsbezirk Kassel					
Kassel, documenta-St.	6 154	3 927	1 721	506	4 570
Landkreis Fulda	4 172	2 246	1 395	531	1 502
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	1 842	1 168	473	201	861
Landkreis Kassel	2 119	813	803	503	68
Schwalm-Eder-Kreis	2 473	1 031	943	499	42
Landkreis Waldeck-Frankenberg	2 711	1 501	874	336	—
Werra-Meißner-Kreis	1 563	753	493	317	273
Reg.-Bez. Kassel insgesamt	21 034	11 439	6 702	2 893	7 316
Hessen insgesamt	98 791	48 395	36 372	14 024	39 128

1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Der geringste Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I zeigte sich, wie im Vorjahr, im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Er lag im aktuellen Untersuchungsjahr 2020/21 bei 23,5 %. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Die Anteile in den kreisfreien Städten lagen, mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach am Main (46,8 %), alle über dem Hessenwert von 49,0 %.

Der im Vergleich geringere prozentuale Anteil in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main kann durch die geographische Nähe zur kreisfreien Stadt Frankfurt am Main erklärt werden, deren Bildungseinrichtungen viele Bildungsteilnehmende von außerhalb des Kreises und auch außerhalb Hessens anziehen. Von den rund 1010 Anfängerinnen und Anfängern, die in der kreisfreien Stadt Offenbach am Main wohnten und einen Bildungsgang im Zielbereich I besuchten, gingen 330 junge Menschen (32,8 %) an eine Bildungseinrichtung in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Wie im Vorjahr wies im aktuellen Untersuchungsjahr die kreisfreie Stadt Kassel mit 63,8 % den höchsten Anteil an Anfängerinnen und Anfängern im Zielbereich I *Berufsabschluss* aller hessischen Kreise auf. Da Kassel im weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt mit einem entsprechenden Angebot an Bildungsgängen im Zielbereich I ist, pendelten viele Bildungsteilnehmende aus anderen nördlichen Kreisen von Hessen und aus anderen Bundesländern in diese kreisfreie Stadt ein, um eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung zu absolvieren. Knapp dahinter folgte der Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit 63,4 % und die kreisfreie Stadt Darmstadt mit 61,8 %. Daneben lagen viele ländlich geprägte Verwaltungsbezirke zum Teil sehr deutlich unter dem hessischen Gesamtwert. Besonders war dies der Fall, wenn, wie bspw. in den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Main-Taunus-Kreis oder Rheingau-Taunus-Kreis, große Städte in der Nähe liegen. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab.

Beim Vergleich der Ergebnisse aus dem aktuellen Untersuchungsjahr mit den Daten aus dem Schuljahr 2019/20 zeigt sich in 18 Kreisen eine relative Abnahme und in acht Kreisen eine relative Zunahme im Zielbereich I. Am prozentual stärksten sank der Wert im Rheingau-Taunus-Kreis. Hier nahm der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung insgesamt um 10,6 Prozentpunkte ab und betrug im Schuljahr 2020/21 mit 510 Schülerinnen und Schülern 29,8 % der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Landkreis. Begründet ist dieser Rückgang durch die Möglichkeit der Gymnasien und kooperativen Gesamtschulen ab dem Schuljahr 2013/14 ein Parallelangebot G8/G9 einzuführen, beginnend mit der Jahrgangsstufe 5, 6 oder 7. Dies hatte im Rheingau-Taunus-Kreis einen Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger in der gymnasialen Oberstufe in dem Schuljahr 2019/20 zur Folge, da in diesem Schuljahr mehr Schülerinnen und Schüler wieder länger in der gymnasialen Mittelstufe verblieben und infolgedessen erst später in die gymnasiale Oberstufe wechseln. Dadurch reduzierte sich im letzten Schuljahr der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II deutlich, was zu Verschiebungen der Anteile und zu einem Anstieg der Zielbereiche I und III führte. Im aktuellen Schuljahr erfolgte dann wieder ein Anstieg der Anfängerinnen und Anfänger in der gymnasialen Oberstufe, wodurch sich die Anteile in den Zielbereichen I und III wieder reduzierten. Im Landkreis Kassel stieg der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung am stärksten: Während sich im Schuljahr 2019/20 noch 34,6 % der Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich I befanden, stieg der Anteil im aktuellen Untersuchungsjahr auf 38,4 %. Das bedeutet eine Zunahme von 3,8 Prozentpunkten bzw. 70 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Begründet ist dieser Anstieg insbesondere durch die Zunahme an den Schulen des Gesundheitswesens und der beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft.

Ergebnisse für den Zielbereich II *Hochschulreife*

Im weiteren Verlauf der Analyse steht der Zielbereich II *Hochschulreife* im Mittelpunkt. Hier qualifizierte sich ebenfalls die große Mehrheit der Anfängerinnen und Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle 7). Insgesamt 23 900 Jugendliche gingen dem Erwerb der Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: 12,6 % aller Anfängerinnen und Anfänger in Hessen fingen in dieser Stadt an, die allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife zu erwerben (4584 junge Menschen). Die geringste Anfängerzahl im Zielbereich II wies der Odenwaldkreis, ebenfalls aus dem Regierungsbezirk Darmstadt, auf. Insgesamt starteten in diesem Kreis rund 430 Bildungsteilnehmende im Zielbereich II, das machte 1,2 % aller Anfängerinnen und Anfänger in diesem Zielbereich aus. Von den insgesamt 5770 Anfängerinnen und Anfängern im Regierungsbezirk Gießen besuchte ein großer Teil eine

studienqualifizierende Schule im Landkreis Gießen (1643 Jugendliche). Im Regierungsbezirk Kassel qualifizierte sich der größte Teil der rund 6700 Anfängerinnen und Anfänger im Zielbereich II in der kreisfreien Stadt Kassel (1721 Personen).

Bei einem innerhessischen Vergleich zeigt sich, dass innerhalb der kreisfreien Städte der Zielbereich II eine insgesamt weniger bedeutende Rolle einnahm als in vielen Landkreisen. Ein Grund ist die hohe Bedeutung des Zielbereichs I in den kreisfreien Städten. Die Anteile im Zielbereich II lagen in allen kreisfreien Städten unter dem hessischen Durchschnitt von 36,8 %. Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg war im Jahr 2020 mit 25,7 % der Verwaltungsbezirk mit dem niedrigsten Anteil der Anfängerinnen und Anfänger. Auch die kreisfreien Städte Kassel und Darmstadt zeigten mit 28,0 % und 28,5 % einen niedrigen Anteil in diesem Zielbereich. Den relativ gesehen höchsten Wert im Zielbereich II nahmen die Bildungsanfängerinnen und -anfänger im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 59,3 % ein, gefolgt von dem Hochtaunuskreis mit 55,0 % und dem Main-Taunus-Kreis mit 53,5 %.

Eine Gegenüberstellung des aktuellen Untersuchungsjahres mit dem Schuljahr 2019/20 lässt erkennen, dass sich der prozentuale Wert im Zielbereich II hessenweit um 3,3 Prozentpunkte bzw. 3400 Personen erhöhte. Im Schuljahr 2019/20 fingen 33,5 % der Jugendlichen an, einen studienqualifizierenden Schulabschluss zu erwerben, im Schuljahr 2020/21 waren es 36,8 %. In 20 Kreisen kam es zu einem Anstieg des Anteils gegenüber dem Vorjahr und in sechs Kreisen zu einem Rückgang. Die deutlichste relative Zunahme zeigte sich, wie bereits erwähnt aufgrund der Einführung des Parallelangebotes G8/G9, im Rheingau-Taunus-Kreis. Mit 17,8 Prozentpunkten auf 53,2 % (910 Personen) erhöhte sich der Anteil hier am stärksten, gefolgt von dem Main-Taunus-Kreis mit 7,3 Prozentpunkten auf 53,5 % (1498 Personen). Den deutlichsten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die kreisfreie Stadt Darmstadt und der Landkreis Kassel mit einem Rückgang von 3,1 bzw. 2,5 Prozentpunkten auf 28,5 % (1516 Personen) bzw. 37,9 % (803 Personen).

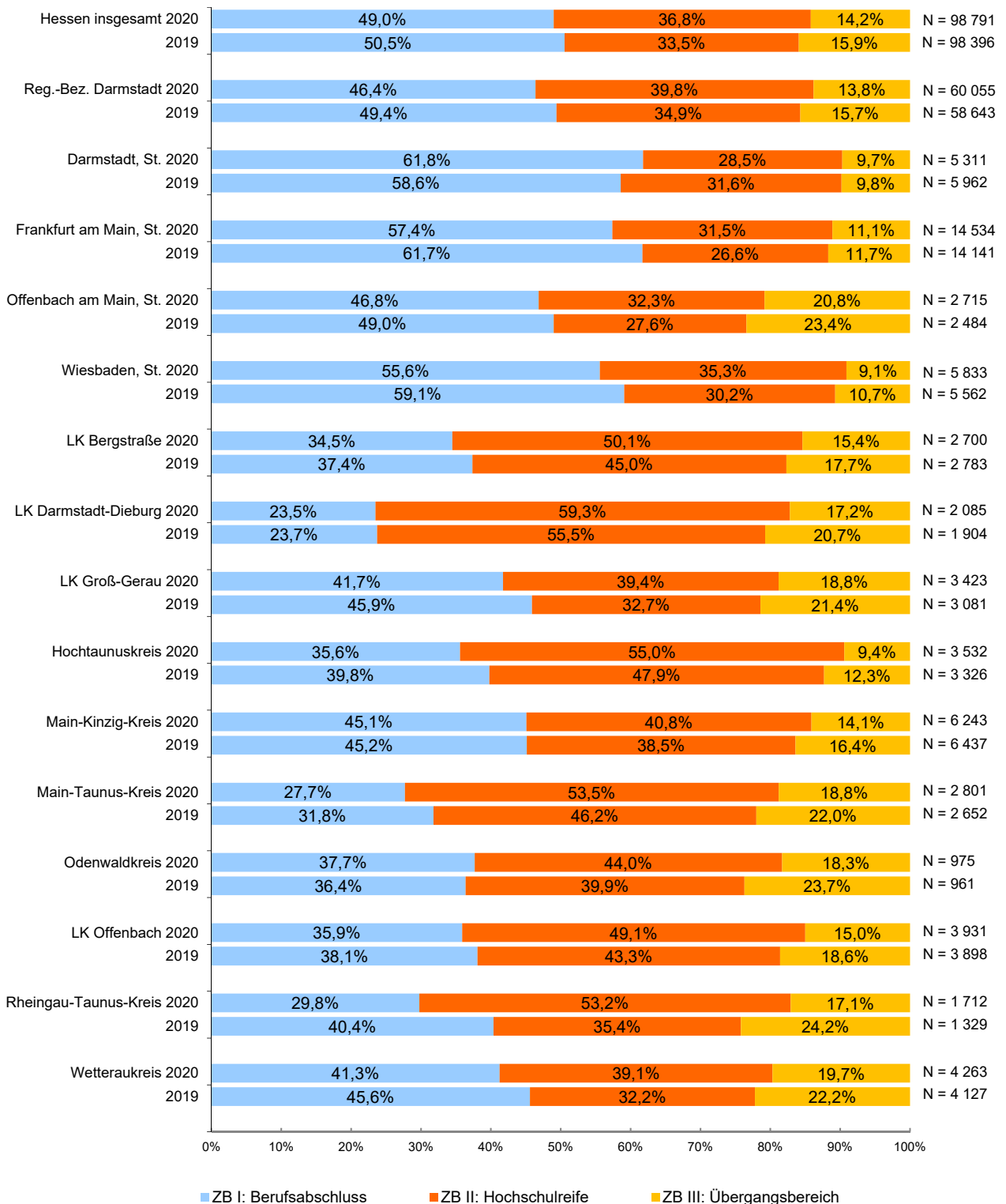
Ergebnisse für den Zielbereich III *Übergangsbereich*

Unter den Anfängerinnen und Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* nach wie vor den zahlenmäßig geringsten Stellenwert ein. In Hessen besuchten insgesamt 14 020 Bildungsanfängerinnen und -anfänger eine Maßnahme im Übergangsbereich. Wie in den vorherigen zwei Zielbereichen qualifizierten sich mit 8280 jungen Menschen die meisten im Regierungsbezirk Darmstadt (59,0 %). Im Regierungsbezirk Kassel begannen etwa 2890 Jugendliche im Zielbereich III. Das entsprach 20,6 % der gesamthessischen Anfängerinnen und Anfängern in diesem Zielbereich. Mit 20,3 % mündeten nur geringfügig weniger Bildungsteilnehmende (2853 Jugendliche) im Regierungsbezirk Gießen in Bildungsgänge ein, die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit bieten (siehe Tabelle 7).

Im Übergangsbereich kamen absolut gesehen mit rund 180 Teilnehmenden die wenigsten Anfängerinnen und Anfänger aus dem Odenwaldkreis, gefolgt von rund 200 Jugendlichen aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Auch in diesem Zielbereich starteten mit 1610 Personen die meisten jungen Menschen in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. Wie Abbildung 38 verdeutlicht, war der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich mit 23,7 % im Landkreis Kassel und mit 20,8 % in der kreisfreien Stadt Offenbach am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 8,2 % bzw. 9,1 % wiesen die kreisfreien Städte Kassel und Wiesbaden auf. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte, mit Ausnahme von Offenbach am Main, unter dem Landesdurchschnitt von 14,2 %. Von den 21 Landkreisen lagen lediglich fünf Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt.

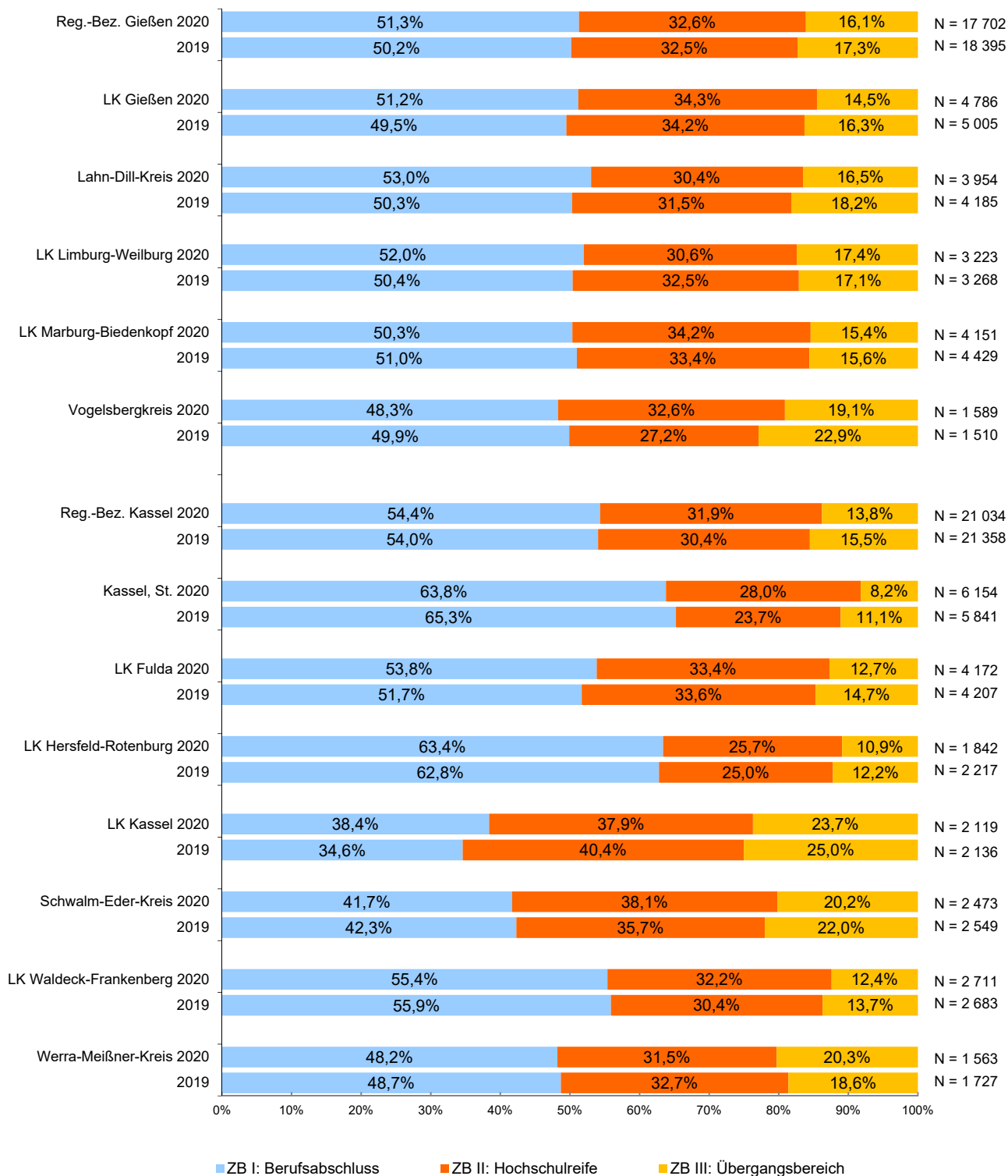
Abbildung 38

Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Noch Abbildung 38 Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21¹⁾



1) Bis auf die Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, HSL) wurden geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ werden unter dem Einzelkonto „Schulen des Gesundheitswesens“ ausgewiesen.

Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortnah organisiert werden. Dadurch und durch die erhöhte Mobilität im Zielbereich I verschieben sich die Anteile zugunsten der Zielbereiche II und III. Dass eine erhöhte Mobilität im Zielbereich I besteht, wird auch anhand der Ergebnisse der Pendlerbewegungen im Rahmen der iABE deutlich: Der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die für eine Berufsausbildung den Kreis verließen, war relativ betrachtet höher als insgesamt im Kernbereich der iABE. In allen Kreisen war der Anteil der Einpendelnden im Zielbereich I zum Teil deutlich höher als im Kernbereich der iABE (siehe Anhang A 15 und A 16). Bildungsgänge im Zielbereich II *Hochschulreife* werden dagegen auch häufig in der Fläche angeboten. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Wetteraukreis oder auch dem Hochtaunuskreis gibt es bspw. ein großes Angebot an gymnasialen Oberstufen (siehe Anhang A 14). Zusätzlich gibt es für die prozentuale Verteilung innerhalb der Zielbereiche auch einen methodischen Grund: Bis auf die beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Zielbereich III *Übergangsbereich* beruht die gesamte Datengrundlage auf schulortbasierten Erhebungen. Die Daten zur Einstiegsqualifizierung und zu den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit wurden jeweils wohnortbasiert erhoben. Da die Anfängerinnen und Anfänger in den beiden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit hessenweit fast ein Viertel aller Bildungsteilnehmenden im Übergangsbereich ausmachten, führt dieser Effekt zu leichten Verzerrungen.

Im Vorjahresvergleich lässt sich feststellen, dass in den meisten Verwaltungsbezirken, mit Ausnahme von zwei Landkreisen, ein relativer Rückgang im Übergangsbereich stattgefunden hat. In Hessen insgesamt sank der Anteil im Vergleich der beiden Jahre um 1,7 Prozentpunkte von 15,9 % auf 14,2 % (14 024 Personen). Innerhalb der Verwaltungsbezirke gab es zum Teil größere Schwankungen: Die stärksten relativen Rückgänge gab es im Rheingau-Taunus-Kreis (-7,1 pp) und im Odenwaldkreis (-5,4 pp). Den höchsten prozentualen Anstieg verzeichnete der Werra-Meißner-Kreis mit 1,7 Prozentpunkten, gefolgt vom Landkreis Limburg-Weilburg mit 0,3 Prozentpunkten.

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung zeigten sich teilweise große Unterschiede bzgl. der Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger auf die drei Zielbereiche in den einzelnen Kreisen. Besonders hervorzuheben sind Differenzen in der strukturellen Beschaffenheit und den Auswirkungen im jeweiligen Kreis. Die Ergebnisse sind stark abhängig vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und wie diese sich im Kreis verteilen sowie dem regionalen Angebot der angrenzenden Kreise. Besonders im Zielbereich I *Berufsabschluss* kommt es dadurch zu großen Pendlerbewegungen. Eine Interpretation der Ergebnisse ausgewählter Kreise ist daher erst vollständig, wenn sie im Zusammenhang mit anderen Ergebnissen aus den übrigen Kreisen vollzogen wird.

Nachrichtlich: Zielbereich IV Hochschulabschluss

Der Fokus der iABE liegt zwar nicht auf den Studierenden, aber die Hochschulen sind neben den schulischen Bildungsgängen ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungslandschaft. Daher wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfängerinnen und -anfänger im Erststudium in Hessen eingegangen (siehe Tabelle 7).

Insgesamt starteten im Jahr 2020 rund 39 130 Studierende ein Studium an den hessischen Hochschulen. Genau wie in den anderen Zielbereichen befanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfängerinnen und -anfänger. Rund 22 040 junge Menschen begannen hier ihr Erststudium. Davon qualifizierten sich 71,3 % in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (10 257 Personen) und Darmstadt (5456 Personen). Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main ist dabei die größte und die TU Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen. Im Regierungsbezirk Darmstadt gab es im Landkreis Bergstraße, im Odenwaldkreis und im Main-Taunus-Kreis keine Hochschuleinrichtungen bzw. staatlich anerkannten Berufsakademien. In der geographischen Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen, stellten der Landkreis Gießen mit rund 6060 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit rund 3360

Studienanfängerinnen und -anfänger die zwei zentralen Hochschulausbildungsorte dar. Die Justus-Liebig-Universität im Landkreis Gießen ist die zweitgrößte und die Philipps-Universität im Landkreis Marburg-Biedenkopf die fünftgrößte Universität des Landes. Darüber hinaus gab es in diesem Regierungsbezirk lediglich noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit, einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: Fast zwei Drittel der rund 7320 Studienanfängerinnen und -anfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium. Die übrigen Studierenden in diesem Regierungsbezirk starteten zu großen Teilen im Landkreis Fulda ihr Erststudium (1502 Personen). In den übrigen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit unter 1000 Studienanfängerinnen und -anfängern.

7. Interregionale Pendlerverflechtungen der Schülerinnen und Schüler in Hessen

Anhand der Ergebnisse der vorherigen Kapitel konnten Unterschiede in der räumlichen Mobilität der Jugendlichen innerhalb Hessens aufgezeigt werden. Zur genaueren Analyse werden in diesem Kapitel die Pendlerbewegungen zwischen den verschiedenen hessischen Regionen betrachtet. Die methodische Vorgehensweise bei der vorliegenden Untersuchung unterscheidet sich dabei von den Analysen der Pendelnden, die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht werden: In der iABE wird die Mobilität zwischen dem Kreis des Wohnorts und dem Kreis der Schule der jungen Menschen untersucht und nicht diejenige zwischen dem Ort der betrieblichen Ausbildungsstätte und dem Wohnort der Auszubildenden. Die Analyse der pendelnden Jugendlichen basiert auf Daten der amtlichen Schulstatistik sowie den Erhebungen an den Schulen des Gesundheitswesens und an den Pflegeschulen. Es werden somit nicht nur die Bildungsteilnehmenden in betrieblichen Ausbildungsgängen untersucht, sondern auch die Pendlerbewegungen schulischer Qualifizierungsmöglichkeiten dargestellt. Neben der Schulstatistik und den Erhebungen an den Schulen des Gesundheitswesens und den Pflegeschulen können keine weiteren Daten aus der iABE in die Analyse miteinbezogen werden. Zu den nicht einbezogenen Bildungsgängen steht kein Datenmaterial zur Verfügung, das nach dem Kreis der Bildungseinrichtung und dem Kreis des Wohnorts differenzierbar bzw. allgemein ausreichend belastbar ist.

Als Pendelnde gelten alle Schülerinnen und Schüler, die zwischen dem Kreis der Schule und dem Kreis des Wohnorts pendeln. Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt wohnen. Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Pendlerverflechtungen zwischen Hessen und anderen Bundesländern

In Hessen liegen in der amtlichen Schulstatistik auch Zahlen zu Schülerinnen und Schülern aus anderen Bundesländern vor, die eine hessische Schule besuchen. Im Schuljahr 2020/21 gab es insgesamt rund 11 240 Schülerinnen und Schüler, die aus anderen Bundesländern oder dem Ausland nach Hessen einpendelten, um einen schulischen Bildungsgang im Rahmen der iABE zu besuchen.³¹

Wie viele Jugendliche in Hessen wohnten und in hessischen Nachbarländern zur Schule gingen, ist nicht gänzlich bekannt. Von den angrenzenden Bundesländern liegen aus Niedersachsen keine Informationen zum Wohnort der Schülerinnen und Schüler vor. Dagegen können von den hessischen Nachbarländern Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Thüringen Aussagen über den Wohnort der Schülerinnen und Schüler im aktuellen Schuljahr gemacht werden. In Bayern können aktuell nur Aussagen zu allgemeinbildenden Schulen gemacht werden. Zuordnungen zu den Konten der iABE sind nur mit den Daten aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Thüringen möglich.

Aus der rheinland-pfälzischen Schulstatistik geht hervor, dass im Schuljahr 2020/21 insgesamt 4640 Personen, die in Hessen wohnten, in **Rheinland-Pfalz** eine allgemeinbildende (1871 Personen) bzw. berufliche (2773 Personen) Schule besuchten. An den allgemeinbildenden Schulen machten die Schülerinnen und Schüler aus Hessen den mit Abstand größten Anteil aus, die ein Gymnasium in Rheinland-Pfalz besuchten (1185 Personen), insbesondere ein Gymnasium in der Landeshauptstadt Mainz (998 Personen). Von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten qualifizierten sich rund 430 hessische Jugendliche an einer gymnasialen Oberstufe in Rheinland-Pfalz. Knapp drei Viertel (2017 Personen) der hessischen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Rheinland-Pfalz qualifizierte sich an einer Berufsschule (einschließlich BVJ), auch hier am häufigsten in der kreisfreien

³¹ Für weitere Informationen zu Einpendelnden aus anderen Bundesländern und dem Ausland siehe Statistischen Bericht „Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2020/21 nach Verwaltungsbezirken“, abrufbar unter folgendem Link: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/integrierte-ausbildungsberichterstattung/publikationen>

Stadt Mainz (834 Personen). Weitere 310 junge Menschen gingen an eine Fachschule und 220 an eine Berufsfachschule. Insgesamt besuchten 3040 junge Menschen aus Hessen im Schuljahr 2020/21 eine Schule in Rheinland-Pfalz in den Zielbereichen I bis III.

In **Nordrhein-Westfalen** wurden insgesamt rund 2080 Personen, die in Hessen wohnten, beschult. An allgemeinbildenden Schulen waren dies 790 Schülerinnen und Schüler, auch hier bildete mit 520 jungen Menschen die größte Gruppe die der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Davon besuchten fast zwei Drittel ein Gymnasium im Kreis Siegen-Wittgenstein. Einen Bildungsgang an beruflichen Schulen besuchten 1290 Schülerinnen und Schüler, wovon sich 750 an einer Berufsschule qualifizierten, darunter mit 140 Personen am häufigsten an einer Berufsschule im Kreis Siegen-Wittgenstein. Weitere 210 Jugendliche besuchten eine Fachschule und 180 eine Berufsfachschule in Nordrhein-Westfalen.

Auch für Schülerinnen und Schüler aus Hessen, die an eine Schule in **Thüringen** gingen, liegen Daten vor. Insgesamt qualifizierten sich rund 670 in Hessen wohnhafte junge Menschen an einer thüringischen Schule, davon 350 an einer beruflichen und 320 an einer allgemeinbildenden Schule. An beruflichen Schulen wurden wiederum die meisten Personen an einer Berufsschule (211 Personen) beschult, gefolgt von den Berufsfachschulen (83 Personen). Auch an den allgemeinbildenden Schulen waren es, wie in den zuvor genannten Bundesländern, mit rund 270 Jugendlichen am häufigsten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, wovon 110 die gymnasiale Oberstufe besuchten. Im Kernbereich der iABE befanden sich rund 440 junge Menschen mit hessischem Wohnsitz.

In **Baden-Württemberg** wurden insgesamt rund 4260 Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnten, beschult. Davon besuchten knapp 1030 junge Menschen eine allgemeinbildende Schule, rund die Hälfte (478 Jugendliche) ein Gymnasium. 3230 Schülerinnen und Schüler qualifizierten sich an einer beruflichen Schule, meist an einer Berufsschule (1424 Personen), gefolgt von Berufskollegs (578 Personen) und Berufsfachschulen (431 Personen). An einer Schule in Baden-Württemberg in den Zielbereichen I bis III³² befanden sich 2960 Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnten.

In **Bayern** können Angaben zu in Hessen wohnhaften Schülerinnen und Schülern gemacht werden, die dort eine allgemeinbildende Schule besuchten. Insgesamt wurden rund 490 in Hessen wohnhafte Jugendliche an einer allgemeinbildenden Schule in Bayern beschult. Mit 170 Schülerinnen und Schülern qualifizierte sich der größte Teil an Gymnasien, davon 80 junge Menschen an der gymnasialen Oberstufe.

Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Der Pendlersaldo einer Region ergibt sich aus der Differenz der Ein- und Auspendelnden.³³ Die innerhessischen Pendlersalden der Landkreise und kreisfreien Städte sind auf den nachfolgenden drei Abbildungen zu sehen. Neben dem positiven bzw. negativen Pendlersaldo enthalten die Abbildungen als weitere Information den Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, in den für die iABE relevanten Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen, an Schulen des Gesundheitswesens und an Pflegeschulen des jeweiligen Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt.³⁴

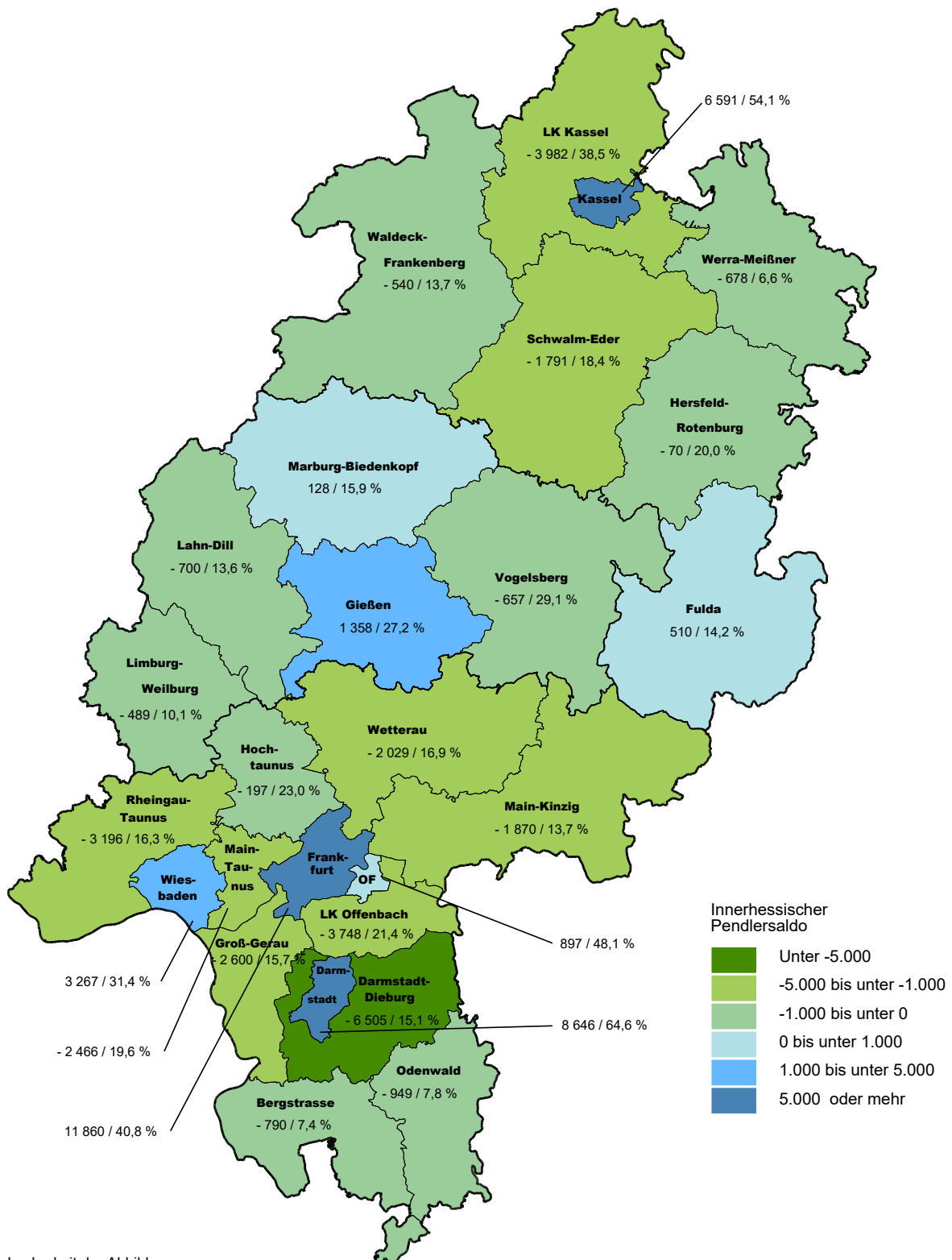
Der Pendlersaldo bzw. die Mobilität der Schülerinnen und Schüler in einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten wird vom Angebot an Schulen hinsichtlich ihrer Kapazität und den Wahlmöglichkeiten in der jeweiligen Region beeinflusst. Bei einem nicht ausreichenden Angebot ist eine höhere Auspendlerquote zu erwarten. Das zeigte eine Studie zur Ausbildungsmobilität in Hessen am Beispiel des Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Schaade 2007).

³² Ohne Schülerinnen und Schüler, die sich in der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen befinden.

³³ Pendlersaldo = Einpendelnde – Auspendelnde. Der Pendlersaldo beinhaltet in diesem Kapitel keine Pendelnden aus anderen Bundesländern und dem Ausland, da diese nicht vollständig abgebildet werden können. Zahlen zu Einpendelnden auch aus anderen Bundesländern und dem Ausland sind im Statistischen Bericht „Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2020/21 nach Verwaltungsbezirken“ unter folgendem Link: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/soziales-gesundheit-bildung-kultur-recht/integrierte-ausbildungsberichterstattung/publikationen> abrufbar.

³⁴ Anteil der Einpendelnden = Einpendelnde / Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Kreis. Sofern nicht anders angegeben, bezieht sich der Anteil der Einpendelnden immer auf hessische Pendelnde.

Abbildung 39 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2020/21



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. Im Werra-Meißner-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise – 678 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis aus, um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als aus anderen hessischen Kreisen einpendeln, um sich im Werra-Meißner-Kreis zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern und dem Ausland) an allen Schülerinnen und Schülern im Werra-Meißner-Kreis beträgt insgesamt 6,6 %. Dies bedeutet, dass 6,6 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Kreis hessische Einpendelnde sind.

Um die hier gezeigten Daten besser interpretieren zu können, befindet sich im Anhang eine Auflistung der Gesamtzahl der Schulen sowie der Schülerinnen und Schüler nach Schulformen in den einzelnen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten (siehe Anhang A 14). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass es in Einzelfällen zu einer Über- bzw. Unterschätzung der Pendlerverflechtungen zwischen verschiedenen Verwaltungsbezirken kommen kann, wenn eine Schule eine Nebenstelle hat und diese sich in einem anderen Landkreis oder einer anderen kreisfreien Stadt befindet. In der Schulstatistik werden alle Schülerinnen und Schüler grundsätzlich der Hauptstelle zugeordnet.

In Abbildung 39 sind die innerhessischen Pendlersalden und der Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in allen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Schuljahr 2020/21 dargestellt. Wie erwartet, weisen die kreisfreien Städte besonders hohe positive Pendlersalden auf.

Wie in der Vergangenheit zeigt sich der höchste positive Pendlersaldo in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main. In diese Stadt pendelten rund 14 640 Schülerinnen und Schüler ein und nur gut 2780 verließen ihren Wohnort Frankfurt am Main, um sich in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Daraus resultiert ein Saldo der pendelnden Schülerinnen und Schüler von 11 860. Eine weitere Besonderheit zeigt sich in Frankfurt am Main bei Betrachtung der Verteilung von Ein- und Auspendelnden: Frankfurt am Main war die einzige Gebietseinheit aus der Gesamtheit der kreisfreien Städte und Landkreise in Hessen, die mit allen anderen kreisfreien Städten und Landkreisen einen positiven Pendlersaldo aufwies. Die Stadt stellt somit die absolute Hochburg der Einpendelnden in Hessen dar. Dennoch war Frankfurt am Main nicht die Region in Hessen mit dem höchsten Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern. Genauso wie in den Vorjahren lag hier die kreisfreie Stadt Darmstadt ganz vorne. In diese Stadt pendelten viele junge Menschen aus den nahegelegenen Kreisen wie bspw. dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Landkreis Groß-Gerau und dem Odenwaldkreis ein. Von den 14 530 Beschulten, die in der kreisfreien Stadt Darmstadt einen Bildungsgang der iABE besuchten, waren 9390 hessische Einpendelnde. Das machte einen Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern von 64,6 % aus.

Daneben wies auch die kreisfreie Stadt Kassel einen hohen positiven Pendlersaldo auf (Pendlersaldo: 6591). Mit 54,1 % stammte hier mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler aus anderen hessischen Gebietseinheiten, wie dem Landkreis Kassel, dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Werra-Meißner-Kreis. Der geringste Anteil von hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern zeigte sich im Werra-Meißner-Kreis mit 6,6 %. Mit 7,4 % lag der Landkreis Bergstraße nur knapp über diesem Wert. Weiter wird aus Abbildung 39 deutlich, dass der Landkreis Darmstadt-Dieburg als einziger Kreis in der Gesamtheit der Landkreise und kreisfreien Städte einen negativen Pendlersaldo von mehr als 5000 Schülerinnen und Schülern aufwies. 7220 Beschulte verließen diesen Kreis um in einem anderen hessischen Landkreis bzw. einer anderen hessischen kreisfreien Stadt einen Bildungsgang der iABE zu besuchen, aber nur 720 junge Menschen pendelten nach Darmstadt-Dieburg ein. Mit 77,0 % aller Auspendelnden aus Darmstadt-Dieburg pendelte der weitaus größte Teil in die kreisfreie Stadt Darmstadt. Weitere Landkreise mit einem hohen negativen innerhessischen Pendlersaldo stellten Kassel (-3982 Personen), Offenbach (-3748 Personen) und der Rheingau-Taunus-Kreis (-3196 Personen) dar. In allen drei Kreisen pendelten sehr viele Schülerinnen und Schüler in die jeweils nahegelegene kreisfreie Stadt, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Bspw. wohnten im Landkreis Kassel 5100 junge Menschen, die sich in der Stadt Kassel qualifizierten. Im Landkreis Offenbach pendelten die Jugendlichen hauptsächlich in die Städte Frankfurt am Main (2059 Personen) und Offenbach am Main (1888 Personen). Von den Beschulten, die im Rheingau-Taunus-Kreis wohnten und für die Qualifizierung in einem schulischen Bildungsgang den Heimatkreis verließen, besuchten knapp drei Viertel eine Schule in der kreisfreien Stadt Wiesbaden. Aber es gab auch Schülerinnen und Schüler, die in den Rheingau-Taunus-Kreis einpendelten, um sich in einem schulischen Bildungsgang zu qualifizieren. Mit rund 210 Jugendlichen stammte der größte Teil dieser Einpendelnden aus der kreisfreien Stadt Wiesbaden.

Neben den Pendlerbewegungen innerhalb der hessischen Landkreise und kreisfreien Städte kann auch eine Aussage über die Anzahl der Jugendlichen, die in anderen Bundesländern oder im Ausland wohnten und in Hessen zur Schule gingen, getroffen werden: Im Schuljahr 2020/21 pendelten 11 240 Schülerinnen und Schüler aus anderen Bundesländern oder dem Ausland nach Hessen (darunter 31 Personen aus dem Ausland), um sich in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren. Die größte Anzahl dieser Einpendelnden besuchte eine Schule in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main (1965 Personen), gefolgt von dem Landkreis Limburg-Weilburg (1314 Personen), der kreisfreien Stadt Wiesbaden (1079 Personen) und dem Main-Kinzig-Kreis (770 Personen).

Pendlerverflechtungen innerhalb von Hessen in den schulischen Bildungsgängen im Zielbereich I *Berufsabschluss*

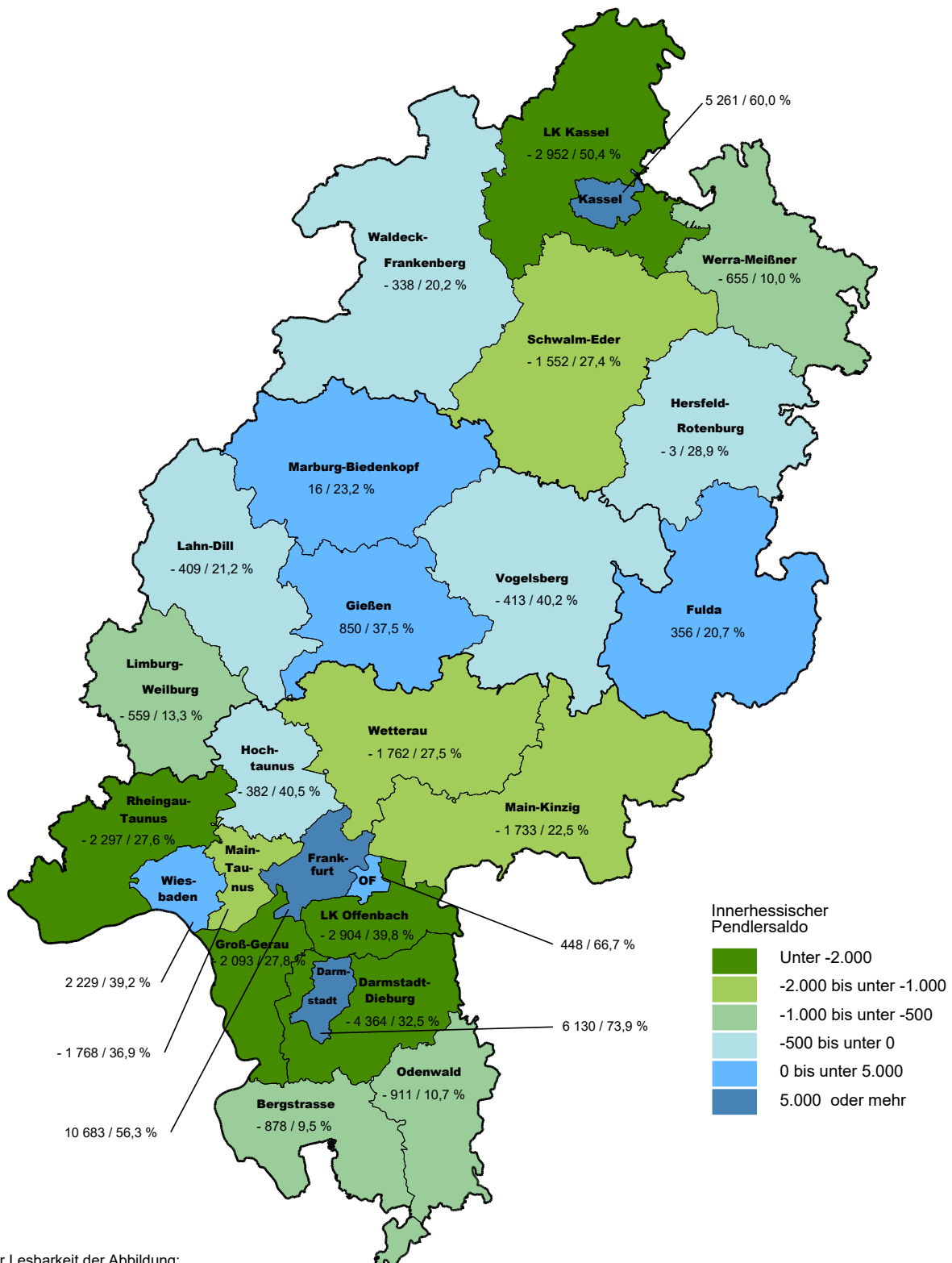
Der Zielbereich I *Berufsabschluss* zeigt die höchsten Pendlerbewegungen aller Zielbereiche im Kernbereich der iABE. Da die Pendlerverflechtungen im Bereich der vollqualifizierenden Berufsausbildungen von besonderem Interesse sind, erfolgt in diesem Abschnitt die Analyse der Verteilung dieser innerhessischen Pendelnden (Abbildung 40). Auf der Karte sind die ein- und auspendelnden Auszubildenden in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten dargestellt (vgl. Anhang A 16). Auch hier verzeichnete die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main den mit Abstand höchsten positiven Pendlersaldo von 10 680 Schülerinnen und Schülern. Insgesamt pendelten in diese Stadt 12 880 Jugendliche ein und 2200 Jugendliche aus, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren. Die anderen kreisfreien Städte wiesen ebenfalls hohe positive Pendlersalden auf. Den höchsten Anteil an Einpendelnden aus anderen hessischen Regionen, die sich auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiteten, wies die kreisfreie Stadt Darmstadt mit 73,9 % der Beschulten auf. In der kreisfreien Stadt Offenbach gab es mit 66,7 % ebenfalls einen hohen Anteil an hessischen Einpendelnden, gefolgt von der kreisfreien Stadt Kassel mit 60,0 %. In den diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, dem Landkreis Waldeck-Frankenberg, pendelte ein Fünftel aller Schülerinnen und Schüler aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten ein. Dieser Wert ist in den vergangenen Jahren angestiegen, im Schuljahr 2011/12 lag der Anteil um fast vier Prozentpunkte niedriger.

Abgesehen von den Landkreisen Gießen, Marburg-Biedenkopf und Fulda waren in den weiteren Landkreisen negative Pendlersalden festzustellen. Den größten negativen Pendlersaldo mit rund 4360 Schülerinnen und Schülern wies der Landkreis Darmstadt-Dieburg auf, dahinter folgten der Landkreis Kassel (-2952 Personen) und der Landkreis Offenbach (-2904 Personen). Aus anderen Bundesländern und dem Ausland pendelten rund 9200 junge Menschen nach Hessen ein, um einen qualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben.

Pendlerverflechtungen im Landkreis Waldeck-Frankenberg in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Die Pendlerverflechtungen im diesjährigen Untersuchungsschwerpunkt, dem Landkreis Waldeck-Frankenberg, sind in Abbildung 41 dargestellt (vgl. auch Anhang B 14). Insgesamt verzeichnete der Landkreis Waldeck-Frankenberg einen negativen innerhessischen Pendlersaldo: Es pendelten mehr Jugendliche aus als ein, um einem Bildungsgang der iABE an einer beruflichen bzw. allgemeinbildenden Schule, an einer Schule des Gesundheitswesens oder an einer Pflegeschule nachzugehen. Im Schuljahr 2020/21 verließen 1390 Jugendliche den Landkreis Waldeck-Frankenberg, um sich in anderen hessischen Landkreisen oder kreisfreien Städten zu qualifizieren. Mit 30,4 % der Auspendelnden besuchte der größte Teil eine Schule im Landkreis Marburg-Biedenkopf, dicht gefolgt von der kreisfreien Stadt Kassel mit 30,0 %.

Abbildung 40 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2020/21 im Zielbereich I *Berufsabschluss*

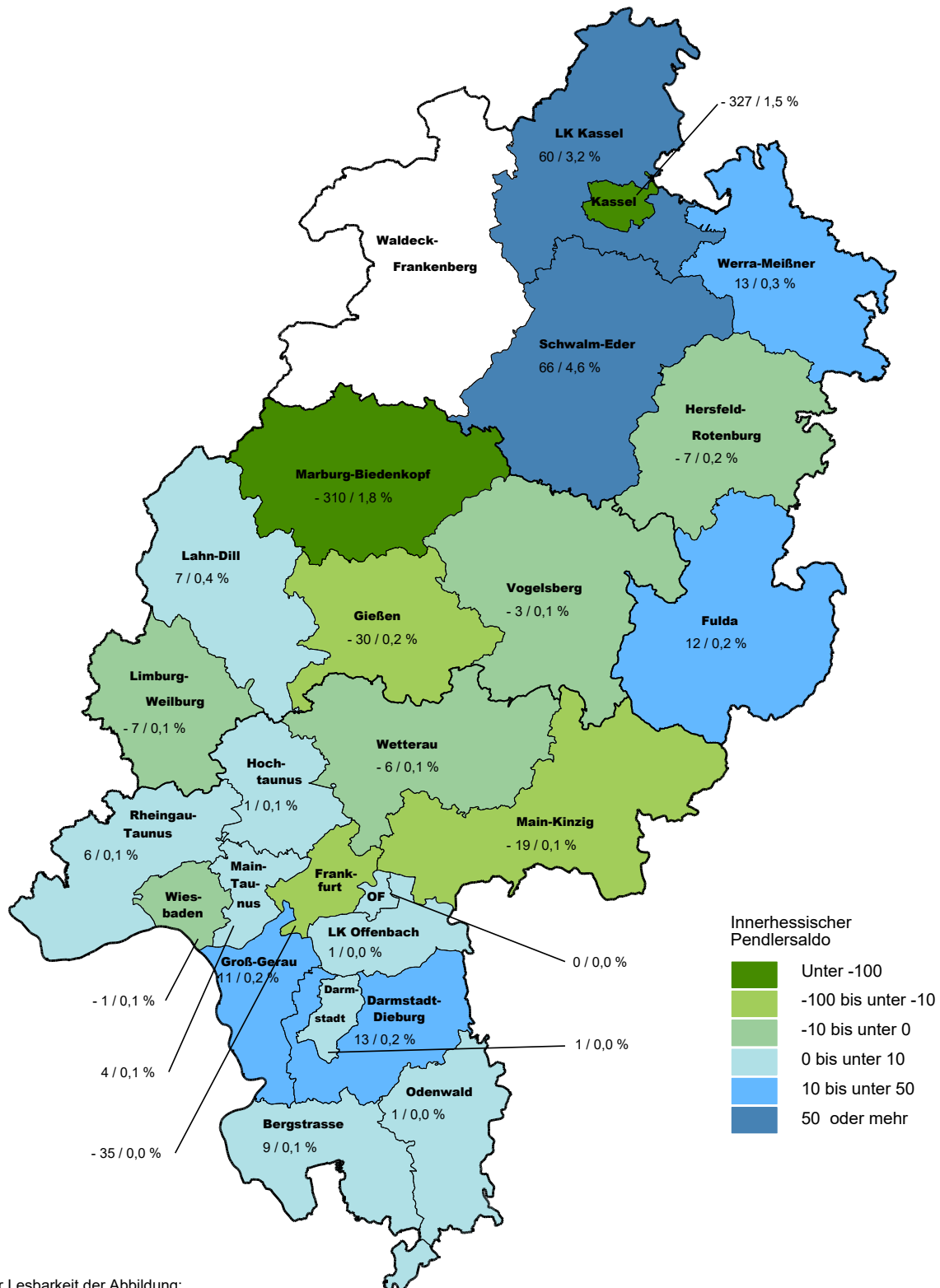


Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden in dem jeweiligen Kreis. In dem Landkreis Fulda liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 356 Schülerinnen und Schülern. D.h., es pendeln insgesamt gesehen mehr Jugendliche in diesen Landkreis ein, um sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* zu qualifizieren, als in andere hessische Kreise auspendeln, um sich in den übrigen Kreisen zu qualifizieren.

Der Anteil der Einpendelnden (ohne Einpendelnde aus anderen Bundesländern und dem Ausland) an allen Schülerinnen und Schülern im Zielbereich I *Berufsabschluss* beträgt im Landkreis Fulda insgesamt 20,7 %. Dies bedeutet, dass 20,7 % aller Schülerinnen und Schüler in diesem Landkreis hessische Einpendelnde sind.

Abbildung 41 Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21



Zur Lesbarkeit der Abbildung:

Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den innerhessischen Pendlersaldo und zum anderen um den prozentualen Anteil an hessischen Einpendelnden aus dem jeweiligen Kreis. Im Schwalm-Eder-Kreis liegt der Pendlersaldo bei beispielsweise 66 Personen. D.h., es pendeln insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler aus diesem Kreis in den Landkreis Waldeck-Frankenberg ein, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, als umgekehrt.

Der Anteil der Einpendelnden aus dem Schwalm-Eder-Kreis an allen Schülerinnen und Schülern beträgt 4,6 %. Dies bedeutet, dass 4,6 % aller Schülerinnen und Schüler im Landkreis Waldeck-Frankenberg Einpendelnde aus dem Schwalm-Eder-Kreis sind.

Ein Blick auf die Auspendelnden insgesamt zeigt Folgendes: In fünf Landkreise pendelte kein junger Mensch, der im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnte, ein und bei neun weiteren lag die Zahl bei unter zehn Jugendlichen. Umgekehrt qualifizierten sich auch junge Menschen, die in anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten wohnten, im Landkreis Waldeck-Frankenberg (848 Personen): Die mit einem Drittel der Einpendelnden größte Gruppe stammte aus dem Schwalm-Eder-Kreis, gefolgt von 23,1 % aus dem Landkreis Kassel und 13,2 % aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf. Der Landkreis Waldeck-Frankenberg verzeichnete Einpendelnde aus allen anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten. Darunter gab es einige Kreise, mit denen nur ein geringer Pendleraustausch stattfand. Aus 14 Verwaltungsbezirken in Hessen pendelten weniger als zehn Jugendliche in den Landkreis Waldeck-Frankenberg ein, davon lagen zwölf im Regierungsbezirk Darmstadt. Aus dem Regierungsbezirk Gießen pendelten aus zwei Landkreisen weniger als zehn junge Menschen ein. Die höchste Zahl der Einpendelnden aus diesem Regierungsbezirk stammte aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf (112 Jugendliche). Im Regierungsbezirk Kassel lag die Zahl der Einpendelnden zwischen gut zehn jungen Menschen aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg und rund 280 jungen Menschen aus dem Schwalm-Eder-Kreis.

Der Anteil der hessischen Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt lag im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 13,7 % im unteren Mittelfeld aller hessischen Landkreise. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die aus anderen Bundesländern³⁵ in den Landkreis Waldeck-Frankenberg einpendelten, um sich dort in einem schulischen Bildungsgang der iABE zu qualifizieren, lag mit rund 470 Jugendlichen bei 7,6 % aller Beschulten. Vier Fünftel dieser Jugendlichen wohnten in Nordrhein-Westfalen (385 Personen) und ein Zehntel in Niedersachsen (48 Personen). Der mit 71,5 % größte Teil der einpendelnden jungen Menschen aus anderen Bundesländern, die sich im Landkreis Waldeck-Frankenberg in einem Bildungsgang der iABE befanden, besuchte das Duale System.

³⁵ Aus dem Ausland pendelte kein junger Mensch in den Landkreis Waldeck-Frankenberg.

8. Verbleib der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2017 in den Schuljahren 2017/18 bis 2020/21

Neben den Standardveröffentlichungen zu Eckdaten und soziodemografischen Merkmalen der jungen Menschen werden im Rahmen der iABE seit Projektbeginn regelmäßig Untersuchungen zum Übergangsverhalten von Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die vorliegende Analyse zum Verbleib der Schulentlassenen über mehrere Jahre lässt tiefe Einblicke in die Strukturen und Mechanismen des hessischen Bildungssystems zu und ermöglicht es den Bildungsakteuren, die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen in Hessen zu analysieren. Von den gezogenen bildungspolitischen Rückschlüssen können insbesondere Jugendliche profitieren, die Schwierigkeiten mit den Herausforderungen der pluralisierten Bildungswelt haben.

Als Ausgangsbasis für den Verlauf über mehrere Jahre wurden in diesem Jahr die Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen aus dem Sommer 2017 gewählt und deren Verbleib in den vier folgenden Schuljahren 2017/18 bis 2020/21 analysiert. Die Untersuchung wird durch die sogenannte Fallnummernanalyse möglich. Hierbei handelt es sich um tatsächlich erfasste Verläufe. Es fließen keine Schätzungen durch zusätzliche Auswertungen, wie der Übergang an die Schulen des Gesundheitswesens, in die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft oder in die Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (Maßnahmen der Arbeitsverwaltung an Beruflichen Schulen werden bei den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit ausgewiesen) mit ein. Diese zusätzlichen Auswertungen finden nur im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse im Kapitel 4.1.2 der vorliegenden Veröffentlichung statt. In Kapitel 4.1.2 wie auch in Kapitel 4 des methodischen Leitfadens der iABE sind nähere Einzelheiten zur methodischen Vorgehensweise der Fallnummernverknüpfung enthalten.

Da nicht für alle vorliegenden Fälle die Möglichkeit einer Fallnummernverknüpfung gegeben ist, wird im Folgenden bei den betroffenen Fällen von einem unbekanntem Verbleib gesprochen. Diese unbekanntem Verbleibe im Rahmen der Fallnummernanalyse können aus mehreren Gründen eintreten: Das betrifft Wechsel, die nicht über die LUSD erfasst werden, wie z. B. den Wechsel an eine Schule des Gesundheitswesens, in die berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft oder auch die Teilnahme an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit. Auch ein Schulwechsel in ein anderes Bundesland kann nicht nachgewiesen werden. Darüber hinaus verbergen sich hinter den Unbekannten u. a. auch junge Menschen, die erwerbstätig sind, ein Studium aufgenommen haben oder arbeitslos sind.

Insgesamt verließen im Sommer 2017 rund 55 850 Jugendliche die Sekundarstufe I ihrer allgemeinbildenden Schule oder eine Förderschule. Von diesen Schülerinnen und Schülern verfügten 99,5 % über eine Fallnummer. Der Aufbau der vorliegenden Analyse sieht vor, dass die Bildungsverläufe der Jugendlichen ausgehend von ihrem jeweiligen Schulabschluss untersucht werden. Im Falle der Übergänge stellt der Wechsel in die gymnasiale Oberstufe zwischen dem Schuljahr 2016/17 und dem Schuljahr 2017/18 die Basis dar. Zu jedem Schulabschluss sowie zu den Übergängen wird zunächst eine Grafik einen allgemeinen Einblick in die Bildungsentscheidungen der Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) geben. Anschließend erfolgt für die Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss und mit einem Realschulabschluss jeweils eine Darstellung der verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge. In der folgenden Analyse wird der zusätzliche Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses, neben der Erlangung eines beruflichen Abschlusses, in den Bildungsgängen der iABE betrachtet. Am Ende des Kapitels wird ein Vergleich zwischen den verschiedenen Schulabschlüssen bzw. den Jugendlichen ohne Schulabschluss sowie den Übergängen gezogen.

8.1 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2017

Zu Beginn liegt der Fokus auf den jungen Menschen, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sekundarstufe II) ohne einen Hauptschulabschluss (ohne Schulentlassene mit einem Förderschulabschluss) verlassen haben. In Abbildung 42 ist deren Verbleib nach dem Verlassen der Schule im Sommer 2017 in den folgenden vier Schuljahren 2017/18 bis 2020/21 (siehe auch Anhang C 1) dargestellt. Insgesamt verließen 1370 Schülerinnen und Schüler ohne einen Hauptschulabschluss die Schule, von denen 97,2 % über eine Fallnummer verfügten.

Die Hälfte aller Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss ging im Schuljahr 2017/18 in eine Maßnahme im schulischen Teil des Übergangsbereichs über (688 Jugendliche). Davon qualifizierten sich fast alle in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Voll- bzw. Teilzeit und an den Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung, in deren Rahmen u. a. die Möglichkeit besteht, einen Schulabschluss nachzuholen. Ein direkter Einstieg in eine schulische bzw. betriebliche Ausbildung gestaltete sich für die Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss schwierig. Mit 4,4 % gelang es nur einem geringen Teil der Jugendlichen direkt im Anschluss an die Schulzeit eine Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I *Berufsabschluss* aufzunehmen, wovon alle eine betriebliche Berufsausbildung im Dualen System starteten. Für die Aufnahme von vollzeitschulischen Ausbildungen sind die formalen Zugangsvoraussetzungen i. d. R. nicht erfüllt.

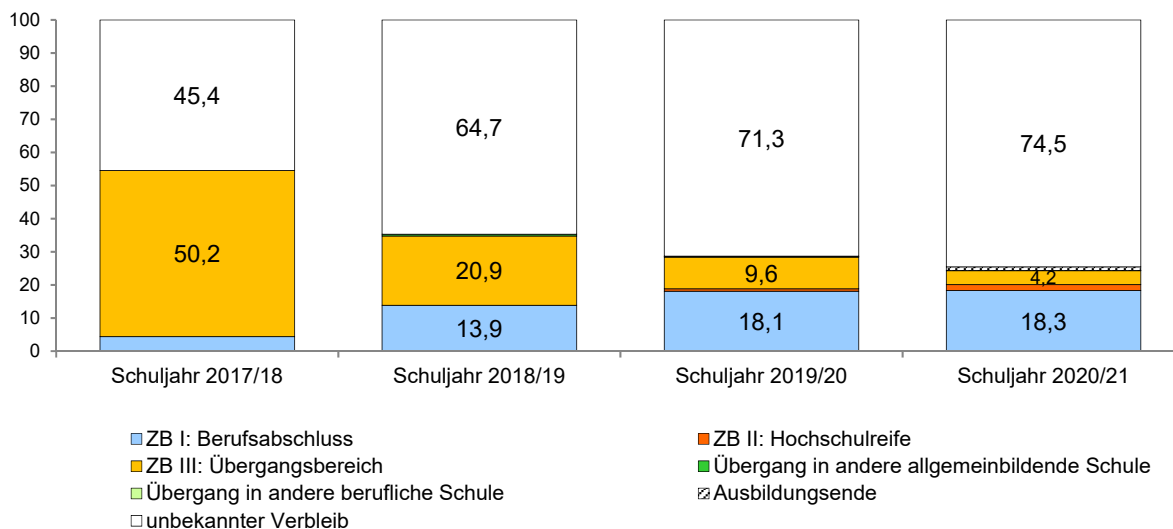
Der Anteil der unbekanntem Verbleibe war mit 45,4 % sehr hoch. Unter den unbekanntem Fällen befanden sich u. a. Jugendliche, die an einer Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teilnahmen, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu steigern. Die Schätzungen im Rahmen der einjährigen Fallnummernanalyse in Kapitel 4.1.2 weisen darauf hin. Daneben ist es auch denkbar, dass einige Jugendliche sich arbeitslos meldeten oder im Rahmen einer ungelernten Tätigkeit beschäftigt waren.

Schon ein Jahr später, im Schuljahr 2018/19, änderte sich das Bild für die Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss deutlich: Inzwischen befanden sich 13,9 % der Jugendlichen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Von diesen 190 Auszubildenden nahmen gut drei Fünftel im vorherigen Untersuchungsjahr an einer Maßnahme im schulischen Übergangsbereich teil. Gut jeder fünfte Schulentlassene, der im Sommer 2017 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne Hauptschulabschluss verließ, war 2018/19 im Übergangsbereich zu finden. Von diesen insgesamt 290 Jugendlichen befanden sich 240 bereits ein Jahr zuvor im schulischen Übergangsbereich. Aber nur wenige davon nahmen im Schuljahr 2017/18 an einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich teil, der regulär länger als ein Jahr dauert. Eine tiefergehende Analyse zeigt, dass die meisten Jugendlichen nach Beendigung einer Maßnahme in eine weitere Maßnahme im Übergangsbereich einmündeten. Beispielsweise erwarben 60 Jugendliche in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit einen Hauptschulabschluss und gingen dann in die Zweijährige Berufsfachschule über, um den Realschulabschluss nachzuholen.

Der unbekanntem Verbleib stieg im Schuljahr 2018/19 nochmal an und lag bei knapp zwei Drittel der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss. Von knapp der Hälfte der 690 Jugendlichen, die sich im Jahr zuvor im Übergangsbereich qualifizierten und somit ihre Erfolgsaussichten bzgl. eines Ausbildungsplatzes erhöhen wollten, konnte nicht nachvollzogen werden, wo sie sich im Schuljahr 2018/19 befanden.

Der Anteil der Schulentlassenen, die im Sommer 2017 ohne Abschluss die allgemeinbildende Schule verließen und sich im Untersuchungsjahr 2019/20 in einer Ausbildung befanden, stieg nochmals an und betrug 18,1 %. Demgegenüber sank die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich um rund die Hälfte. Hier qualifizierten sich noch 9,6 % in einem schulischen Bildungsgang.

Abbildung 42 Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 in % (N = 1371)



Im letzten betrachteten Schuljahr 2020/21 veränderte sich die Situation nicht mehr allzu stark. Im vierten Jahr nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule besuchte, wie im Vorjahr, gut jeder sechste Jugendliche einen Bildungsgang im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Im Gegensatz dazu sanken die Teilnehmerzahlen im Übergangsbereich weiter. Lediglich 4,2 % nahmen im Schuljahr 2020/21 an einem entsprechenden schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 1020 junge Menschen nicht bekannt (74,5 %). Für weitere knapp 20 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Diese rund 20 Jugendlichen entsprechen 1,1 % aller Bildungsteilnehmenden ohne einen Hauptschulabschluss, die drei Jahre nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule die Berufsausbildung abgeschlossen haben. Wie aus dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hervorgeht, meldeten sich bundesweit von allen Jugendlichen, die ihre duale Ausbildung im Jahr 2019 erfolgreich abgeschlossen hatten, 23,4 % im Anschluss an ihre Ausbildung arbeitslos. Im Vergleich zum Jahr 2009 mit einem Anteil von 38,4 % ist dieser Wert deutlich gesunken (BIBB 2021). Folglich kann angenommen werden, dass viele Jugendliche, die die Schule zunächst ohne einen Hauptschulabschluss verließen und ihre Ausbildung abschlossen, direkt im Anschluss eine Erwerbstätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt³⁶ aufnahmen.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss

Um nicht nur die direkten, sondern auch die verzögerten Übergänge in eine vollqualifizierende Berufsausbildung und in studienqualifizierende Bildungsgänge abzubilden, wird im Folgenden aufgezeigt, inwiefern Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2017 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 in den Zielbereichen I und II verzögert ankamen.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2017 eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne einen Hauptschulabschluss verließen, nahmen nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 23,4 % in den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr als fünf Mal so viele Schulentlassene ohne Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss an die Sekundarstufe I. In den meisten Fällen wurde zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im

³⁶ Als erster Arbeitsmarkt wird im arbeitssoziologischen Sinn der *normale* Arbeitsmarkt bezeichnet, auf dem Beschäftigungsverhältnisse bestehen, die im Gegensatz zum zweiten Arbeitsmarkt nicht durch die Teilnahme an einer Maßnahme der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik vermittelt worden sind und damit nicht staatlich, kirchlich oder durch andere Trägerschaften subventioniert sind.

Übergangsbereich genutzt. Somit gelang insgesamt 27,8 % bzw. 380 Jugendlichen, die eine allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) im Sommer 2017 ohne einen Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

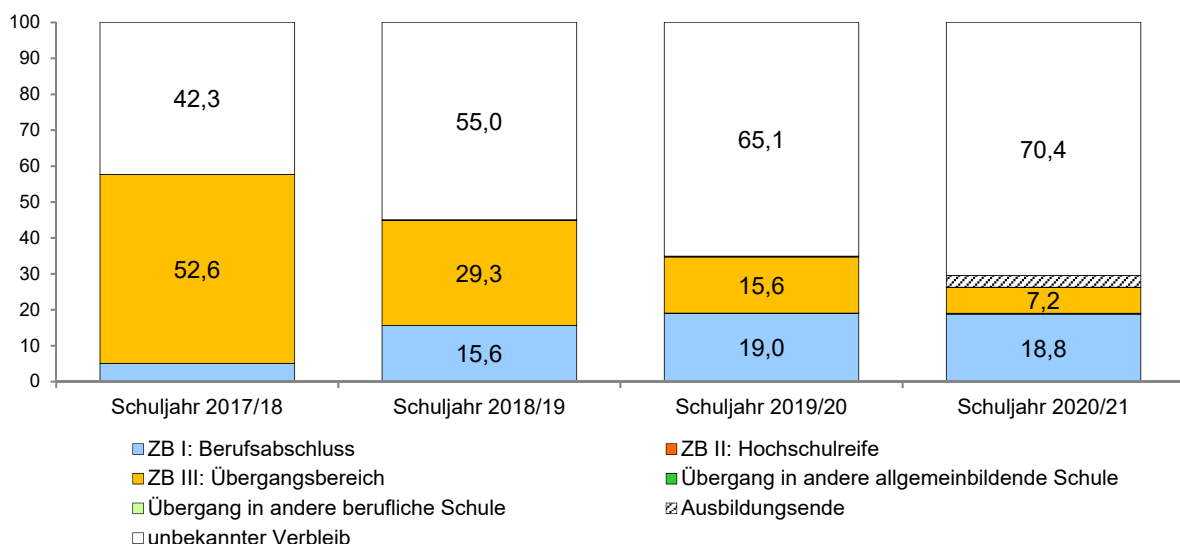
Bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2017 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) ohne Hauptschulabschluss verließen, spielte der Zielbereich II in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle.

8.2 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2017

Nach der Untersuchung zum Verbleib der Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss werden nachfolgend die Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss betrachtet (siehe auch Anhang C 2). Grundsätzlich verfügten 96,5 % aller Schulentlassenen des Sommers 2017 mit schulartspezifischem Förderschulabschluss über eine Fallnummer.

Ein Blick auf Abbildung 43 zeigt, dass im Schuljahr 2017/18 über die Hälfte der rund 1690 Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen in den Übergangsbereich einmündete. Der allergrößte Teil besuchte hier die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Im ersten Jahr nach Verlassen der Schule starteten insgesamt 5,1 % der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz erwiesen sich damit etwas besser als bei den Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss.

Abbildung 43 Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 in % (N = 1692)



Im nachfolgenden Untersuchungsjahr (Schuljahr 2018/19) stieg der Anteil der Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* deutlich auf 15,6 % an. Von diesen gut 260 Auszubildenden besuchte knapp die Hälfte noch im Vorjahr einen Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeit bzw. Teilzeit. Demgegenüber sank der Anteil der Jugendlichen, die sich in einem schulischen Bildungsgang im Übergangsbereich befanden, auf 29,3 %. Da diese Bildungsgänge mehrheitlich nur ein Jahr dauern, gab es unter den knapp 500 Jugendlichen, die im Schuljahr 2018/19 im Übergangsbereich waren, viele Jugendliche, die von einer Maßnahme in die nächste wechselten. Beispielsweise wechselte

ein Zehntel der 500 betroffenen Jugendlichen von den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeit in die Teilzeit-Variante. Der Anteil an unbekanntem Verbleiben nahm zum Schuljahr 2018/19 weiter zu. Bei 55,0 % aller Jugendlichen, die ein Jahr zuvor mit einem Förderschulabschluss von der allgemeinbildenden Schule abgingen, war der Verbleib nun unbekannt.

Im Schuljahr 2019/20 stieg der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung befanden, weiter an und lag bei 19,0 %. Wie schon im Vorjahr sank die Zahl der Jugendlichen im schulischen Übergangsbereich. Im dritten Untersuchungsjahr war noch ein Anteil von 15,6 % im Zielbereich III *Übergangsbereich* vorzufinden.

Vier Jahre nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule mit einem Förderschulabschluss befanden sich im letzten Untersuchungsjahr 2020/21 mit 18,8 % bzw. knapp 320 Jugendliche geringfügig weniger junge Menschen in einer Ausbildung als im Vorjahr. Die Teilnehmerzahl im Übergangsbereich sank nochmals deutlich. Lediglich 7,2 % nahmen hier im Schuljahr 2020/21 noch an einem schulischen Bildungsgang teil. Insgesamt war der Verbleib für 70,4 % bzw. 1190 Jugendliche nicht bekannt. Für knapp 60 Jugendliche konnte ein erfolgreicher Ausbildungsabschluss an einer Berufsschule nachgewiesen werden. Dies entspricht 3,3 % aller Bildungsteilnehmenden mit einem Förderschulabschluss aus dem Sommer 2017. Damit lag ihr Anteil höher als bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (1,1 %).

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Förderschulabschluss

Für die Jugendlichen, die im Sommer 2017 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, ist festzustellen, dass in den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 21,5 % verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I aufnahmen; der Anteil liegt unter dem der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (23,4 %). Auch von den Jugendlichen mit Förderschulabschluss besuchten die meisten vor Aufnahme der beruflichen Ausbildung einen Bildungsgang im Übergangsbereich. Es gelang nur einem geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Zielbereich III zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Insgesamt gingen 26,5 % bzw. 450 Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule im Sommer 2017 mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Der Zielbereich II spielte bei den Schulentlassenen, die im Sommer 2017 die allgemeinbildende Schule mit einem Förderschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren nahezu keine Rolle.

8.3 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2017

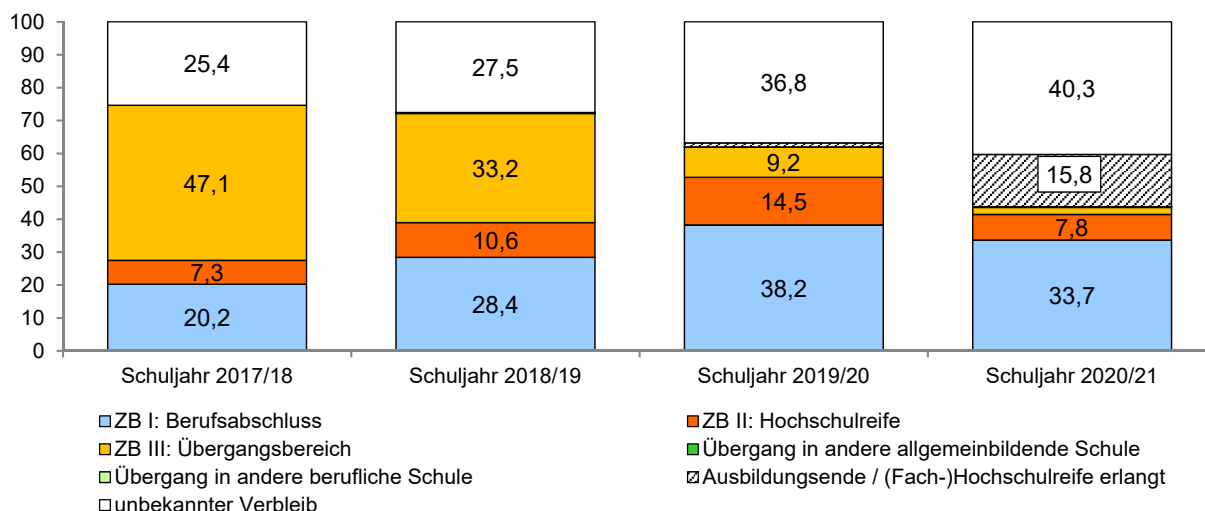
Der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in den vier Untersuchungsjahren wird in Abbildung 44 beleuchtet (siehe auch Anhang C 3). Insgesamt handelt es sich um 10 280 Jugendliche, bei denen in 99,2 % der Fälle eine Fallnummer vorlag. Verglichen mit den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss zeigt die vorliegende Abbildung in allen vier Schuljahren einen deutlich geringeren Anteil an unbekanntem Verbleiben.

Direkt nach ihrem Hauptschulabschluss starteten im Schuljahr 2017/18 ein Fünftel bzw. 2080 Jugendliche eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*. Weitere 7,3 % fingen im Zielbereich II an die Hochschulreife zu erwerben. Dies ist aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) möglich, im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss in den Zielbereich II einmünden können. Weitere 47,1 % (4841 Jugendliche) der jungen Menschen begannen direkt im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss eine schulische Maßnahme im Übergangsbereich. Über die Hälfte (54,5 %) dieser 4840 Jugendlichen im Übergangsbereich fingen an, sich an einer Zweijährigen Berufsfachschule für einen mittleren Bildungsabschluss zu qualifizieren. Im Anschluss an ihren Hauptschulabschluss war der Verbleib für rund

ein Viertel der ehemaligen Schülerinnen und Schüler für das Schuljahr 2017/18 nicht zu ermitteln. Für einige, die im ersten untersuchten Schuljahr in keinem Bildungsgang der LUSD zu finden waren, blieb der Verbleib nicht in allen vier Untersuchungsjahren unbekannt. So war knapp ein Drittel bzw. 830 dieser 2610 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2018/19 wiederzufinden. Das waren 8,0 % aller Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Die meisten begannen im Zielbereich II *Hochschulreife* (366 Jugendliche) und im Zielbereich I *Berufsabschluss* (352 Jugendliche), hier fast alle im Dualen System.

Im Schuljahr 2018/19 waren schon deutlich weniger Jugendliche in einem schulischen Bildungsgang zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung im Übergangsbereich zu finden als noch im Jahr zuvor. Einerseits war ein Sinken des Anteils der jungen Menschen im Übergangsbereich zu erwarten gewesen, da die meisten Maßnahmen innerhalb des Übergangsbereichs auf die Dauer von einem Jahr ausgelegt sind. Andererseits sank der Anteil vom Schuljahr 2017/18 auf das Schuljahr 2018/19 lediglich um 13,9 Prozentpunkte. Hauptsächlich liegt dies daran, dass sich die meisten Jugendlichen, die sich nach dem Erwerb eines Hauptschulabschlusses im Übergangsbereich befanden, an einer Zweijährigen Berufsfachschule qualifizierten. So besuchten 71,9 % der jungen Menschen, die im Schuljahr 2018/19 im Übergangsbereich waren, eine Zweijährige Berufsfachschule. Außerdem stieg die Zahl der Heranwachsenden, die nun eine Ausbildung absolvierten, erkennbar an: Ein Jahr nach dem Hauptschulabschluss waren 28,4 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss* zu finden. Gleichzeitig stieg der Anteil an jungen Menschen, deren Verbleib unbekannt war, an (27,5 %).

Abbildung 44 Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 in % (N = 10 278)



Im dritten Untersuchungsjahr (Schuljahr 2019/20) war der größte Teil der jungen Menschen in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung (38,2 %) zu finden. Erwartungsgemäß nahm der Anteil an Jugendlichen im Übergangsbereich stark ab, da viele Heranwachsende nun die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen hatten. Insgesamt qualifizierten sich nur noch 940 Bildungsteilnehmende in einer Maßnahme im Übergangsbereich (9,2 %). Zudem befanden sich im Schuljahr 2019/20 mit 14,5 % rund 1490 Jugendlichen an einer Schule, die zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung führt. Viele dieser jungen Menschen waren erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen aus einer Zweijährigen Berufsfachschule, die sich jetzt größtenteils auf einer Fachoberschule der Form A für ihre Fachhochschulreife qualifizierten (300 Jugendliche).

Im Schuljahr 2020/21, dem letzten Untersuchungsjahr, nahm die Zahl der Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluss im Zielbereich I *Berufsabschluss* auf 33,7 % bzw. 3460 Personen ab, auch da ein Teil der Entlassenen des Jahres 2017 die Berufsausbildung inzwischen abgeschlossen hatte (9,0 %). Abgesehen davon qualifizierten sich 7,8 % bzw. 800 Bildungsteilnehmende in einem Bildungsgang im Zielbereich II, der ein anschließendes Studium ermöglicht. Weiter ist Abbildung 44 zu entnehmen, dass sich lediglich noch 2,1 % der jungen Menschen in einer schulischen Maßnahme des Übergangsbereichs befanden. Für weitere 40,3 % war der Verbleib der Jugendlichen vier Jahre nach ihrem Hauptschulabschluss unbekannt und sie konnten gleichzeitig keine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife nachweisen. 6,8 % aller Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss verfügten zu diesem Zeitpunkt bereits über einen studienqualifizierenden Schulabschluss (701 Jugendliche) und sind somit nicht mehr Untersuchungsgegenstand der iABE.

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2017 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) mit einem Hauptschulabschluss verließen, nahm in den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse 31,4 % verzögert eine Ausbildung im Zielbereich I auf. Damit starteten mehr Schulentlassene mit Hauptschulabschluss ihre Berufsausbildung verzögert als direkt im Anschluss nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule. In den meisten Fällen wurden zwischen dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule und der Aufnahme der Berufsausbildung eine Qualifizierung im Übergangsbereich genutzt. Insgesamt gelang 51,6 % bzw. 5310 Jugendlichen, die die allgemeinbildende Schule im Sommer 2017 mit einem Hauptschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert der Übergang in den Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Sofern Schülerinnen und Schüler eine als G8 organisierte gymnasiale Mittelstufe absolviert haben, können diese mit einem dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss aus den Jahrgangsstufen 9 der hessischen Gymnasien direkt im Anschluss in das Berufliche Gymnasium oder die Fachoberschule Form A einmünden.³⁷ In den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 gingen innerhalb von drei Jahren insgesamt 10,2 % der Entlassenen mit Hauptschulabschluss verzögert in den Zielbereich II über. Ein Großteil erwarb zunächst im Übergangsbereich den mittleren Abschluss und strebte im Anschluss daran mit dem Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung einen weiteren höherqualifizierenden allgemeinbildenden Abschluss an. Ähnlich wie bei der Aufnahme einer Berufsausbildung wird auch bei dem alternativen Weg des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung die Bedeutung des Übergangsbereichs für Entlassene mit Hauptschulabschluss deutlich.

8.4 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sekundarstufe II) im Sommer 2017

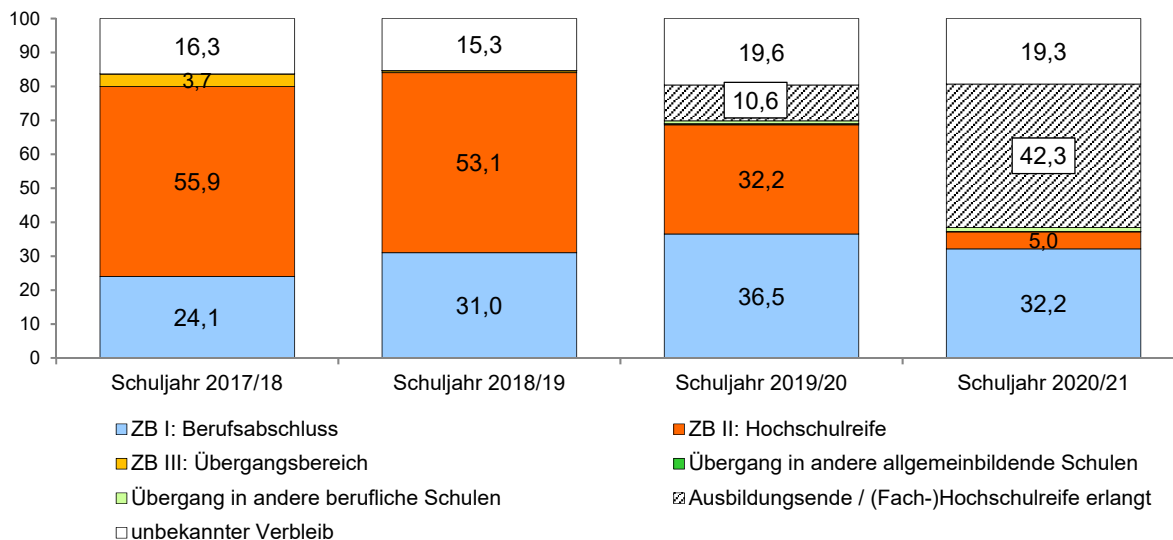
Im Folgenden wird der Verbleib der Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) analysiert. Im Sommer 2017 verließen insgesamt rund 24 640 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule mit einem Realschulabschluss (siehe Tabelle im Anhang C 4). Von diesen Schulentlassenen verfügten 24 550 Jugendliche über eine Fallnummer. Dies entspricht 99,6 % aller Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss.

Wie in Abbildung 45 dargestellt, starteten im Schuljahr 2017/18 etwa 5930 bzw. knapp ein Viertel der Jugendlichen mit einem Realschulabschluss eine berufliche Ausbildung. Mehr als doppelt so viele junge Menschen (13 774 Personen bzw. 55,9 %) begannen hingegen einen studienqualifizierenden Schulabschluss im Zielbereich II *Hochschulreife* zu erwerben. Von diesen 13 770 Jugendlichen besuchten mit 42,7 % die meisten die Fachoberschule der Form A, weitere 30,5 % starteten an einer gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule und 26,8 % an einem Beruflichen Gymnasium. Darüber hinaus

³⁷ Dabei handelt es sich nicht um die Übergänge aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Da diese Schülerinnen und Schüler die Schulform nicht wechseln, erhalten sie keinen Abschluss.

entschieden sich 3,7 % für einen Bildungsgang im Zielbereich III *Übergangsbereich*, meist an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule.

Abbildung 45 Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 in % (N = 24 644)



Ein Jahr nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) befanden sich schon 31,0 % der Jugendlichen in einer schulischen bzw. betrieblichen Berufsausbildung im Zielbereich I. Der Anteil der Jugendlichen, die sich im Schuljahr 2018/19 im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, sank leicht auf 53,1 %. Eine sehr viel geringere Bedeutung nahm im zweiten Untersuchungsjahr der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich ein. Nur 0,5 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt in einer solchen Maßnahme, meist in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit oder an einer Einjährigen Höheren Berufsfachschule (60 bzw. 45 Personen). Da sich im Vorjahr eine große Mehrheit in einem einjährigen Bildungsgang befand, war diese starke Abnahme zu erwarten. Ein vergleichsweise geringer Anteil (15,3 %) zeigte sich bei den Jugendlichen mit unbekanntem Verbleib.

Im Schuljahr 2019/20, dem dritten Untersuchungsjahr nach ihrem Realschulabschluss, befand sich der Großteil der Jugendlichen nicht mehr im Zielbereich II *Hochschulreife*. Da die Fachoberschule Form A nach zwei Jahren mit dem Erwerb der Fachhochschulreife beendet wird, war ein Rückgang dieses Anteils zu erwarten. Knapp jeder dritte Jugendliche qualifizierte sich aber weiterhin im Zielbereich II, i. d. R. zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Der mit 36,5 % größte Teil absolvierte inzwischen eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

Die Zahl der Übergänge in berufliche Schulen, die in der iABE regulär keine Berücksichtigung finden, lag im Schuljahr 2019/20 bei rund 210 Jugendlichen. In annähernd allen Fällen besuchten die Schülerinnen und Schüler eine Fachoberschule der Form B in Vollzeit. Diese Schulform ermöglicht den Erwerb der Fachhochschulreife. Der Unterschied zur Fachoberschule der Form A, die innerhalb der iABE berücksichtigt wird, besteht darin, dass die Form B ein Jahr dauert und neben einem mittleren Bildungsabschluss eine mindestens zweijährige Ausbildung bzw. eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in einem einschlägigen Fachbereich voraussetzt.

Nicht nur die Zahl der Übergänge in andere berufliche Schulen stieg an, auch der Anteil der unbekanntem Verbleibe nahm im Schuljahr 2019/20 auf 19,6 % zu. Somit konnte der Verbleib für 4830 Jugendliche nicht nachvollzogen werden (vgl. Anhang C 4). Für 10,6 % bzw. 2600 aller Bildungsteilnehmenden mit einem Realschulabschluss konnte zu diesem Zeitpunkt der erfolgreiche Erwerb der Fachhochschulreife bzw. eine

abgeschlossene Berufsausbildung nachgewiesen werden. Darunter waren rund 2220 Schülerinnen und Schüler, die zuvor erfolgreich die Fachhochschulreife erworben hatten. Die restlichen rund 380 Jugendlichen hatten im Vorfeld eine Ausbildung abgeschlossen. In beiden Fällen tauchten die Schülerinnen und Schüler in den folgenden zwei Schuljahren in keinem Einzelkonto der iABE mehr auf.

Im letzten untersuchten Schuljahr reduzierte sich der Anteil der unbekanntenen Werte wieder ganz leicht auf insgesamt 4750 Fälle bzw. 19,3 %. Wie Tabelle C 4 im Anhang zu entnehmen ist, konnte für rund 10 420 Jugendliche im Schuljahr 2020/21 festgestellt werden, dass sie bereits eine Ausbildung abgeschlossen bzw. die (Fach-)Hochschulreife erworben hatten (42,3 %). Genauer noch erlangten 7570 Jugendliche im Vorfeld die (Fach-)Hochschulreife und 2850 Jugendliche schlossen im Vorfeld eine Ausbildung ab. Mit 5,0 % war der Anteil der Bildungsteilnehmenden, die sich im vierten Untersuchungsjahr im Zielbereich II *Hochschulreife* qualifizierten, deutlich geringer als in den Vorjahren. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich neben Bildungsgangwechslern größtenteils um Wiederholer. Ansonsten war der Anteil der Schulentlassenen aus 2017 mit Realschulabschluss in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung weiterhin recht hoch (32,2 %).

Verzögerte Übergänge der Jugendlichen mit Realschulabschluss

Der Anteil der nachgewiesenen verzögerten Übergänge lag in den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss des Jahres 2017 mit 24,7 % etwas höher als der Anteil der direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II). Die meisten verzögerten Übergänge gingen aus dem Zielbereich II *Hochschulreife* in eine Berufsausbildung über, in dem 65,2 % zuvor die (Fach-)Hochschulreife erreichten. Insgesamt betrachtet mündeten nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse die Entlassenen mit Hauptschulabschluss innerhalb von vier Schuljahren prozentual häufiger in eine vollqualifizierende Berufsausbildung an einer beruflichen Schule in Hessen ein wie die Entlassenen mit Realschulabschluss. Insgesamt gingen 48,7 % bzw. 12 010 Jugendliche, die die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) im Sommer 2017 mit einem Realschulabschluss verließen, in den folgenden vier Schuljahren direkt oder verzögert in den Zielbereich I *Berufsabschluss* über.

Für die Schulentlassenen mit Realschulabschluss hatten die Übergänge in den Zielbereich II *Hochschulreife* die größte Bedeutung. 55,9 % von ihnen wechselten direkt nach der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) in diesen Zielbereich. In den folgenden drei Schuljahren mündeten insgesamt weitere 2,8 % in den Zielbereich II ein. Verzögerte Übergänge hatten damit nur eine geringe Bedeutung.

8.5 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2017

In diesem Kapitel bilden diejenigen Schülerinnen und Schüler die Grundlage der vorliegenden Untersuchung, die im Schuljahr 2017/18 in der gymnasialen Oberstufe an einer allgemeinbildenden Schule starteten und sich vor den Sommerferien, also im vorherigen Schuljahr 2016/17, regulär in der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs befanden.

Im Sommer 2017 gingen insgesamt 17 860 junge Menschen in die gymnasiale Oberstufe über, von denen 99,8 % über eine Fallnummer verfügten. In Abbildung 46 ist der Verbleib der Übergänge in den vier folgenden Schuljahren 2017/18 bis 2020/21 dargestellt (vgl. Anhang C 5). Im Schuljahr 2017/18 befanden sich alle Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums. Im nachfolgenden Schuljahr 2018/19 änderte sich die Situation: 120 Jugendliche bzw. 0,7 % aller ehemaligen Übergänge verließen das Gymnasium nach der Eingangsstufe zugunsten einer beruflichen bzw. schulischen Berufsausbildung. Mit 96,4 % blieb die absolute Mehrheit jedoch im Zielbereich II *Hochschulreife*. Von diesen 17 210 Jugendlichen wechselten 3,1 % von einem allgemeinbildenden

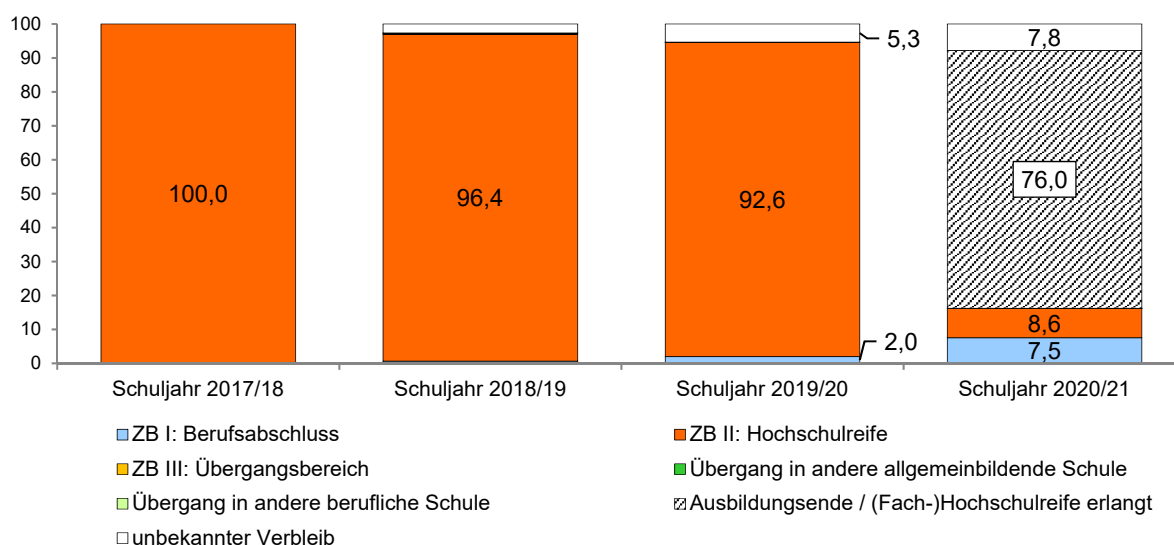
Gymnasium auf ein Berufliches Gymnasium bzw. eine Fachoberschule der Form A. Für weitere 2,6 % blieb der Verbleib im zweiten Untersuchungsjahr unbekannt.

Im folgenden Untersuchungsjahr, dem Schuljahr 2019/20, war erwartungsgemäß immer noch eine deutliche Mehrheit im Zielbereich II zu finden (92,6 %). Der Anteil an den Jugendlichen, die auf eine andere Schulform innerhalb des Zielbereichs II wechselten, war leicht gestiegen und betrug nun 4,1 %. Insgesamt befanden sich im Schuljahr 2019/20 etwa 15 860 Jugendliche auf einem allgemeinbildenden Gymnasium. Dies entspricht einem Anteil von 88,8 % an den ursprünglichen 17 860 Übergängerinnen und Übergängern aus dem Sommer 2017. Weiterhin erhöhte sich die Anzahl der jungen Menschen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 360 (2,0 %). Daneben stieg auch der Anteil der unbekannteren Verbleibe auf 5,3 % (955 Personen). Von diesen rund 960 Jugendlichen, die im Schuljahr 2019/20 unbekannt waren, hatten knapp 180 Personen im Vorfeld die schulische Fachhochschulreife erworben.

Eine deutliche Veränderung zeigt das vierte untersuchte Schuljahr 2020/21: Inzwischen hatten gut drei Viertel der Schülerinnen und Schüler erfolgreich mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife (13 542 Personen) bzw. mit einem Ausbildungsabschluss (26 Personen) das hessische Bildungssystem verlassen. Darüber hinaus qualifizierten sich 8,6 % weiterhin im Zielbereich II *Hochschulreife*. Zu großen Teilen handelte es sich hierbei um Wiederholerinnen und Wiederholer. Einige befanden sich aufgrund eines Bildungsgangwechsels innerhalb des Zielbereichs II immer noch in diesem Sektor. Weiter stieg auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden auf 1350 bzw. 7,5 %. Von diesen 1350 Bildungsteilnehmenden hatten 55,2 % vor dem Ausbildungsbeginn ihr Abitur an einem allgemeinbildenden Gymnasium erlangt.

Verglichen mit den bisherigen Analysen zu den Schulentlassenen ohne einen Hauptschulabschluss, mit einem Förderschulabschluss, mit einem Hauptschulabschluss und mit einem Realschulabschluss zeigt sich bei den Übergängen ein deutlich homogeneres Bild. Mit großem Abstand können bei den Übergängen in den ersten drei Schuljahren die meisten Bildungsverläufe nachgezeichnet werden. Wer in die Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums einmündete, erlangte mehrheitlich auch nach drei Jahren das Abitur.

Abbildung 46 Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 in % (N = 17 860)



8.6 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

Neben den beruflichen Abschlüssen haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, zusätzlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss in den Bildungsgängen der iABE zu erwerben. Eine Übersicht der nachgeholt Schulabschlüsse an hessischen Schulen gibt die Tabelle 8. Danach konnte von den 1370 Jugendlichen, die im Sommer 2017 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) **ohne Hauptschulabschluss** verließen, in den folgenden drei Schuljahren insgesamt 22,5 % an einer beruflichen Schule einen Hauptschulabschluss nachholen. 3,4 % erreichten im Anschluss sogar den Realschulabschluss. Bei den Jugendlichen mit einem **Förderschulabschluss** lagen die Anteile mit 18,9 % (nachgeholt Hauptschulabschlüsse) bzw. 1,0 % (nachgeholt Realschulabschlüsse) etwas niedriger.

Nach den Ergebnissen der Fallnummernanalyse gelang es den Schulentlassenen **mit Hauptschulabschluss** in den drei Jahren nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) noch häufiger einen höherqualifizierenden Schulabschluss zu erreichen. Knapp ein Viertel der Jugendlichen holte einen Realschulabschluss nach und 8,5 % die (Fach-)Hochschulreife. Den Realschulabschluss erlangten die meisten jungen Menschen im Sommer 2019 mit dem Verlassen der Zweijährigen Berufsfachschule.

Von den 24 640 Schulentlassenen, die im Sommer 2017 die allgemeinbildende Schule (ohne Sek II) mit einem **Realschulabschluss** verließen, erreichte ein Viertel bzw. ein Fünftel in den folgenden drei Schuljahren die Fachhochschulreife bzw. das Abitur.

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2017 von der Mittelstufe eines Gymnasiums oder Gymnasialzweigs **in die gymnasiale Oberstufe übergingen**, hatten nach drei Jahren 79,1 % ihr Abitur erreicht. Weitere 5,6 % besaßen zu diesem Zeitpunkt die Fachhochschulreife. Der größte Teil von ihnen nimmt ein Studium auf: Nach Auswertungen der Hochschulstatistik startete die Hälfte der studienberechtigten Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2017 aus Hessen im gleichen Jahr ein Hochschulstudium (50,1 %), nach einem Jahr nahmen weitere 25,1 % ein Studium auf (Statistisches Bundesamt 2019).

Tabelle 8 Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2017 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE

Abschlussart/Übergänge aus allg. Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2017	Anzahl	darunter in den schulischen Bildungsgängen der iABE an einer Schule in Hessen im Zeitraum 2018-2020 zusätzlich erworben			
		Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife ¹⁾	Hochschulreife
ohne Hauptschulabschluss	1 371	308	47	—	—
mit Förderschulabschluss	1 692	320	17	—	—
mit Hauptschulabschluss	10 278	—	2 485	154	720
mit Realschulabschluss	24 644	—	—	6 203	5 058
Übergänge aus der Sekundarstufe I von Gymnasien und Gymnasialzweigen in die gymnasiale Oberstufe	17 860	—	1 281	1 009	14 119

1) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*.

8.7 Vergleich der Verbleibe der Schulentlassenen (ohne Sekundarstufe II) und Übergänge aus der Sekundarstufe I allgemeinbildender Schulen im Sommer 2017

Als ein Ergebnis kann festgehalten werden, dass beim Vergleich der Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss einige Parallelen zu erkennen sind. Bei allen drei Schulabschlüssen war die Gruppe der dauerhaft unbekanntem Verbleibe sehr groß, wobei der Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss und mit einem Förderschulabschluss ungefähr doppelt so hoch war, wie bei den Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss. Diese Schulentlassenen sind vermutlich entweder in die Bildungsgänge der Bundesagentur für Arbeit übergegangen oder befanden sich im außerhessischen Bildungssystem. Des Weiteren nutzten diese Schulentlassenen intensiv die angebotenen Bildungsgänge im schulischen Bereich des Übergangsbereichs. Der Übergangsbereich bietet daher Jugendlichen ohne und mit einem Hauptschulabschluss sowie mit einem Förderschulabschluss geeignete Maßnahmen, um ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Besonders den Jugendlichen mit einem Förderschulabschluss und ohne einen Hauptschulabschluss gelang es nur zu einem verschwindend geringen Teil sich erfolgreich auf dem Ausbildungsmarkt zu integrieren, ohne im Vorfeld entsprechende Maßnahmen im Übergangsbereich zur Weiterqualifikation genutzt zu haben. Außerdem hatten diese Jugendlichen in dem Teilbereich *Anrechenbarkeit* die Möglichkeit, u. a. einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss nachzuholen und somit ihre Chancen auf eine Ausbildung zu verbessern. Das zeigt sich auch in dem Anteil der verzögerten Übergänge in eine berufliche Ausbildung. Bei den Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss bzw. mit einem Förderschulabschluss lag der Anteil der verzögerten Übergänge in den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 höher als die direkten Übergänge nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (ohne Sek II) im Schuljahr 2017/18. Bei den jungen Menschen mit Realschulabschluss waren die Anteile der direkten und verzögerten Übergänge nahezu gleich groß. Unterschiede zeigten sich bei den erfolgreichen Abschlüssen einer Berufsausbildung: Im Schuljahr 2020/21 lag hier der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss bei 9,0 %, bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss waren es 1,1 % und bei denjenigen mit einem Förderschulabschluss 3,3 %.

Von allen untersuchten Gruppen gelang den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss am häufigsten ein direkter Übergang in eine Berufsausbildung, knapp ein Viertel dieser Jugendlichen begann direkt nach der Schule eine vollqualifizierende Berufsausbildung. Der Anteil liegt tatsächlich deutlich höher, da die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung zur Pflegefachkraft und einer Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens, die für Entlassene mit Realschulabschluss eine hohe Bedeutung haben, mit der Fallnummernanalyse nicht abgebildet werden kann. Bei den Schulentlassenen mit einem Hauptschulabschluss war der Anteil mit 20,2 % ebenfalls recht hoch. Viele Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss erwarben zudem zunächst einen mittleren Bildungsabschluss, bevor sie eine vollqualifizierende Berufsausbildung begannen. Bei den Schulentlassenen mit Realschulabschluss war als einzige Abschlussart der Anteil der nachgewiesenen direkten Übergänge (24,1 %) fast genauso hoch wie der Anteil der verzögerten Übergänge in den drei folgenden Untersuchungsjahren (24,7 %). Bei den Schulentlassenen mit einem Realschulabschluss nimmt der Zielbereich III *Übergangsbereich* einen sehr geringen Anteil ein.

Von den Übergängen in die gymnasiale Oberstufe besaßen nach drei Jahren 84,7 % ihr Abitur oder die Fachhochschulreife. Nur wenige wechselten in den ersten drei untersuchten Jahren in eine berufliche Ausbildung im Zielbereich I. Der Anteil der jungen Menschen in einer beruflichen Ausbildung lag mit 7,5 % im Schuljahr 2020/21 am höchsten.

9. Ergebnisse aus der integrierten Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene

Mit dem erarbeiteten integrativen Ansatz wurde in Hessen ein neuer Standard für die Berichterstattung im Bereich der beruflichen Bildung festgeschrieben. Die iABE ist daher auch außerhalb der Landesgrenzen auf ein breites Interesse in der Politik und Fachöffentlichkeit gestoßen. Der Ansatz einer integrativen Ausbildungsstatistik wurde bereits 2009 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) aufgegriffen, in dessen Auftrag eine integrierte Ausbildungsberichterstattung auf Bundesebene entwickelt und verwirklicht wurde. In der Entwicklungsphase kooperierten in zwei Projekten das Bundesinstitut für Berufsbildung sowie das Statistische Bundesamt und das Hessische Statistische Landesamt als Vertretungen der Statistischen Ämter. Für den Aufbau der iABE auf Bundesebene wurden alle relevanten Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote – bundesweit etwa 900 – auf Ebene der jeweiligen Bundesländer vollständig und systematisch erfasst. Diese Datenbank wird von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktualisiert. Auch das jährliche Lieferprogramm der Statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt wurde dahingehend angepasst, dass seit dem Jahr 2010 dauerhaft und regelmäßig von der amtlichen Statistik Daten nach der Systematik der iABE für die einzelnen Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählt zum einen die Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes, die jährlich im März erste Eckdaten zu den Anfängerinnen und Anfängern in der iABE veröffentlicht (Statistisches Bundesamt 2021d) und deren Ergebnisse in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung einfließen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2021). Zum anderen werden vom Bundesamt regelmäßig Strukturdaten über Anfängerinnen, Anfänger und Bestände sowie Absolventinnen, Absolventen und Abgehende der einzelnen Konten der iABE herausgegeben (Statistisches Bundesamt 2020b). Im Februar 2012 erschien eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur iABE, die das Ausbildungsgeschehen in den Bundesländern detailliert beleuchtet und vergleichende Aussagen ermöglicht (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012). Neben ausführlichen Ergebnistabellen bietet die Veröffentlichung Informationen zum Bildungsangebot in den einzelnen Ländern, die als Grundlage für sachgerechte Interpretationen dienen. Mit der deutschlandweiten iABE wurde außerdem eine Anschlussfähigkeit an die nationale und internationale Bildungsberichterstattung erreicht. Darüber hinaus bereitet das Bundesinstitut für Berufsbildung die Daten zur iABE regelmäßig für verschiedene Veröffentlichungen, wie dem jährlich erscheinenden Berufsbildungsbericht, auf.

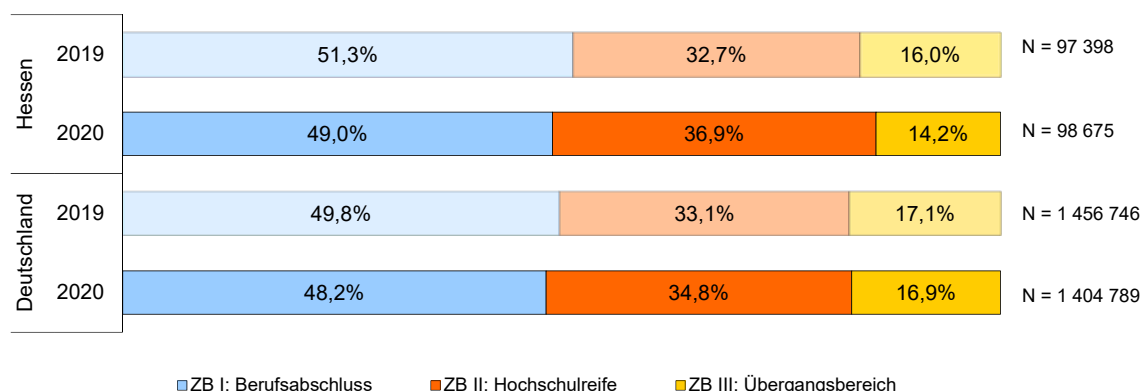
Angesichts der heterogenen Datenlage zur Schulstatistik in den einzelnen Bundesländern, können in einer bundeseinheitlichen Darstellung und Klassifizierung nur bedingt länderspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Die Vielzahl der Bildungsgänge erfordert in der bundesweiten Darstellung ein hohes Aggregationsniveau. Der Einbezug landesspezifischer Gegebenheiten ist weiterhin insbesondere dann erforderlich, wenn – wie bei der hessischen iABE – Regionalergebnisse ausgewiesen werden. Umfassende und detaillierte Analysen, z. B. zum Übergangsverhalten oder zu Pendlerverflechtungen, sind nur mit regionalen Ansätzen und den Auswertungsmöglichkeiten, wie sie die hessische Schulstatistik mit ihren Einzeldaten und der Fallnummer bietet, machbar. Insgesamt ist der Merkmalsumfang auf Bundesebene im Vergleich zu dem in der hessischen iABE wesentlich eingeschränkter; zudem sind umfangreiche Schätzungen für die Ermittlung des Bundesergebnisses notwendig. Daher können die Daten für das hessische Projekt wesentlich detaillierter aufbereitet und außerdem früher bereitgestellt werden. Mit den Zahlen des Hessenprojektes sind somit, im Gegensatz zu den Ergebnissen der iABE auf Bundesebene, tiefergehende Analysen möglich. Die iABE in Hessen kann bedeutend intensiver als Planungs- und Steuerungsinstrument genutzt werden. Der Mehrwert der iABE für Hessen ist so groß, dass das hessische Bündnis Ausbildung in seinen Papieren regelmäßig die Bedeutung der hessischen iABE hervorhebt.³⁸

³⁸ Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2015 bis 2019 zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften, Kommunalen Spitzenverbänden, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung (2015), Wiesbaden. (Download unter: https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/15-03-03_buendnis_ausbildung_hessen_unterschiedenes_buendnispapier.pdf, Stand 21.05.2021). Bündnis Ausbildung Hessen für die Jahre 2020 bis 2024 zwischen Wirtschaftsorganisationen, Gewerkschaften, kommunalen Spitzenverbänden, der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und der Hessischen Landesregierung (2020), Wiesbaden. (Download unter: https://wirtschaft.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/buendnis_ausbildung_hessen_2020-2024.pdf, Stand 21.05.2021).

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Aktuelle Anfängerzahlen

Durch die Entwicklung eines bundeseinheitlichen Indikatorensystems sind Vergleiche unter den Bundesländern sowie mit Deutschland insgesamt möglich (siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2011). Im Jahr 2020 starteten deutschlandweit rund 1,4 Millionen Frauen und Männer einen Bildungsgang im Kernbereich der iABE (siehe Abbildung 47). Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Zahl um 3,6 %. Von den insgesamt rund 1,4 Millionen Anfängerinnen und Anfängern begannen knapp 1 189 000 einen Bildungsgang in West- und rund 216 000 einen in Ostdeutschland (einschließlich Berlin). Entgegen der Entwicklung im gesamten Bundesgebiet gab es in Hessen im Vorjahresvergleich eine Zunahme der Anfängerzahlen. Die Zahl der hessischen Anfängerinnen und Anfänger erhöhte sich um 1,3 % auf 98 680 junge Menschen. Der Anteil des Zielbereichs I *Berufsabschluss* nahm in Hessen eine größere Bedeutung ein als im gesamten Bundesgebiet, war aber jeweils der größte Zielbereich im Kernbereich der iABE (Hessen: 49,0 %; Deutschland: 48,2 %). Im Vorjahr lag die Differenz mit 1,5 Prozentpunkten höher als im aktuellen Untersuchungsjahr. Der Anteil des Zielbereichs II *Hochschulreife* war in Hessen und in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr angestiegen (Hessen: 36,9 %; Deutschland: 34,8 %). In Hessen lag der Anteil um 2,1 Prozentpunkte über dem bundesweiten Wert, im Vorjahr lag der hessische Anteil noch um 0,4 Prozentpunkte unter dem gesamtdeutschen Wert. Der Zielbereich III *Übergangsbereich* nahm im Jahr 2020 in Hessen mit 14,2 % eine geringere Bedeutung unter den Anfängerinnen und Anfängern ein als im Bundesgebiet mit 16,9 %. Im vorherigen Schuljahr war der Unterschied mit 1,1 Prozentpunkten nicht ganz so deutlich.³⁹

Abbildung 47 Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2019 und 2020¹⁾ nach Zielbereichen



Quelle: Statistisches Bundesamt (2021c); eigene Darstellung.

1) Vorläufige Ergebnisse.

Ergebnisse aus der bundesweiten iABE – Entwicklung der Anfängerzahlen

In Abbildung 48 ist die Entwicklung der Anfängerzahlen zwischen 2012 und 2020 im Kernbereich der iABE insgesamt und in den drei Zielbereichen innerhalb der einzelnen Bundesländer abgebildet (vgl. Anhang D 1). Das Jahr 2012 wurde als Vergleichsjahr gewählt, da die Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G8), die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfand, in diesem Jahr für die Anfängerzahl im Kernbereich der iABE keine Rolle spielte. In 2012 fanden in keinem Bundesland doppelte Übergänge in die gymnasiale Oberstufe statt. Mittlerweile wird allerdings wieder in mehreren westdeutschen Ländern der G9-Bildungsgang angeboten. Dazu zählen Baden-Württemberg, Bayern,

³⁹ Die iABE auf Bundesebene ordnet das kooperative Berufsgrundbildungsjahr dem Zielbereich I zu. Daher weicht das Ergebnis für Hessen in der iABE für den Bund geringfügig von dem ab, was in der iABE in Hessen berechnet wird.

Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) 2021). Dies hat zum Teil Auswirkungen auf das aktuelle Schuljahr 2020/21, da Schülerinnen und Schüler wieder länger in der Mittelstufe verbleiben und verzögert in die gymnasiale Oberstufe übergehen.

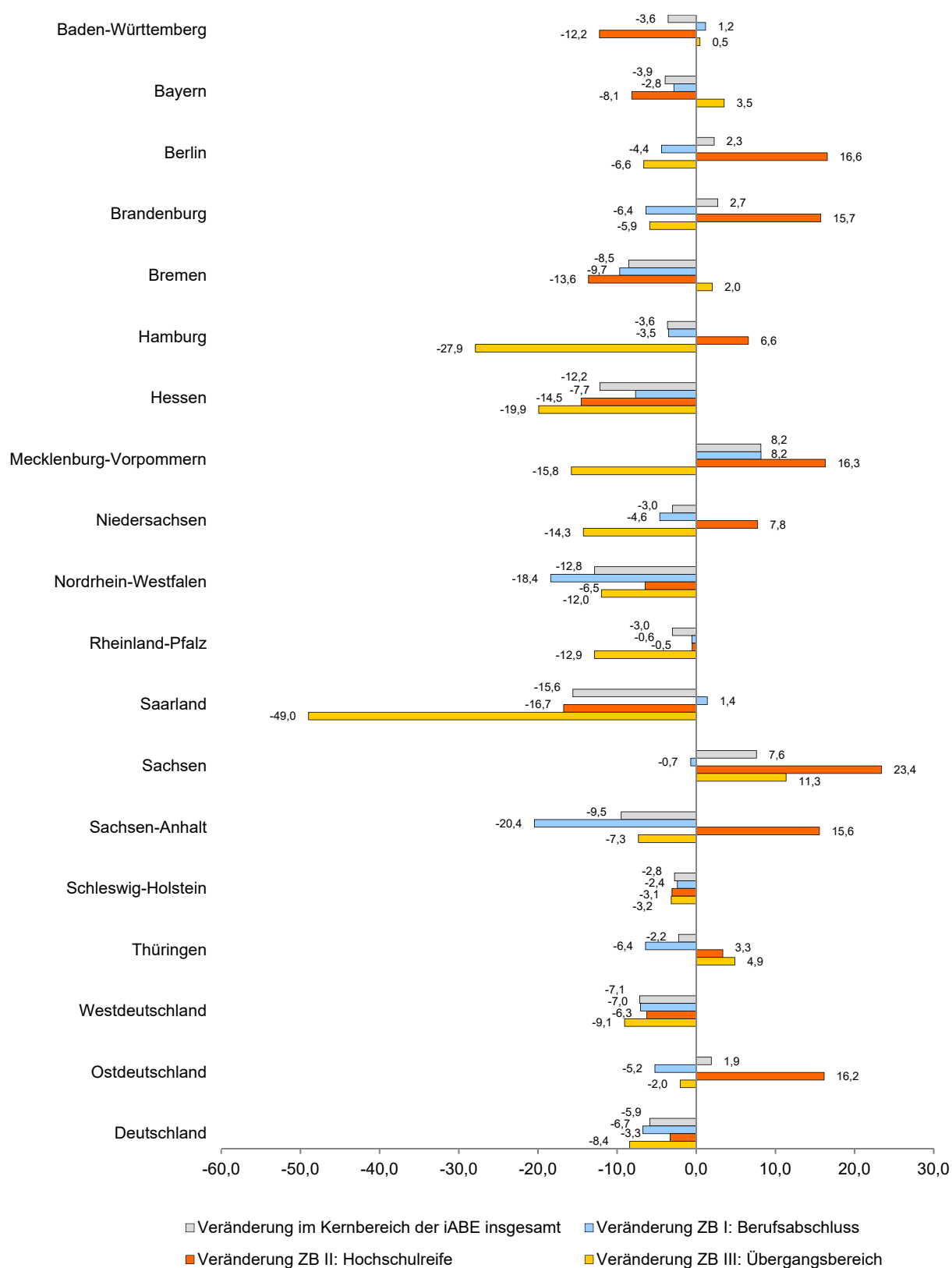
Zwischen 2012 und 2020 verzeichneten die Anfängerzahlen im Kernbereich der iABE im gesamten Bundesgebiet einen Rückgang von 5,9 %. Zum Teil waren dabei große Unterschiede zu beobachten, zum einen zwischen den einzelnen Zielbereichen und zum anderen zwischen den Bundesländern. Während in Ostdeutschland ein Anstieg von 1,9 % in den drei Zielbereichen insgesamt stattfand, kam es in Westdeutschland zu einer Abnahme um 7,1 % (Statistisches Bundesamt 2020b und 2021d). Bei Betrachtung der Bevölkerungszahl im Vergleich der Jahre 2012 und 2020 zeigt sich für die Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen in Ostdeutschland eine Zunahme um 19,8 %, während die Zahl dieser Bevölkerungsgruppe in Westdeutschland insgesamt um 10,0 % zurückging. Auch in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen gab es in Ostdeutschland einen Anstieg um 26,9 %, in Westdeutschland kam es zu einer Abnahme um 5,3 % (Statistisches Bundesamt 2021a). Da diese Altersjahrgänge den größten Teil in der iABE ausmachen, war für Ostdeutschland ein Anstieg im Kernbereich zu verzeichnen, während es in Westdeutschland zur einer Abnahme kam.

Eine Analyse der einzelnen ostdeutschen Bundesländer im Kernbereich der iABE insgesamt zeigt, dass es zwischen 2012 und 2020 in den meisten ostdeutschen Bundesländern zu einer Zunahme der Anfängerzahlen kam. Die einzigen Ausnahmen waren Sachsen-Anhalt und Thüringen mit einem Rückgang von 9,5 % und 2,2 %. Die Anstiege der übrigen ostdeutschen Bundesländer lagen zwischen 2,3 % in Berlin und 8,2 % in Mecklenburg-Vorpommern. In Westdeutschland kam es in allen Bundesländern zu einem Rückgang in den Bildungsgängen der iABE. Die größte Abnahme war im Saarland zu verzeichnen (-15,6 %), gefolgt von Nordrhein-Westfalen (-12,8 %). In den drei Stadtstaaten verliefen die Entwicklungen unterschiedlich: Während in Berlin, wie erwähnt, ein Anstieg von 2,3 % festzustellen war, kam es in Hamburg und Bremen zu einem Rückgang von 3,6 % und 8,5 %.

Die Betrachtung der Anfängerzahlen in den Zielbereichen im Vergleich der Jahre 2012 und 2020 zeigt, dass bundesweit in allen drei Zielbereichen ein Rückgang zu verzeichnen war. Am deutlichsten war die Abnahme im Zielbereich III *Übergangsbereich* (-8,4 %), gefolgt vom Zielbereich I *Berufsabschluss* (-6,7 %) und Zielbereich II *Hochschulreife* (-3,3 %). Innerhalb des Kernbereichs der iABE unterschieden sich die Entwicklungen im **Zielbereich I *Berufsabschluss*** in Ost- und Westdeutschland am wenigsten. Während in Westdeutschland zwischen 2012 und 2020 eine Abnahme der Anfängerzahlen um 7,0 % auf rund 563 030 Jugendliche zu verzeichnen war, betrug diese in Ostdeutschland minus 5,2 % (auf 114 610 Jugendliche). Die Veränderung der Anfängerinnen und Anfänger, die eine vollqualifizierende Berufsausbildung im Zielbereich I aufnahmen, lag in den ostdeutschen Ländern zwischen minus 20,4 % in Sachsen-Anhalt und plus 8,2 % in Mecklenburg-Vorpommern. In den westdeutschen Ländern war der Rückgang in Nordrhein-Westfalen am höchsten (-18,4 %). Der deutlichste Anstieg in diesem Zeitraum war im Saarland zu verzeichnen (1,4 %).

Bei einem Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland ist festzustellen, dass bei den Anfängerinnen und Anfängern im Jahr 2020 in den ostdeutschen Ländern innerhalb des Zielbereichs I der Anteil der Berufsausbildung im Dualen System mit 55,6 % geringer war als in Westdeutschland (68,8 %). Demgegenüber lag der Anteil der jungen Menschen, die eine Ausbildung in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens starteten, in Ostdeutschland mit 37,0 % höher als mit 23,5 % in Westdeutschland (Statistisches Bundesamt 2021c). Auch der Anteil der überwiegend öffentlich geförderten betrieblichen Ausbildungsplätze lag 2020 in Ostdeutschland mit 7,6 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge über dem Wert von Westdeutschland mit 3,6 % (Statistisches Bundesamt 2021b).

Abbildung 48 Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2020¹⁾ gegenüber 2012 in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (2021d, 2020b); eigene Darstellung.
1) Vorläufige Ergebnisse.

Im **Zielbereich II Hochschulreife** waren die Unterschiede zwischen den Ländern deutlicher. Während in Westdeutschland ein Rückgang um 6,3 % (auf 411 289 junge Menschen) stattfand, gab es in Ostdeutschland einen Anstieg um 16,2 % (auf 77 969 junge Menschen). Diese Werte spiegeln auch die bereits erwähnte unterschiedliche Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen im Vergleich der Jahre 2012 und 2020 wider (Ostdeutschland: 19,8 %, Westdeutschland: -10,0 %). Dies ist die Altersgruppe, die hauptsächlich im Zielbereich II zu finden ist. Der größte Rückgang der Anfängerzahlen im Zielbereich II seit 2012 ist mit 16,7 % im Saarland festzustellen. Wie aufgrund der Entwicklung der Bevölkerungszahlen zu erwarten, gab es die größten Anstiege in den ostdeutschen Ländern: In Sachsen nahm die Anfängerzahl um 23,4 % zu, gefolgt von Berlin (16,6 %) und Mecklenburg-Vorpommern (16,3 %).

Insgesamt reduzierte sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im **Zielbereich III Übergangsbereich** im Vergleich der Jahre 2012 und 2020 in Ostdeutschland um 2,0 % (auf 23 611 junge Menschen) und in Westdeutschland um 9,1 % (auf 214 287 junge Menschen). Dabei verlief die Entwicklung der Anfängerzahlen im Übergangsbereich in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Die größte Zunahme zwischen 2012 und 2020 war in Sachsen mit 11,3 % zu verzeichnen, gefolgt von Thüringen mit 4,9 %. In elf Bundesländern kam es zu einer Abnahme der Anfängerinnen und Anfänger. Der mit Abstand deutlichste anteilige Rückgang war im Saarland mit 49,0 %⁴⁰ zu finden, gefolgt von Hamburg mit minus 27,9 %. In Hamburg liegt der Grund in der Reform der beruflichen Bildung, mit der ein großer Teil der teilqualifizierenden Berufsfachschulen des Übergangsbereichs ausliefen. Das Ziel war es „Mehrfach-Warteschleifen, die nicht zu einem qualifizierten Berufsabschluss führten, abzubauen“ (HIBB 2019).

Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im **Zielbereich IV Hochschulabschluss** reduzierte sich seit 2012 im Schnitt im gesamten Bundesgebiet um 1,1 % auf rund 493 010 junge Menschen im Jahr 2020. Während in Westdeutschland die Studienanfängerzahl zwischen 2012 und 2020 um 3,6 % abnahm (392 326 Studierende), stieg sie in Ostdeutschland um 10,0 % (100 681 Studierende) an. Die größte relative Abnahme im Vergleich der Jahre 2012 und 2020 war mit 16,9 % in Brandenburg zu verzeichnen. Dabei ist zu beachten, dass die Unterschiede auch durch die doppelten Abiturjahrgänge aus der gymnasialen Oberstufe begründet sind. Im Jahr 2012 gab es doppelte Abiturjahrgänge in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen und teilweise in Hessen. Den höchsten anteilmäßigen Anstieg der Studienanfängerinnen und -anfänger gab es in Thüringen mit 133,0 %. Die Zunahme erklärt sich hauptsächlich durch die „IU Internationale Hochschule“, deren Sitz 2019 von Bad Honnef nach Erfurt verlegt wurde und die im Wintersemester 2019/20 erstmals in der thüringischen Hochschulstatistik ausgewiesen wurde (Thüringer Landesamt für Statistik 2021).

⁴⁰ Es handelt sich um einen vorläufigen Wert. Die endgültige Anfängerzahl wird vermutlich höher ausfallen.

10. Literaturverzeichnis

Anger, Christina, Michael Tröger, Hendrik Voß und Dirk Werner (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen – Projektendbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Köln.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt, Bielefeld. (Download unter: https://www.bildungsbericht.de/static_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf, Stand 18.08.2021)

Bundesagentur für Arbeit (2021): Personen im Kontext von Fluchtmigration (Monatszahlen). Deutschland, Länder, Kreise, Agenturen für Arbeit und Jobcenter. April 2021, Nürnberg. (Download unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Migration/Personen-im-Fluchtkontext/Personen-im-Fluchtkontext-Nav.html>, Stand 18.05.2021)

Bundesagentur für Arbeit (2020): Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Qualitätsbericht, November 2020, Version 7.11, Nürnberg. (Download unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Beschaeftigung.pdf?__blob=publicationFile, Stand 19.07.2021)

Bundesagentur für Arbeit (2019): Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen. Qualitätsbericht, März 2019, Version 7.1, Nürnberg. (Download unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Qualitaetsberichte/Generische-Publikationen/Qualitaetsbericht-Statistik-Arbeitslose-Arbeitsuchende.pdf?__blob=publicationFile, Stand 19.07.2021)

Bundesinstitut für Berufsbildung (2021): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021. (Download unter: <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb-datenreport-2021.pdf>, Stand 27.07.2021)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2021): Berufsbildungsbericht 2021. Vorabversion. (Download unter: https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/21-04-28-bbb-2021.pdf?jsessionid=CAE06B9DB9075371CC66BAC70A21633C.live381?__blob=publicationFile&v=1, Stand 19.08.2021)

Fischer-Kottenstede, Jens (2009): KDW/HESIS – Rundumsicht auf die hessischen Schulen. In: HZD Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (2009), Inform, Ausgabe 3/9, Wiesbaden.

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) (2019): Ausbildungsreport Hamburg 2019, Hamburg. (Download unter: <https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2019/12/AR2019-Webversion.pdf>, Stand 18.08.2021)

Hessisches Kultusministerium (2021): Schreiben des Hessischen Kultusministers zur Wiederaufnahme des Schulbetriebs in Hessen ab dem 27.04.2020. (Download unter: <https://kultusministerium.hessen.de/schulsystem/umgang-mit-corona-schulen/fuer-schulleitungen/schreiben-schulleitungen/schreiben-des-hessischen-kultusministers-zur-wiederaufnahme-des-schulbetriebs-hessen-ab-dem-27042020>, Stand 12.04.2021)

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2020): Berufsausbildung in Hessen 2020, Wiesbaden. (Download unter: https://www.hessen.de/sites/default/files/media/hmwvl/1010_bab_2020_komplett_0.pdf, Stand 18.08.2021)

Hessisches Statistisches Landesamt (2021a): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2020. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/20, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2021b): Ergebnisse aus dem Projekt *Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen*. Anfängerinnen, Anfänger und Bestände 2011/12 bis 2020/21 nach Verwaltungsbezirken, Kennziffer: B II 11 – j/21, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2021c): Ergebnisse aus dem Projekt *Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen*. Schulentlassene und Übergänge aus der Sekundarstufe I

allgemeinbildender Schulen in Hessen 2011 bis 2020 nach Verwaltungsbezirken, Kennziffer: B II 9 – j/20, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2021d): Haushalte und Familien in Hessen 2019. Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-Stichprobe, Kennziffer: A I 9 – j/19, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2020): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2019. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/19, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2016): Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2015. Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Mittelstufenschulen, Förderstufen, Förderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen. Stand: 1. November 2015, Kennziffer: B I 1 - j/15 – Teil 1, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2015): Ausländische Bevölkerung in Hessen am 31. Dezember 2014. Ergebnisse des Ausländerzentralregisters, Kennziffer: A I 7 - j/14, Wiesbaden.

Oeynhaus, Stephanie, Bettina Milde, Joachim Gerd Ulrich, Simone Flemming und Ralf-Olaf Granath (2020): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September, Bonn. (Download unter: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/ab11_beitrag_ausbildungsmarkt-2020.pdf, Stand 28.05.2021)

Schaade, Peter (2007): Ausbildungsmobilität in Hessen, IAB Regional, Berichte und Analysen, 02/2007, Nürnberg. (Download unter: http://doku.iab.de/regional/H/2007/regional_h_0207.pdf, Stand 18.08.2021)

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2021): Sekundarstufe II / Gymnasiale Oberstufe und Abitur. (Download unter: <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/sekundarstufe-ii-gymnasiale-oberstufe-und-abitur.html>, Stand 25.05.2021)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2012): Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung. Ein Vergleich der Bundesländer. (Download unter: https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00002592/iABE_Ausgabe2012_12-04-10.pdf, Stand 18.08.2021)

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011): Qualitäts- und Ergebnisbericht — Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Projekt: „Entwicklung eines länderübergreifenden Datensets für das Indikatorensystem Ausbildungsberichterstattung.“.

Statistisches Bundesamt (2021a): Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 30.07.2021).

Statistisches Bundesamt (2021b): Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. 2020, Fachserie 11 Reihe 3, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2021c): Bildung und Kultur. Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern, vorläufige Ergebnisse. 2020, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2020a): Bevölkerung, Erwerbstätige, Erwerbslose, Erwerbspersonen, Nichterwerbspersonen: Deutschland, Jahre, Altersgruppen. Mikrozensus. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 21.08.2020).

Statistisches Bundesamt (2020b): Bildung und Kultur. Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern. 2019, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2020c): Erwerbstätige: Deutschland, Jahre, Stellung im Beruf, Altersgruppen. Mikrozensus. Tabelle unter: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (Download am 14.08.2020).

Statistisches Bundesamt (2019): Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. 1980 – 2018. Fachserie 11 Reihe 4.3.1, Wiesbaden.

Thüringer Landesamt für Statistik (2021): Fast 100 000 Studierende im Wintersemester 2020/21 in Thüringen. Pressemitteilung 057/2021 vom 17. März 2021, Erfurt. (Download unter: https://statistik.thueringen.de/presse/2021/pr_057_21.pdf, Stand 18.08.2021)

Gesetze, Verordnungen und Anordnungen

BBiG Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2522).

HStatG Hochschulstatistikgesetz (HstatG) vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. Dezember 2016 (BGBl. I S. 2826).

HwO Handwerksordnung (HwO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 06. Februar 2020 (BGBl. I S. 142).

11. Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis

11.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE	4
Abbildung 2:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2019 und 2020 nach Abschlussarten/Übergängen.....	11
Abbildung 3:	Verbleib der Schulentlassenen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2020 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr	13
Abbildung 4:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2011 bis 2020 nach Zielbereichen	17
Abbildung 5:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2020 nach Zielbereichen	18
Abbildung 6:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2019 nach Zielbereichen	19
Abbildung 7:	Anfängerzahlen in Hessen in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 nach Zielbereichen	20
Abbildung 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen	23
Abbildung 9:	Ausländische Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) in Hessen im Schuljahr 2020/21 nach Staatsangehörigkeit	26
Abbildung 10:	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2020 nach Staatsangehörigkeit.....	29
Abbildung 11:	Schülerinnen und Schüler im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2020 und 2019 nach Staatsangehörigkeit.....	29
Abbildung 12:	Weibliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2020 und 2019 nach Staatsangehörigkeit	30
Abbildung 13:	Männliche Teilnehmende im Bildungsprogramm <i>InteA</i> in Hessen 2020 und 2019 nach Staatsangehörigkeit.....	31
Abbildung 14:	Bestände in Hessen in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 nach Zielbereichen.....	32
Abbildung 15:	Bestände in Hessen 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen	33
Abbildung 16:	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2020 in den Zielbereichen im nächsten Schuljahr	35
Abbildung 17:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Teilbereichen und Geschlecht....	39
Abbildung 18:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2019/20 und 2020/21 im Übergangsbereich nach Staatsangehörigkeit	40
Abbildung 19:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	44
Abbildung 20:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2011/12, 2013/14, 2015/16, 2017/18 bis 2020/21 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter.....	45
Abbildung 21:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Teilbereichen und Alterskategorien	46
Abbildung 22:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2020	51
Abbildung 23:	Alterskohorte der in 2003 Geborenen in den Jahren 2019 und 2020	52
Abbildung 24:	Alterskohorte der in 2000 Geborenen in den Jahren 2019 und 2020	53
Abbildung 25:	Kohortenbetrachtung der männlichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2020	54
Abbildung 26:	Kohortenbetrachtung der weiblichen 16- bis 25-Jährigen für Hessen 2020	55
Abbildung 27:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Sommer 2019 und 2020 nach Abschlussarten/Übergängen	58
Abbildung 28:	Verbleib der Schulentlassenen aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Sommer 2020 nach Abschlussarten im folgenden Schuljahr	60
Abbildung 29:	Bestände, Anfängerinnen, Anfänger, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020 nach Zielbereichen	62

Abbildung 30: Vergleich der Bestände im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Kreis des Wohnorts, Kreis der Schule und Zielbereichen	65
Abbildung 31: Anfängerzahlen im Landkreis Waldeck-Frankenberg in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 nach Zielbereichen	67
Abbildung 32: Bestände im Landkreis Waldeck-Frankenberg in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21 nach Zielbereichen	68
Abbildung 33: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Teilbereichen und Geschlecht	69
Abbildung 34: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen und schulischer Vorbildung	70
Abbildung 35: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen und Übergangsverhalten	72
Abbildung 36: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2011/12, 2013/14, 2015/16, 2017/18 bis 2020/21 nach Zielbereichen und Durchschnittsalter	73
Abbildung 37: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Teilbereichen und Alterskategorien	74
Abbildung 38: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen, den Regierungsbezirken sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den drei Zielbereichen des Kernbereichs der iABE in den Schuljahren 2019/20 und 2020/21	80
Abbildung 39: Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2020/21	86
Abbildung 40: Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2020/21 im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	89
Abbildung 41: Innerhessischer Pendlersaldo und Anteil der hessischen Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern der schulischen Bildungsgänge der iABE im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21	90
Abbildung 42: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21	94
Abbildung 43: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21	95
Abbildung 44: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21	97
Abbildung 45: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21	99
Abbildung 46: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21	101
Abbildung 47: Vergleich der Anfängerzahlen in Hessen und Deutschland 2019 und 2020 nach Zielbereichen	105
Abbildung 48: Veränderung der Anfängerzahlen in der iABE insgesamt und in den Zielbereichen in den Bundesländern 2020 gegenüber 2012	107

11.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Absolventinnen, Absolventen, Abgehende, Anfängerinnen, Anfänger und Bestände in Hessen 2020 nach Teilbereichen, Einzelkonten und Zielbereichen	21
Tabelle 2:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger in Hessen im Berichtsjahr 2020 in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung nach Art der Teilnahme.....	25
Tabelle 3:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System (Berufsschulen) nach den 10 zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylantragstellerinnen und –stellern in Hessen 2020.....	28
Tabelle 4:	Kumulierte Austritte von Teilnehmenden aus der Einstiegsqualifizierung und den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA sechs Monate nach ihrem Austritt hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit bzw. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahr 2011, 2013, 2015, 2017 bis 2019	37
Tabelle 5:	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2020 nach Verwaltungsbezirken und schulischer Vorbildung.....	42
Tabelle 6:	Anfängerinnen, Anfänger, Bestände, Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen und im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	63
Tabelle 7:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen sowie den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen in den Zielbereichen der iABE im Jahr 2020/21	77
Tabelle 8:	Zusätzlich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse der Schulentlassenen aus allg. Schulen (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I 2017 in den folgenden drei Jahren in den schulischen Bildungsgängen der iABE.....	102

11.3 Abkürzungsverzeichnis

AS	allgemeinbildende Schule
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BS	berufliche Schule
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit
Destatis	Statistisches Bundesamt
EIBE	Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt
EQ	Einstiegsqualifizierung
GOS	Gymnasiale Oberstufe
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HKM	Hessisches Kultusministerium
HMSI	Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
HMWEVV	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung

InteA	Integration durch Anschluss und Abschluss
KDW	KultusDataWarehouse
LK	Landkreis
LUSD	Lehrer- und Schülerdatenbank
pp	Prozentpunkt(e)
RP	Regierungspräsidium
Sek	Sekundarstufe
St.	Kreisfreie Stadt
ZB	Zielbereich

12. Tabellenanhang

12.1 Tabellenanhang A: Ergebnisse für Hessen

A 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen in Hessen im Sommer 2011 bis 2020 nach Abschlussarten/Übergängen.....	118
A 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2020 im nächsten Schuljahr	119
A 3:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2020 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	120
A 4:	Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2020 im nächsten Schuljahr.....	121
A 5:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	122
A 6:	Bestände in Hessen 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	123
A 7:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	124
A 8:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	125
A 9:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung.....	126
A 10:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	128
A 11:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter	130
A 12:	Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen.....	131
A 13:	Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2020	132
A 14:	Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2020/21	134
A 15:	Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2020/21 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten	135
A 16:	Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2020/21 in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>	136

12.2 Tabellenanhang B: Ergebnisse für den Landkreis Waldeck-Frankenberg

B 1:	Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Sommer 2011 bis 2020 nach Abschlussarten/Übergängen	137
B 2:	Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Sommer 2020 im nächsten Schuljahr.....	138

B 3:	Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	139
B 4:	Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts	140
B 5:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten.....	141
B 6:	Bestände im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten	142
B 7:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht	143
B 8:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit	144
B 9:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung	145
B 10:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten.....	147
B 11:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter.....	149
B 12:	Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen	150
B 13:	Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Berufsgruppen und Wohnort	151
B 14:	Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21.....	153

12.3 Tabellenanhang C: Ergebnisse der Fallnummernanalyse

C 1:	Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21	154
C 2:	Verbleib der Schulentlassenen mit einem Förderschulabschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21	155
C 3:	Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21	156
C 4:	Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21	157
C 5:	Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21.....	158

12.4 Tabellenanhang D: Ergebnisse der bundesweiten iABE

D 1:	Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2020 nach Zielbereichen der iABE	159
------	---	-----

**A 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen
in Hessen im Sommer 2011 bis 2020 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾**

Abschlussart/Übergänge aus Sekundarstufe I	Gesamt		und zwar			
	Anzahl	%	weiblich		nichtdeutsch	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Sommer 2011						
Ohne Hauptschulabschluss	3 370	5,3	1 390	41,2	982	29,1
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 756		726	41,3	459	26,1
Mit Hauptschulabschluss	11 573	18,2	4 755	41,1	2 432	21,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	23 108	36,3	11 066	47,9	2 695	11,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	25 524	40,1	13 895	54,4	1 570	6,2
Insgesamt	63 575	100	31 106	48,9	7 679	12,1
Sommer 2012						
Ohne Hauptschulabschluss	3 351	5,8	1 324	39,5	917	27,4
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 717		688	40,1	413	24,1
Mit Hauptschulabschluss	11 210	19,3	4 693	41,9	2 307	20,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	22 381	38,6	10 801	48,3	2 751	12,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	21 078	36,3	11 292	53,6	1 496	7,1
Insgesamt	58 020	100	28 110	48,4	7 471	12,9
Sommer 2013						
Ohne Hauptschulabschluss	3 029	5,2	1 237	40,8	842	27,8
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 564		653	41,8	375	24,0
Mit Hauptschulabschluss	10 697	18,4	4 376	40,9	2 252	21,1
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 453	42,1	11 829	48,4	3 165	12,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 877	34,2	10 550	53,1	1 454	7,3
Insgesamt	58 056	100	27 992	48,2	7 713	13,3
Sommer 2014						
Ohne Hauptschulabschluss	3 027	5,3	1 178	38,9	787	26,0
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 588		630	39,7	367	23,1
Mit Hauptschulabschluss	10 299	18,1	4 280	41,6	2 243	21,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 195	42,5	11 779	48,7	3 153	13,0
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 442	34,1	10 416	53,6	1 540	7,9
Insgesamt	56 963	100	27 653	48,5	7 723	13,6
Sommer 2015						
Ohne Hauptschulabschluss	2 526	4,5	948	37,5	647	25,6
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 437		545	37,9	340	23,7
Mit Hauptschulabschluss	8 733	15,5	3 576	40,9	1 886	21,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 255	44,9	12 340	48,9	3 712	14,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	19 741	35,1	10 608	53,7	1 422	7,2
Insgesamt	56 255	100	27 472	48,8	7 667	13,6
Sommer 2016						
Ohne Hauptschulabschluss	3 031	5,4	1 196	39,5	773	25,5
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 621		645	39,8	353	21,8
Mit Hauptschulabschluss	10 274	18,3	4 286	41,7	1 985	19,3
Mit Realschulabschluss ²⁾	25 185	45,0	12 278	48,8	3 419	13,6
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	17 516	31,3	9 498	54,2	1 084	6,2
Insgesamt	56 006	100	27 258	48,7	7 261	13,0
Sommer 2017						
Ohne Hauptschulabschluss	3 063	5,5	1 212	39,6	801	26,2
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 692		682	40,3	354	20,9
Mit Hauptschulabschluss	10 278	18,4	4 219	41,0	1 932	18,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 644	44,1	11 923	48,4	2 741	11,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	17 860	32,0	9 492	53,1	1 015	5,7
Insgesamt	55 845	100	26 846	48,1	6 489	11,6
Sommer 2018						
Ohne Hauptschulabschluss	3 042	6,0	1 149	37,8	830	27,3
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 703		667	39,2	326	19,1
Mit Hauptschulabschluss	9 863	19,5	3 994	40,5	2 037	20,7
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 167	47,7	11 783	48,8	2 620	10,8
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	13 630	26,9	7 304	53,6	731	5,4
Insgesamt	50 702	100	24 230	47,8	6 218	12,3
Sommer 2019						
Ohne Hauptschulabschluss	3 154	6,3	1 179	37,4	876	27,8
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 879		732	39,0	396	21,1
Mit Hauptschulabschluss	9 033	18,0	3 472	38,4	2 043	22,6
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 409	48,5	11 973	49,1	2 806	11,5
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	13 687	27,2	7 395	54,0	661	4,8
Insgesamt	50 283	100	24 019	47,8	6 386	12,7
Sommer 2020						
Ohne Hauptschulabschluss	2 401	4,4	894	37,2	690	28,7
darunter: mit schulartspezifischen Förderschulabschluss	1 629		617	37,9	356	21,9
Mit Hauptschulabschluss	8 969	16,6	3 638	40,6	2 131	23,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	24 516	45,4	11 908	48,6	2 955	12,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	18 172	33,6	9 759	53,7	909	5,0
Insgesamt	54 058	100	26 199	48,5	6 685	12,4

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Realschulen, Integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

A 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) in Hessen im Sommer 2020 im nächsten Schuljahr¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			ohne Hauptschulabschluss ²⁾	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	Übergänge ³⁾
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	6 060	104	1 710	4 246	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst	.	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		6 060	104	1 710	4 246	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	52	1	26	25	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	759	—	4	755	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	670	—	1	669	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	420	4	277	139	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	452	—	10	442	—
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	—	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		2 353	5	318	2 030	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		8 413	109	2 028	6 276	—
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	4 727	—	62	4 665	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	22 498	—	—	4 326	18 172
Allgemeine Hochschulreife zusammen		27 225	—	62	8 991	18 172
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	5 286	—	6	5 280	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁵⁾		32 511	—	68	14 271	18 172
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	2 883	—	2 880	3	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	397	—	2	395	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	36	—	20	16	—
	BGJ kooperative Form	36	2	13	21	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁶⁾	142	23	63	56	—
Anrechenbarkeit zusammen		611	25	98	488	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	1 568	809	757	2	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit	642	299	169	174	—
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	378	117	132	129	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	1 674	245	1 343	86	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	783	224	336	223	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		4 667	1 577	2 605	485	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		8 161	1 602	5 583	976	—
Unbekannte Übergänge		4 973	690	1 290	2 993	—
Insgesamt		54 058	2 401	8 969	24 516	18 172

1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen sind enthalten. — Übergänge aus Haupt-, Real- und Mittelstufenschulen sowie Integrierten Gesamtschulen sind in der Kategorie "Mit Realschulabschluss" enthalten. — 2) Die Kategorie "Unbekannte Übergänge" der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss beinhaltet 25 Förderschulabsolventinnen und -absolventen, die an einer allgemeinbildenden Schule verbleiben. — 3) Die Kategorie "Übergänge" enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 4) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens und die Pflegeschulen nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. Einschl. Teilnehmenden an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse. Die hier dargestellten Ergebnisse spiegeln keine tatsächlichen Übergänge wieder, sondern basieren auf Annahmen. Mögliche Doppelungen mit den hier angegebenen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung im Rahmen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeit wurden herausgerechnet.

A 3: Absolventinnen, Absolventen und Abgehende in Hessen 2020 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen		Insgesamt		darunter			
		Anzahl	% an Einzelkonto	Anzahl	% an Insgesamt	mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	mit Fachhochschulreife ²⁾	mit Hochschulreife	Anzahl	
Zielbereich I: Berufsabschluss											
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	979	3,3	28 443	29 422	34,8	70	271	48	—	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	.	.	731	731	0,9	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		979	3,2	29 174	30 153	35,6	70	271	48	—	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	14	6,3	210	224	0,3	—	10	2	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	96	6,7	1 339	1 435	1,7	—	—	609	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	27	1,7	1 518	1 545	1,8	—	—	168	—	
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	56	1,5	3 749	3 805	4,5	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	20	0,7	2 775	2 795	3,3	—	—	227	—	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		213	2,2	9 591	9 804	11,6	—	10	1 006	—	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 192	3,0	38 765	39 957	47,2	70	281	1 054	—	
Zielbereich II: Hochschulreife											
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	636	14,8	3 648	4 284	5,1	—	—	622	3 648	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	2 591	12,1	18 782	21 373	25,3	—	960	1 631	18 782	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		3 227	12,6	22 430	25 657	30,3	—	960	2 253	22 430	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	460	7,1	6 059	6 519	7,7	—	—	6 059	—	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		3 687	11,5	28 489	32 176	38,0	—	960	8 312	22 430	
Zielbereich III: Übergangsbereich											
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	107	3,8	2 741	2 848	3,4	—	2 741	—	—	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	65	12,3	465	530	0,6	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	7	14,9	40	47	0,1	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	11	5,0	209	220	0,3	—	—	—	—	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	.	.	681	681	0,8	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		83	5,6	1 395	1 478	1,7	—	—	—	—	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	717	23,6	2 317	3 034	3,6	1 900	—	—	—	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	315	45,9	371	686	0,8	42	—	—	—	
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	61	4,2	1 390	1 451	1,7	210	611	—	—	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	.	.	2 998	2 998	3,5	226	—	—	—	
Keine Anrechenbarkeit zusammen		1 093	13,4	7 076	8 169	9,7	2 378	611	—	—	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 283	10,3	11 212	12 495	14,8	2 378	3 352	—	—	
Insgesamt		6 162	7,3	78 466	84 628	100,0	2 448	4 593	9 366	22 430	
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)⁷⁾											
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁸⁾	.	.	22 940	22 940	X	.	.	.	.
	Duale Hochschulausbildung	.	.	959	959	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	1 916	1 916	X	.	.	.	.
		.	.	2 875	2 875	X	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	2 875	2 875	X	.	.	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		.	.	25 815	25 815	X	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als "Abgehende" werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. "Absolventinnen und Absolventen" sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie "Fachhochschulreife" enthält auch Abgehende mit dem Abschluss "Schulische Fachhochschulreife". — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2019 bis 30.09.2020. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandwerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erwerbener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2019 bis Nov. 2020. — 7) Die hessischen Gesamtzahlen beinhalten 22 theologische Prüfungen an sonstigen Hochschulen im Bundesgebiet. — 8) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 4: Verbleib der Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den schulischen Einzelkonten des Übergangsbereichs im Sommer 2020 im nächsten Schuljahr

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon aus						
			Zweij. Berufsfachschulen	Einjährige Höhere Berufsfachschulen	BGJ kooperative Form vollschulisch	BGJ kooperative Form	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit ¹⁾	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamtenausbildung im mittleren Dienst	1 970	626	203	32	212	425	137	335
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		1 970	626	203	32	212	425	137	335
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	10	—	—	—	—	8	1	1
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	323	189	66	—	—	3	5	60
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	267	205	23	—	—	2	3	34
	Schulen des Gesundheitswesens ²⁾	29	4	1	4	2	10	1	7
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ²⁾ Fachschulen für Sozialwesen	93	61	6	4	1	16	—	5
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		722	459	96	8	3	39	10	107
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		2 692	1 085	299	40	215	464	147	442
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	171	138	3	—	—	3	—	27
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	18	18	—	—	—	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		189	156	3	—	—	3	—	27
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	878	608	67	1	—	6	6	190
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 067	764	70	1	—	9	6	217
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	645	26	1	—	1	611	5	1
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	73	69	2	—	—	—	—	2
	BGJ kooperative Form vollschulisch	5	1	—	—	—	4	—	—
	BGJ kooperative Form	9	4	—	—	—	1	4	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	—	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		87	74	2	—	—	5	4	2
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	270	1	—	—	—	248	1	20
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ³⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit ⁴⁾	347	47	12	1	—	164	69	54
	darunter: in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung	198	35	6	1	—	103	4	49
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA) Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA	335	1	—	—	—	37	5	292
Keine Anrechenbarkeit zusammen		952	49	12	1	—	449	75	366
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		1 684	149	15	1	1	1 065	84	369
Übergang in andere allgemeinbildende Schulformen		3	—	—	—	—	2	1	—
Unbekannte Übergänge		3 370	850	146	5	4	1 494	448	423
Insgesamt		8 816	2 848	530	47	220	3 034	686	1 451

1) Ohne die Absolventinnen, Absolventen und Abgehenden aus den Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — 2) Die Ergebnisse stammen nicht aus der Fallnummernanalyse, da dieses Merkmal für die Schulen des Gesundheitswesens und die Pflegeschulen nicht vorliegt. Die Daten wurden anhand von Angaben zum vorherigen Bildungsgang ermittelt. — 3) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 4) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!".

A 6: Bestände in Hessen 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		Veränderung gegenüber 2019 (in %)
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	107 810	38,0	107 089	38,0	105 077	38,4	102 564	38,5	100 866	38,3	99 341	37,7	99 249	38,4	100 694	40,2	100 720	41,4	97 695	40,4	-3,0
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	902	0,3	817	0,3	716	0,3	708	0,3	743	0,3	891	0,3	1 174	0,5	1 382	0,6	1 461	0,6	1 495	0,6	2,3
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		108 712	38,3	107 906	38,2	105 793	38,7	103 272	38,8	101 609	38,5	100 232	38,0	100 423	38,9	102 076	40,8	102 181	42,0	99 190	41,0	-2,9
Schulische Ausbildung	Berufsschulen mit Berufsabschluss	732	0,3	956	0,3	1 009	0,4	1 016	0,4	998	0,4	1 023	0,4	937	0,4	913	0,4	895	0,4	883	0,4	-0,2
	Zweij. Höhere Berufsschulen (Assistentenberufe)	4 908	1,7	4 876	1,7	4 902	1,8	4 772	1,8	4 800	1,8	4 674	1,8	4 249	1,6	3 929	1,6	3 795	1,6	3 710	1,5	-2,2
Schulische Ausbildung	Zweij. Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten	3 723	1,3	3 903	1,4	3 993	1,5	4 105	1,5	3 892	1,5	3 753	1,4	3 617	1,4	3 602	1,4	3 618	1,5	3 605	1,5	-0,4
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	12 288	4,3	11 480	4,1	11 793	4,3	10 994	4,1	11 208	4,3	11 649	4,4	11 084	4,3	12 044	4,8	12 404	5,1	9 708	4,0	-21,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft ⁴⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100,0
	Fachschulen für Sozialwesen	6 994	2,5	7 783	2,8	8 597	3,1	9 141	3,4	9 424	3,6	9 642	3,7	9 445	3,7	9 209	3,7	9 280	3,8	9 536	3,9	2,8
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		28 645	10,1	28 998	10,3	30 294	11,1	30 028	11,3	30 322	11,5	30 741	11,7	29 332	11,3	28 697	11,9	28 982	12,3	30 819	12,7	2,8
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		137 357	48,4	136 904	48,5	136 087	49,8	133 300	50,1	131 931	50,0	130 973	49,7	129 755	50,2	131 773	52,7	132 163	54,3	130 009	53,7	-1,6
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	14 695	5,2	15 034	5,3	15 137	5,5	15 706	5,9	15 884	6,0	15 639	5,9	14 823	5,7	14 143	5,7	13 729	5,6	14 186	5,9	3,3
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	86 911	30,6	86 710	30,7	78 749	28,8	73 350	27,6	72 196	27,4	69 361	26,3	67 488	26,1	61 667	24,6	57 801	23,8	59 275	24,5	2,6
Allgemeine Hochschulreife zusammen		101 606	35,8	101 744	36,1	93 886	34,3	89 056	33,5	88 080	33,4	85 000	32,2	82 311	31,8	75 810	30,3	71 530	29,4	73 461	30,4	2,7
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	18 571	6,5	18 866	6,7	19 554	7,2	19 800	7,4	19 335	7,3	18 804	7,1	18 531	7,2	17 767	7,1	16 644	6,8	16 569	6,8	-0,5
	Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	120 177	42,4	120 610	42,7	113 440	41,5	108 856	40,9	107 415	40,7	103 804	39,4	100 842	39,0	93 577	37,4	88 174	36,3	90 030	37,2	2,1
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		139 354	48,9	139 426	49,0	132 880	48,0	128 661	47,2	127 230	47,0	122 608	46,5	120 389	46,2	113 344	45,3	107 348	43,7	109 060	46,9	2,1
Schulabschluss	Zweijährige Berufsschulen	11 359	4,0	10 546	3,7	10 665	3,9	10 556	4,0	10 377	3,9	10 092	3,8	8 459	3,3	7 340	2,9	7 310	3,0	7 629	3,2	4,4
	Enj. Höhere Berufsschulen	1 342	0,5	1 159	0,4	1 086	0,4	1 171	0,4	1 066	0,4	884	0,3	747	0,3	694	0,3	605	0,2	555	0,2	-8,3
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	202	0,1	127	0,0	112	0,0	97	0,0	88	0,0	88	0,0	64	0,0	60	0,0	55	0,0	64	0,0	16,4
	BGJ kooperative Form	520	0,2	349	0,1	304	0,1	272	0,1	250	0,1	269	0,1	253	0,1	262	0,1	262	0,1	262	0,1	77
Anrechenbarkeit zusammen		722	0,3	476	0,2	416	0,2	369	0,2	338	0,2	357	0,2	317	0,2	322	0,2	317	0,2	326	0,2	-19,5
Anrechenbarkeit zusammen	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	907	0,3	749	0,3	729	0,3	670	0,3	627	0,2	896	0,3	949	0,4	854	0,3	681	0,3	548	0,2	-19,5
	—	2 971	1,1	2 384	0,8	2 231	0,8	2 210	0,8	2 042	0,8	2 137	0,8	1 851	0,7	1 603	0,7	1 244	0,5	1 244	0,5	-22,4
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	4 673	1,6	4 871	1,7	4 769	1,7	5 293	2,0	3 683	1,4	3 644	1,4	3 441	1,3	4 438	1,8	3 656	1,5	3 057	1,3	-16,4
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	2 462	0,9	7 416	2,8	6 374	2,5	2 844	1,1	2 065	0,8	1 866	0,8	-9,6
Keine Anrechenbarkeit	Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁷⁾	2 125	0,7	2 157	0,8	2 056	0,8	2 081	0,8	2 021	0,8	2 037	0,8	1 827	0,7	1 829	0,7	1 927	0,8	1 784	0,7	-7,4
	Berufsschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,5
Anrechenbarkeit zusammen		4 920	1,7	4 676	1,7	4 183	1,5	3 901	1,5	3 768	1,4	3 663	1,4	3 340	1,3	3 265	1,3	2 998	1,2	2 671	1,1	-10,9
Keine Anrechenbarkeit zusammen		11 718	4,1	11 704	4,1	11 008	4,0	11 275	4,2	11 924	4,5	16 760	6,4	17 376	6,7	15 718	6,3	13 970	5,7	13 085	5,4	-6,3
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		26 048	9,2	24 634	8,7	23 904	8,7	24 041	9,0	24 343	9,2	28 989	11,0	27 848	10,8	24 909	10,0	22 883	9,4	21 958	9,1	-4,0
Insgesamt		283 582	100,0	282 148	100,0	273 431	100,0	266 197	100,0	263 689	100,0	263 766	100,0	259 445	100,0	259 445	100,0	243 220	100,0	241 987	100,0	-0,5

Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)

Hochschulabschluss	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulabschlussbildung) ⁸⁾	164 370	X	164 419	X	170 014	X	173 519	X	174 867	X	177 483	X	181 855	X	184 310	X	183 885	X	184 062	X	0,1
	Duale Hochschulabschlussbildung	3 579	X	3 722	X	3 973	X	4 782	X	4 701	X	4 876	X	5 175	X	5 597	X	6 087	X	6 443	X	5,8
Hochschulabschluss	Duales Studium ⁹⁾	3 802	X	3 897	X	3 453	X	3 534	X	3 977	X	4 110	X	5 356	X	5 865	X	6 335	X	6 856	X	4,9
	Verwaltungsfachhochschulen	7 381	X	7 619	X	7 426	X	8 316	X	8 678	X	8 986	X	10 531	X	11 462	X	12 622	X	13 299	X	5,4
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		171 751	X	172 038	X	177 440	X	181 835	X	183 545	X	186 469	X	192 386	X	195 772	X	196 507	X	197 361	X	0,4

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Bundesbeamtete: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2017/18 wurden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, RP Gießen, RP Darmstadt) zusammengeführt und teilweise geschätzt. Ab dem Schuljahr 2017/18 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine Auskunftsfrist, daher kein vollständiger Nachweis. Bestandszahlen zum Stichtag 01.10.2020. — 4) Die generalistische Pflegeausbildung gibt es seit dem 01.10.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InaA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InaA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative 'Pflege in Hessen integriert'. — 8) Ab 2017/18 einschli. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Einschli. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufskollegien.

**A 7: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	31 917	20 146	63,1	11 771	36,9
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	748	429	57,3	319	42,7
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		32 665	20 575	63,0	12 090	37,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	323	66	20,4	257	79,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 801	1 015	56,4	786	43,6
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 811	337	18,6	1 474	81,4
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	4 829	1 293	26,8	3 536	73,2
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 558	873	24,5	2 685	75,5
	Fachschulen für Sozialwesen	3 408	673	19,7	2 735	80,3
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		15 730	4 257	27,1	11 473	72,9
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		48 395	24 832	51,3	23 563	48,7
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 417	2 475	45,7	2 942	54,3
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 310	10 657	45,7	12 653	54,3
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 727	13 132	45,7	15 595	54,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 645	4 081	53,4	3 564	46,6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		36 372	17 213	47,3	19 159	52,7
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 874	1 931	49,8	1 943	50,2
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	551	313	56,8	238	43,2
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	56	87,5	8	12,5
	BGJ kooperative Form	76	75	98,7	1	1,3
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	548	401	73,2	147	26,8
Anrechenbarkeit zusammen		1 239	845	68,2	394	31,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 650	1 590	60,0	1 060	40,0
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	790	473	59,9	317	40,1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	799	504	63,1	295	36,9
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 001	1 358	67,9	643	32,1
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 671	1 726	64,6	945	35,4
Keine Anrechenbarkeit zusammen		8 911	5 651	63,4	3 260	36,6
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 024	8 427	60,1	5 597	39,9
Insgesamt		98 791	50 472	51,1	48 319	48,9
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	35 595	16 431	46,2	19 164	53,8
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	1 579	921	58,3	658	41,7
	Verwaltungsfachhochschulen	1 954	945	48,4	1 009	51,6
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 533	1 866	52,8	1 667	47,2
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		39 128	18 297	46,8	20 831	53,2

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 8: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	31 917	26 891	84,3	5 026	15,7	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	748	748	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		32 665	27 639	84,6	5 026	15,4	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	323	283	87,6	40	12,4	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 801	1 429	79,3	372	20,7	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 811	1 654	91,3	157	8,7	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	4 829	3 373	69,8	1 456	30,2	—	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 558	2 609	73,3	949	26,7	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 408	3 014	88,4	394	11,6	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		15 730	12 362	78,6	3 368	21,4	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		48 395	40 001	82,7	8 394	17,3	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 417	4 857	89,7	560	10,3	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 310	21 712	93,1	1 598	6,9	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 727	26 569	92,5	2 158	7,5	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 645	6 458	84,5	1 187	15,5	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		36 372	33 027	90,8	3 345	9,2	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 874	2 826	72,9	1 048	27,1	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	551	439	79,7	112	20,3	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	53	82,8	11	17,2	—	—
	BGJ kooperative Form	76	67	88,2	9	11,8	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	548	290	52,9	257	46,9	1	0,2
Anrechenbarkeit zusammen		1 239	849	68,5	389	31,4	1	0,1
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 650	1 409	53,2	1 241	46,8	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	790	17	2,2	773	97,8	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	799	658	82,4	141	17,6	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 001	1 360	68,0	641	32,0	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 671	2 129	79,7	537	20,1	5	0,2
Keine Anrechenbarkeit zusammen		8 911	5 573	62,5	3 333	37,4	5	0,1
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 024	9 248	65,9	4 770	34,0	6	0,0
Insgesamt		98 791	82 276	83,3	16 509	16,7	6	0,0
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	35 595	30 353	85,3	5 242	14,7	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	1 579	1 519	96,2	60	3,8	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 954	1 936	99,1	18	0,9	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 533	3 455	97,8	78	2,2	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		39 128	33 808	86,4	5 320	13,6	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulabschluss	darunter: mit Förder-schulabschluss	Mit Haupt-schulabschluss	Mit Real-schulabschluss	Mit Fach-hoch-schul-reife ²⁾	Mit allg. Hoch-schul-reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	31 917	893	411	5 893	12 193	2 909	3 467	6 562
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	748	—	—	—	748	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		32 665	893	411	5 893	12 941	2 909	3 467	6 562
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	323	—	—	32	224	19	48	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 801	—	—	10	1 675	36	80	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 811	—	—	11	1 787	12	1	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	4 829	94	—	1 752	1 938	421	624	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 558	—	—	416	2 157	404	581	—
Fachschulen für Sozialwesen		3 408	—	—	—	2 854	331	223	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		15 730	94	—	2 221	10 635	1 223	1 557	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		48 395	987	411	8 114	23 576	4 132	5 024	6 562
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 417	—	—	63	5 338	16	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 310	—	—	3 025	19 924	—	—	361
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 727	—	—	3 088	25 262	16	—	361
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	7 645	—	—	13	7 626	—	—	6
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁵⁾		36 372	—	—	3 101	32 888	16	—	367
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 874	—	—	3 869	5	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	551	—	—	—	550	1	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	1	—	29	25	1	4	4
	BGJ kooperative Form	76	4	3	21	28	8	4	11
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁶⁾	548	102	—	218	160	20	27	21
Anrechenbarkeit zusammen		1 239	107	3	268	763	30	35	36
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 650	866	527	806	3	—	—	975
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁷⁾	790	—	—	—	—	—	—	790
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁸⁾	799	327	281	194	73	3	1	201
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 001	249	117	1 433	90	—	—	229
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	2 671	549	—	1 098	922	56	24	22
Keine Anrechenbarkeit zusammen		8 911	1 991	925	3 531	1 088	59	25	2 217
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 024	2 098	928	7 668	1 856	89	60	2 253
Insgesamt		98 791	3 085	1 339	18 883	58 320	4 237	5 084	9 182
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁹⁾	35 595	—	—	—	—	7 875	27 720	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ¹⁰⁾	1 579	—	—	—	—	368	1 211	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 954	—	—	—	—	478	1 476	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 533	—	—	—	—	846	2 687	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		39 128	—	—	—	—	8 721	30 407	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 9) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Noch A 9: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)¹)

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulabschluss	darunter: mit Förder-schulabschluss	Mit Haupt-schulabschluss	Mit Real-schulabschluss	Mit Fach-hoch-schul-reife²)	Mit allg. Hoch-schul-reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	2,8	1,3	18,5	38,2	9,1	10,9	20,6
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst³)	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,7	1,3	18,0	39,6	8,9	10,6	20,1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	—	—	9,9	69,3	5,9	14,9	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	—	—	0,6	93,0	2,0	4,4	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	0,6	98,7	0,7	0,1	—
	Schulen des Gesundheitswesens⁴)	100,0	1,9	—	36,3	40,1	8,7	12,9	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	100,0	—	—	11,7	60,6	11,4	16,3	—
Fachschulen für Sozialwesen		100,0	—	—	—	83,7	9,7	6,5	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	0,6	—	14,1	67,6	7,8	9,9	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	2,0	0,8	16,8	48,7	8,5	10,4	13,6
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	1,2	98,5	0,3	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	13,0	85,5	—	—	1,5
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	10,7	87,9	0,1	—	1,3
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	0,2	99,8	—	—	0,1
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen ⁵)		100,0	—	—	8,5	90,4	0,0	—	1,0
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	99,9	0,1	—	—	—
	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	—	—	—	99,8	0,2	—	—
Anrechenbarkeit	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	1,6	—	45,3	39,1	1,6	6,3	6,3
	BGJ kooperative Form	100,0	5,3	3,9	27,6	36,8	10,5	5,3	14,5
	Einstiegsqualifizierung (EQ)⁶)	100,0	18,6	—	39,8	29,2	3,6	4,9	3,8
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	8,6	0,2	21,6	61,6	2,4	2,8	2,9
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	32,7	19,9	30,4	0,1	—	—	36,8
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA⁷)	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)⁸)	100,0	40,9	35,2	24,3	9,1	0,4	0,1	25,2
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	12,4	5,8	71,6	4,5	—	—	11,4
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA⁹)	100,0	20,6	—	41,1	34,5	2,1	0,9	0,8
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	22,3	10,4	39,6	12,2	0,7	0,3	24,9
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	15,0	6,6	54,7	13,2	0,6	0,4	16,1
Insgesamt		100,0	3,1	1,4	19,1	59,0	4,3	5,1	9,3
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)⁹)	100,0	—	—	—	—	22,1	77,9	—
	Duale Hochschul-ausbildung	100,0	—	—	—	—	23,3	76,7	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	24,5	75,5	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		100,0	—	—	—	—	23,9	76,1	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		100,0	—	—	—	—	22,3	77,7	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie *Fachhochschulreife* enthält auch den Abschluss *Schulische Fachhochschulreife*. — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 9) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangverhalten (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	31 917	1 908	4 357	3 279	6 206	225	15 942
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	748	.	.	.	.	.	748
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		32 665	1 908	4 357	3 279	6 206	225	16 690
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss (Assistentenberufe)	323	16	32	16	57	2	200
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 801	81	182	362	760	22	394
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 811	84	97	276	674	23	657
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	4 829	169	42	45	420	1 399	2 754
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 558	340	221	121	459	2 417	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 408	1 198	100	—	23	31	2 056
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		15 730	1 888	674	820	2 393	3 894	6 061
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		48 395	3 796	5 031	4 099	8 599	4 119	22 751
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 417	28	167	185	4 759	10	268
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 310	10	328	24	22 584	4	360
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 727	38	495	209	27 343	14	628
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 645	177	438	930	5 294	76	730
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		36 372	215	933	1 139	32 637	90	1 358
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 874	49	1	726	2 907	—	191
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	551	10	8	79	397	1	56
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	1	7	7	37	—	12
	BGJ kooperative Form	76	3	10	13	36	—	14
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	548	.	.	.	.	.	548
Anrechenbarkeit zusammen		1 239	14	25	99	470	1	630
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 650	9	—	343	2 062	16	220
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	790	—	—	369	9	48	364
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	799	27	2	133	328	4	305
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 001	21	1	85	1 794	—	100
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 671	.	.	.	.	.	2 671
Keine Anrechenbarkeit zusammen		8 911	57	3	930	4 193	68	3 660
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 024	120	29	1 755	7 570	69	4 481
Insgesamt		98 791	4 131	5 993	6 993	48 806	4 278	28 590

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Noch A 10: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	6,0	13,7	10,3	19,4	0,7	49,9
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	5,8	13,3	10,0	19,0	0,7	51,1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	100,0	5,0	9,9	5,0	17,6	0,6	61,9
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	100,0	4,5	10,1	20,1	42,2	1,2	21,9
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	4,6	5,4	15,2	37,2	1,3	36,3
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100,0	3,5	0,9	0,9	8,7	29,0	57,0
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	100,0	9,6	6,2	3,4	12,9	67,9	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	35,2	2,9	0,0	0,7	0,9	60,3
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	12,0	4,3	5,2	15,2	24,8	38,5
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	7,8	10,4	8,5	17,8	8,5	47,0
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	0,5	3,1	3,4	87,9	0,2	4,9
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	0,0	1,4	0,1	96,9	0,0	1,5
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	0,1	1,7	0,7	95,2	0,0	2,2
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,3	5,7	12,2	69,2	1,0	9,5
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	0,6	2,6	3,1	89,7	0,2	3,7
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	1,3	0,0	18,7	75,0	—	4,9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	100,0	1,8	1,5	14,3	72,1	0,2	10,2
	BGJ kooperative Form vollschulisch	100,0	1,6	10,9	10,9	57,8	—	18,8
	BGJ kooperative Form	100,0	3,9	13,2	17,1	47,4	—	18,4
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	1,1	2,0	8,0	37,9	0,1	50,8
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	0,3	—	12,9	77,8	0,6	8,3
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	100,0	—	0,0	46,7	1,1	6,1	46,1
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	100,0	3,4	0,3	16,6	41,1	0,5	38,2
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	100,0	1,0	0,0	4,2	89,7	—	5,0
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	0,6	0,0	10,4	47,1	0,8	41,1
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	0,9	0,2	12,5	54,0	0,5	32,0
Insgesamt		100,0	4,2	6,1	7,1	49,4	4,3	28,9

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

A 11: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Durchschnittsalter¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		Veränderung des Durchschnittsalters gegenüber 2019 (in Monaten)		
		Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter	Insgesamt	Durchschnittsalter					
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen) Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾ Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	38 750	19,4	39 051	19,4	36 185	19,5	35 357	19,9	34 694	19,9	34 694	20,1	35 594	20,2	36 067	20,2	35 632	20,3	31 917	20,4	20,2		
		451	24,3	409	24,4	358	24,7	354	24,9	372	24,8	446	24,7	597	24,2	691	24,3	731	24,3	748	24,3	748	24,3	
		39 201	19,4	39 460	19,5	36 543	19,5	35 711	19,9	35 140	20,2	35 140	20,2	36 181	20,3	36 758	20,4	36 363	20,4	32 665	20,5	32 665	20,5	
		340	19,6	428	19,9	400	19,8	394	20,4	350	20,1	361	20,2	316	20,3	317	21,1	303	20,9	323	20,7	323	20,7	
		2 647	18,3	2 529	18,3	2 574	18,3	2 432	18,4	2 572	18,4	2 429	18,4	2 132	18,3	2 028	18,5	1 891	18,5	1 801	18,5	1 801	18,5	—
		1 958	18,1	2 053	18,2	2 060	18,1	2 133	18,2	1 959	18,2	1 924	18,2	1 861	18,1	1 861	18,5	1 880	18,4	1 811	18,5	1 811	18,5	1
		—	—	4 938	24,0	6 142	25,2	5 254	25,5	5 476	25,7	5 443	25,8	5 973	25,8	5 102	25,4	5 916	26,1	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		2 599	25,9	2 894	25,8	3 275	26,7	3 403	26,0	3 710	26,7	3 640	26,9	3 640	26,9	3 513	26,1	3 065	26,2	3 378	26,9	3 408	26,6	—4
		7 544	20,9	12 842	22,2	14 451	23,1	13 816	23,1	14 057	23,4	13 897	23,6	13 897	23,6	12 924	23,3	13 244	24,0	13 968	24,0	15 730	24,1	1
46 745	19,6	51 302	20,2	50 984	20,5	49 327	20,8	49 126	20,9	49 037	21,2	49 037	21,2	49 105	21,1	50 002	21,2	49 731	21,4	48 395	21,7	4		
Zielbereich I: Berufsabschluss																								
Schulische Ausbildung	Zweijährige Berufsausbildung Zweij. Höhere Berufsschulen (Assistentenberufe) Zweij. Höhere Berufsschulen für Sozialassistenten Schulen des Gesundheitswesens ³⁾ Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft Fachschulen für Sozialwesen Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	5 475	16,7	5 458	16,6	5 502	16,6	5 979	16,6	5 782	16,6	5 477	16,6	5 127	16,6	4 934	16,7	5 092	16,8	5 417	16,8	—		
		31 871	16,0	27 548	15,8	28 231	15,8	25 998	15,9	26 013	15,9	23 712	15,9	23 941	16,0	19 940	16,1	19 662	16,4	23 310	16,4	—		
		37 346	16,1	33 006	16,0	31 733	16,0	31 977	16,0	31 795	16,0	29 189	16,0	29 088	16,1	24 874	16,3	24 754	16,5	28 727	16,5	—		
		9 352	17,5	9 553	17,4	9 868	17,3	9 808	17,3	9 353	17,3	9 388	17,3	9 161	17,3	8 522	17,3	8 218	17,4	7 645	17,4	—		
		46 698	16,4	42 559	16,3	41 621	16,3	41 785	16,3	41 148	16,3	38 587	16,3	38 229	16,4	33 396	16,5	32 972	16,7	36 372	16,7	36 372	16,7	—
		Zielbereich II: Hochschulreife																						
		Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen Allgemeine Hochschulreife zusammen Fachhochschulreife Fachoberschulen Form A Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	5 402	16,4	5 185	16,4	5 505	16,5	5 258	16,5	5 149	16,5	5 090	16,5	3 698	16,5	3 775	16,6	3 632	16,6	3 874	16,5	—1
				1 329	17,4	1 153	17,3	1 080	17,3	1 164	17,4	1 062	17,4	881	17,4	745	17,5	688	17,4	602	17,5	551	17,4	—1
				194	18,0	127	17,6	109	17,4	93	17,2	95	17,9	85	17,9	64	18,5	57	18,8	55	18,9	64	18,1	—10
				519	18,1	344	18,3	303	18,3	271	18,6	247	18,2	265	19,0	252	19,4	239	19,0	258	19,3	76	18,3	—12
906	18,8			745	18,9	729	19,1	670	19,2	627	19,1	896	20,6	949	20,5	854	20,9	681	21,4	548	20,5	—11		
2 948	18,0			2 369	18,0	2 221	18,0	2 188	18,1	2 031	18,1	2 127	18,8	2 010	19,2	1 838	19,3	1 596	19,5	1 239	18,9	—7		
4 190	16,6			4 372	16,6	4 259	16,7	4 762	17,1	3 513	16,6	3 388	16,5	3 227	16,9	4 125	17,5	3 236	16,9	2 650	16,7	—2		
—	—			—	—	—	—	—	—	2 462	17,6	6 286	17,8	2 072	17,8	1 349	17,5	1 106	17,4	790	17,3	—1		
1 294	18,7			1 186	18,7	1 102	18,7	1 048	18,6	1 080	18,8	1 153	20,0	882	20,0	955	20,5	1 007	20,7	799	19,6	—13		
—	—			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 394	16,4	2 224	16,5	2 118	16,4	2 001	16,3	—1
4 918	18,1	4 674	18,1	4 163	18,2	3 901	18,1	3 758	18,1	3 663	18,1	3 663	18,1	3 340	18,1	3 265	18,2	2 998	18,3	2 671	18,5	—2		
10 402	17,6	10 232	17,5	9 544	17,6	9 111	17,6	10 813	17,6	14 500	17,7	11 915	17,5	11 918	17,7	10 465	17,6	8 911	17,5	—1				
18 752	17,3	17 786	17,3	17 270	17,3	17 167	17,3	17 993	17,3	21 717	17,6	17 623	17,5	17 531	17,6	15 693	17,6	15 693	17,6	14 024	17,3	-4		
112 195	17,9	111 647	18,2	109 885	18,4	108 279	18,5	108 267	18,6	109 341	18,7	104 987	18,8	100 929	19,0	98 396	19,2	98 396	19,2	98 791	19,2	—		
Zielbereich III: Übergangsbereich																								
Anrechenbarkeit	Zweijährige Berufsausbildung Einj. Höhere Berufsschulen BCJ kooperative Form vollschulisch BCJ kooperative Form Einsatzqualifizierung (EQ) ⁴⁾ Anrechenbarkeit zusammen Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Volzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftsprüfung ⁵⁾ Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾ Berufsschulen zum Übergang in Ausbildung (BUA) Berufsbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	4 190	16,6	4 372	16,6	4 259	16,7	4 762	17,1	3 513	16,6	3 388	16,5	3 227	16,9	4 125	17,5	3 236	16,9	2 650	16,7	—2		
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		1 294	18,7	1 186	18,7	1 102	18,7	1 048	18,6	1 080	18,8	1 153	20,0	882	20,0	955	20,5	1 007	20,7	799	19,6	—13		
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		4 918	18,1	4 674	18,1	4 163	18,2	3 901	18,1	3 758	18,1	3 663	18,1	3 663	18,1	3 340	18,1	3 265	18,2	2 998	18,3	2 671	18,5	
		10 402	17,6	10 232	17,5	9 544	17,6	9 111	17,6	10 813	17,6	14 500	17,7	11 915	17,5	11 918	17,7	10 465	17,6	8 911	17,5	—1		
		18 752	17,3	17 786	17,3	17 270	17,3	17 167	17,3	17 993	17,3	21 717	17,6	17 623	17,5	17 531	17,6	15 693	17,6	15 693	17,6	14 024	17,3	-4
		112 195	17,9	111 647	18,2	109 885	18,4	108 279	18,5	108 267	18,6	109 341	18,7	104 987	18,8	100 929	19,0	98 396	19,2	98 396	19,2	98 791	19,2	—
		Zielbereich IV: Hochschulabschluss																						
		Hochschulabschluss	Studienanfänger an Hochschulen (ohne duale Hochschulabschlüsse) ⁷⁾ Duales Studium ⁸⁾ Duales Hochschulabschluss Verwaltungsfachhochschulen Schwerpunkt: Hochschulabschluss zusammen	36 744	21,8	35 248	21,9	38 664	21,7	37 670	21,6	36 112	21,5	37 058	21,5	36 903	21,6	38 560	21,6	36 748	21,7	35 595	21,4	—4
648	21,3			688	21,0	779	20,5	1 073	20,6	962	20,8	1 014	20,8	1 549	20,7	1 687	20,9	1 757	20,9	1 579	20,8	—1		
1 152	22,5			894	22,7	1 035	22,2	931	22,2	1 141	21,5	1 274	21,8	1 919	21,4	1 757	21,4	1 880	21,1	1 954	21,2	—1		
1 800	22,1			1 562	22,0	1 814	21,5	2 004	21,4	2 103	21,2	2 288	21,4	3 468	21,1	3 444	21,1	3 637	21,0	3 533	21,0	—1		
38 544	21,8			36 810	21,9	40 478	21,7	39 674	21,6	38 215	21,5	39 346	21,5	42 371	21,6	42 004	21,5	40 385	21,6	40 385	21,6	39 128	21,4	-2
Nachrichtlich Zielbereich V: Hochschulabschluss (Erststudium)																								
Hochschulabschluss	Studienanfänger an Hochschulen (ohne duale Hochschulabschlüsse) ⁷⁾ Duales Studium ⁸⁾ Duales Hochschulabschluss Verwaltungsfachhochschulen Schwerpunkt: Hochschulabschluss zusammen			36 744	21,8	35 248	21,9	38 664	21,7	37 670	21,6	36 112	21,5	37 058	21,5	36 903	21,6	38 560	21,6	36 748	21,7	35 595	21,4	—4
				648	21,3	688	21,0	779	20,5	1 073	20,6	962	20,8	1 014	20,8	1 549	20,7	1 687	20,9	1 757	20,9	1 579	20,8	—1
				1 152	22,5	894	22,7	1 035	22,2	931	22,2	1 141	21,5	1 274	21,8	1 919	21,4	1 757	21,4	1 880	21,1	1 954	21,2	—1
				1																				

A 12: Anfängerinnen und Anfänger in Hessen 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	31 917	7 260	13 597	8 035	3 025	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	748	16	181	325	227	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		32 665	7 276	13 778	8 360	3 252	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	323	69	132	87	35	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	1 801	737	799	231	34	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	1 811	785	767	212	47	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	4 829	232	1 374	1 379	1 844	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	3 558	404	1 262	890	1 002	—
	Fachschulen für Sozialwesen	3 408	2	1 071	1 098	1 237	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		15 730	2 229	5 405	3 897	4 199	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		48 395	9 505	19 183	12 257	7 451	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	5 417	4 659	712	42	4	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	23 310	22 178	1 127	5	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		28 727	26 837	1 839	47	4	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	7 645	5 035	2 312	277	21	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		36 372	31 872	4 151	324	25	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	3 874	3 313	534	26	1	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	551	336	200	15	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	64	39	15	9	1	—
	BGJ kooperative Form	76	37	31	6	2	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	548	141	214	122	71	—
Anrechenbarkeit zusammen		1 239	553	460	152	74	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	2 650	2 153	470	27	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	790	516	259	15	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	799	209	428	128	34	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	2 001	1 838	157	6	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	2 671	1 066	1 207	368	30	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		8 911	5 782	2 521	544	64	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		14 024	9 648	3 515	722	139	—
Insgesamt		98 791	51 025	26 849	13 303	7 615	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschulbildung (ohne duale Hochschulbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	35 595	105	20 834	11 013	3 643	—
Duale Hochschulbildung	Duales Studium ⁸⁾	1 579	5	990	492	92	—
	Verwaltungsfachhochschulen	1 954	2	1 176	557	219	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		3 533	7	2 166	1 049	311	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		39 128	112	23 000	12 062	3 954	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2020¹⁾

Alter (Geburtsjahr)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
		%												
16 Jahre (2004)	59 085	6,1	30,0	8,6	0,0	—	47,6	3,3	0,3	—	0,1	0,4	1,0	2,6
17 Jahre (2003)	58 647	15,9	54,4	11,1	0,2	—	8,5	2,0	2,2	—	1,0	0,9	0,2	3,5
18 Jahre (2002)	59 851	24,2	41,0	6,9	7,6	—	1,0	1,0	5,8	—	1,5	1,9	0,2	8,8
19 Jahre (2001)	62 519	28,8	16,3	3,3	22,4	0,0	0,1	0,4	14,1	0,1	3,1	2,9	0,4	8,2
20 Jahre (2000)	66 975	28,0	3,8	1,7	32,4	0,0	0,0	0,1	21,8	0,1	1,9	3,5	0,6	6,1
21 Jahre (1999)	69 181	22,9	1,0	1,0	34,2	0,6	—	0,0	29,4	0,2	0,6	4,0	0,7	5,3
22 Jahre (1998)	72 096	16,3	0,4	0,5	33,0	2,8	—	0,0	37,6	0,7	0,3	4,2	0,7	3,4
23 Jahre (1997)	77 226	10,6	0,2	0,3	27,9	6,6	—	0,0	45,8	1,0	0,2	4,5	0,6	2,3
24 Jahre (1996)	76 179	7,4	0,1	0,1	23,0	9,4	—	0,0	51,1	1,1	0,2	4,6	0,5	2,6
25 Jahre (1995)	75 466	5,3	0,0	0,1	17,9	10,3	—	0,0	56,9	1,3	0,1	5,2	0,4	2,5

Alterskohorte der in 2003 Geborenen in den Jahren 2019 und 2020²⁾

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
		%												
2019 (16 Jahre)	58 280	6,5	30,8	8,8	0,0	—	45,8	3,2	0,3	—	0,1	0,3	0,9	3,3
2020 (17 Jahre)	58 647	15,9	54,4	11,1	0,2	—	8,5	2,0	2,2	—	1,0	0,9	0,2	3,5

Alterskohorte der in 2000 Geborenen in den Jahren 2019 und 2020²⁾

Jahr (Alter)	Bevölkerung	ZB I : Berufs- abschluss	ZB II: Hoch- schulreife	ZB III: Übergangs- bereich	ZB IV: Hochschul- abschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen und Schüler Sek I	Förder- schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen- dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
		%												
2019 (19 Jahre)	65 788	28,9	14,6	3,4	21,4	0,0	0,1	0,3	16,0	—	3,2	2,3	0,5	9,3
2020 (20 Jahre)	66 975	28,0	3,8	1,7	32,4	0,0	0,0	0,1	21,8	0,1	1,9	3,5	0,6	6,1

1) Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu BvB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis liegen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte für 2020/21 übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert" werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2020. — 2) Die Bevölkerungszahl variiert in den beiden untersuchten Jahren aufgrund von Wanderungen und Sterbefällen. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2019 und 31.12.2020. Im Jahr 2019 ohne Beamtinnen und Beamte.

Noch A 13: Kohortenbetrachtung der 16- bis 25-Jährigen in Hessen 2020¹⁾

Alterskohorten der männlichen Bevölkerung

Alter (Geburtsjahr)	Bevölkerung	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	ZB IV: Hochschulabschluss	Weiteres Studium	Schüler Sek I	Förder-schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen-dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
16 Jahre (2004)	30 480	7,5	25,2	9,5	0,0	—	49,5	3,9	0,4	—	0,1	0,4	1,1	2,5
17 Jahre (2003)	30 235	18,8	48,0	12,8	0,2	—	9,8	2,3	2,2	—	0,7	1,1	0,3	3,9
18 Jahre (2002)	31 172	27,5	37,9	8,0	6,7	—	1,1	1,1	6,3	—	1,1	2,2	0,1	8,1
19 Jahre (2001)	32 617	31,2	16,2	3,8	19,3	0,0	0,1	0,4	14,6	0,1	2,3	3,3	0,3	8,4
20 Jahre (2000)	34 743	29,2	4,1	2,1	28,4	0,1	0,0	0,1	24,5	0,1	1,5	4,2	0,7	4,9
21 Jahre (1999)	36 411	23,1	1,2	0,2	29,8	0,6	—	0,0	32,9	0,2	0,6	4,9	0,8	4,7
22 Jahre (1998)	37 865	16,7	0,5	0,6	29,4	2,5	—	0,0	39,7	0,7	0,2	5,1	0,9	3,6
23 Jahre (1997)	40 749	11,0	0,2	0,3	25,7	5,6	—	0,0	47,2	1,0	0,1	5,4	0,8	2,5
24 Jahre (1996)	39 873	7,9	0,1	0,2	22,1	8,5	—	0,0	53,0	1,1	0,1	5,4	0,7	0,9
25 Jahre (1995)	39 548	5,7	0,0	0,1	17,9	9,7	—	0,0	57,9	1,3	0,1	6,1	0,6	0,5

Alterskohorten der weiblichen Bevölkerung

Alter (Geburtsjahr)	Bevölkerung	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	ZB IV: Hochschulabschluss	Weiteres Studium	Schülerinnen Sek I	Förder-schulen	Beschäftigte (abzgl. Auszubildende)	Beamtinnen und Beamte	Freiwilligen-dienste	Arbeitslose	Sonstiges	Unbekannt
	Anzahl	%												
16 Jahre (2004)	28 605	4,5	35,2	7,6	0,0	—	45,6	2,6	0,3	—	0,1	0,3	1,0	2,7
17 Jahre (2003)	28 412	12,7	61,2	9,4	0,2	—	7,1	1,7	2,2	—	1,3	0,8	0,2	3,2
18 Jahre (2002)	28 679	20,7	44,4	5,8	8,6	—	1,0	0,8	5,3	—	1,9	1,6	0,2	9,6
19 Jahre (2001)	29 902	26,1	16,4	2,8	25,7	0,0	0,1	0,4	13,6	0,1	4,1	2,4	0,5	8,0
20 Jahre (2000)	32 232	26,7	3,4	1,2	36,6	0,0	0,0	0,1	18,8	0,1	2,4	2,8	0,5	7,3
21 Jahre (1999)	32 770	22,6	0,8	0,8	39,0	0,6	—	0,0	25,5	0,2	0,7	3,1	0,5	6,0
22 Jahre (1998)	34 231	15,9	0,3	0,4	37,0	3,2	—	0,0	35,3	0,7	0,3	3,3	0,4	3,2
23 Jahre (1997)	36 477	10,2	0,1	0,2	30,4	7,6	—	0,0	44,3	1,0	0,2	3,6	0,3	2,1
24 Jahre (1996)	36 306	6,9	0,1	0,1	23,9	10,3	—	0,0	49,1	1,1	0,2	3,6	0,2	4,5
25 Jahre (1995)	35 918	4,9	0,0	0,1	17,9	11,0	—	0,0	55,7	1,2	0,2	4,2	0,2	4,7

¹⁾ Die Zahlen beruhen größtenteils auf schulortbasierten Auswertungen. Zahlen zu ByB, EQ, Beschäftigten, Freiwilligendiensten, Arbeitslosen (Quelle: BA), Beamtinnen und Beamten (Quelle: destatis, HSL) liegen auf Basis des Wohnorts vor. Die Studierenden wurden auf Basis des Hochschulstandorts zugeordnet. Die Zuordnung der Beamtenausbildung im mittleren Dienst erfolgt auf der Grundlage des Arbeitsorts. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert" werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. Die Datenbasis kann Doppelzählungen enthalten. Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12.2020.

A 14: Schulen sowie Schülerinnen und Schüler in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2020/21¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Berufliche Gymnasien		Berufs- fachschulen		Berufsschulen		Fach- oberschulen		Fachschulen		Gymnasiale Oberstufe	
	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen	Schulen	Schüler/ -innen
Reg.-Bez. Darmstadt												
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	2	479	8	1 239	7	6 624	6	1 217	5	1 024	11	2 909
Frankfurt am Main, Stadt	4	650	16	2 223	17	19 382	13	2 854	4	1 095	27	7 229
Offenbach am Main, Stadt	2	413	4	798	4	2 315	2	510	1	462	5	1 176
Wiesbaden, Landeshauptstadt	2	855	7	923	5	6 318	5	887	1	305	13	3 429
Landkreis Bergstraße	1	669	3	371	3	2 389	3	484	1	104	11	2 245
Landkreis Darmstadt-Dieburg	1	327	1	234	2	1 050	1	48	1	168	10	2 723
Landkreis Groß-Gerau	2	513	2	639	2	3 306	2	469	1	137	7	2 232
Hochtaunuskreis	4	645	4	480	3	2 676	3	577	2	369	12	3 745
Main-Kinzig-Kreis	4	1 700	6	1 529	6	5 692	5	947	2	717	11	3 685
Main-Taunus-Kreis	1	592	3	479	3	2 055	3	544	1	116	9	2 294
Odenwaldkreis	1	196	1	378	1	736	—	—	1	78	3	967
Landkreis Offenbach	3	1 040	3	908	3	3 348	2	502	—	—	11	3 041
Rheingau-Taunus-Kreis	—	—	3	411	2	742	2	266	2	171	8	1 723
Wetteraukreis	1	184	6	1 060	7	4 002	4	671	1	206	14	3 190
Reg.-Bez. Gießen												
Landkreis Gießen	3	468	4	985	5	5 246	3	571	2	418	10	3 279
Lahn-Dill-Kreis	3	882	5	1 079	5	4 624	4	497	2	407	3	1 874
Landkreis Limburg-Weilburg	3	1 092	6	1 098	5	2 955	3	462	4	533	5	986
Landkreis Marburg-Biedenkopf	3	482	6	1 021	6	4 011	6	740	4	647	10	2 303
Vogelsbergkreis	2	262	2	385	2	1 650	2	285	3	321	2	582
Reg.-Bez. Kassel												
Kassel, documenta-Stadt	3	1 176	9	1 270	7	7 832	4	1 057	6	965	7	1 842
Landkreis Fulda	5	606	8	797	5	4 885	5	1 020	3	407	8	1 868
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	1	206	3	250	3	2 756	4	312	1	104	3	855
Landkreis Kassel	—	—	2	486	2	1 808	2	325	—	—	4	1 855
Schwalm-Eder-Kreis	—	—	3	506	4	2 160	3	542	4	418	7	1 579
Landkreis Waldeck-Frankenberg	1	291	3	220	4	3 098	2	457	1	200	5	1 171
Werra-Meißner-Kreis	2	458	2	320	2	1 017	2	325	1	164	4	493
Hessen	54	14 186	120	20 089	115	102 677	91	16 569	54	9 536	220	59 275

1) Sofern Schulen mehrere Schulformen führen, sind sie unter jeder Schulform gezählt. — Es werden nur die Bildungsgänge an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen berücksichtigt und einer Schulformgruppe zugeordnet, die Teil des Konzepts der iABE sind (siehe Kapitel 2). — Die Kategorie *Berufsschulen* enthält keine Schülerinnen und Schüler in Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. — Die Jahrgangsstufen 11 bis 13 der Freien Waldorfschulen und der Rudolf-Steiner-Schulen wurden als gymnasiale Oberstufe gezählt.

**A 15: Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2020/21
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Innerhessische Wanderungen über die Kreisgrenze				Schülerinnen und Schüler im Ausbildungssystem insgesamt
	Einpindelnde (aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten)	Auspindelnde (in andere hessische Landkreise und kreisfreie Städten)	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspindelnde	Anteil der hessischen Einpindelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %) ²⁾	
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	9 385	739	8 646	64,6	14 532
Frankfurt am Main, Stadt	14 638	2 778	11 860	40,8	35 857
Offenbach am Main, Stadt	2 960	2 063	897	48,1	6 151
Wiesbaden, Landeshauptstadt	4 429	1 162	3 267	31,4	14 096
Landkreis Bergstraße	489	1 279	- 790	7,4	6 644
Landkreis Darmstadt-Dieburg	715	7 220	- 6 505	15,1	4 733
Landkreis Groß-Gerau	1 195	3 795	- 2 600	15,7	7 629
Hochtaunuskreis	2 019	2 216	- 197	23,0	8 770
Main-Kinzig-Kreis	2 076	3 946	- 1 870	13,7	15 149
Main-Taunus-Kreis	1 220	3 686	- 2 466	19,6	6 226
Odenwaldkreis	187	1 136	- 949	7,8	2 403
Landkreis Offenbach	1 938	5 686	- 3 748	21,4	9 072
Rheingau-Taunus-Kreis	586	3 782	- 3 196	16,3	3 603
Wetteraukreis	1 656	3 685	- 2 029	16,9	9 774
Reg.-Bez. Gießen					
Landkreis Gießen	3 224	1 866	1 358	27,2	11 836
Lahn-Dill-Kreis	1 341	2 041	- 700	13,6	9 877
Landkreis Limburg-Weilburg	765	1 254	- 489	10,1	7 599
Landkreis Marburg-Biedenkopf	1 612	1 484	128	15,9	10 122
Vogelsbergkreis	1 058	1 715	- 657	29,1	3 631
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	8 189	1 598	6 591	54,1	15 124
Landkreis Fulda	1 470	960	510	14,2	10 333
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	954	1 024	- 70	20,0	4 780
Landkreis Kassel	1 843	5 825	- 3 982	38,5	4 782
Schwalm-Eder-Kreis	1 012	2 803	- 1 791	18,4	5 514
Landkreis Waldeck-Frankenberg	848	1 388	- 540	13,7	6 201
Werra-Meißner-Kreis	199	877	- 678	6,6	3 026
Land Hessen insgesamt	66 008	66 008	—	27,8	237 464

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens sowie an den Pflegeschulen. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Dargestellt sind nur innerhessische Pendlerverflechtungen. Personen, die in einem anderen Bundesland wohnen und in Hessen zur Schule gehen, sowie Personen, die in Hessen wohnen und in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, sind nicht berücksichtigt. — 2) Anteil der pendelnden Schülerinnen und Schüler innerhalb Hessens (Wohnort und Schulort liegen nicht im selben Landkreis bzw. in der selben kreisfreien Stadt).

**A 16: Innerhessische Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) 2020/21
in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Zielbereich I *Berufsabschluss*¹⁾**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Innerhessische Wanderungen über die Kreisgrenze				Schülerinnen und Schüler im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i>
	Einpindelnde (aus anderen hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten)	Auspindelnde (in andere hessische Landkreise und kreisfreie Städten)	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der hessischen Einpindelnden an den Schülerinnen und Schülern im Zielbereich I <i>Berufsabschluss</i> (in %) ²⁾	
Reg.-Bez. Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 725	595	6 130	73,9	9 104
Frankfurt am Main, Stadt	12 880	2 197	10 683	56,3	22 878
Offenbach am Main, Stadt	2 145	1 697	448	66,7	3 214
Wiesbaden, Landeshauptstadt	3 265	1 036	2 229	39,2	8 325
Landkreis Bergstraße	250	1 128	- 878	9,5	2 635
Landkreis Darmstadt-Dieburg	402	4 766	- 4 364	32,5	1 238
Landkreis Groß-Gerau	1 029	3 122	- 2 093	27,8	3 701
Hochtaunuskreis	1 366	1 748	- 382	40,5	3 373
Main-Kinzig-Kreis	1 703	3 436	- 1 733	22,5	7 585
Main-Taunus-Kreis	772	2 540	- 1 768	36,9	2 094
Odenwaldkreis	104	1 015	- 911	10,7	969
Landkreis Offenbach	1 509	4 413	- 2 904	39,8	3 791
Rheingau-Taunus-Kreis	349	2 646	- 2 297	27,6	1 266
Wetteraukreis	1 282	3 044	- 1 762	27,5	4 656
Reg.-Bez. Gießen					
Landkreis Gießen	2 485	1 635	850	37,5	6 628
Lahn-Dill-Kreis	1 207	1 616	- 409	21,2	5 691
Landkreis Limburg-Weilburg	576	1 135	- 559	13,3	4 322
Landkreis Marburg-Biedenkopf	1 341	1 325	16	23,2	5 781
Vogelsbergkreis	833	1 246	- 413	40,2	2 074
Reg.-Bez. Kassel					
Kassel, documenta-Stadt	6 154	893	5 261	60,0	10 262
Landkreis Fulda	1 240	884	356	20,7	5 985
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	893	896	- 3	28,9	3 088
Landkreis Kassel	978	3 930	- 2 952	50,4	1 939
Schwalm-Eder-Kreis	759	2 311	- 1 552	27,4	2 769
Landkreis Waldeck-Frankenberg	807	1 145	- 338	20,2	3 995
Werra-Meißner-Kreis	133	788	- 655	10,0	1 332
Land Hessen insgesamt	51 187	51 187	—	39,8	128 695

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens sowie an den Pflegeschulen. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Dargestellt sind nur innerhessische Pendlerverflechtungen. Personen, die in einem anderen Bundesland wohnen und in Hessen zur Schule gehen, sowie Personen, die in Hessen wohnen und in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, sind nicht berücksichtigt. — 2) Anteil der pendelnden Schülerinnen und Schüler innerhalb Hessens (Wohnort und Schulort liegen nicht im selben Landkreis bzw. in der selben kreisfreien Stadt) im Zielbereich I *Berufsabschluss*.

**B 1: Schulentlassene (ohne Sek II) und Übergänge aus der Sek I allgemeinbildender Schulen
im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Sommer 2011 bis 2020 nach Abschlussarten/Übergängen¹⁾**

Abschlussart/Übergänge aus Sekundarstufe I	Gesamt		und zwar									
			weiblich		nichtdeutsch							
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%						
Sommer 2011						Sommer 2012						
Ohne Hauptschulabschluss	136	7,2	58	42,6	13	9,6	122	6,5	49	40,2	14	11,5
darunter: mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	74		33	44,6	5	6,8	72		27	37,5	7	9,7
Mit Hauptschulabschluss	363	19,1	143	39,4	32	8,8	370	19,8	135	36,5	31	8,4
Mit Realschulabschluss ²⁾	801	42,1	393	49,1	37	4,6	823	44,0	403	49,0	40	4,9
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	601	31,6	334	55,6	16	2,7	554	29,6	297	53,6	21	3,8
Insgesamt	1 901	100	928	48,8	98	5,2	1 869	100	884	47,3	106	5,7
Sommer 2013						Sommer 2014						
Ohne Hauptschulabschluss	97	5,7	40	41,2	9	9,3	118	7,0	48	40,7	3	2,5
darunter: mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	60		26	43,3	4	6,7	71		29	40,8	2	2,8
Mit Hauptschulabschluss	327	19,2	136	41,6	24	7,3	308	18,2	144	46,8	24	7,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	835	49,0	398	48,4	36	4,3	823	48,6	378	45,9	44	5,3
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	445	26,1	239	53,7	26	5,8	445	26,3	247	55,5	15	3,4
Insgesamt	1 704	100	813	47,7	95	5,6	1 694	100	817	48,2	86	5,1
Sommer 2015						Sommer 2016						
Ohne Hauptschulabschluss	94	5,4	29	30,9	7	7,4	79	5,1	27	34,2	13	16,5
darunter: mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	55		18	32,7	3	5,5	38		12	31,6	5	13,2
Mit Hauptschulabschluss	279	15,9	117	41,9	34	12,2	316	20,6	104	32,9	31	9,8
Mit Realschulabschluss ²⁾	904	51,6	438	48,5	49	5,4	777	50,6	370	47,6	42	5,4
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	476	27,2	264	55,5	16	3,4	365	23,7	192	52,6	18	4,9
Insgesamt	1 753	100	848	48,4	106	6,0	1 537	100	693	45,1	104	6,8
Sommer 2017						Sommer 2018						
Ohne Hauptschulabschluss	91	5,5	34	37,4	17	18,7	87	6,7	28	32,2	15	17,2
darunter: mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	45		18	40,0	1	2,2	49		12	24,5	2	4,1
Mit Hauptschulabschluss	281	17,0	104	37,0	33	11,7	257	19,7	101	39,3	30	11,7
Mit Realschulabschluss ²⁾	855	51,7	418	48,9	37	4,3	798	61,1	387	48,5	41	5,1
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	426	25,8	231	54,2	23	5,4	164	12,6	86	52,4	3	1,8
Insgesamt	1 653	100	787	47,6	110	6,7	1 306	100	602	46,1	89	6,8
Sommer 2019						Sommer 2020						
Ohne Hauptschulabschluss	116	7,2	38	32,8	20	17,2	58	3,8	32	55,2	9	15,5
darunter: mit schulartsspezifischen Förderschulabschluss	84		28	33,3	6	7,1	39		20	51,3	3	7,7
Mit Hauptschulabschluss	262	16,3	82	31,3	43	16,4	245	16,0	95	38,8	44	18,0
Mit Realschulabschluss ²⁾	788	49,1	383	48,6	34	4,3	751	49,2	365	48,6	43	5,7
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe) ³⁾	438	27,3	265	60,5	13	3,0	473	31,0	259	54,8	13	2,7
Insgesamt	1 604	100	768	47,9	110	6,9	1 527	100	751	49,2	109	7,1

1) Ohne Schulen für Erwachsene. Zahlen zu Schulentlassenen aus Förderschulen sind enthalten. – 2) Übergänge aus Realschulen, Integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen enthalten. In den Jahren 2011 bis 2014 ohne Übergänge aus Realschulen und Hauptschulen. – 3) Die räumliche Zuordnung der Übergänge erfolgt auf Basis des Verwaltungsbezirks, in dem die Schülerinnen und Schüler die gymnasiale Oberstufe besuchen.

**B 2: Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II) im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Sommer 2020
im nächsten Schuljahr¹⁾**

Verbleib im Schuljahr 2020/21	Insgesamt		davon						Übergänge ²⁾	
	ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss			
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	269	17,6	2	3,4	52	21,2	215	28,6	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife ³⁾	844	55,3	—	—	—	—	371	49,4	473	100,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	118	7,7	26	44,8	91	37,1	1	0,1	—	—
Unbekannte Übergänge	296	19,4	30	51,7	102	41,6	164	21,8	—	—
Insgesamt	1 527	100,0	58	100,0	245	100,0	751	100,0	473	100,0

1) Ohne Schulen für Erwachsene. — Zahlen zu Förderschulen, integrierten Gesamtschulen, Mittelstufenschulen und Hauptschulen sind in der Kategorie "mit Realschulabschluss" enthalten. — Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert" werden unter dem Zielbereich III ausgewiesen, da eine Fallnummernverknüpfung nur mit der amtlichen hessischen Schulstatistik erfolgen kann und somit die Schulen des Gesundheitswesens (denen die Teilnehmenden i.d.R. zugewiesen werden und die dem Zielbereich I zugeordnet sind) nicht mit einbezogen werden können. — 2) Die Kategorie "Übergänge" enthält nur Übergänge in die gymnasiale Oberstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums aus Gymnasien und Gymnasialzweigen (Mittelstufe). — 3) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden.

B 3: Absolventinnen, Absolventen und Abgehende im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Abgehende		Absolventinnen/ Absolventen	Insgesamt		darunter zusätzlich erworben			
		Anzahl	% an Einzelkonto		Anzahl	% an Insgesamt	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife ²⁾	Hochschulreife
				Anzahl						
Zielbereich I: Berufsabschluss										
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	56	6,0	878	934	40,1	20	14	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	.	.	9	9	0,4	.	.	.	.
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		56	5,9	887	943	40,5	20	14	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	—	—	34	34	1,5	—	—	18	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	1	0,5	209	210	9,0	.	.	.	.
	Fachschulen für Sozialwesen	—	—	57	57	2,4	—	—	4	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		1	0,3	300	301	12,9	—	—	22	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		57	4,6	1 187	1 244	53,5	20	14	22	—
Zielbereich II: Hochschulreife										
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	12	13,3	78	90	3,9	—	—	12	78
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	61	13,5	392	453	19,5	—	16	45	392
Allgemeine Hochschulreife zusammen		73	13,4	470	543	23,3	—	16	57	470
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	21	8,9	216	237	10,2	—	—	216	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		94	12,1	686	780	33,5	—	16	273	470
Zielbereich III: Übergangsbereich										
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	1	2,0	48	49	2,1	—	48	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	5	29,4	12	17	0,7	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁵⁾	.	.	9	9	0,4	.	.	.	.
Anrechenbarkeit zusammen		5	19,2	21	26	1,1	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	20	36,4	35	55	2,4	26	—	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BUA)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	.	.	173	173	7,4	15	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		20	8,8	208	228	9,8	41	—	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		26	8,6	277	303	13,0	41	48	—	—
Insgesamt		177	7,6	2 150	2 327	100,0	61	78	295	470
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)										
Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	.	.	—	—
Duale Hochschulausbildung	Duales Studium ⁸⁾	.	.	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	.	.	—	—	.	.	.	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		.	.	—	—	.	.	.	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		.	.	—	—	.	.	.	.	.

1) Zu den Begrifflichkeiten: Als "Abgehende" werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. "Absolventinnen und Absolventen" sind Jugendliche, die das Bildungsziel des jeweiligen Einzelkontos erreicht haben. — 2) Die Kategorie "Fachhochschulreife" enthält auch Abgehende mit dem Abschluss "Schulische Fachhochschulreife". — 3) Zahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Quelle: HSL, Destatis) geschätzt. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Bestandene und endgültig nicht bestandene Prüfungen im Zeitraum vom 01.10.2019 bis 30.09.2020. — 5) Zahlen zu BvB und EQ (Quelle: BA) liegen nur auf Basis des Wohnorts vor. Bestandswerte zum Stichtag 15.12. des Vorjahres. — 6) Erworbenener Hauptschulabschluss: Kumulierte Zahlen des Zeitraums Dez. 2019 bis Nov. 2020. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 4: Bestände, Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten, Kreis der Schule und Kreis des Wohnorts¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Bestände			Anfängerinnen und Anfänger		
		Schulort: LK Waldeck-Frankenberg	Wohnort: LK Waldeck-Frankenberg	Wohn- und Schulort: LK Waldeck-Frankenberg	Schulort: LK Waldeck-Frankenberg	Wohnort: LK Waldeck-Frankenberg	Wohn- und Schulort: LK Waldeck-Frankenberg
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	2 993	2 916	2 071	901	927	636
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	18	21	17	9	11	9
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		3 011	2 937	2 088	910	938	645
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	5	—	—	3	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	21	—	—	14	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	64	93	62	38	54	38
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	559	465	351	305	249	198
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	169	164	117	179	171	124
Fachschulen für Sozialwesen		200	247	165	69	83	57
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		992	995	695	591	574	417
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		4 003	3 932	2 783	1 501	1 512	1 062
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	291	312	279	121	125	115
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	1 171	1 224	1 124	526	539	505
Allgemeine Hochschulreife zusammen		1 462	1 536	1 403	647	664	620
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	457	500	435	227	255	216
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		1 919	2 036	1 838	874	919	836
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	156	166	150	74	79	71
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾		10	10	10	10	10	10
Anrechenbarkeit zusammen		10	10	10	10	10	10
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	68	60	60	61	54	54
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	26	34	26	6	7	6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	37	37	35	12	12	11
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	19	—	—	11	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	173	173	173	173	173	173
Keine Anrechenbarkeit zusammen		304	323	294	252	257	244
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		470	499	454	336	346	325
Insgesamt		6 392	6 467	5 075	2 711	2 777	2 223
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	—	.	.	—	.	.
	Duales Studium ⁸⁾	—	.	.	—	.	.
Duale Hochschul- ausbildung	Verwaltungsfachhochschulen	—	.	.	—	.	.
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	.	.	—	.	.
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		—	.	.	—	.	.

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Jugendliche, die im Landkreis Waldeck-Frankenberg wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, werden nicht erfasst. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 5: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		Veränderung 2020 gegenüber 2019 (in %)
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Betriebliche Ausbildung	1 181	37,3	1 253	39,8	1 187	40,4	1 145	39,3	1 073	37,0	1 051	35,1	1 119	38,7	1 074	42,9	1 082	40,3	901	33,2	-16,7
	1	0,0	4	0,1	5	0,2	3	0,1	5	0,2	7	0,2	9	0,3	10	0,4	9	0,3	9	0,3	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen	1 182	37,3	1 257	39,9	1 192	40,5	1 148	39,4	1 078	37,2	1 058	35,3	1 128	39,0	1 084	43,3	1 091	40,7	910	33,6	-16,6
Berufsausbildung mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	40	1,3	33	1,0	19	0,6	20	0,7	14	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schulische Ausbildung	49	1,5	44	1,4	42	1,4	43	1,5	28	1,0	42	1,4	40	1,4	41	1,6	27	1,0	38	1,4	40,7
	195	6,2	206	6,5	215	7,3	201	6,9	241	8,3	231	7,7	280	9,7	292	11,7	307	11,4	305	11,3	-0,7
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen	40	1,3	46	1,5	78	2,7	51	1,8	105	3,6	96	3,2	79	2,7	55	2,2	75	2,8	69	2,5	-8,0
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen	1 506	47,5	1 596	50,4	1 546	52,6	1 466	50,6	1 427	47,7	1 427	47,7	1 527	52,7	1 472	58,8	1 500	55,9	1 501	55,4	0,1
Zielbereich II: Hochschulreife																					
Allgemeine Hochschulreife	130	4,1	128	4,1	120	4,1	109	3,7	101	3,5	126	4,2	109	3,8	90	3,6	109	4,1	121	4,5	11,0
	656	20,7	619	19,7	500	17,0	522	17,9	530	18,3	431	14,4	507	17,5	227	9,1	480	17,9	526	19,4	9,6
Fachhochschulreife	786	24,8	747	23,7	620	21,1	631	21,7	631	21,8	557	18,6	616	21,3	317	12,7	589	22,0	647	23,9	9,8
	316	10,0	334	10,6	335	11,4	355	12,2	357	12,3	301	10,1	329	11,4	288	11,5	226	8,4	227	8,4	0,4
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	1 102	34,8	1 081	34,3	955	32,5	986	33,9	988	34,1	858	28,7	945	32,6	605	24,2	815	30,4	874	32,2	7,2
Zielbereich III: Übergangsbereich																					
Schulabschluss	119	3,8	109	3,5	89	3,0	106	3,6	89	3,1	80	2,7	80	2,8	65	2,6	76	2,8	74	2,7	-2,6
	18	0,6	22	0,7	15	0,5	18	0,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	—	—	15	0,5	21	0,7	16	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	22	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen	32	1,0	28	0,9	18	0,6	32	1,1	18	0,6	25	0,8	19	0,7	22	0,9	20	0,7	10	0,4	11,1
	72	2,3	65	2,1	54	1,8	66	2,3	18	0,6	47	1,6	40	1,4	43	1,7	29	1,1	10	0,4	-65,5
Keine Anrechenbarkeit	83	2,6	72	2,3	42	1,4	62	2,1	60	2,1	65	2,2	72	2,5	116	4,6	59	2,2	61	2,3	3,4
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen	27	0,9	18	0,6	24	0,8	22	0,8	75	2,6	86	2,9	21	0,7	11	0,4	18	0,7	12	0,4	-33,3
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen	259	8,2	218	6,9	230	7,8	207	7,1	202	7,0	175	5,8	173	6,0	167	6,7	173	6,4	173	6,4	—
	369	11,6	308	9,8	296	10,1	291	10,0	337	11,6	582	19,4	303	10,5	320	12,8	263	9,8	252	9,3	-4,2
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen	560	17,7	482	15,3	439	14,9	463	15,9	444	15,3	709	23,7	423	14,6	428	17,1	368	13,7	336	12,4	-8,7
Insgesamt	3 168	100,0	3 149	100,0	2 940	100,0	2 912	100,0	2 898	100,0	2 894	100,0	2 895	100,0	2 895	100,0	2 893	100,0	2 711	100,0	1,0

Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)

Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
	20	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
Duale Hochschul- ausbildung	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
	20	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen	20	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—	X	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen von HSL. Nachweise erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellenmarktes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfahrtszahlen zur Berufsausbildung im unteren Dienst geschätzt. Rundungswerte sind nicht aufbereitet vor. — 3) Bei der Berechnung der Anrechenbarkeit sind die Bewerberinnen und Bewerberinnen des Schuljahres 2019/20 nicht einbezogen. — 4) Die generelle Phase der Anrechenbarkeit ist seit dem Schuljahr 2019/20 nicht mehr in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit zu finden. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandteile vor Abschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2018 zählt InIVA nicht mehr zu den Bildungsprogrammen zur Berufsvorbereitung. Abwechslung von der Berechnung im Jahr 2017 (Anfänger/innen waren gleich. Bestände) hat sich die Anfahrtsberechnung geändert. Als Anfänger/-in wird gezählt, wer im Berichtsjahr erstmalig in InIVA unterrichtet wurde. Entsprechend wurde auch die Anzahl der Schuljahre 2016/17 an diese Definition angepasst. Diese Zahl sowie die Summen sind daher nicht demisch mit Zahlen aus früheren Veröffentlichungen. — 7) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Prüfung integriert". — 8) Ab 2017/18 ein staatlich anerkannter Maskakademien. — 9) Enschl. dual Studierend an staatlich anerkannten Berufskollegien.

B 6: Bestände im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2011/12 bis 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen und Einzelkonten¹⁾

Teilbereich	2011/12			2012/13			2013/14			2014/15			2015/16			2016/17			2017/18			2018/19			2019/20			2020/21			Veränderung 2020 gegenüber 2019 (in %)
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		
Betriebliche Ausbildung	Zielbereich I: Berufsabschluss																														
	3 530	44,6		3 430	44,3		3 389	45,5		3 176	44,8		3 114	43,8		3 175	45,1		3 128	48,2		3 092	47,8		3 092	47,8		2 993	46,8		-3,2
Schulische Ausbildung	Zielbereich II: Hochschulreife																														
	2	0,0		8	0,1		10	0,1		6	0,1		13	0,2		17	0,2		20	0,3		17	0,3		17	0,3		18	0,3		5,9
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung	Zielbereich III: Übergangsbereich																														
	3 532	44,6		3 438	44,5		3 399	45,7		3 295	45,9		3 127	44,0		3 192	45,3		3 148	48,5		3 109	48,1		3 109	48,1		3 011	47,1		-3,2
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung	Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)																														
	59	0,7		71	0,9		52	0,7		37	0,5		10	0,1		—	—		—	—		—	—		—	—	—	—	—	—	—
Schulische Ausbildung	Zielbereich I: Berufsabschluss																														
	96	1,2		91	1,2		86	1,2		79	1,1		68	1,0		82	1,2		78	1,2		63	1,0		63	1,0		64	1,0		1,6
Schulische Ausbildung	Zielbereich II: Hochschulreife																														
	460	5,8		490	6,3		512	6,9		510	7,1		583	8,2		656	9,3		635	9,8		733	11,3		733	11,3		559	8,7		-23,7
Schulische Ausbildung	Zielbereich III: Übergangsbereich																														
	143	1,8		147	1,9		167	2,2		162	2,3		173	2,4		181	2,6		175	2,7		194	3,0		194	3,0		200	3,1		100,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung	Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)																														
	758	9,6		799	10,3		817	11,0		788	11,0		852	12,0		919	13,0		888	13,7		990	15,3		990	15,3		992	15,5		0,2
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen	4 290	54,2		4 237	54,8		4 216	56,6		4 041	57,1		3 979	56,0		4 111	58,4		4 036	62,2		4 099	63,4		4 099	63,4		4 003	62,6		-2,3
Allgemeine Hochschulreife	Zielbereich I: Berufsabschluss																														
	307	3,9		339	4,4		339	4,6		328	4,6		302	4,2		297	4,2		279	4,3		273	4,2		273	4,2		291	4,6		6,6
Allgemeine Hochschulreife	Zielbereich II: Hochschulreife																														
	1 913	24,2		1 857	24,0		1 616	21,7		1 492	20,8		1 441	20,3		1 300	18,5		1 015	15,6		1 107	17,1		1 107	17,1		1 171	18,3		5,8
Allgemeine Hochschulreife	Zielbereich III: Übergangsbereich																														
	2 220	28,1		2 196	28,4		1 955	26,3		1 820	25,4		1 743	24,6		1 636	23,0		1 597	22,7		1 294	20,0		1 380	21,3		1 462	22,9		5,9
Allgemeine Hochschulreife	Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)																														
	656	8,3		648	8,4		667	9,0		676	9,4		700	9,9		647	9,1		619	8,8		577	8,9		510	7,9		457	7,2		-10,4
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen	2 876	36,4		2 844	36,8		2 622	35,2		2 496	34,8		2 283	32,1		2 216	31,5		1 871	28,8		1 890	29,2		1 890	29,2		1 919	30,0		1,5
Schulabschluss	Zielbereich I: Berufsabschluss																														
	254	3,2		223	2,9		203	2,7		182	2,5		161	2,3		146	2,1		141	2,2		145	2,2		145	2,2		156	2,4		7,6
Anrechenbarkeit	Zielbereich II: Hochschulreife																														
	18	0,2		22	0,3		15	0,2		18	0,3		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—	—	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Zielbereich III: Übergangsbereich																														
	22	0,3		—	—		—	—		—	—		—	—		22	0,3		21	0,3		20	0,3		20	0,3		—	—		-100,0
Anrechenbarkeit	Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)																														
	32	0,4		28	0,4		18	0,2		32	0,4		18	0,3		25	0,4		19	0,3		22	0,3		9	0,1		10	0,2		11,1
Anrechenbarkeit	Zielbereich I: Berufsabschluss																														
	72	0,9		65	0,8		54	0,7		67	0,9		18	0,3		47	0,7		40	0,6		43	0,7		29	0,4		10	0,2		-65,5
Anrechenbarkeit	Zielbereich II: Hochschulreife																														
	83	1,0		73	0,9		43	0,6		62	0,9		60	0,8		67	0,9		75	1,1		123	1,9		66	1,0		68	1,1		3,0
Anrechenbarkeit	Zielbereich III: Übergangsbereich																														
	—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		256	4		202	2,9		46	0,7		31	0,5		26	0,4		-16,1
Anrechenbarkeit	Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)																														
	81	1,0		74	1,0		76	1,0		77	1,1		138	1,9		142	2,0		82	1,2		59	0,9		37	0,6		37	0,6		—
Anrechenbarkeit	Zielbereich I: Berufsabschluss																														
	—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—
Anrechenbarkeit	Zielbereich II: Hochschulreife																														
	259	3,3		218	2,8		230	3,1		207	2,9		202	2,9		175	2,5		173	2,5		167	2,6		173	2,7		173	2,7		—
Anrechenbarkeit	Zielbereich III: Übergangsbereich																														
	423	5,3		365	4,7		349	4,7		346	4,8		400	5,6		640	9,0		532	7,6		395	6,1		307	4,7		304	4,8		-1,0
Anrechenbarkeit	Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)																														
	749	9,4		653	8,4		606	8,1		595	8,3		599	8,5		848	11,9		718	10,2		579	8,9		481	7,4		470	7,4		-2,3
Insgesamt	7 915	100,0		7 734	100,0		7 444	100,0		7 174	100,0		7 083	100,0		7 110	100,0		6 486	100,0		6 470	100,0		6 470	100,0		6 392	100,0		-1,2
Hochschul- ausbildung	Zielbereich I: Berufsabschluss																														
	—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—
Hochschul- ausbildung	Zielbereich II: Hochschulreife																														
	154	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—
Hochschul- ausbildung	Zielbereich III: Übergangsbereich																														
	—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—
Hochschul- ausbildung	Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)																														
	154	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen	154	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsstellen-Schwerfelds. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsstellen-Schwerfeld, 2011/12 bis 2020/21. — 3) Bis einschließlich zum Schuljahr 2011/12 werden die Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus verschiedenen Quellen (HSM, PP Gießen, PP Gießen) zusammengeführt und teilweise geschätzt; ab dem Schuljahr 2012/13 stammen die Daten vom HSL. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auswertpflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Die personalrechtliche Pflanzausbildung gibt es seit dem 01.01.2020. Bestandszahlen zum Stichtag 31.12. — 5) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 6) InFA (Integriertes Fachstudium und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. Seit Januar 2019 zählt InFA nicht mehr zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung. — 7) Ohne Teilnahme an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert". — 8) Ab 2017/18 einsch. staatlich anerkannter Musikakademien. — 9) Erischt dual Studierender an staatlich anerkannten Berufskollegien.

B 7: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Geschlecht¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon			
			männlich		weiblich	
			Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss						
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	901	633	70,3	268	29,7
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	9	4	38,9	6	61,1
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		910	637	69,9	274	30,1
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	38	6	15,8	32	84,2
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	305	70	23,0	235	77,0
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	179	46	25,7	133	74,3
Fachschulen für Sozialwesen		69	17	24,6	52	75,4
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		591	139	23,5	452	76,5
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 501	776	51,7	726	48,3
Zielbereich II: Hochschulreife						
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	121	50	41,3	71	58,7
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	526	233	44,3	293	55,7
Allgemeine Hochschulreife zusammen		647	283	43,7	364	56,3
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	227	108	47,6	119	52,4
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		874	391	44,7	483	55,3
Zielbereich III: Übergangsbereich						
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	74	43	58,1	31	41,9
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	10	5	50,0	5	50,0
Anrechenbarkeit zusammen		10	5	50,0	5	50,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	61	29	47,5	32	52,5
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	6	6	100,0	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	12	7	58,3	5	41,7
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	173	101	58,4	72	41,6
Keine Anrechenbarkeit zusammen		252	143	56,7	109	43,3
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		336	191	56,8	145	43,2
Insgesamt		2 711	1 358	50,1	1 354	49,9
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)						
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	—	—	—	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		—	—	—	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 8: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21
nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Staatsangehörigkeit¹⁾**

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			deutsch		nicht deutsch		unbekannt	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	901	812	90,1	89	9,9	—	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	9	9	100,0	—	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		910	821	90,2	89	9,8	—	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	38	37	97,4	1	2,6	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	305	246	80,7	59	19,3	—	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	179	149	83,2	30	16,8	—	—
	Fachschulen für Sozialwesen	69	63	91,3	6	8,7	—	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		591	495	83,8	96	16,2	—	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 501	1 316	87,7	185	12,3	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	121	113	93,4	8	6,6	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	526	510	97,0	16	3,0	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		647	623	96,3	24	3,7	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	227	215	94,7	12	5,3	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		874	838	95,9	36	4,1	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	74	53	71,6	21	28,4	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	10	5	50,0	5	50,0	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		10	5	50,0	5	50,0	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	61	35	57,4	26	42,6	—	—
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	6	—	—	6	100,0	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	12	12	100,0	—	—	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	173	148	85,5	25	14,5	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		252	195	77,4	57	22,6	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		336	253	75,3	83	24,7	—	—
Insgesamt		2 711	2 407	88,8	304	11,2	—	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)								
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		—	—	—	—	—	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftsspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit Förder-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife ²⁾	Mit allg. Hoch-schul-reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	901	37	23	191	325	76	67	205
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	9	—	—	—	9	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		910	37	23	191	334	76	67	205
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	38	—	—	—	38	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	305	—	—	79	134	56	36	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	179	—	—	10	126	23	20	—
	Fachschulen für Sozialwesen	69	—	—	—	58	7	4	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		591	—	—	89	356	86	60	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 501	37	23	280	690	162	127	205
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	121	—	—	—	121	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	526	—	—	17	504	—	—	5
Allgemeine Hochschulreife zusammen		647	—	—	17	625	—	—	5
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	227	—	—	—	227	—	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁵⁾		874	—	—	17	852	—	—	5
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	74	—	—	74	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁶⁾	10	2	—	4	4	—	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		10	2	—	4	4	—	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	61	23	15	17	—	—	—	21
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁷⁾	6	—	—	—	—	—	—	6
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁸⁾	12	8	7	—	—	—	—	4
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁶⁾	173	34	—	74	54	8	3	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		252	65	22	91	54	8	3	31
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		336	67	22	169	58	8	3	31
Insgesamt		2 711	104	45	466	1 600	170	130	241
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁹⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ¹⁰⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		—	—	—	—	—	—	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie "Fachhochschulreife" enthält auch den Abschluss "Schulische Fachhochschulreife". — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 9) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

Noch B 9: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und schulischer Vorbildung (in %)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						Unbekannt
			Ohne Haupt-schulab-schluss	darunter: mit Förder-schulab-schluss	Mit Haupt-schulab-schluss	Mit Real-schulab-schluss	Mit Fach-hoch-schul-reife ²⁾	Mit allg. Hoch-schul-reife	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	4,1	2,6	21,2	36,1	8,4	7,4	22,8
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ³⁾	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	4,1	2,5	21,0	36,7	8,4	7,4	22,5
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
	Schulen des Gesundheitswesens ⁴⁾	100,0	—	—	25,9	43,9	18,4	11,8	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	100,0	—	—	5,6	70,4	12,8	11,2	—
Fachschulen für Sozialwesen		100,0	—	—	—	84,1	10,1	5,8	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	—	—	15,1	60,2	14,6	10,2	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	2,5	1,5	18,7	46,0	10,8	8,5	13,7
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	—	3,2	95,8	—	—	1,0
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	—	2,6	96,6	—	—	0,8
Fachhoch-schulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen⁵⁾		100,0	—	—	1,9	97,5	—	—	0,6
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	—	—	100,0	—	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	—
Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁶⁾		100,0	20,0	—	40,0	40,0	0,0	—	—
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	20,0	—	40,0	40,0	0,0	—	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	100,0	37,7	24,6	27,9	—	—	—	34,4
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁷⁾	100,0	—	—	—	—	—	—	100,0
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁸⁾	100,0	66,7	58,3	—	—	—	—	33,3
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁹⁾	100,0	19,7	—	42,8	31,2	4,6	1,7	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	25,8	8,7	36,1	21,4	3,2	1,2	12,3
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	19,9	6,5	50,3	17,3	2,4	0,9	9,2
Insgesamt		100,0	3,8	1,7	17,2	59,0	6,3	4,8	8,9
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erststudium)									
Hochschul-ausbildung (ohne duale Hochschul-ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁹⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul-ausbildung	Duales Studium ¹⁰⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		—	—	—	—	—	—	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Die Kategorie "Fachhochschulreife" enthält auch den Abschluss "Schulische Fachhochschulreife". — 3) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 4) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 5) Aufgrund der gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8) können Schüler mit einem Hauptschulabschluss in den Zielbereich II einmünden. — 6) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 7) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 8) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 9) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 10) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (absolute Werte)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon						
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge	
Zielbereich I: Berufsabschluss									
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	901	24	122	103	230	3	419	
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	9	.	.	.	.	.	9
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		910	24	122	103	230	3	428	
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	—	—	—	—	—	—	
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	38	5	—	2	14	—	17	
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	305	—	—	2	19	44	240	
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	179	10	18	9	33	109	—	
	Fachschulen für Sozialwesen	69	19	1	—	—	—	49	
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		591	34	19	13	66	153	306	
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 501	58	141	116	296	156	734	
Zielbereich II: Hochschulreife									
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	121	—	6	—	113	—	2	
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	526	—	3	—	518	—	5	
Allgemeine Hochschulreife zusammen		647	—	9	—	631	—	7	
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	227	5	7	16	187	—	12	
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		874	5	16	16	818	—	19	
Zielbereich III: Übergangsbereich									
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	74	4	—	10	58	—	2	
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—	
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—	—	
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	10	.	.	.	.	.	10
Anrechenbarkeit zusammen		10	—	—	—	—	—	10	
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	61	—	—	10	43	—	8	
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	6	—	—	4	1	—	1	
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	12	—	—	—	6	—	6	
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	173	.	.	.	.	.	173
Keine Anrechenbarkeit zusammen		252	—	—	14	50	—	188	
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		336	4	—	24	108	—	200	
Insgesamt		2 711	67	157	156	1 222	156	953	

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

Noch B 10: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Übergangsverhalten (in %)¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon					
			aus Zielbereich I	aus Zielbereich II	aus Zielbereich III	aus allgemeinbildenden Schulen	sonstige Übergänge	unbekannte Übergänge
Zielbereich I: Berufsabschluss								
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	100,0	2,7	13,5	11,4	25,5	0,3	46,5
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		100,0	2,6	13,4	11,3	25,3	0,3	47,0
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	100,0	13,2	—	5,3	36,8	—	44,7
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	100,0	—	—	0,7	6,2	14,4	78,7
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	100,0	5,6	10,1	5,0	18,4	60,9	—
	Fachschulen für Sozialwesen	100,0	27,5	1,4	—	—	—	71,0
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		100,0	5,8	3,2	2,2	11,2	25,9	51,8
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		100,0	3,9	9,4	7,7	19,7	10,4	48,9
Zielbereich II: Hochschulreife								
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien	100,0	—	5,0	—	93,4	—	1,7
	Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	100,0	—	0,6	—	98,5	—	1,0
Allgemeine Hochschulreife zusammen		100,0	—	1,4	—	97,5	—	1,1
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	100,0	2,2	3,1	7,0	82,4	—	5,3
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		100,0	0,6	1,8	1,8	93,6	—	2,2
Zielbereich III: Übergangsbereich								
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	100,0	5,4	—	13,5	78,4	—	2,7
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Anrechenbarkeit zusammen		100,0	—	—	—	—	—	100,0
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Vollzeit	100,0	—	—	16,4	70,5	—	13,1
	Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	100,0	—	—	66,7	16,7	—	16,7
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	100,0	—	—	—	50,0	—	50,0
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	—	—	—	—	—	—	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	100,0	.	.	.	.	.	100,0
Keine Anrechenbarkeit zusammen		100,0	—	—	5,6	19,8	—	74,6
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		100,0	1,2	—	7,1	32,1	—	59,5
Insgesamt		100,0	2,5	5,8	5,8	45,1	5,8	35,2

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen.

B 12: Anfängerinnen und Anfänger im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21 nach Zielbereichen, Teilbereichen, Einzelkonten und Altersgruppen¹⁾

Teilbereich	Einzelkonto	Insgesamt	davon				
			unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 26	26 oder älter	unbekannt
Zielbereich I: Berufsabschluss							
Betriebliche Ausbildung	Duales System (Berufsschulen)	901	267	377	177	80	—
	Beamtenausbildung im mittleren Dienst ²⁾	9	—	1	5	3	—
Schwerpunkt: Betriebliche Ausbildung zusammen		910	267	378	182	83	—
Schulische Ausbildung	Berufsfachschulen mit Berufsabschluss Zweij. Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)	—	—	—	—	—	—
	Zweij. Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten	38	16	16	5	1	—
	Schulen des Gesundheitswesens ³⁾	305	19	109	90	87	—
	Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft	179	32	72	35	40	—
	Fachschulen für Sozialwesen	69	—	25	14	30	—
Schwerpunkt: Schulische Ausbildung zusammen		591	67	222	144	158	—
Zielbereich I: Berufsabschluss zusammen		1 501	334	600	326	241	—
Zielbereich II: Hochschulreife							
Allgemeine Hochschulreife	Berufliche Gymnasien Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen	121	102	19	—	—	—
		526	503	23	—	—	—
Allgemeine Hochschulreife zusammen		647	605	42	—	—	—
Fachhochschulreife	Fachoberschulen Form A	227	174	44	9	—	—
Zielbereich II: Hochschulreife zusammen		874	779	86	9	—	—
Zielbereich III: Übergangsbereich							
Schulabschluss	Zweijährige Berufsfachschulen	74	62	12	—	—	—
Anrechenbarkeit	Einj. Höhere Berufsfachschulen	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form vollschulisch	—	—	—	—	—	—
	BGJ kooperative Form	—	—	—	—	—	—
	Einstiegsqualifizierung (EQ) ⁴⁾	10	2	7	—	1	—
Anrechenbarkeit zusammen		10	2	7	—	1	—
Keine Anrechenbarkeit	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache/InteA ⁵⁾	61	53	7	1	—	—
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung Teilzeit (ohne MN der Arbeitsverwaltung) ⁶⁾	6	3	3	—	—	—
	Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)	12	—	8	3	1	—
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA ⁴⁾	—	—	—	—	—	—
		173	89	71	13	—	—
Keine Anrechenbarkeit zusammen		252	145	89	17	1	—
Zielbereich III: Übergangsbereich zusammen		336	209	108	17	2	—
Insgesamt		2 711	1 322	794	352	243	—
Nachrichtlich Zielbereich IV: Hochschulabschluss (Erstudium)							
Hochschul- ausbildung (ohne duale Hochschul- ausbildung)	Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung) ⁷⁾	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschul- ausbildung	Duales Studium ⁸⁾	—	—	—	—	—	—
	Verwaltungsfachhochschulen	—	—	—	—	—	—
Duale Hochschulausbildung zusammen		—	—	—	—	—	—
Zielbereich IV: Hochschulabschluss zusammen		—	—	—	—	—	—

1) Daten, die nicht extra gekennzeichnet sind, stammen vom HSL. Nachweis erfolgt grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. — 2) Quellen: HSL, Destatis. Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungungenauigkeiten. Bundesbeamte: Daten von Destatis lagen bei Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet vor, deshalb Vorjahreswerte übernommen. — 3) Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. — 4) Quelle: BA. Daten liegen auf Basis des Wohnorts vor. Bestandszahlen zum Stichtag 15.12. — 5) InteA (Integration durch Anschluss und Abschluss) ist ein Bildungsprogramm an beruflichen Schulen für Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunftssprache, das es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen gibt. — 6) Ohne Teilnehmende an der Landesinitiative "Pflege in Hessen integriert!". Diese werden unter dem Einzelkonto "Schulen des Gesundheitswesens" ausgewiesen. — 7) Einschl. staatlich anerkannter Musikakademien. — 8) Einschl. dual Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien.

**B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Landkreis Waldeck- Franken- berg	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
01 Landwirtschaftliche Berufe	189	42	22,2	7	3,7	15	4	26,7	1	6,7
02 Tierwirtschaftliche Berufe	84	67	79,8	1	1,2	1	1	100,0	—	—
05 Gartenbauberufe	394	120	30,5	23	5,8	8	2	25,0	—	—
06 Forst-, Jagdberufe	37	6	16,2	—	—	4	2	50,0	—	—
07 Bergleute	14	1	7,1	1	7,1	—	—	—	—	—
08 Mineralgewinner, -aufbereiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Steinbearbeiter/innen	6	1	16,7	1	16,7	—	—	—	—	—
11 Baustoffhersteller/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 Keramiker/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13 Berufe in der Glasherstellung und -bearbeitung	8	1	12,5	—	—	—	—	—	—	—
14 Chemieberufe	257	42	16,3	56	21,8	1	—	—	—	—
15 Kunststoffberufe	104	9	8,7	13	12,5	17	6	35,3	1	5,9
16 Papierherstellungs-, Papierverarbeitungsberufe	26	—	—	7	26,9	—	—	—	—	—
17 Druck- und Druckweiterverarbeitungsberufe	199	101	50,8	25	12,6	5	4	80,0	—	—
18 Berufe in der Holzbearbeitung, Holz- und Flechtwarenherstellung	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19 Berufe in der Hütten- und Halbzeugindustrie	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Gießereiberufe	22	1	4,5	6	27,3	4	—	—	—	—
21 Berufe in der spanlosen Metallverformung	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22 Berufe in der spanenden Metallverformung	315	22	7,0	49	15,6	17	—	—	2	11,8
23 Berufe in der Metalloberflächenveredlung und Metallvergütung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24 Metallverbindungsberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25 Metall- und Anlagenberufe	428	10	2,3	73	17,1	12	—	—	2	16,7
26 Blechkonstruktions- und Installationsberufe	1 025	17	1,7	199	19,4	26	—	—	2	7,7
27 Maschinenbau- und -wartungsberufe	664	36	5,4	52	7,8	31	2	6,5	1	3,2
28 Fahr-, Flugzeugbau- und -wartungsberufe	1 523	50	3,3	257	16,9	39	2	5,1	3	7,7
29 Werkzeug- und Formenbauberufe	96	3	3,1	7	7,3	10	—	—	1	10,0
30 Feinwerktechnische und verwandte Berufe	346	177	51,2	66	19,1	5	4	80,0	1	20,0
31 Elektroberufe	2 426	102	4,2	374	15,4	71	3	4,2	3	4,2
32 Montierer/innen und Metallberufe, a.n.g.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33 Spinnberufe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34 Berufe in der Textilherstellung	1	1	100,0	—	—	—	—	—	—	—
35 Berufe in der Textilverarbeitung	13	11	84,6	4	30,8	—	—	—	—	—
36 Textilveredler/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37 Berufe in der Lederherstellung, Leder- und Fellverarbeitung	14	6	42,9	2	14,3	—	—	—	—	—
39 Berufe in der Back-, Konditor- und Süßwarenherstellung	225	109	48,4	43	19,1	4	2	50,0	1	25,0

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**Noch B 13: Anfängerinnen und Anfänger im Dualen System in Hessen und im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21
nach Berufsgruppen und Wohnort¹⁾**

Berufsgruppe	Hessen	und zwar				Landkreis Waldeck- Franken- berg	und zwar			
		weiblich		nichtdeutsch			weiblich		nichtdeutsch	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
40 Fleischer/innen	90	7	7,8	11	12,2	4	—	—	—	—
41 Köche/Köchinnen	333	78	23,4	72	21,6	11	1	9,1	2	18,2
42 Berufe in der Getränke-, Genussmittelherstellung	6	—	—	1	16,7	—	—	—	—	—
43 Übrige Ernährungsberufe	32	9	28,1	3	9,4	—	—	—	—	—
44 Hochbauberufe	251	2	0,8	53	21,1	18	—	—	4	22,2
46 Tiefbauberufe	252	1	0,4	60	23,8	16	—	—	2	12,5
48 Ausbauberufe	606	21	3,5	101	16,7	33	1	3,0	2	6,1
49 Raumausstatter/innen, Polsterer/innen	87	32	36,8	15	17,2	3	1	33,3	—	—
50 Berufe in der Holz- und Kunststoffverarbeitung	558	76	13,6	45	8,1	40	9	22,5	1	2,5
51 Maler/innen, Lackierer/innen und verwandte Berufe	677	74	10,9	183	27,0	22	4	18,2	7	31,8
52 Warenprüfer/innen, Versandfertigmacher/innen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
54 Maschinen- und Anlagenführer/innen, a.n.g.	216	12	5,6	48	22,2	26	—	—	3	11,5
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	74	20	27,0	5	6,8	5	2	40,0	—	—
62 Techniker/innen, a.n.g.	46	12	26,1	1	2,2	2	—	—	—	—
63 Technische Sonderfachkräfte	228	123	53,9	14	6,1	6	5	83,3	1	16,7
64 Technische Zeichner/innen und verwandte Berufe	265	126	47,5	25	9,4	19	11	57,9	—	—
66 Verkaufspersonal	1 666	825	49,5	418	25,1	39	25	64,1	5	12,8
67 Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- und Verkaufsfachleute	2 213	972	43,9	288	13,0	57	33	57,9	2	3,5
68 Warenkaufleute, a.n.g., Vertreter/innen	143	128	89,5	38	26,6	6	6	100,0	1	16,7
69 Bank-, Bausparkassen-, Versicherungsfachleute	1 136	626	55,1	127	11,2	40	22	55,0	1	2,5
70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	899	469	52,2	106	11,8	9	5	55,6	—	—
71 Berufe des Landverkehrs	336	25	7,4	52	15,5	9	—	—	2	22,2
72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
73 Berufe des Nachrichtenverkehrs	60	12	20,0	19	31,7	2	—	—	—	—
74 Lagerverwalter/innen, Lager-, Transportarbeiter/innen	1 013	141	13,9	179	17,7	17	3	17,6	4	23,5
75 Berufe in der Unternehmensleitung, -beratung und -prüfung	466	299	64,2	76	16,3	11	9	81,8	—	—
77 Rechnungskaufleute, Informatiker/innen	1 229	101	8,2	132	10,7	26	—	—	1	3,8
78 Büroberufe, Kaufmännische Angestellte, a.n.g.	3 986	2 756	69,1	431	10,8	109	72	66,1	2	1,8
79 Dienst- und Wachberufe	142	27	19,0	27	19,0	3	2	66,7	—	—
80 Sicherheitsberufe, a.n.g.	90	11	12,2	1	1,1	—	—	—	—	—
82 Publizistische, Übersetzungs-, Bibliotheks- und verwandte Berufe	31	18	58,1	1	3,2	—	—	—	—	—
83 Künstlerische und zugeordnete Berufe	239	84	35,1	9	3,8	11	2	18,2	—	—
85 Übrige Gesundheitsdienstberufe	1 987	1 911	96,2	510	25,7	41	39	95,1	6	14,6
86 Lehrkräfte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90 Berufe in der Körperpflege	501	340	67,9	200	39,9	17	13	76,5	5	29,4
91 Hotel- und Gaststättenberufe	627	348	55,5	221	35,2	26	14	53,8	19	73,1
92 Haus- und ernährungswirtschaftliche Berufe	76	61	80,3	21	27,6	2	2	100,0	1	50,0
93 Reinigungs- und Entsorgungsberufe	80	13	16,3	23	28,8	3	—	—	—	—
95 Sonstige Berufe (Behindertenberufe)	288	109	37,8	26	9,0	24	10	41,7	2	8,3
Insgesamt	29 361	10 804	36,8	4 808	16,4	927	323	34,8	91	9,8

1) Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

B 14: Ein- und Auspendelnde (Schülerinnen und Schüler) im Landkreis Waldeck-Frankenberg 2020/21¹⁾

Kreisfreie Stadt Landkreis	Einpindelnde in den LK Waldeck- Frankenberg	Auspindelnde aus dem LK Waldeck- Frankenberg	Mehr bzw. weniger (-) Ein- als Auspendelnde	Anteil der Einpendelnden an den Schülerinnen und Schülern insgesamt (in %)
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1	—	1	0,0
Frankfurt am Main, Stadt	3	38	- 35	0,0
Offenbach am Main, Stadt	2	2	—	0,0
Wiesbaden, Landeshauptstadt	5	6	- 1	0,1
Landkreis Bergstraße	9	—	9	0,1
Landkreis Darmstadt-Dieburg	13	—	13	0,2
Landkreis Groß-Gerau	13	2	11	0,2
Hochtaunuskreis	9	8	1	0,1
Main-Kinzig-Kreis	6	25	- 19	0,1
Main-Taunus-Kreis	4	—	4	0,1
Odenwaldkreis	1	—	1	0,0
Landkreis Offenbach	2	1	1	0,0
Rheingau-Taunus-Kreis	8	2	6	0,1
Wetteraukreis	8	14	- 6	0,1
Landkreis Gießen	10	40	- 30	0,2
Lahn-Dill-Kreis	22	15	7	0,4
Landkreis Limburg-Weilburg	5	12	- 7	0,1
Landkreis Marburg-Biedenkopf	112	422	- 310	1,8
Vogelsbergkreis	5	8	- 3	0,1
Kassel, documenta-Stadt	90	417	- 327	1,5
Landkreis Fulda	13	1	12	0,2
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	12	19	- 7	0,2
Landkreis Kassel	196	136	60	3,2
Schwalm-Eder-Kreis	283	217	66	4,6
Werra-Meißner-Kreis	16	3	13	0,3
Landkreis Waldeck-Frankenberg insgesamt	848	1 388	- 540	13,7
Nachrichtlich: Einpendelnde aus anderen Bundesländern und dem Ausland	471	.	.	7,6

1) Die Analyse der pendelnden Personen erfolgt auf Basis der Daten der amtlichen Schulstatistik und der Erhebung an den Schulen des Gesundheitswesens sowie an den Pflegeschulen. Dabei werden nur die Bildungsgänge an beruflichen Schulen berücksichtigt, die für die iABE relevant sind. Darüber hinaus sind Zahlen zu Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen enthalten. Zu den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher kein vollständiger Nachweis. Schülerinnen und Schüler, die in Hessen wohnen, aber in einem anderen Bundesland zur Schule gehen, konnten nicht berücksichtigt werden.

**C 1: Verbleib der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017
in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	60	4,4	190	13,9	248	18,1	251	18,3
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	10	0,7	24	1,8
Zielbereich III: Übergangsbereich	688	50,2	287	20,9	131	9,6	58	4,2
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	7	0,5	2	0,1	—	—
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	1	0,1
unbekannter Verbleib	623	45,4	887	64,7	978	71,3	1 022	74,5
Ausbildung beendet	—	—	—	—	2	0,1	15	1,1
Insgesamt	1 371	100,0	1 371	100,0	1 371	100,0	1 371	100,0

**C 2: Verbleib der Schulentlassenen mit Förderabschlussschluss aus allg. Schulen aus dem Sommer 2017
in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	86	5,1	264	15,6	322	19,0	318	18,8
Zielbereich II: Hochschulreife	—	—	—	—	1	0,1	4	0,2
Zielbereich III: Übergangsbereich	890	52,6	496	29,3	264	15,6	122	7,2
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	2	0,1	—	—	1	0,1
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	—	—	—	—
unbekannter Verbleib	716	42,3	930	55,0	1 101	65,1	1 192	70,4
Ausbildung beendet	—	—	—	—	4	0,2	55	3,3
Insgesamt	1 692	100,0	1 692	100,0	1 692	100,0	1 692	100,0

**C 3: Verbleib der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017
in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	2 081	20,2	2 919	28,4	3 929	38,2	3 460	33,7
Zielbereich II: Hochschulreife	747	7,3	1 086	10,6	1 492	14,5	801	7,8
Zielbereich III: Übergangsbereich	4 841	47,1	3 410	33,2	941	9,2	219	2,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	29	0,3	3	0,0	4	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	—	—	7	0,1	23	0,2
unbekannter Verbleib	2 609	25,4	2 831	27,5	3 781	36,8	4 145	40,3
Ausbildung beendet	—	—	3	0,0	99	1,0	925	9,0
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	26	0,3	701	6,8
Insgesamt	10 278	100,0	10 278	100,0	10 278	100,0	10 278	100,0

**C 4: Verbleib der Schulentlassenen mit Realschulabschluss aus allg. Schulen (ohne Sek II) aus dem Sommer 2017
in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 – Fallnummernanalyse –**

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	5 928	24,1	7 648	31,0	9 006	36,5	7 925	32,2
Zielbereich II: Hochschulreife	13 774	55,9	13 074	53,1	7 925	32,2	1 230	5,0
Zielbereich III: Übergangsbereich	924	3,7	133	0,5	69	0,3	21	0,1
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	4	0,0	5	0,0	11	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	3	0,0	3	0,0	213	0,9	287	1,2
unbekannter Verbleib	4 015	16,3	3 779	15,3	4 826	19,6	4 749	19,3
Ausbildung beendet	—	—	2	0,0	382	1,6	2 852	11,6
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	1	0,0	2 218	9,0	7 569	30,7
Insgesamt	24 644	100,0	24 644	100,0	24 644	100,0	24 644	100,0

C 5: Verbleib der Übergänge aus der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2017 in den Jahren 2017/18 bis 2020/21 – Fallnummernanalyse –

Möglichkeiten des Verbleibs	Schuljahr 2017/18		Schuljahr 2018/19		Schuljahr 2019/20		Schuljahr 2020/21	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Zielbereich I: Berufsabschluss	—	—	120	0,7	358	2,0	1 346	7,5
Zielbereich II: Hochschulreife	17 860	100,0	17 211	96,4	16 532	92,6	1 544	8,6
Zielbereich III: Übergangsbereich	—	—	6	0,0	9	0,1	7	0,0
Übergang in andere allgemeinbildende Schulen	—	—	51	0,3	2	0,0	1	0,0
Übergang in andere berufliche Schulen	—	—	1	0,0	1	0,0	3	0,0
unbekannter Verbleib	—	—	471	2,6	955	5,3	1 391	7,8
Ausbildung beendet	—	—	—	—	—	—	26	0,1
(Fach-)Hochschulreife erlangt	—	—	—	—	3	0,0	13 542	75,8
Insgesamt	17 860	100,0	17 860	100,0	17 860	100,0	17 860	100,0

D 1: Anfängerzahlen in allen Bundesländern und Deutschland insgesamt für die Jahre 2012 und 2020¹⁾ nach Zielbereichen der IABE²⁾

Bundesland	ZB I: Berufsabschluss		ZB II: Hochschulreife		ZB III: Übergangsbereich		Insgesamt Kernbereich der IABE		ZB IV: Hochschulabschluss	
	2012	2020	2012	2020	2012	2020	2012	2020	2012	2020
	Baden-Württemberg	97 076	98 213	79 355	69 655	56 689	56 951	233 120	224 819	79 910	67 762
Bayern	109 539	106 434	63 617	58 449	19 588	20 278	192 744	185 161	71 317	73 902
Berlin	30 293	28 965	18 390	21 434	6 880	6 424	55 563	56 823	31 745	31 714
Brandenburg	14 644	13 712	11 993	13 880	2 669	2 512	29 306	30 104	9 715	8 072
Bremen	7 924	7 158	4 557	3 937	3 064	3 126	15 545	14 221	7 376	6 704
Hamburg	18 913	18 253	11 190	11 927	4 831	3 483	34 934	33 663	16 709	18 441
Hessen	52 345	48 328	42 559	36 372	17 448	13 975	112 352	98 675	39 626	42 919
Mecklenburg-Vorpommern	10 770	11 650	5 753	6 691	1 965	1 655	18 488	19 996	6 571	6 877
Niedersachsen	79 039	75 391	54 385	58 600	40 696	34 891	174 120	168 882	35 610	31 072
Nordrhein-Westfalen	167 540	136 731	137 446	128 568	62 685	55 188	367 671	320 487	117 877	113 099
Rheinland-Pfalz	37 892	37 680	21 799	21 687	14 937	13 017	74 628	72 384	22 936	20 803
Saarland	8 341	8 458	7 854	6 539	3 967	2 024	20 162	17 021	5 789	6 340
Sachsen	31 015	30 798	15 051	18 575	5 322	5 926	51 388	55 299	22 560	20 029
Sachsen-Anhalt	18 027	14 343	7 516	8 685	4 282	3 969	29 825	26 997	10 118	8 772
Schleswig-Holstein	27 029	26 382	16 048	15 555	11 724	11 354	54 801	53 291	9 956	11 284
Thüringen	16 177	15 141	8 422	8 704	2 980	3 125	27 579	26 970	10 821	25 217
Westdeutschland	605 638	563 028	438 810	411 289	235 629	214 287	1 280 075	1 188 604	407 106	392 326
Ostdeutschland	120 926	114 609	67 125	77 969	24 098	23 611	212 147	216 189	91 530	100 681
Deutschland	726 560	677 637	505 935	489 255	259 727	237 897	1 492 222	1 404 789	498 636	493 007

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Quelle: Statistisches Bundesamt (2020a, 2021c). — Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. — Eine abweichende Zuordnung des BGJ-Kooperativ führt zu geringfügigen Unterschieden für den Zielbereich I *Berufsabschluss* und Zielbereich III *Übergangsbereich* mit den Ergebnissen des Landesprojekts zur integrierten Ausbildungsberichterstattung in Hessen. — Anfängerdefinition teilweise landesspezifisch, teilweise 1. Jahrgangsstufe. — Anfängerzahlen zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst geschätzt. Rundungsgenauigkeiten.

13. Glossar

Absolventinnen/Absolventen und Abgehende

Als Abgehende werden junge Menschen bezeichnet, welche den Bildungsgang ohne Abschluss verlassen und ein Abgangszeugnis erhalten haben. Absolventinnen und Absolventen sind Jugendliche, die das Bildungsziel des Bildungsgangs erreicht haben. Im Übergangsbereich gibt es daneben aber auch Bildungsgänge, die kein formales Bildungsziel haben. Wenn Jugendliche einen solchen Bildungsgang verlassen, werden sie im Rahmen dieser Statistik automatisch als Abgehende gezählt.

Anfängerinnen/Anfänger

Anfängerinnen und Anfänger sind die Bildungsteilnehmenden, die in einem der Zielbereiche der iABE starten, um sich zu qualifizieren. Gezählt werden diejenigen, die im Berichtsjahr erstmalig im jeweiligen Bildungsgang unterrichtet wurden.

Ausländerinnen/Ausländer

Im Rahmen der iABE werden die Personen als Ausländerinnen und Ausländer bezeichnet, die in Deutschland einen Bildungsgang besuchen, aber keinen deutschen Pass besitzen.

Auspendelnde

Auspendelnde sind die in einem bestimmten hessischen Kreis wohnenden Schülerinnen und Schüler, die in einem anderen hessischen Kreis zur Schule gehen.

Beamtenausbildung im mittleren Dienst

Die Beamtenausbildung im mittleren Dienst (Vorbereitungsdienst) ist ähnlich wie die Berufsausbildung im Dualen System organisiert. Zur Vermittlung des fachtheoretischen Wissens besuchen die Auszubildenden eine eigens zum Zwecke der Beamtenausbildung eingerichtete Schule, die Verwaltungsschule oder eine andere Bildungseinrichtung des öffentlichen Dienstes. Der praktische Teil der Ausbildung erfolgt in der Dienststelle. Der Vorbereitungsdienst dauert in Abhängigkeit vom Bildungsgang ein oder zwei Jahre. Zugangsvoraussetzung für die Beamtenausbildung im mittleren nichttechnischen Dienst ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein Hauptschulabschluss, verbunden mit einer abgeschlossenen förderlichen Berufsausbildung. Bewerberinnen und Bewerber für den mittleren technischen Dienst müssen darüber hinaus auch fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen. Überdies dürfen Bewerberinnen und Bewerber ein bestimmtes Höchstalter nicht überschreiten. In der hessischen Laufbahnverordnung ist geregelt, dass Bewerberinnen und Bewerber höchstens 40 Jahre alt sein dürfen. Ausnahmefälle sind in § 18 HLaufbahnVO geregelt. Darüber hinaus müssen Bewerberinnen und Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Artikels 116 GG oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzen.

Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft

Die neue Ausbildung zur Pflegefachkraft gibt es seit dem 01.01.2020, diese wird für das Schuljahr 2020/21 in dem neuen Einzelkonto „Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft“ erstmalig ausgewiesen. In dem neuen Ausbildungsberuf „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“ werden die Ausbildungen „Altenpflegerin“ bzw. „Altenpfleger“, „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Krankenpfleger“ sowie „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“ zusammengeführt.

Alle Auszubildenden der neuen Ausbildung zur Pflegefachkraft erhalten zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung. In der praktischen Ausbildung wählen die Auszubildenden einen Vertiefungsbereich. Diejenigen, die im dritten Ausbildungsjahr die generalistische Ausbildung fortsetzen, erwerben den Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“. Wenn Auszubildende von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, können sie einen Spezialabschluss als „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger“ (vorherige Vertiefung pädiatrische

Versorgung notwendig) oder als „Altenpflegerin“ bzw. „Altenpfleger“ (vorherige Vertiefung stationäre Langzeitpflege oder ambulante Pflege mit Ausrichtung Langzeitpflege notwendig) erwerben (§ 59 PflBG). In Vollzeitform dauert die Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann drei Jahre, in Teilzeitform höchstens fünf Jahre, unabhängig vom Zeitpunkt der staatlichen Abschlussprüfung. Die Ausbildung besteht aus theoretischem und praktischem Unterricht und einer praktischen Ausbildung, dabei überwiegt der Anteil der praktischen Ausbildung (§ 6 PflBG). Der theoretische und praktische Unterricht findet an staatlichen, staatlich genehmigten oder staatlich anerkannten Pflegeschulen statt.

Die praktische Ausbildung kann bei einem zur Versorgung zugelassenen Krankenhaus der Akutversorgung, in einer voll- und teilstationären Pflegeeinrichtung, die einen Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen abgeschlossen hat, oder bei einem ambulanten Pflegedienst, der Versorgungsverträge mit den Pflege- und Krankenkassen abgeschlossen hat, absolviert werden.

Berufliche Gymnasien

Ein studienqualifizierender Abschluss kann sowohl in der gymnasialen Oberstufe einer allgemeinbildenden Schule als auch in einer beruflichen Schule erworben werden. Das berufliche Gymnasium ist genauso strukturiert wie die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Der Besuch des beruflichen Gymnasiums dauert im Normalfall drei Jahre. Darüber hinaus gelten dieselben Zugangsvoraussetzungen. Ziel ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Im Gegensatz zur gymnasialen Oberstufe der allgemeinbildenden Schulen wählen die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums eine berufliche Fachrichtung. Dabei stehen die Fachrichtungen Wirtschaft, Technik, Ernährung, Gesundheit und Soziales sowie berufliche Informatik zur Verfügung. In der gewählten Fachrichtung werden den Schülerinnen und Schülern Teile der jeweiligen Berufsausbildung vermittelt.

Berufsfachschulen mit Berufsabschluss

Im Gegensatz zur Berufsausbildung im Dualen System können anerkannte Berufsabschlüsse nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auch in einer vollzeitschulischen Ausbildung erlangt werden. Die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss ist in Form einer Grund- und einer Fachstufe organisiert.

Um in die Grundstufe aufgenommen zu werden, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber nachweisen, dass sie bzw. er die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat. Die Grundstufe umfasst die Dauer eines Schuljahres. Darüber hinaus ist es möglich, direkt in die Fachstufe aufgenommen zu werden. Voraussetzung dafür ist, dass die sich bewerbende Person die zweijährige Berufsfachschule des entsprechenden Berufsfeldes erfolgreich abgeschlossen hat oder eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit nachweist, die ihn dazu befähigt, eine Aufnahmeprüfung zu machen. Absolvieren sie diese erfolgreich, kann sie in die Fachstufe aufgenommen werden. Außerdem kann unmittelbar in die Fachstufe aufgenommen werden, wer die zweijährige Berufsfachschule des entsprechenden Berufsfeldes erfolgreich abgeschlossen hat.

Berufsfachschulen zum Übergang in Ausbildung (BÜA)

Der Bildungsgang startete als Schulversuch im Schuljahr 2017/18. BÜA umfasst zwei Schuljahre (Stufe I und Stufe II) und hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler schon nach einem Schuljahr, also nach Stufe I, erfolgreich in eine duale Berufsausbildung zu begleiten. Die gezielten Übergänge in eine passgenaue duale Berufsausbildung sollen ermöglicht werden durch intensive betriebliche Phasen, eine umfangreiche Berufsorientierung, die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie eine gezielte Förderung in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Teilnehmende ohne Schulabschluss haben die Möglichkeit, nach einem Jahr einen Hauptschulabschluss (bzw. gleichwertigen Abschluss) zu erwerben. Wenn der mittlere Schulabschluss für eine duale Berufsausbildung als Mindestvoraussetzung benötigt wird, kann dieser in der Stufe II der neuen Berufsfachschule erreicht werden.

Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Das Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form ist in der Verordnung über die Berufsschule (VO BS) verankert. Die Schülerinnen und Schüler gelten hier sowohl als Schülerinnen und Schüler wie auch als

Auszubildende. Sie haben meist einen (mehrjährigen) Ausbildungsvertrag, da dies von den Berufsschulen als Aufnahmekriterium gefordert wird. Oft reicht auch der Abschluss eines Vorvertrags zur Aufnahme in ein kooperatives BGJ (§ 3a VO BS). In diesem ist festgelegt, welche Bedingungen für eine Übernahme im Anschluss an das BGJ erfüllt sein müssen. Der erfolgreiche Abschluss des BGJ in kooperativer Form ist vollständig auf eine spätere anerkannte Berufsausbildung anrechenbar. Die Durchführung des BGJ in kooperativer Form ist dual organisiert. Die Ausbildung findet an zwei Orten, dem Betrieb und der Berufsschule, statt. Eine Bewerberin bzw. ein Bewerber muss die Schulpflicht erfüllt und die Entscheidung für ein Berufsfeld getroffen haben. Das kooperative BGJ dauert ein Schuljahr.

Seit dem Schuljahr 2011/12 erfährt das kooperative Berufsgrundbildungsjahr eine zusätzliche Erweiterung um eine vollzeitschulische Variante. Die neue Regelung besagt, dass das erste Ausbildungsjahr in kooperativer Form unter bestimmten Voraussetzungen auch vollzeitschulisch durchgeführt werden kann. Dies tritt ein, wenn die vier folgenden Bedingungen erfüllt sind: (1) Zum einen muss die lokale Nachfrage nach einem solchen Bildungsgang eine Klassenstärke von mindestens 15 Schülerinnen und Schülern aufweisen. (2) Zum anderen muss ein Ausbildungsvertrag bzw. ein Ausbildungsvorvertrag mit einem Betrieb, der sich im Einzugsbereich der Schule befindet, vorliegen. (3) Als dritte Bedingung müssen „die personellen und sächlichen Voraussetzungen an der beruflichen Schule nachweisbar erfüllt“ (§ 3a VO BS) sein. (4) Als letzte Bedingung, die für die Teilnahme an einem vollzeitschulischen BGJ verpflichtend ist, muss ein Einvernehmen zwischen der zuständigen Vertretung der Betriebe, der Schule und dem jeweiligen Schulträger bestehen. Die Dauer des kooperativen Berufsgrundbildungsjahres in vollzeitschulischer Form beträgt ebenfalls ein Jahr und ist vor allem als eine unterstützende theoretische Ergänzung während einer Ausbildung zu sehen. Beide Varianten des BGJ sind auf eine später anerkannte Berufsausbildung anrechenbar.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA gehören zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen. Sie sind ein Qualifizierungsinstrument der BA, das dazu dient, jungen Menschen den Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung zu erleichtern. Dabei werden unter Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen verschiedene Einzelbausteine subsumiert. Angefangen von einer „Eignungsanalyse“ zu Beginn der Maßnahme, die dazu dient, persönliche Stärken und Schwächen aufzuzeigen, bis hin zur Entscheidung für einen Beruf, und Qualifizierungsbausteinen, in denen die für den Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Zielgruppe des Programms sind junge Menschen, die die Vollzeitschulpflicht nach den Gesetzen der Länder erfüllt haben, unabhängig von ihrer Schulbildung und ohne berufliche Erstausbildung. Die Regelförderdauer beträgt bis zu zehn Monate in Vollzeit. In Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei der Förderung von jungen Menschen mit Behinderung, kann die Maßnahmedauer auch bis zu 18 Monaten betragen. Darüber hinaus bietet die Maßnahme Teilnehmenden ohne Schulabschluss die Möglichkeit, sich auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses (bzw. gleichwertigen Abschlusses) vorzubereiten.

Bestände

Hier werden alle Bildungsteilnehmenden gezählt, die sich in einem der Zielbereiche der iABE befinden. Bei einer dreijährigen dualen Ausbildung zählen z. B. die Schülerinnen und Schüler aller drei Ausbildungsjahre zum Bestand.

Bildungsausländerinnen/Bildungsausländer

Unter Bildungsausländerinnen und -ausländern versteht man ausländische Studierende, die an einer deutschen Hochschule studieren, ihre Hochschulzugangsberechtigung aber nicht in Deutschland erworben haben.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung werden an Berufsschulen unterrichtet. Zielgruppe der Bildungsprogramme sind junge Menschen, die in keinem Ausbildungsverhältnis stehen. Ziel ist es, jungen Menschen Allgemeinbildung und berufliche Basisqualifikationen zu vermitteln. Damit soll den

Jugendlichen der Übergang in eine Beschäftigung, eine Berufsausbildung oder in einen Anschlussbildungsgang erleichtert werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sollen einer gezielten regionalen Berufsausbildungsförderung dienen. Jede Schule entwickelt daher ein eigenes Förderkonzept. Bei erfolgreicher Beendigung des Bildungsganges kann der Abschluss der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung erlangt werden. Neben der Berufs- und Ausbildungsvorbereitung kann auch ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Abschluss nachgeholt werden. Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sind entweder in Voll- oder Teilzeitform organisiert. Ein bestimmter Schulabschluss wird nicht vorausgesetzt.

Zu den **Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform** zählt auch das ESF-geförderte Programm des HKM „Praxis und Schule (PuSch)“ an beruflichen Schulen. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Bildungsgang zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform ist, dass die Jugendlichen der verlängerten Vollzeitschulpflicht unterliegen. Darüber hinaus müssen die Bewerberinnen und Bewerber mindestens das 8. Schuljahr an einer allgemeinbildenden Schule besucht haben. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform dauern im Normalfall ein Jahr. Zur Ergänzung des Unterrichts ist ein Praktikum vorgesehen. PuSch - als additives Förderangebot zum schulischen Regelangebot - greift in seinen Förderinhalten auf bewährte Elemente der Programme EIBE und SchuB zurück und stärkt in besonderem Maße den präventiven Ansatz. In PuSch wird der einzelne Jugendliche in den Fokus der Förderung gestellt. Die kontinuierliche Stärkung des Selbstwertgefühls durch positive Schulerfahrung ist ein wesentlicher Aspekt der PuSch-Förderphilosophie.

Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und Teilnehmende an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“) können Jugendliche besuchen, die ihre verlängerte Vollzeitschulpflicht bereits erfüllt haben. In der Regel dauern diese Bildungsgänge zwei Jahre. Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform besuchen Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvertrag. Darunter können Jugendliche fallen, die arbeitslos sind oder einer Berufstätigkeit nachgehen. Die größte Gruppe der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform nehmen die Berufsschülerinnen und -schüler in Werkstätten für Behinderte ein. Grundsätzlich zählen zu den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit auch die Berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeitsverwaltung. Damit es nicht zu Doppelzählungen kommt, wurden diese Teilnehmenden aus den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung in Teilzeit herausgerechnet und dem Einzelkonto „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA“ zugeordnet. Darüber hinaus wurden aufgrund von Doppelzählungen zwischen der Schulstatistik und der Statistik der Schulen des Gesundheitswesens die Schülerinnen und Schüler, die an der Landesinitiative „Pflege in Hessen integriert!“ teilnehmen, aus dem Einzelkonto „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit“ herausgerechnet.

Duales Studium

In einem dualen Studium wird eine betriebliche Ausbildung mit einem wissenschaftlichen Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie verknüpft. Es lassen sich zwei Varianten des dualen Studiums unterscheiden: Zum einen das Modell im engeren Sinne, das neben einem Studienabschluss auch einen Kammer-Abschluss (IHK oder HWK) in einem anerkannten Ausbildungsberuf vorsieht. Ziel dieses Modells ist es, dass Studierende nach Abschluss des Studiums sowohl einen berufsqualifizierenden als auch einen akademischen Titel vorweisen können. Zum anderen gibt es die Möglichkeit, das Studium in Verbindung mit einer Berufsausbildung auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags zu durchlaufen. In diesem Modell ist jedoch keine zusätzliche Kammerprüfung vorgesehen.

Um einen dualen Studiengang belegen zu können, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber das Abitur oder die Fachhochschulreife besitzen. Darüber hinaus muss sie bzw. er einen abgeschlossenen Ausbildungs- oder Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen vorweisen, welches wiederum einen Kooperationsvertrag mit der entsprechenden Hochschule oder Berufsakademie abgeschlossen hat. Insgesamt kooperieren demnach drei Partner miteinander: der Studierende, die Hochschule/Berufsakademie und der Betrieb.

Ein duales Studium dauert zwischen drei und fünf Jahren. Bei erfolgreichem Abschluss des Studiums erhält der Studierende den Titel Bachelor oder Diplom. Zudem können Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen unter bestimmten Voraussetzungen durch eine Weiterqualifikation den akademischen Grad des Masters erwerben.

Duales System (Berufsschulen)

Berufsschulen im Dualen System werden von Jugendlichen besucht, die sich gemäß des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) auf einen anerkannten Berufsabschluss im Rahmen einer beruflichen Ausbildung vorbereiten. Die Nomenklatur „Duales System“ steht für eine Berufsausbildung, die an zwei Lernorten stattfindet: Zum einen im Ausbildungsbetrieb, wo den Jugendlichen praxisbezogene Kenntnisse vermittelt werden, zum anderen in der Berufsschule, die der Erweiterung der Allgemeinbildung und der Vermittlung der für den Ausbildungsberuf notwendigen Grund- und Fachbildung dient.

Grundlage für die Aufnahme an einer Berufsschule im Dualen System ist der Abschluss eines Ausbildungsvertrags zwischen dem Ausbildungsbetrieb und dem Auszubildenden bzw. dessen gesetzliche Vertretung. Ein allgemeinbildender Schulabschluss hingegen ist keine formale Zugangsvoraussetzung. Die duale Ausbildung dauert i. d. R. drei Jahre. Neben dem schulischen Teil des Abschlusses der Berufsausbildung können in der Berufsschule auch allgemeinbildende Schulabschlüsse erlangt werden. Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss, die die Berufsschule erfolgreich absolvieren und ein Abgangszeugnis der Klasse acht einer allgemeinbildenden Schule vorlegen, erhalten einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Darüber hinaus ist es unter bestimmten Voraussetzungen möglich, an einer Berufsschule den mittleren Abschluss zu erwerben oder durch die Teilnahme an Zusatzunterricht einen der Fachhochschulreife gleichwertigen Abschluss zu erlangen.

Einjährige Höhere Berufsfachschulen

In Einjährigen Höheren Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch die Vermittlung von fachbezogenen und allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten innerhalb eines Schuljahres auf bestimmte Ausbildungsberufe vorbereitet. In Hessen existiert die Möglichkeit, eine Einjährige Höhere Berufsfachschule mit den Fachrichtungen Wirtschaft (Höhere Handelsschule) und Ernährung/Hauswirtschaft zu besuchen. Voraussetzung für die Aufnahme in diesen Schultyp ist ein mittlerer Bildungsabschluss. Ziel ist es, die Teilnehmenden auf eine Fachausbildung vorzubereiten. Der erfolgreiche Abschluss in diesem Bildungsgang kann auf die Ausbildungszeit in dem entsprechenden Ausbildungsberuf angerechnet werden.

Einpendelnde

Einpendelnde sind diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in einem bestimmten hessischen Kreis zur Schule gehen, aber in einem anderen hessischen Landkreis oder einer anderen hessischen kreisfreien Stadt wohnen.

Einpendlerquote

Als Einpendlerquote wird der Anteil der Einpendelnden an allen Schülerinnen und Schülern, die sich in Bildungsgängen an beruflichen und allgemeinbildenden Schulen befinden, bezeichnet.

Einstiegsqualifizierungen (EQ)

Das Programm Einstiegsqualifizierung gehört zum Bereich der berufsausbildungsvorbereitenden Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit. Es dient dazu, jungen Menschen mit Vermittlungshemmnissen eine Brücke in die Berufsausbildung zu bauen. Zielgruppe der Maßnahme sind vorwiegend Jugendliche unter 25 Jahren ohne (Fach-)Abitur, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, weil sie noch nicht in vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsreife verfügen, lernbeeinträchtigt und sozial benachteiligt sind oder aus individuellen Gründen eingeschränkte Vermittlungsperspektiven aufweisen. Das Programm hat eine Dauer von mindestens sechs und maximal zwölf Monaten. Dabei soll mindestens 70 % der Ausbildungszeit im Betrieb stattfinden, wo die Teilnehmenden ein betriebliches Praktikum absolvieren. Daneben besuchen die Jugendlichen als Ergänzung zur Praxis die Berufsschule. Die Teilnahme an einer EQ kann auf die spätere Ausbildung angerechnet werden und damit zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit führen.

Einzelkonto

Die für die iABE relevanten Bildungsgänge werden als Einzelkonten bezeichnet. Diese werden, nach ihren vorrangigen Bildungszielen, sogenannten Zielbereichen zugeordnet. Neben den Zielbereichen gibt es auch so genannte Teilbereiche, welche die Einzelkonten zu Untergruppen zusammenfassen. Ausführlichere Informationen finden Sie im Methodischen Leitfaden, Kap. 2.

Fachoberschulen Form A

Die Fachoberschule der Form A dient dazu, in einem zweijährigen Bildungsgang die Fachhochschulreife zu erwerben. Aufgabe ist es, den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Qualifikationen zu vermitteln, die erforderlich sind, um ein Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften oder der Hochschule Geisenheim oder einen gestuften Studiengang an einer Universität aufzunehmen und abzuschließen. Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule können dabei zwischen verschiedenen Fachrichtungen auswählen. Im Einzelnen gliedert sich die Fachoberschule in die Fachrichtungen Gestaltung, Gesundheit, Sozialwesen, Technik und Wirtschaft. Bei den beiden letzteren können zusätzlich fachrichtungsspezifische Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Fachoberschule der Form A ist in zwei Ausbildungsabschnitte unterteilt. Der erste Teil wird in Teilzeit durchgeführt. Der Unterricht findet i. d. R. an zwei Tagen in der Woche statt. An den anderen Wochentagen qualifizieren sich die Jugendlichen im Rahmen eines gelenkten Praktikums weiter. Es besteht auch die Möglichkeit, den Unterricht und das gelenkte Praktikum in Blockform zu organisieren. Im zweiten Ausbildungsabschnitt und damit dem zweiten Schuljahr wird der Unterricht in Vollzeitform durchgeführt. Grundlage für den Besuch einer Fachoberschule ist ein mittlerer Schulabschluss oder der Nachweis über die Versetzung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe sowie der schriftliche Nachweis über einen Praktikumsplatz, um den fachpraktischen Teil der Ausbildung sicherzustellen.

Fachschulen für Sozialwesen

Die Fachschule für Sozialwesen gliedert sich in die Fachrichtungen Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Heilpädagogik.

Die Ausbildung an den Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik bzw. Fachrichtung Heilerziehungspflege, dauert grundsätzlich drei Jahre, in Teilzeitform bis zu fünf Jahre. Die Aufnahme setzt einen mittleren Abschluss oder die Versetzung in die Einführungsphase einer öffentlichen oder staatlich anerkannten gymnasialen Oberstufe voraus. Darüber hinaus muss der Nachweis eines Berufsabschlusses als Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in) oder der Abschluss einer einschlägigen anerkannten Berufsausbildung von mindestens zweijähriger Dauer oder die erfolgreiche Teilnahme an einer Feststellungsprüfung verbunden mit dem Nachweis einer gleichwertigen beruflichen Vorbildung erbracht werden.

Die Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen in der Fachrichtung Sozialpädagogik vermittelt die Befähigung, in sozialpädagogischen Bereichen als Erzieherin oder als Erzieher, in der Fachrichtung Heilerziehungspflege in den sozialpflegerischen Bereichen als Heilerziehungspflegerin oder als Heilerziehungspfleger, in der Fachrichtung Heilpädagogik als Heilpädagogin oder Heilpädagoge in heilpädagogischen Tätigkeitsfeldern selbstständig und verantwortlich tätig zu sein (§ 1 Abs. 2 VO FS). Die Ausbildung in den Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege gliedert sich in der dreijährigen Vollzeitform in eine überwiegend fachschulische Ausbildung von zwei Jahren (erster und zweiter Ausbildungsabschnitt) und ein anschließendes Berufspraktikum mit schulischer Begleitung von grundsätzlich einem Jahr, das in einer entsprechenden Praxiseinrichtung abgeleistet wird (dritter Ausbildungsabschnitt) (§ 2 Abs. 1 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Sozialpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“. Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilerziehungspflege berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger“. Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

Fachschulen für Sozialwesen, Fachrichtung Heilpädagogik, bauen auf dem Abschluss als Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in) oder Staatlich anerkannte(r) Heilerziehungspfleger(in) sowie einer mindestens

einjährigen einschlägigen Berufspraxis auf. Die Ausbildung dauert in Vollzeitform 1 1/2 Jahre, in Teilzeitform 2 1/2 Jahre (§ 38 VO FS) und schließt mit einer staatlichen Prüfung ab. Ziel der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik ist die Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen, Einsichten und Handlungsfähigkeiten, die erforderlich sind, um Menschen mit besonderen Bedürfnissen heilpädagogisch zu fördern (§ 37 VO FS). Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in der Fachrichtung Heilpädagogik berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Heilpädagogin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilpädagoge“. Mit erfolgreichem Fachschulabschluss und Zusatzunterricht sowie einer Zusatzprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden (§ 1 Abs. 6 VO FS).

Fallnummer

Die Daten einer Schülerin bzw. eines Schülers, wie Name, Adresse, Alter, etc., werden von den Schulen in die zentrale Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD) des Landes eingepflegt. Eine Schülerin bzw. ein Schüler verbleibt über seine gesamte hessische Schullaufbahn im System. Für die statistische Nutzung der Daten werden diese aus der LUSD extrahiert und in das KultusDataWarehouse (KDW) des Hessischen Kultusministeriums (HKM) geladen. Zuvor werden die Daten pseudonymisiert. Das bedeutet, dass die Datensatzkennung, die es möglich macht, eine Schülerin bzw. einen Schüler unter Rückgriff auf die Originaldaten zu reidentifizieren, mittels eines asymmetrischen Verschlüsselungsverfahrens durch ein als Fallnummer bezeichnetes Pseudonym ausgetauscht wird. Diese Fallnummer macht es möglich, Bildungsverläufe statistisch nachzuzeichnen und stellt gleichzeitig die Anonymisierung personenbezogener Daten sicher. Voraussetzung für die Erzeugung der Fallnummer ist, dass sowohl die abgebende als auch die aufnehmende Schule die LUSD einsetzen und gleichzeitig die Schülerdaten von der aufnehmenden Schule übernommen werden.

Förderstatistik

Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird als Datengrundlage für die Einzelkonten „Einstiegsqualifizierungen“ sowie für die „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA“ verwendet. Im Allgemeinen werden im Rahmen der Förderstatistik Teilnahmen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III) ausgewiesen. Darüber hinaus enthält die Förderstatistik Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes. Die regionale Zuordnung der Maßnahmeteilnehmenden erfolgt auf Basis des Wohnorts.

Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen

Die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen zählt zu den studienqualifizierenden Bildungsgängen. Sie kann Bestandteil des Gymnasiums oder der Gesamtschule als auch eigenständige Schule sein. Die gymnasiale Oberstufe ist in eine Einführungs- und eine Qualifikationsphase gegliedert. Die Einführungsphase umfasst ein Schuljahr und dient dazu, die notwendigen Qualifikationen zu erlangen, die für das erfolgreiche Arbeiten in der Qualifikationsphase erforderlich sind sowie zur Vorbereitung der Wahl der Leistungsfächer. Die Qualifikationsphase dauert zwei Schuljahre. Hier spezialisieren sich die Schülerinnen und Schüler durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen. Ziel des Besuchs der gymnasialen Oberstufe ist der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (Abitur), die zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigt. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler nach dem erfolgreichen Absolvieren des ersten Jahres der Qualifikationsphase die Fachhochschulreife erwerben. Dazu müssen sie allerdings den Nachweis einer mindestens einjährigen beruflichen Tätigkeit erbringen. Der Zugang zur gymnasialen Oberstufe kann auf verschiedenen Wegen erfolgen. Grundsätzlich baut die gymnasiale Oberstufe auf der Mittelstufe anderer allgemeinbildender Schulen auf. Es ist möglich, nach der 10. Klasse (G 9) oder der 9. Klasse (G 8) einer Gesamtschule bzw. eines Gymnasiums sowie nach der 10. Klasse einer Haupt- oder Realschule überzugehen. Allerdings müssen die im Hessischen Schulgesetz und in der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) geregelten Übergangsbestimmungen eingehalten werden.

Hochschulstatistik

Die Hochschulstatistik umfasst Informationen zu den Studierenden, Studienanfängerinnen und -anfängern, Absolventinnen und Absolventen, Habilitierten, Gasthörerinnen und -hörern, Promovierenden, Hochschulrätinnen und -räten sowie zum Personal an Hochschulen. Die Erhebungen der Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie des Personals an staatlich anerkannten Berufsakademien wurden ebenfalls durch das novellierte HStatG geregelt. Zur Erstellung der iABE wird auf die Studenten- und die Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik und der Berufsakademiestatistik zurückgegriffen. Die Daten der Studentenstatistik werden halbjährlich zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters erhoben. Die endgültig bestandenen bzw. nicht bestandenen Abschlussprüfungen werden ebenfalls halbjährlich nach Ablauf eines Winter- bzw. Sommersemesters erfasst. Die Auskünfte zu den staatlich anerkannten Berufsakademien werden jährlich erhoben. Die Daten, die der amtlichen Statistik übermittelt werden, entstammen den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen und staatlich anerkannten Berufsakademien. Zum Berichtskreis der Auskunftspflichtigen gehören alle Hochschulen, die staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter sowie die staatlich anerkannten Berufsakademien. Zu den Hochschulen zählen alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen. In Hessen sind dies Universitäten, Kunsthochschulen, Theologische Hochschulen, Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss

Das Bildungsprogramm *InteA – Integration durch Anschluss und Abschluss* gibt es seit dem Schuljahr 2015/16 flächendeckend in Hessen. Es richtet sich an Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die erst grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache für den Übergang in eine Berufsausbildung oder den Wechsel in einen anderen Bildungsgang erwerben müssen. Das Programm ist ein Angebot an beruflichen Schulen für alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ab 16 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Begrenzt können auch Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die zwischen 18 und 21 Jahre alt sind, aufgenommen werden. InteA vermittelt grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Verbindung mit einem beruflichen Fachsprachenerwerb und dauert bis zu zwei Jahre.

Kernbereich der iABE

Der Kernbereich der iABE setzt sich aus den folgenden drei Zielbereichen zusammen: Zielbereich I *Berufsabschluss*, Zielbereich II *Hochschulreife* und Zielbereich III *Übergangsbereich*. Der vierte Zielbereich *Hochschulabschluss (Erststudium)* zählt nicht zum Kernbereich und wird nur nachrichtlich ausgewiesen, da der Fokus der iABE auf den Verbleibsmöglichkeiten nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt.

Pendlersaldo

Der Pendlersaldo ergibt sich aus der Differenz der Einpendelnden und Auspendelnden.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Schulen des Gesundheitswesens führen die Ausbildung für nichtakademische Gesundheitsfachberufe durch. Die Ausbildungsgänge beruhen auf bundes- und landesrechtlichen Regelungen und finden an staatlich anerkannten Schulen statt. Die Schulen des Gesundheitswesens unterliegen der Fachaufsicht des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration. Die Berufe des Gesundheitswesens lassen sich vier Berufsgruppen zuordnen: „Assistenz-Berufe“, „Pflegerische Berufe“, „Therapeutische Berufe“ und „Medizinisch-Technische Berufe“. Die Assistenz-Berufe gehören zu den Ausbildungsberufen im Dualen System (z. B. (zahn-)medizinische(r) Fachangestellte(r)) und werden entsprechend diesem Einzelkonto zugeordnet. Die anderen Berufe werden dagegen an staatlich anerkannten Schulen des Gesundheitswesens unterrichtet. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind die Auszubildenden zur Altenpflegerin bzw. zum Altenpfleger, zur Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. zum Gesundheits- und Krankenpfleger sowie zur Altenpflegehelferin bzw. zum Altenpflegehelfer.

Die Ausbildungen Altenpflegerin bzw. Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. Gesundheits- und

Kinderkrankenpfleger laufen in den kommenden Jahren sukzessive aus und werden in der neuen Ausbildung zur Pflegefachkraft zusammengeführt, die es seit dem 01.01.2020 gibt. Weitere Informationen dazu gibt es unter dem neuen Einzelkonto „Berufliche Ausbildung zur Pflegefachkraft“.

Die Zugangsvoraussetzungen (z. B. hinsichtlich des allgemeinbildenden Schulabschlusses) für eine Schule des Gesundheitswesens variieren in Abhängigkeit vom gewählten Ausbildungsberuf. Bei einigen Ausbildungsberufen ist ein Mindestalter vorgeschrieben. Die Ausbildungsdauer in einem nichtärztlichen Gesundheitsfachberuf beträgt i. d. R. zwei bis drei Jahre. Die Ausbildungen zur Alten- und Krankenpflegehelferin bzw. zum Alten- und Krankenpflegehelfer dauern hingegen ein Jahr. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Absolventinnen und Absolventen auf Antrag die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung.

Seit dem Schuljahr 2012/13 erfolgt eine Datenerhebung auf freiwilliger Basis, die vom Hessischen Statistischen Landesamt durchgeführt wird und umfangreiche Auswertungen für die iABE ermöglicht. Bis zum Schuljahr 2011/12 wurden Daten für die Schulen des Gesundheitswesens aus diversen Erhebungen außerhalb der amtlichen Statistik bezogen und für die iABE lediglich Eckdaten geschätzt.

Schulstatistik

Einmal im Jahr findet eine statistische Erhebung an den öffentlichen Schulen sowie an den Schulen in freier Trägerschaft statt. Die Übermittlung der Daten erfolgt dabei hauptsächlich über einen Datenabzug aus der Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD). Die öffentlichen Schulen sind gemäß § 1 Abs. 2 SchuVO dazu verpflichtet, das Schulverwaltungsprogramm LUSD zu nutzen und ihre Daten zeitnah in die Datenbank einzupflegen. Zu einem bestimmten Stichtag, der per Erlass festgelegt wird, erfolgt ein direkter Abzug aus der Datenbank. Zudem wird hier festgelegt, welche Merkmale für statistische Zwecke abgezogen werden. Den Schulen in privater Trägerschaft ist die Nutzung der LUSD dagegen freigestellt (§ 1 Abs. 2 SchuVO), sofern sie keine Mittel aus der Ersatzschulfinanzierung erhalten. Ersatzschulen, die Mittel aus der Ersatzschulfinanzierung erhalten, sind ebenfalls verpflichtet die Daten über die LUSD bereit zu stellen, sofern sie an die LUSD angeschlossen sind. Über Ausnahmen zu dieser Regelung entscheidet das Kultusministerium (§ 3 Abs. 1 ESchuFG). Bei denjenigen Schulen, welche die LUSD nicht nutzen, werden die Daten mit einem gesonderten Erfassungsprogramm, das vom HSL zur Verfügung gestellt wird, ebenfalls zum festgelegten Stichtag erfasst.

Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I umfasst die Jahrgänge 5 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen. Dazu zählen in Hessen die Hauptschulen, die Realschulen, die Mittelstufenschulen sowie die Mittelstufen der Gesamtschulen und Gymnasien.

Sekundarstufe II

Die Sekundarstufe II umfasst die Einführungs- und Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe an Gymnasien oder Gesamtschulen und dauert drei Jahre.

Studiengänge an Hochschulen (ohne duale Hochschulausbildung)

Der Teilbereich „Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)“ bzw. das Einzelkonto „Studiengänge an Hochschulen“ beinhaltet alle Studiengänge an hessischen Hochschulen und seit dem Schuljahr 2017/18 an staatlich anerkannten Musikakademien, die nicht dual organisiert sind und nicht an einer Verwaltungsfachhochschule stattfinden. Um eine Hochschulausbildung beginnen zu können, muss ein junger Mensch die Allgemeine Hochschulreife, den Abschluss „Fachhochschulreife“ oder die fachgebundene Hochschulreife bzw. (durch eine berufliche Tätigkeit) eine dieser gleichwertigen Qualifikation vorweisen.

Teilbereich

Siehe „Einzelkonto“.

Übergänge

Übergänge sind Schülerinnen und Schüler, die im vorherigen Schuljahr in der Mittelstufe eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder Gymnasialzweigs unterrichtet wurden und anschließend in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wechseln.

Verwaltungsfachhochschulen

Die Verwaltungsfachhochschulen dienen i. d. R. der Qualifikation von Nachwuchskräften für den gehobenen nichttechnischen Dienst des Bundes und der Länder. Bewerberinnen und Bewerber für ein Studium an einer Verwaltungsfachhochschule müssen nicht nur den für ein Fachhochschulstudium notwendigen Nachweis der Fachhochschulreife oder eines gleichwertigen Abschlusses erbringen, sondern auch die beamtenrechtlichen Einstellungs Voraussetzungen (z. B. Altersgrenze) erfüllen. Bewerbungen für ein Verwaltungsfachhochschulstudium werden an die entsprechenden Einstellungsbehörden gerichtet. Nach Auswahl und Einstellung geeigneter Bewerberinnen und Bewerber in ein Beamtenverhältnis auf Widerruf werden den Verwaltungsfachhochschulen diese von den zuständigen Behörden zugewiesen.

Verwaltungsfachhochschulen bieten Studiengänge in den Fachbereichen Polizei, Kriminalpolizei und den verschiedenen Verwaltungsbereichen (allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Bibliotheksdienst usw.) an. Die Dauer des Studiums beträgt drei Jahre. Während des Studiums befinden sich die Teilnehmenden in einem Vorbereitungsdienst. Dieser besteht aus der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen im Rahmen der Ausbildung an einer Fachhochschule oder einem gleichwertigen Studiengang und der Vermittlung von berufspraktischen Fähigkeiten im Rahmen von Qualifizierungszeiten bei der Ausbildungsbehörde oder sonstigen Ausbildungsstellen. In dieser Zeit tragen die Teilnehmenden die Bezeichnung „Anwärterin bzw. Anwärter“ und stehen damit im Beamtenverhältnis auf Widerruf. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums bzw. der Laufbahnprüfung wird den Beamtenanwärterinnen und -anwärtern ein Diplomgrad verliehen. I. d. R. hängt die beamtenrechtliche Voraussetzung für die Einstellung in den gehobenen Dienst vom erfolgreichen Abschluss des Studiums an einer Verwaltungsfachhochschule ab.

Zielbereich

Ein Zielbereich setzt sich aus Teilbereichen und Einzelkonten zusammen. Alle Bildungsgänge, die einem Zielbereich zugeordnet werden, haben ein Bildungsziel. Damit unterscheidet sich die Systematik der iABE beispielsweise von der in der Schulstatistik, die nach Schulformen differenziert. Mit der iABE lassen sich auch außerschulische Bildungsgänge in ein Gesamtsystem integrieren. Die iABE unterscheidet vier Zielbereiche.

Der **Zielbereich I *Berufsabschluss*** enthält alle Bildungsgänge, die auf einen anerkannten Berufsabschluss vorbereiten. Dies erfolgt entweder im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, in der die Praxisphase im Betrieb mit der Vermittlung von theoretischem Fachwissen in der Berufsschule verknüpft wird, oder in Form von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen.

Der **Zielbereich II *Hochschulreife*** umfasst jene Bildungsgänge, die die Jugendlichen auf einen studienqualifizierenden Abschluss vorbereiten. Hierunter fallen Bildungsgänge, an denen die allgemeine Hochschulreife erworben werden kann, wie das Berufliche Gymnasium und die gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Zudem zählen die Fachoberschulen der Form A, die zu dem Abschluss Fachhochschulreife führen, zum Zielbereich II.

Die Bildungsgänge des **Zielbereichs III *Übergangsbereich*** besuchen Jugendliche, die den direkten Übergang ins Ausbildungssystem aus Gründen wie mangelnder Ausbildungsreife, fehlender Berufsorientierung oder unzureichendem Ausbildungsplatzangebot nicht bewältigt haben. Weiterhin zählen zum Übergangsbereich Jugendliche, die an einer beruflichen Schule einen allgemeinbildenden Schulabschluss nachholen wollen und sich nicht auf einer weiterführenden studienqualifizierenden Schule befinden. Ziel ist es, junge Menschen auf eine Ausbildung oder Beschäftigung vorzubereiten.

Zum **Zielbereich IV *Hochschulabschluss*** gehören Bildungsgänge, die mit einem (Fach-) Hochschulabschluss abgeschlossen werden.

Zweijährige Berufsfachschulen

In Zweijährige Berufsfachschulen werden die Schülerinnen und Schüler durch den Schulbesuch zur Berufs- und Arbeitswelt hingeführt. Aufgabe ist es, Schülerinnen und Schülern in einem zweijährigen Bildungsgang in Vollzeitform eine berufsfeldbezogene Grundbildung zu vermitteln. Grundlage für die Aufnahme ist der Nachweis über einen qualifizierenden Hauptschulabschluss bzw. über einen Hauptschulabschluss mit einem festgelegten Notendurchschnitt in bestimmten Fächern. Bewerberinnen und Bewerber dürfen das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Zudem ist eines der Aufnahmekriterien, dass die interessierte Person noch keine abgeschlossene Berufsausbildung im Dualen System vorweisen kann oder an keiner anderen Zweijährigen Berufsfachschule länger als ein Jahr zur Schule gegangen ist.

Schülerinnen und Schüler, die eine Zweijährige Berufsfachschule erfolgreich abschließen, erwerben einen dem mittleren Abschluss gleichwertigen Abschluss. Der erfolgreiche Besuch dieses Bildungsganges ist auf Basis des Berufsbildungsgesetzes auf die Ausbildungszeit anrechenbar. Darüber hinaus haben Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, in die Zweijährige Höhere Berufsfachschule, die Fachoberschule oder das Berufliche Gymnasium überzugehen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistentenberufe)

Die Ausbildung an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe findet ebenso wie die Ausbildung an einer Berufsfachschule mit Berufsabschluss in vollzeitschulischer Form statt, jedoch außerhalb des Geltungsbereichs des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO). Zweijährige Höhere Berufsfachschulen vermitteln den Schülerinnen und Schülern innerhalb von zwei Jahren Lerninhalte und Fähigkeiten, die für eine spätere Tätigkeit im gewählten Assistentenberuf notwendig sind und zu einem schulischen Berufsabschluss führen.

Um an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule aufgenommen zu werden, muss die Bewerberin bzw. der Bewerber ihre bzw. seine Versetzung in das erste Jahr der gymnasialen Oberstufe nachweisen, einen mittleren Abschluss erworben haben, die Zweijährige Berufsfachschule abgeschlossen haben oder ein Zeugnis der Fachhochschulreife vorweisen. Darüber hinaus dürfen Bewerberinnen und Bewerber, um aufgenommen zu werden, i. d. R. bis zum 30. April des ersten Schulbesuchsjahrs das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Nach erfolgreichem Abschluss und damit bestandener Abschlussprüfung erlangen die Schülerinnen und Schüler die Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte Assistentin (...)“ bzw. „Staatlich geprüfter Assistent (...)“ mit dem Zusatz der gewählten Fachrichtung zu tragen. Die Schülerinnen und Schüler haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Fachhochschulreife zu erwerben, indem sie den Nachweis über eine ausreichende berufliche Tätigkeit erbringen und eine Zusatzprüfung ablegen. Dafür müssen sie zuvor aber am Zusatzunterricht teilnehmen.

Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten

Die Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Sozialassistenten führen zu einem schulischen Berufsabschluss, der als Basisqualifikation für eine weiterführende Qualifizierung an einer Fachschule beispielsweise zur/zum „Staatlich anerkannte(r) Erzieher(in)“ dient. Darüber hinaus werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die dazu dienen, in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Institutionen nach Anweisung und in begrenztem Umfang verantwortlich tätig zu sein. Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen dürfen die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte(r) Sozialassistent(in)“ tragen. Darüber hinaus ist es, ebenso wie an den Zweijährigen Höheren Berufsfachschulen für Assistentenberufe, unter bestimmten Voraussetzungen möglich, zusätzlich die Fachhochschulreife zu erlangen. Ferner gelten die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie für die Aufnahme an einer Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für Assistentenberufe. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, zwischen den beiden Fachrichtungen Sozialpädagogik und Sozialpflege zu wählen. Die Ausbildung beinhaltet zum einen die Vermittlung einer fachbezogenen Grundbildung für Sozialberufe. Zum anderen erfolgt eine berufspraktische Qualifizierung in der gewählten Fachrichtung, die eine enge Zusammenarbeit mit den Praxisstellen erfordert.

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Qualifizierungsoffensive
des hessischen Wirtschaftsministeriums
STATISTIK HESSEN 171
Programm zur Verbesserung der Bildung